

**WALTHER DARRÉS DIARY DIGITALIZED**

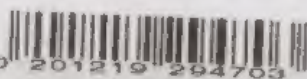
**Created by Virtus**

Bundesarchiv

N 1094 /

I

78



0 201219 294703

Blattzahl (fol. 1-





Hanns Deetjen  
Staatssekretär a.D.

3 Hannover, den *im* *Nov.* 1972  
Duisburger Str. 2

An  
ehemalige Mitglieder  
des Vereins "Gesundes Landvolk"  
-----

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freunde!

R. Walther Darré hat über einen weiten Zeitraum seines Lebens (1930 - 40) von ihm streng verschlossen gehaltene Tagebuchaufzeichnungen hinterlassen. Ich habe auf Bitten eines Kreises alter Mitglieder des Vereins "Gesundes Landvolk", mit Zustimmung von Frau Charlotte Darré, einen Auszug hergestellt, der einmal Wirken und Wesen Darré's für den Kundigen recht deutlich werden läßt und der die ganze persönliche Tragik seines Lebens durch seine vollständige Ausschaltung im Jahre 1942 nochmals lebendig macht. Diesem Zwecke sollen - nach über 30 - 40 Jahren - auch meine einleitenden Bemerkungen dienen. Den Abschluß bildet das Schlußwort R. Walther Darré's vor dem Nürnberger Tribunal 1948.

Um der Persönlichkeit R. Walther Darré's - rückblickend in der Öffentlichkeit keinen Schaden erleiden zu lassen - bei der Auswertung fragmentarischer Tagebuchaufzeichnungen, z.T. unter ad hoc-Emotionen und Depressionen, dem Kenner immer eine bekannte Gefahr - sind die 19 Tagebücher anschließend vernichtet worden.

Es ist der Wunsch der in dieser uns am Herzen liegenden Sache wiederholt versammelten Freunde, diesen Auszug nur für die eigene Hand gedacht zu betrachten und ihn nicht in fremde Hände geraten zu lassen. Die einzelnen Hefte wurden numeriert. Ich bitte den Empfang Herrn Friedrich Krausse auf anliegender Karte zu bestätigen.

1. The first part of the paper is devoted to a general discussion of the problem.

2. The second part is devoted to a detailed analysis of the results.

3. The third part is devoted to a discussion of the conclusions.

4. The fourth part is devoted to a discussion of the future work.

5. The fifth part is devoted to a discussion of the references.

6. The sixth part is devoted to a discussion of the appendix.

7. The seventh part is devoted to a discussion of the bibliography.

8. The eighth part is devoted to a discussion of the index.

9. The ninth part is devoted to a discussion of the table of contents.

10. The tenth part is devoted to a discussion of the list of figures.

11. The eleventh part is devoted to a discussion of the list of tables.

12. The twelfth part is devoted to a discussion of the list of references.

13. The thirteenth part is devoted to a discussion of the list of figures.

14. The fourteenth part is devoted to a discussion of the list of tables.

15. The fifteenth part is devoted to a discussion of the list of references.

16. The sixteenth part is devoted to a discussion of the list of figures.

17. The seventeenth part is devoted to a discussion of the list of tables.

18. The eighteenth part is devoted to a discussion of the list of references.

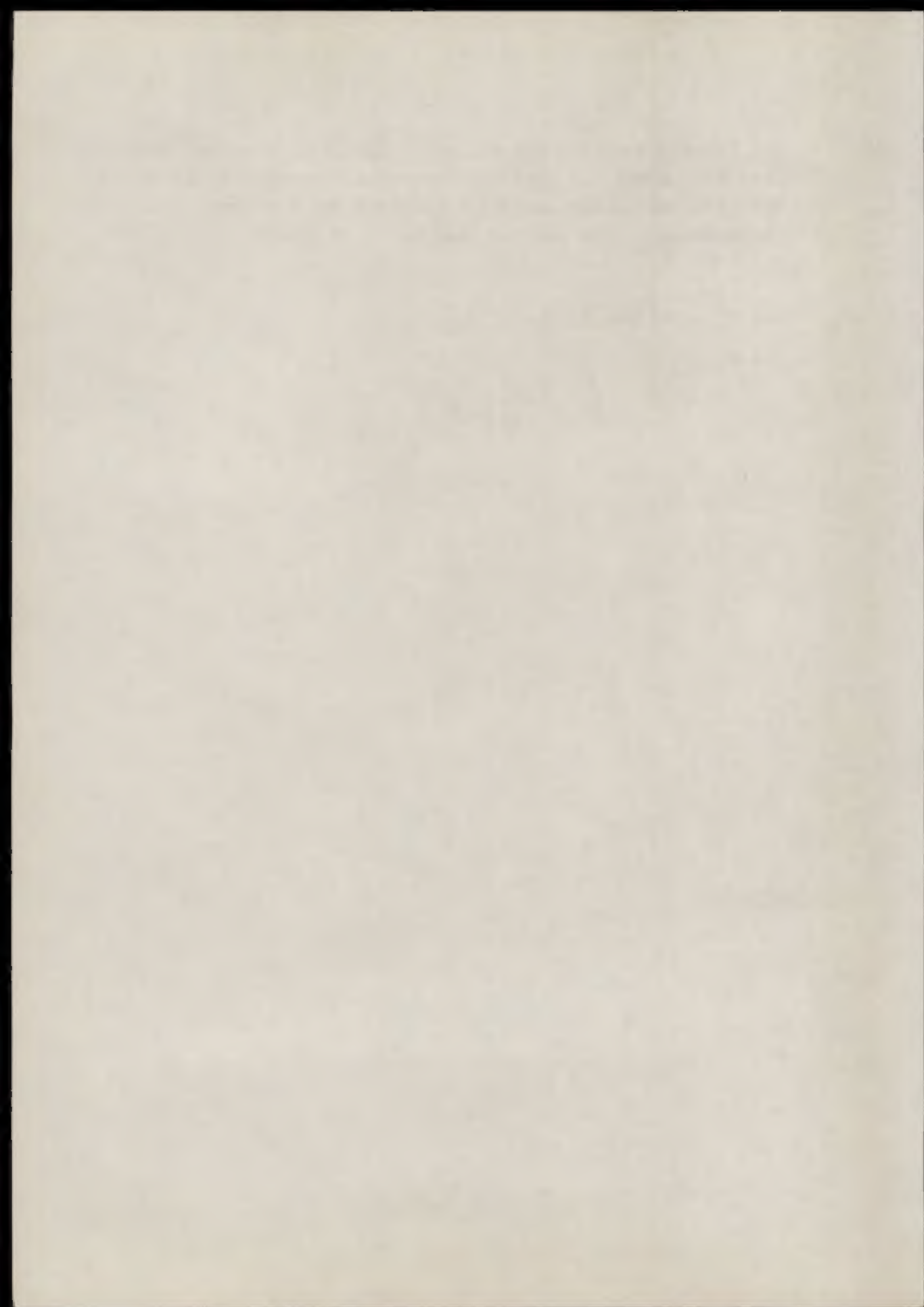
Als letzten Beschluß des nunmehr aufgelösten Vereins "Gesundes Landvolk" wurde der noch vorhandene Geldbetrag für Hilfen bei Erholungsfreizeiten unserer Landfrauen zur Verfügung gestellt. (Haus der Landfrau und der Landjugend in Goslar).

Mit freundlichen Grüßen

I h r

*Kern*





Die Tagebücher R. Walther Darré's  
1930 - 1945

---

Für einen engen Kreis der "Gesellschaft  
Freunde des Deutschen Bauerntums"

- bearbeitet von Hanns Deetjen -

Nicht zur Veröffentlichung bestimmt.



141

### Vorbemerkung

Die Tagebücher R. W. Darré's bestehen aus 19 Wachstuchkladden. Die Niederschrift beginnt am 24. August 1930 und endet am 18. März 1941. Dann tritt leider eine recht bedauerliche Lücke - von März 1941 bis Oktober 1943 - ein. Gerade das waren die für ihn entscheidenden 30 Monate. In dieser Zeit seiner größten Enttäuschungen und Depressionen hat er wohl nicht die Kraft gehabt, Tagebuchaufzeichnungen zu machen. Es ist noch ein letztes Heft für die Zeit vom 5. April 1943 bis zum 18. März 1945 vorhanden. Dann hat wahrscheinlich Darré seine Tagebuchaufzeichnungen unter den Wirkungen des auf ihn zukommenden allgemeinen Zusammenbruchs ganz eingestellt.

Ich habe dann im Jahre 1969 mit Zustimmung von Frau Charlotte Darré für einen engen Kreis ehemaliger Mitarbeiter Auszüge aus diesen umfangreichen Tagebüchern gemacht, eine teilweise recht mühselige Arbeit, da manche Eigennamen schwer oder überhaupt nicht lesbar waren.

Die Tagebücher zeigen ein ganz privates und von Darré sorgsam gehütetes Tagebuch. Es war nicht als eine etwaige spätere Veröffentlichung angelegt.

In den ersten Jahren war es im wesentlichen nur ein für jeden Tag geführter statistischer Nachweis, wo er war und mit wem er sprach, selbst Besuche beim Schneider und Friseur werden aufgezeichnet, jede private Reise, Zimmernummer in den Hotels, die Behandlung durch Ärzte und Masseure, aber doch für den intimeren Kenner Darré's und seines Umganges recht aufschlußreich.

Diese Einzelheiten treten später zurück. Aber allmählich beginnt Darré über das "Alibi" hinaus mehr und mehr Impressionen und Wertungen aufzuzeichnen, ganz aus den aktuellen Situationen heraus formuliert. Zum Teil merkt man oft die Eile der abendlichen Notizen nach turbulenten Tagen.

Es ist für den Leser oft nicht schwierig, aus den vielen Notizen eindeutige Schlüsse zu ziehen, weil auch bei gewissen Urteilen von Anschauen, von Unterhaltungen, Darré vermeidet, das Ergebnis aufzuschreiben. Nur vereinzelt für selten enthält das Tagebuch scharf enthaltene Betrachtungen. Darré wollte wohl nur durch die knappen Notizen zur Person und Sache für spätere Zeiten an bestimmte Blätter erinnert werden.

Diese Tagebücher zeigen Darré als einen schöpferischen Menschen, genialer Begabung, aber auch als einen Menschen in aller seinen Widersprüchen. Ein veltanschaulicher Denker, der mit viel Kritik, zum Teil auch mit viel Phantasie seine Gedankengebäude errichtet. Hier wird deutlich, daß die besondere Stärke Darré's in seiner vielfältigen Arbeit als Wissenschaftler zu sehen ist. Ein Mann großen Wissens von der Bauerntumskunde, von der historischen Entwicklung des Bauerntums und von der Pflanzkunde. Es wird sehr erkennbar, wie Darré immer wieder sehr präzise, sehr direkt, nahezu monoton seine Ideen vom "Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse" und von seinem Ziel, einen "Neuadel aus Blut und Boden" zu schaffen, zu vertiefen trachtet. Der Wissenschaftler, der Politiker stehen in diesen Aufzeichnungen sehr oft stärker im Vordergrund als der Organisator der Selbstverwaltung der land- und forstwirtschaftlichen Wirtschaft im "Reichsausschuß" und der Wirtschaftspolitiker, der Initiator der wirtschaftlichen Entwicklung.

Darré zeigt sehr viele klare Erkenntnisse der Lage und der Verhältnisse um ihn herum, Feststellungen, die oft weit über das eigene Ressort hinausgehen. Er ist er vor sehr frühen Jahren des Nationalsozialismus an, eine begründete Skepsis gegenüber der großen politischen Entwicklung, sowohl nach innen wie nach außen, als insbesondere nach der des wirtschaftlichen Entwicklung. Er gibt zuerst kritische Beurteilungen der Spitzenmänner von Hitler bis Göring, von Goebbels bis Speer und vieler anderen. Die Auseinandersetzung mit dem "Liberalismus des Finanziers Goebbels" nimmt einen breiten Raum ein.

Vieles ist anzutreffen, was Darré schon sehr früh vorahnte: Der Krieg und dessen Dauer, das Verhalten Frankreichs, das Verhalten Englands und Deutschlands.



Der ganze Text ist durchdrungen von sehr viel Pessimismus und Mißtrauen. Ein allzu heftiger Optimismus lag ihm nicht.

Darré hatte das Glück, schon sehr frühzeitig eine Reihe guter Mitarbeiter zu finden und sie als sog. "Unterführer" in alle wichtigen Schlüsselstellungen zu bringen.

Aber es zeigte sich im Armeesektor, genau wie in vielen anderen Bereichen des Nationalsozialismus, schon nach wenigen Jahren ein dann nicht mehr abweisende Fülle von Partei-Verfehlungen, Mädeln und Intrigen.

Darré geriet sehr oft in diese Verstrickungen. Er fühlte, wie es immer einsamer um ihn wurde. Darré war an sich kontaktfreudig und litt unter einer gewissen Einsamkeit. Durch oft empfundene menschliche Enttäuschungen, von wachsendem Mißtrauen verfolgt, litt er mehr und mehr unter schweren Depressionen. Er fühlte sich oft in seinen Absichten verkannt und in seinen Plänen allein gelassen. Der Krieg entfremdete ihn mehr und mehr von der Welt.

Aus dieser psychischen Belastung heraus war Darré sehr viel krank. Man konnte geradezu den Eindruck gewinnen, daß er sich in Wochen besonderer seelischen Belastungen in die Krankheit zurückzog. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit mußte Darré sich daher oft längere Turen unterziehen. Die monatliche Abwesenheit von Berlin durch den schicksalhaften Krieg der Schillessehn (1946) mußte sich auswirken. Die Geschichte stand nicht still.

Darré hatte ganz zeitlos eine erhebliche organisatorische Begabung. Er verstand es, auf dem Reißbrett Organisationspläne in streng logischem Aufbau zu entwerfen. Aber sie durchzusetzen, wurde ihm oft schwer gemacht. Immer wieder sah er sich gezwungen, seine Organisationsentwürfe zu ändern, und zwar sehr tiefgreifend zu ändern und leitende Personen aus zu wechseln.

Man darf rückblickend wohl sagen, daß Darré mit seinen sich gesetzten Aufgaben, das Reichstum zu schützen, im Krieg scheiterte. Der Reichsführer war durchaus von Anhängern - das wird aus den Tagebüchern deutlich - darauf vorbereitet, in einem etwaigen Kriege eine "kriegswirtschaftliche Rolle" spielen zu können, im Gegensatz zu den bösen Erfahrungen, die im ersten Weltkrieg



gemacht werden mußten. Aber die Praxis der Agrarproduktion und die Steuerung der Ernährungswirtschaft in ihren wichtigen Details lag ihm nicht. Hier verließ er sich ganz auf seine leitenden "Unterführer". Aber diese - das wird auch immer deutlich - wollten nicht nur die Arbeitsbelastung und die Verantwortung tragen, sondern sie wollten ihre Leistungen auch von der Öffentlichkeit als ihre eigenen Leistungen neben den Direktiven von Darré anerkannt wissen.

So hatte die verlassene Schillessohne und der mit kleinen Unterbrechungen folgende langere Aufenthalt in Schenklengaden Darré die Zügel stark aus der Hand gleiten lassen. Es kam schließlich zu den "Molotrevolutionen" im Agrarsektor 1936 und 1937.

Nach diesem - wie er es nannte - "Mutschversuch", der eine große Personallawine nach sich zog, blieb aber das Maßstab. Eine besondere Ironie umwittert sein ständig schwankendes, gebrochene Verhältnis zu Herbert Backe, den er ebenso bewunderte wie fürchtete.

Darré hatte in der obersten Parteiführung, den Gaulleitern und in der Reichsregierung viele echte Freunde. Von seinen alten Freunden Hitler fühlte er sich verraten (Ootsiedlung). Den Weg der Zukunft wollte Darré nicht mitverantworten. Sie trennten sich - mit allen Folgen und Gefahren (1938). Hitler hielt bis 1942 zu ihm. Aber das Auf und Ab der Differenzen mit Göring um den Vierjahresplan, den Privatwald und anderes führten dann allmählich dazu, daß die Situation für Darré immer unglücklicher wurde. Im Tageslauf findet sich mehrere direkte oder indirekte Hinweise über geplante oder erhaltene Demissionen. Immer wieder versuchte Darré, durch neue Personalentscheidungen und organisatorische Pläne die Situation wieder in den Griff zu bekommen.

So hat Darré auch einmal mit dem Gedanken gespielt, Außenminister werden zu wollen. Er hat sich aber in seinen Tälern der Depression auch wiederholt mit dem Gedanken auseinandergesetzt, sich ganz aus der aktiven Politik, der aktiven Arbeit in der Partei, in der NS, in der Reichsregierung, im Reichsanstand und als Reichserbkammerpräsident zurückzuziehen, um sich ganz auf eine von ihm gegründete "Gesellschaft der Freunde

des deutschen Bauerntums' zurückzuerufen zu können.

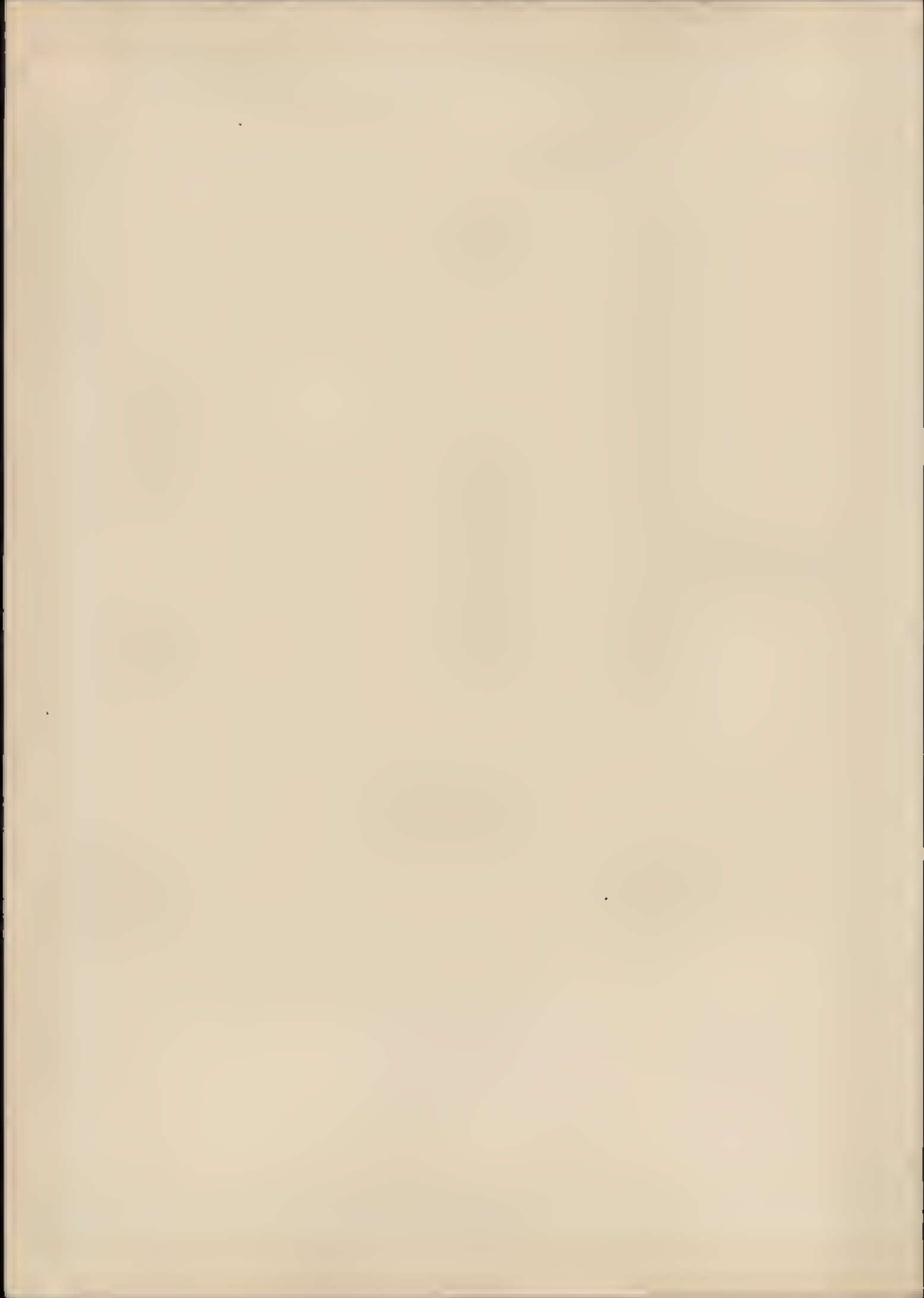
Das letzte Kapitel im letzten Tagebuch nach der 30-Monatspause, die Aufenthalte am Trauersee, die Flucht nach Thüringen, wirkt heute makaber und trägt tragische Züge.

In dem Tagebuch sind viele ganz persönliche Dinge - wie man heute sagen würde - aus der "Intimsphäre" aufgezeichnet, von Familienforderungen bis zu familiären Fragen ganz besonderer Art, die schon aus diesem Grunde die Übertragung dieser Tagebücher, etwa auf das Bundesarchiv oder andere Plätze, wo Forschung über den Nationalsozialismus betrieben wird, verbieten. Zudem enthalten die Tagebücher sehr harte und bei späterer Betrachtung auch ungerechte Urteile über heute noch lebende Persönlichkeiten. Darré vertraute seinem Tagebuch - dessen Inhalt wohl weder seine Frau noch sonst jemand kannte - ohne jede Vorsicht oder Rücksicht sehr oft das an, was er in dem Augenblick, als er es niederschrieb, empfand. Das konnte dann von einem Tage zum anderen zu der Feststellung führen: heute Freund, morgen Feind und übermorgen vielleicht schon wieder Freund.

Man lassen wir R. Walther Darré in seinen Aufzeichnungen sprechen.

---

Bemerkungen und erklärende Hinweise des Bearbeiters wurden in Klammern gesetzt.



1. Heft 24. August 1930 - 8. Dezember 1931

(Darré ist in's "Braune Haus" in München eingezogen)

2. September 1930:

Großes Speech mit Freunden über Erbsennermanieren der G.

2. September:

In Berlin Sportpalast Kundgebung der N. I. F. mit Georg Strasser, Goring, Dr. Goebbels: Paule Sitzung, ging aber gut aus.

14. Oktober:

In Berlin Zusammenkunft im "Habsburger Hof" mit v. Rohr-Dessau, Diesterberg, Stubbendorff, Graf Armin-Boitzenburg, Clausius und aktiven Nationalsozialisten.

10. November und 13. Januar:

Erneute Zusammenkünfte mit v. Rohr.

30. März 31:

Leben "Lage Trick in eimar" großes Telefonat meinerseits mit Reichslandbund und Graf Kalckreuth. Hinterher mit Baum (Thuring. Landvolk) - eimar - um ihn zu bewegen, mit Trick zurückzutreten. Hitler entsandte mich daraufhin abends nach Berlin.

31. März:

Fortwährende Verhandlungen mit v. Sybel (Reichslandbund): Mittraessen mit LGF. Beinzger und Willickens, welcher zunächst bei Otto Strasser saß, letzterer machte mit einem schwarzen Kassenkittel mit roten Frotteln einen etwas kommunistischen Eindruck.

Um 14.00 Uhr waren wir drei mit v. Sybel und Kriessheim und einem Dritten im Reichslandbund.

Vorschlag, daß ich sofort auf die Bahn und mit dem thuringischen Landbundführer Mackeldey verhandeln sollte, ob Minister Baum nicht doch noch in letzter Minute zu bewegen sei, mit Trick zurückzutreten.

16.00 Uhr Hitler im Hotel (eimar) gesprochen. Lage schien hoffnungslos. Immer sollte ich versuchen, mit Mackeldey zu



einer Linierung zu kormen, mit Gauleiter Saukel und Beinzer zu Mackeldey zu gehen. Aber Erfolg zerschlug sich, da er nicht zurücktreten wollte.

1. April:

Aufregung wegen Stennes (SA-Führer in Berlin).

Mittags war Frick gesturmt. Es stellte sich heraus, daß Landvolk und Landbund dabei eine besonders zweifelhafte Rolle gespielt haben.

16. Mai:

Besprechung mit Hierl wegen Arbeitsdienstjahr. Es war nicht bedeutend, was vorgetragen wurde.

4. Juli:

Punkt 12.00 Uhr wurde das Braune Haus von Lebus gesturmt und alles, was braune Hemden anhatte, verhaftet.

4. - 12. Juli:

(Darré setzt sich erstmal ab - Urlaub Tegernsee).

13. Juli:

(Gannat Krach - Darmstadter- und Nationalbank).

"Völkischer Beobachter" verboten. Wir rechnen mit Verbot der Partei auf Veranlassung von Frankreich und außerdem mit der Forderung Frankreichs, Hitler auszuweisen.

14. Juli:

(Darré's Geburtstag).

Alarmnachrichten, die mich veranlassen, Organisationsleiter der völkischpolitischen Kompartes der SA vorzunehmen, um zu räumen und auch Quartier zu wechseln. Hitler und Dietrich flohen bereits.

15. Juli:

Es erfolgte nichts und so kehrte alles wieder ins Braune Haus zurück.

7. Juli:

Mit Kriessheim (RLB) bei Hitler.

22. September:

Im Büro Besuch von v. Mohr und Major Hofer aus Schlesien.

24. September:

Zusammenkunft im Bayerischen Landtag mit Baron v. Thüngen.

2. November:

Die Abonnentenzahl der "NS-Landpost" geht zurück.

3. November:

Kriessheim (RLB) bei mir, der offenbar hoffte, daß NSDAP aus der "Nationalen Front" herauspringt und daraufhin der Landbund sich ausschließlich deutschnational einstellt. Nachmittags Fortsetzung mit Kriessheim und anderen, worauf Kriessheim offenbar überzeugt wurde, daß zukünftig keine Agrarpolitik ohne die NSDAP durchzuführen sei.

6. November:

Anruf von Kriessheim: NSDAP soll einen Präsidentenposten im Reichslandbundpräsidium haben.

9. November:

Besprechung wegen meines Prozesses mit Brandes. (Ichl entstanden aus dem Angestelltenvertrag Darré's mit der Landwirtschaftskammer in Lönigsberg, deren Präsident Brandes war). Rücksprache mit Dr. Reischle, der die "Unterabteilung Gartenbau" erhalten soll.

13. November:

lange Aussprache mit Fabrit über Balkan und unsere Linie gegen oder mit Italien. Daß ich bereit sei, den Balkan schwimmen zu lassen, um Italien nicht zu stören und damit den Vatikan im Kampfe um das Mittelmeerbecken mit dem Faschismus zu beschäftigen und so freie Hand für einen germanischen Staatenbund zu bekommen.

Ich sprach auch noch kurz mit Kitzler. Kitzler teilte mir mit, er sei fest entschlossen, an den Heiratszensur für die SS zu gehen.

Ich machte ihm den Vorschlag, eine skandinavische SS aufzu-  
richten, um so eine Verbindung herzustellen, die später zu  
einer starken Verwendung der Skandinavierinnen für SS-lieben  
in Deutschland dienen soll.

15. November:

Bei Bruckmann (Verleger in München) allerhand Sorgen über  
Persönlichkeiten in der Partei von der Seele geredet.

18. November:

Telefonat mit Hess wegen der Angriffe von v. Rohr.

2. November:

Berlin Hotel Kaiserhof. v. Sybel ruft mich zum Reichsland-  
bandpräsidium. Sitzung mit Graf Kalckreuth, Seithge, Lind und  
Direktoren Kriegerstein, Sitzung, v. Harte Sitzung, bei  
der ich schließlich dem Reichslandbandpräsidium ziemlich  
die Pistole auf die Brust setzte. Daraufhin Pause.  
Kurzer Besuch bei Hitler und Rücksprache mit Hillickens.  
Wieder im Reichslandband und Entgegennahme von Beschlüssen,  
anschließend mit Hitler, Göring, Hees im Theater "Wallensteins  
Tod" mit Werner Kraus, der uns gar nicht gefiel.

21. November:

(Darré ist in Berlin). Aus München Anruf, ich sei des Hoch-  
verrats verdächtig, weil ich Kenntnis von einem Dokument  
haben müsse, das der LGF Hessen ausgearbeitet habe und welches  
auf den illegalen Sturz des Systems hinarbeite. Na, ich konnte  
reinen Gewissens dementieren und schlief sofort ein.

22. November:

Herr Mackel ruft mich an. Teilt mit: v. Sybel, Landhausen  
und Nyberg zur NSDAP zurücktreten.

3. Dezember:

Berlin, Kaiserhof: Graf Falkenhausen, v. Helldorf, Kriegerheim  
2 Stunden Audienz bei Hitler mit Asmis, Fuchs und mir.

6. Dezember:

Berlin 9.30 Uhr kam Herr Kriegerheim a.a., um mir mitzuteilen,  
daß die Deutschnationalen jetzt auf den Thron kommen, für  
sich den Legitimus zu beanspruchen. Sofort Hitler mitge-  
teilt.

7. Dezember:

Kammerdirektor Asmis, Halle zur Rücksprache.

---





8. Dezember:

Millicens: Reichslandbund verzögert Ernennung eines 4. Präsidenten. (Darré zu Kriegsheim:) Will er sich hinter Paragrafen verkriechen? ... Dann absetzen der Reichs-Präsident vom RLB ...  
Auf diese Linie wurde dann prompt gekrochen, wie sich am 12. feststellte. Alles geregelt!

18. Dezember:

Millicens RLB-Präsident!

22. Dezember:

(auflösung der Landwirtschaftskammer Königsberg).  
Fast möchte ich glauben, daß die Tat der preussischen Regierung die innerpolitischen Dinge in Fluß bringen wird, daß die Lawine ansetzt und von keinem mehr aufgehalten werden kann. Sollte Gott, es schlägt nicht zum Unheil aus.

23. Dezember:

(Vernehmung Darrés über die sogenannten "Boxheimer Dokumente").

15. Januar 32:

... Gewiß wäre es jetzt schöner, Philosophie usw. zu treiben, zieht Nietzsche mich doch mächtig an, seit ich ihn zu be-greifen beginne ...

17. Januar:

... Loeper sagte mir, daß ich alles fertig machen solle, bevor Übernahme des Reichsernährungsministeriums ...

20. Februar:

... Mit Himmler den ganzen Grundplan des Fascesamtes durch-gesprochen ...

1. März:

Enttuschung über Hindenburg-Wahl. Hindenburg lost nicht  
- Gott sei Dank nicht - in ersten Wahlgang gewählt. Dann wir

überhaupt noch kämpfen können, dann behalte ich noch Hoffnung.

19. März:

Gegnerschaft einiger subalternen Leiter auf Tugend der  
Gauleiter und Gaupropaganda-leiter. bedient, weil seine  
Arbeit einwandfrei gearbeitet hat.

7. April:

Mit Granzow beim Grafen Herrmann in Lubitz. Sehr sympathisch.  
ein Sohn mit mir (Bruder von Larré auf 2-Führungsschule).

10. April:

Frühstück beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, der mir  
ausnehmend gut gefiel. Mit dem Fürsten als Gäste.

12. April:

(Auf Gut des Schwagers von Bismarck in Arnitz:)  
... eigenartige Gefühle besetzten mich, als ich die Kirche von  
Arnitz erblickte, w. Urgroßvater Christian Larré konfirmiert  
worden ist ...

15. April:

Georg Trassler will preussisches Landwirtschaftsministerium  
ruhig den Deutschnationalen überlassen. Das wäre der ein-  
fachste Weg, die Position Hitler, die ich ihm setzen auf  
dem Lande aufbaute, mit einem Schlag zu zerstören.

22. April:

Beim Grafen Bismarck in Ahrenfeld (Bruder des Friedrichsruher).  
auffallende "Bereinstimmung".

23. April:

... Lin IG vom Bismarck (2) Schenkehof in Tannenberg macht den  
Vorschlag, die NSDAP sollte Schenkehof anstelle von Schenke  
zum Reichsernährungsminister machen. Schenkehof sollte dann  
Larré zu seinem Staatssekretär machen ... zu freundlich ...  
Auf den Vorschlag ging ich natürlich ein, weil mich inter-  
essierte, was noch dabei herauskommt.

4. Mai:

... v. Butlar zum Kammerpräsidenten in Königsberg gewählt.  
"Ohlt sich aber unglücklich. Ich habe ihm die Ernennung befohlen ...

6. Mai:

(Oberlandesgerichtsrat Holland aus Karlsruhe vernimmt Darré,  
ob der agrarpolitische Apparat, "staatsgefährlich" sei).

30. Mai:

(Bräunig gestirzt). ... Mir persönlich machte Graf Kalkreuth  
dadurch einen Strich durch meine Rechnung, daß er plötzlich  
erklärte, nicht Landwirtschaftsminister werden zu können ...

7. Juni:

... Vormittags erfuhr ich zufällig, daß Professor Strasser am  
12. Mai in einem Rundschreiben an Hierl - Oberillot! - den  
dienstlichen Verkehr mit mir abgebrochen hat. Man fühlt sich  
also sehr mächtig. Armes Deutschland, wenn Schulz, Strasser  
und Genossen den Kampf gewinnen...

11. Juni:

... Große Aussprache mit Strasser, dann "Terminierung der Ab-  
teilung durch Strasser ...

---





7. Brief 13. Juni 1932 - 2. Juni 1933

1. Juli:

... in ... , ... , ... (Leider ... Institut  
zur ... Forschung)

12. Juli:

... ... der ... eines "eines der Freunde" ...  
... Unter anderen ... mit jungen ...  
... v. ... (auch am 13.7.) usw. ...

1. August:

... Schutz vor den "Feten" im Hause organisiert.  
... (auch am 31.7.)...

1. August:

... ... , wohl der letzte ... alten ...

2. August:

( ... stellt sich vor).

12. August:

... Schule Salem am Bodensee besucht. Geeignete Stelle für  
eine "Nordische Hochschule"...

23. August:

... ... im ... , altes ...  
... an ... und ...  
... in einem sehr sachlichen ...

6. September:

... sagt mir, er habe mir das preussische Landwirtschafts-  
ministerium zugeordnet.

12. September:

(... von der Reichstagsitzung). Blühtiger ...  
... des ... . Allgemeiner ... des Hauses nur auf die ...

14. September:

Sprechstunde mit Kammerpräsident v. Oppen, Dannerwalde.

15. September:

trauer genehmigt Bildung von NF-Bauernschaften.

16. September:

... (In Manzen) Kriegsheim getroffen. Denn der "alte Fuchs" mit Licht, dann ist politisch immer Saisonwechsel ...

1. September - 2. Oktober:

(IGF-Torung in eimar).

15. Oktober:

Sprechstunde mit Klaus Heim - sehr fruchtbar - viel Vorein-  
genommenheit zerstreut ... Kritik an Gauleiter Lohse, Viel ...  
... ich nicht Mitglied der Reichsleitung, dann bitte Lohse  
... ob ich mich auch zum Totfeind der NSDAP gemacht.

(Wiecke tritt in Erscheinung).

16. Oktober:

(Meinberg wird zum ersten Mal genannt).

1. November:

... Graf Merkel - Ockersmark, besucht mich mit Graf Bismarck-  
Meinfeld ...

3. November:

(Lepore-Kabinett aufgeflogen).

6. November:

(Herrl. Larré enttäuscht. NSDAP 10 - verloren, DNVP 10 / zu-  
genommen).

... Oberleutnant v. Ilseman überbringt Forderung von  
Oberleutnant Osterberg, weil ich diesen einen Juden genannt  
hatte ... Ich nahm Rücksprache mit Hitler, welcher erklärte,

daß ein Nazi nicht mit einem Juden oder Judenstammlin die  
"affen kreuzen darfe, in Ehrenangelegenheiten ...

8. Dezember:

(Georg Strasser legt sein Amt nieder).

9. Dezember:

... Die Sensation der Morgenblätter ... Abends hat Hitler  
die Fraktion aber fest in der Hand ...

2. Januar 33:

(Backes Name taucht zum ersten Mal auf, der Hitler einen  
Vortrag über wirtschaftliche Aufgaben der Landwirtschaft  
hält).

6. Januar:

(v. Kanne und Baron v. Ceynhausen treten in Erscheinung).

28. Januar:

... Schleicher abgetreten... Am politischen Versagen dieses  
Generals nie gezweifelt... Mit dem Moment, wo Strasser seine  
Rebellion nicht gelang, hatte dieser General seine Schlacht  
bereits verloren...

29. Januar:

... Ereignisse scheinen sich zu überstürzen. Abends nach  
Berlin...

30. Januar:

... Kaiserhof... abgewartet...

Ich muß aber betonen, daß uns (Frick, Hess usw.) eine Berufung  
A.H. zum Reichskanzler zu unwahrscheinlich schien, als wir uns  
ernstlich dieser Hoffnung wirklich hinzugeben hatten... Himmler  
und Röhm kommen und sagten so beiläufig, "Hitler bereits ver-  
eidigt". Wir: Guter Witze - und lachten... Bald darauf erschien  
Hitler. "Jetzt bin ich gerechtfertigt". Gesicht bedeutender,  
Haltung königlicher, war alles sehr eigentümlich...

31. Januar:

(Bei Hitler)... Er more doch Moratorium für die Landwirtschaft durchdrucken und illickens nicht zum Staatssekretär unter Hugenberg machen ... unzweckmäßig...

2. Februar:

(Reischle in Berlin eingeführt. Rücksprache mit Resident Brandes vom Deutschen Landwirtschaftsrat).

3. Februar:

Rücksprache mit Justizminister Lurtner betreffend Vollstreckungsschutz. Rücksprache mit v. Luninck - Bonn (IA-Kammerpräsident).

4. Februar:

Rücksprache mit v. Walckreuth; Trampf betreffend Genossenschaften.

5. März:

(ab1).

6. März:

(Überwältigender Sieg mit 88:1).

7. März:

(v. Mohr, Staatssekretär bei Hugenberg, weigert sich, Darré zu empfangen)... ill nur mit Minister Hugenberg beim Kanzler erscheinen, worüber sich der Reichskanzler erkarte, weil er gar nicht daran dachte, sich von einem deutschnationalen Staatssekretär Vorschriften machen zu lassen.

8. März:

... v. Mohr erklärt sich bereit, mich zu empfangen... in Vertretung des erkrankten Ernährungsministers Hugenberg. Aber von Mohr teilt Willik mit, daß er nunmehr auch erkrankt sei. (Es ging um den Plan v. Mohr, der Futterprei-



mischung zur Margarine).

(Zum erstenmal tauchen die Namen v. Edelstädt und v. Hasselbock auf).

9. März:

Rücksprache mit Hagenberg und v. Kehr über Fettproblem ...  
v. Kehr "versöhnte" sich offiziell mit Illickens und mir.

21. März:

(Tag von Potsdam. Schilderung des Ablaufs).

22. März:

(Meinberg Präsident des Reichslandbundes).

24. März:

(Aufregung in der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, NSDAP will einen NS Präsidenten). Weigerung von v. Kehr und Isacker, aber Göring wird auch keine Polizei gegen die Bauern einsetzen...

25. März:

(Auch in Halle Unruhen der Bauern betreffend Landwirtschaftskammer).

27. März:

v. Zeppelin trat in meinen Dienst. Raume im Verbindungsstab der Partei in der Wilhelmstrasse...

28. März:

... Rücksprache mit Generalsekretär Hummel über den Zusammenschluß der württembergischen Bauern...

29. März:

Illickens: Reichslandbundspräsidium will mit uns Schlitten fahren.

1. April:

... mit Krieger in Bonn, ... mit ...

2. April:

... mit Hitler ... hier ... bestlose Zu-  
... Verhandlungen mit ... die ...  
... der Deutschen ...  
... den Vorsitz. ...  
... bei Hitler mit ... Hitler ...  
... auf dem Boden des  
... Landwirtschafts. ... die ganze Elite ...  
... in ...

3. April:

... des Deutschen Landwirtschafts...  
... (Herrn ...). Hitler ...  
... Landwirtschaft. ...  
... der Deutschen ...  
... mit Dr. ...  
... über Umgestaltung des ...  
... ins Innenmin-  
... untersteht.

10. April:

... mit Krieger und Hauptmann Schmidt betreffend ...  
... durch ...

11. April:

... des Verordnes der Deutschen ...  
... Larré, ...  
... des ... forderte.

12. April:

... mit Minister Dr. ...  
... in ...

13. April:

... mit ...

27. April:

Zum Führer befohlen, weil Hugenberg gegen meinen Stabsleiter Dr. Reischle den Staatsanwalt mobil machen will.

2. Mai:

Rucksprache mit Krautle wegen Umbau der landwirtschaftlicher Selbstverwaltung. Arbeit am Gesetzentwurf eines preussischen Auerbenrechtes, Entschuldung usw.

3. Mai:

Rucksprache mit v. Oppen, Lannenwalde, wegen Gleichschaltung im Landwirtschaftsrat.

7. Mai:

Bauernführer der katholischen Bauernvereine (Dr. Hermes) bei mir. Zwei Stunden mit v. Zeppelin bei Hugenberg betreffend Besetzung des preussischen Landwirtschaftsministeriums... Ich sagte Hugenberg schließlich aber eindeutig, daß alle Vorstände davon herrühren, daß er Ernährungsminister sei, weil die Bauern ihn rundweg ablehnten... Rucksprache mit v. Lebecky (Präsident der DLG).

11. Mai:

Bei Hugenberg mit Backe über Entschuldungsproblem. Rucksprache mit Reischle über seine Broschüre (über Jarré). Kerndl verkündet vor der Presse das neue Erbhofgesetz (das neue preussische Erbhofgesetz)... Vielleicht eines der fundamentalsten Gesetze dieser Zeit, um Hardenberg und sein Werk zu liquidieren.

12. Mai:

Meinberg teilt mit, daß ich mit allen Vollmachten zum Präsidenten des DLR (Deutscher Landwirtschaftsrat) vom ständigen Ausschuss gewählt sei, worauf ich sofort Krautle und v. Oppen zum 1. und 2. Stellvertreter benannte.

13. Mai:

DLR feierlich übernommen.

16. Mai:

(Bei Hitler):... Für Hitler kein Gegensatz zu Hugenberg schwierig, da Hugenberg sich an das Mitleidsgefühl des Reichspräsidenten gewandt habe. Die Lage ist auch wirklich verzweifelt. Hinter Hitler und mir steht das gesamte deutsche Bauerntum. Ich habe die Bauern und Hugenberg die Machtstellung, die er über die Trennungslinien des Reichspräsidenten ausbaut. Sie ist Hindenburg der Geiselle auszutreiben, daß die Protestkundgebungen der Bauern gegen Hugenberg nicht bestellte Arbeit von mir sind.

18. Mai:

... Ganz großer Augenblick! Bei Hindenburg... Hindenburg war befriedigt, daß ich nicht den Grundbesitz zerschlagen wolle. Verstand Trer mit Hugenberg und insbesondere mit v. Mohr.

19. Mai:

"Internationale Agrarkommission" tagt im Herrenhaus... Nach Hugenberg sprach ich... Eröffnung der Gartenbauausstellung... Essen bei François Longet - große Persönlichkeit. Leider keine Freundschaft möglich, da Franzose und Botschafter.

20. Mai:

Eröffnung der DLG. Hugenberg und ich sprachen... ich zum erstenmal in freier Rede... Hindenburg anwesend und sehr freundlich... Essen der "Internationalen Agrarkommission", Papenbrock als Vizekanzler eine ausgezeichnete Rede.

21. Mai:

(Marré gibt Essen für die "Internationale Agrarkommission" in Barrow-Fieskov, als Vorsitzender des Reichsausschusses der Deutschen Landwirtschaft.

Marquis de Vorné war von vollendetem nordischen Wesen und Äußeren...

---

4. Heft - 3. Juni 1933 - 31. Oktober 1933

---

15. Juni:

Bei Hanns Johst zum Essen mit dem Vater und Charlotte.

16. Juni:

(Einziger zum Reichsobermann des Reichsministeriums ernannt).  
... Ich hörte, daß Schacht bei Hitler war, dessen Rücktritt  
Fugenbergs, daß sich Hitler aber weigerte, sein Wort zu  
brechen und Fugenberg zum Rücktritt zu bewegen. Uns kostet  
diese Treue zum Wort Nerven. Einfache Deutsche begreifen nicht  
den Führer nicht, aber schließlich hat Hitler bisher gut  
geführt und wird es dergestalt auch in der Zukunft tun.

27. Juni:

(Fugenberg zurückgetreten). Ich zum Führer. Er war über die  
Auflösung der DVP sehr aufgebracht.

28. Juni:

Hitler zu mir: "Ich werde Sie dem alten Herrn zum Reichs-  
minister vorschlagen."

29. Juni:

(Larré Reichsminister).

30. Juni:

Brüning: "Jetzt ernenne ich Sie auch zum preussischen Landwirt-  
schaftsminister."

1. Juli:

(PMW mit allgemeiner Vorstellung übernommen).

3. Juli:

(Preussisches Landwirtschaftsministerium übernommen).



6. Juli:

(Larré entläßt Ministerialdirektor Streit, halt aber Min.Dir. Moritz).

7. Juli:

(Durch Hindenburg in Meudeck vereidigt. Großer Eindruck).

11. Juli:

Staatssekretär Tackott verabschiedet und Willkens als Nachfolger im Preussischen Landwirtschaftsministerium eingeführt.

31. August:

(Larré arbeitet am Entwurf eines Reichserbhofgesetzes und trifft sich mit seinen 5 Unterführern : Basse, Weinberg, Heischle, Willkens und Granzow auf Schloß Lytle in Thüringen).

... Ich machte den Vorschlag, ob es nicht zweckmäßig wäre, die bauerliche Selbstverwaltung aus Berlin hinauszuleben, und zwar in den alten Reichsmittelpunkt in der Goslarer Gegend. Großer Mißfall...

11. September:

... Ich höre, v. Mohr hat inessen von mir, unbeauftragt, gesprochen und mich desavouiert...

12. September:

Im KEM hatte v. Mohr alles vorbereitet, um mir eine Niederlage zu bereiten. Er plamierte sich aber bis auf die Knochen. (Der Name Laure taucht auf, ebenfalls Hartening).

14. September:

(Paterstich am Linder Damm!)

20. September:

(Mittagessen bei Hitler). ... Überraschend war für mich, daß Hitler vor diesem Gremium das Schrifttut verhältnismäßig offer als das bezeichnete, was es ist, nämlich die Weltanschauung der Untermenschen.

27. September:

und folgende Tage:

(Aufregungen und Intrigen um das Reichserbhofgesetz und das Entschuldungsgesetz). ... Führer ... In Grundsatz dann vom Kabinett angenommen. Aber die ... Lebetten mit den Ministerien. ... vom RM sind aber ... total durchgedreht, weil die Nervenanspannung eine ... ist. Im Justizministerium dafür: ... , ... , ... und ... . Dagegen: ... , ... und ... .

29. September:

Überschuß v. Papen... Man fürchtet das Reichserbhofgesetz, weil es der Todesstoß für die Rechte und den Grundbesitz bedeutet. ... erreicht, daß der Lehrer unterschreibt...

1. Oktober:

(Erntedanktag am Bickeberg). Eine organisatorische Fleite, wie alles, was aus der Schule ... hervorgeht... Die Bauern waren sozusagen an der Geschichte überhaupt nicht beteiligt...

11. Oktober:

(Rücksprache mit Andermann wegen Schaffung eines Verlages "Blut und Boden").

24. Oktober:

... lfenbüttel gefiel uns besser für den ... als Goslar.

26. Oktober:

(Lindenburg ernennt Backe zum Staatssekretär).

30. Oktober - 10. November:

(Fahrtreise ... Mit ... und ... Gästen der ... in Lachau) ... obgleich noch nie in ... Leben ... ich derartige ... Menschen auf einem ... zusammen versammelt. Der Eindruck war wohl der beste Beweis für ... anderes ... und insbesondere der ... ist ... Kunde. ...

10. November:

"Deutsche Blutsvergemeinschaft" in reiner Form im KKL gegründet.  
(Dabei: Himmler, Seidel-Witmarisch, Illikans, Backe, Meinberg,  
Leischke, Saure, Krauser und Gschelbach).

22. November:

Vraufführung des Werbefilms "Blut und Boden" ... Sprechprache  
mit Graf Donau-Finkelstein. Er kam mit seinen 6.000 Reichsmark Worten  
sehr erstaunt! ...

29. November:

Kontaktkommen mit Polen... Gesandter Linsky tschechischer Seite aus  
guten Hause. Besuch wirkte für die Presse sensationell.

30. November:

(Die Herren Ferdinand Fried und Hartenstein tauchen auf).

4. Dezember:

Sprechprache mit Kuhn: Klerikale Versuche in Bayern, die protestan-  
tischen Bauernführer zum Rücktritt zu zwingen. Hinkelst bei  
rassig minderwertigen Führern der Partei, wie Loser und Frank II ...  
Holand Schulze berichtet über Kampf der Bauern in Ostpreußen  
gegen die Leute von Georg Strasser, der in der Person von Gra-  
leiter rich Koch einen skrupellosen und fähigen Unterführer ge-  
funden hat. Hess liegt falsch bei Koch ...

13. Dezember:

Handelspolitische Schwierigkeiten durch das internationale  
Adientum und seiner Freunde in inneren Deutschland.

15. Dezember:

Hess hat wenig von der mit Engels zitierten Anarchistika  
kapiert. Nämlich altherbes Parieren vor Göttern setzen sich. "St  
mich, obwohl ich ihm nie etwas getan habe. Der Herr wird wohl aus  
seiner schwarzen Blüte kommen.

14. Dezember:

Göbbels bei Darré mit Beschwerde Hilgenfeldt's (NS Volkswohlfahrt). Hilgenfeldt's hat glatt gelogen und will mich in der Öffentlichkeit diffamieren. Der Betriebsobmann v. Lattem habe z.B. gemeldet, ich hätte am Eintopfer-, Karl's Geburtstag, Lutenbraten usw. gegessen.

1. Januar 34:

Ging mit Koch im Garten spazieren... Das Jahr wird verdammt ernst. Koch und ich werden dem Führer schon die Position halten...

9. Januar:

Führer sehr herzlich zu mir. Gab mir den Auftrag, bis Ende des Jahres fertig zu sein, um jeden Krier gewachsen zu sein.

15. Januar:

Zuschlag für Goslar erteilt. Damit wird Goslar wieder zu seinem alten Recht verholfen. In Goslar wird das deutsche Volk wieder seine Weltanschauung von Odal zurück erhalten ... Übernahme der "Deutschen Zeitung".

17. Januar:

Bei Göbbels wegen Winterhilfswerk. Ganz unsachlich, schneeweis, hatte Herrschaft über seine Nerven verloren. Soweit ist er also schon ...

18. Januar:

Bei Hess über biologisch-dynamische Düngung gesprochen.

27. Januar:

(Grüne Woche)... sensationell ... Göbbels fing an, sich seiner beruflichen Herkunft zu rühmen.

30. Januar:

(Reichstag)... Durch Zufall stellte ich übrigens scharfe Spannungen zwischen Rohm und Hess fest. Hess wird uns noch manchen Salat einbrocken, weil er Führer wurde, ohne bisher bewiesen zu haben, daß er ein Führer ist. Gute Privatsekretäre sind noch nie in der Geschichte gute Führer gewesen.

---



Darré führt persönlich durch Bräunwoche: Minister Darré, die Richter Hanns Johst, Heinrich Luch, Heinrich Luch, FJL Schirach und Goerbingenmeister Proste-... (Luch) ... Es ist wohl nicht schlecht um unsere Zukunft stehen, denn Bauern- und die "Geistigen" unseres Volkes sich wieder zusammenfinden.

(Im Nachmittags spricht im Kaisertof Hitler zu den Parteileitern) "Revolutionen kein Dauerzustand. Sie müssen um etw. in Evolutionen übergeleitet werden. Evolutionen brauchen Jahre, um erfolgreich zu sein."

12. Februar:

(H. Ley versucht, zwischen Darré und G.L. Koch zu vermitteln.) Aber Janosserang von Koch würde nur seine erschütterte Stellung stabilisieren.

17. Februar:

Feist hat Rosenbergs Mythos mit Bann belegt. Deshalb Herausgabe des von mir geplanten Buches "Irrtümer der deutschen Geschichte vorzüglich."

22. Februar:

Bei Röhm gefahrtstuck und Lage besprochen. Abends in der Kroll-Oper die ganz ausgezeichnete Rede Rosenbergs. Unverständlich nur, daß der Führer nicht dazu erschienen, sondern stattdessen mit Gobbels im Palaisast sich Konja Henne besah. Sieht der Führer nicht die erstaunliche Unruhe, die unser Volk durchzieht oder will er sie nicht sehen? Nichterscheinen hat immerhin innerhalb der NSDAP die Spannung zweifellos nicht verringert...

7. März:

(Darré nach Friseurbesuch): ... Das hellenische Profil des Friseurlehrlings in dieser Art noch nicht gesehen an einem lebenden Menschen...

6. April:

Drei Stunden Aussprache mit Göring und Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses mit ihm.

12. April:

(Tagung der deutschen Außerhandeltstellen in Bremen).  
... Besichtigung der Mühle im Dor, in der ich sofort die alte  
Goderhülle erkannte ...

18. April:

Freundschaftliche Aussprache mit Adolf Hitler, verblüffende  
Übereinstimmung.

20. April:

Fordere Oberlandstallmeister Rau auf, freiwillig Urlaub einzu-  
reichen. Sollte nicht, da er sich vor Gott auserleben fühlte,  
die deutsche Pferdezucht zu retten. Ich beurlaubte ihn sofort.

10. Mai:

50.000 Bauern in Storkow. Auseinandersetzung mit ostelbischem  
Grundbesitz. (Rede von Darré).

12. Mai:

(Landesbauernthing in Breslau. Großer Abend beim Gauleiter  
Brückner. Krings erschien spät, Heines (GP der SA-Schlesien)  
servierte Weinwurst).

13. Mai:

(Landsfahrt durch Schlesien. Besuch bei Frau v. Richtnoffen  
mit Gorin).

27. Mai:

(Tag von Stedingen. Rede von Rosenberg und Aufführung des  
Schauspiels von Heinrichs "Die Stedinger").  
... Von erschütternder dramatischer Wirkung dieser Tag der  
700-Jahr-Feier, auch gleichzeitig der Durchbruch des neuen  
Bauerngelankens. Welche Schicksalswende, welche Wendung durch  
Gottes Fügung.

20. Mai:

(Eröffnung der Reichsregierungs- und Reichs-Verwaltung).

21. Juni:

(Besuch der Welsburg und der Externsteine). "Allseitig = Oberst  
Weißthor = führt. ... Es war ein sehr schönes Wetter, daß wir,  
auf dem Februarstein stehend, beobachteten, wie sich plötzlich  
die auf dem großen Stein stehende Felsblöcke und polternd in  
den See stürzte...

13. Juni:

v. Leers für Oberleitung der "Deutschen Zeitung" gewonnen.

20. Juni:

Überführung von Karin Göring nach Karin Hall, dabei wurde  
auf Himmels Wegen durch Schuss Attentat verübt. Galt offensicht-  
lich aber dem Fahrer.

28. Juni:

(Standiger Kampf mit Schacht). Frühstück im Reichsbankpalais  
mit Hammler, Keppler, Kramm, Kramm, Kramm und Tack bei Schacht.

30. Juni:

Ein ereignisreicher Tag. Er ließ sich zunächst heiter an und  
verdankt den Affen das Geschick, da diese erst die herrschende  
Trockenheit auf mein Weidentum zurückführten, dann aber als es  
regnete, in der Verregnung der Konzeption die gerechte Strafe  
Gottes sehen wollten. (Rede Dorré's auf dem Donnersberg in der  
Pfalz).

Man brachte ich allerdings viel Wasser mit und hatte heute einen  
strahlend schönen Tag. Beim Mittagessen beim 192 Schickert traf  
Alarmmeldung ein, worauf in München ein Stützpunkt im Gange sei...  
An sich traf mich die Nachricht nicht unerwartet, da ich als  
Arztchef der SS über gewisse rechtverräterische Absichten der  
unterrichtet gewesen bin, auch mit der die Abwehrmaßnahmen  
leitenden Reichsführer SS. Dagegen in der Planung blieb. Nachrichten  
zuerst reichlich verwirrend... Man sprach auf dem Donnersberg

in der Pfalz durchgeführt, als sei nichts geschahen. Inweisung an Arauner: Sofort alle Landesbauernschaften anrufen, um überall dort Lebensmittelreservensperren durchzuführen zu lassen, wo SA-Futschisten sich im Besitz der Mäot befinden sollten... Fahrt nach Wiesbaden, hier klare Unterrichtung durch Telefonat mit Himmler. Leben eine Reihe erschossen, darunter Georg Strasser, zurück nach Berlin...

1. Juli:

Bei Joring, treffe dort Himmler und Adolf Hitler.

3. Juli:

(Darré schildert Kabinettssitzung und plötzliches Erscheinen von Iapens als sehr dramatisch). Hitler zieht sich mit v. Iapen zurück und kommt ohne ihr wieder und fährt in seinem Bericht fort.

13. Juli:

(Führerrede im Reichstag)... Adolf Hitler ganz klar...

Durch Zufall erfuhr ich beim Verlassen der Kroll-Oper, daß für morgen eine Auseinandersetzung der Gauleiter mit mir vor dem Führer geplant sei. Keine sehr angenehme Geburtstagsaussicht für mich.

14. Juli:

Angriffe mähelos zu widerlegen, veranlassen aber den Führer, in so großherziger Weise mir sein Lob zu erteilen, daß ich mir kein schöneres Geburtstagsgeschenk hätte wünschen können.

Ab 1. Juli:

(Urlaub Darré's in Kampen).

31. Juli:

Hertenstein ruft an: Bereithalten, Hindenburg geht es sehr schlecht. Alle Beamten der Ministerien dienstlich nach Berlin zurückzurufen. Ich lasse Postilu zum Beschlußnahmen für Rückflug...

Schulze am Flugplatz in Berlin meliet, Verbot der "Deutschen Zeitung" auf 7 Tage, da "Deutsche Zeitung" Tod Hindenburgs gemeldet hatte, als er noch lebte.

1. August:

Abends Kabinettsitzung. Gesetz über Nachfolgerschaft Hindenburgs beschlossen. Wir erstmalig bei Unterschrift des Namens eigentlich in ganzer Wucht zum Bewußtsein gekommen, meinen Namen unter einen Vorgang staatsmännischer Natur von außerordentlicher Tragweite zu setzen. Jetzt rollen die Schicksalswürfel.

2. August:

Ein bedeutsamer Tag. 3.25 Uhr starb Hindenburg.

31. August:

Obersalzberg gibt Thema für meine Rede zum Parteitag durch: Volltreffer gegen gewisse Wirtschaftsliberalisten. Überdies feiere ich mit Himmler, Hartenstein und Ferdinand Fried bei einem Glas Sekt den Brief des Führers.

3. September:

Zum Parteitag nach Nürnberg.

30. September:

Erntedanktag. Empfang des Führers am Vortage in der Kaiserrafel. Führer glänzende Laune. Sehr feierlich, dann Triumpfzug zum Reichsbauhof bei Wehrheim. Anschließend Treffen bei Landesbauernführer v. Rheden, wie im Vorjahr.

4. Oktober:

Wir beteiligen uns nicht aus allgemeinen politischen Gründen am Interhilfswerk.

10. Oktober:

Plötzlich zum Führer gerufen. Thema: Interhilfswerk.



12. Oktober:

Mit Ferdinand Fried-Zimmermann besprochen: Gründung einer "Gesellschaft zur Förderung volkswirtschaftlicher Gedankengänge in antiliberalen Sinne."... Um die Liberalen nicht zu früh mit Witterung zu versehen, soll das Ganze möglichst viel Fremdworte bekommen und wissenschaftlich ausgemacht werden.

18. Oktober:

(Bei Finanzminister v. Schwerin-Krosigk. Chefbesprechung mit Schacht). Man sah sofort das Freimaurerspiel... Fortsetzung anschließend beim Fahrer mit Neurath und General von Leichtenau... Es wurde viel gelogen... Ich war innerlich aber noch nicht soweit, um kurzerhand aufzustehen und festzustellen, daß hier gelogen wird. Adolf Hitler gab nationale Getreidereserve auf!! Bewies damit, daß er unheimlich vom Freimaurertum umspinnen sein muß.

(In darauffolgenden Tagen klagt Darré sehr über Depressionen und eine starke physische Erschöpfung).

(Darré über Schacht):..., daß er bereits seit Jahren alles weitausschauend vorbereitet haben muß, um heute so spielen zu können... Jetzt wird mein Lebensweg Schicksal... Es geht um den Staatsgedanken von Blut und Boden. Das warte! Ät!

29. Oktober:

(Darré macht Bemerkungen über sein Verhältnis zur Jagd und zum Wald und zum Tier. "Nicht zum Jäger geboren.")

4. November:

Schacht legt Gesetzentwurf vor über die Einsetzung eines Preiskommissars. Es ist von Gerdeler die Rede... war mich unattraktiv. (Frick hilft Schacht und überzeugt Adolf Hitler)... Ein Überfall, um mich auszuschalten. Ich stelle die Frage, soll ich dann den Reichsnährstand auflösen? Frick sagt: Ja.

5. November:

(Deshalb Kabinettsitzung). Hitler entscheidet: Zuständigkeiten der Ressortchefs - sind nicht anzutasten.

7. November:

Gördeler bei mir. Wenn er es ehrlich meint, werden wir gut zusammen auskommen.

11. November - 18. November:

(Reichsbauerntag in Goslar).

28. November:

Hitler wünscht Eingehen der "Deutschen Zeitung". Stände sollen keine eigene Tageszeitung haben.

26. Januar 35:

"Grüne Woche" und "Internationaler Geflügelkongreß." Vortrag von Prof. Konrad Meyer vor "wissenschaftlichem Forschungsrat." Trauerfeier für Axel Holst (schwedischer Reiter), der in der Deutschlandhalle bei einem Ritt tödlich stürzte... Fast Symbol für das kommende Zusammengehen beider Völker.

---



18. Februar 35:

(Darré hat) ... große Sorgen über stark verbrauchte Kraft der Unterführer.

28. Februar:

(Im RM Besprechungen) ... über ernährungswirtschaftliche Mobilmachung im Falle feindlicher Angriffe.

10. März:

(Taufe bei Backe. Dabei Kontroverse mit Superintendent): Kann ein Jude durch die Taufe seine Erbmasse aufheben oder nicht?

28. März:

(Darré bei Hitler zum Abendessen):... Ekelhaft war mir wieder Gebbels, dessen lachende Oberflächlichkeit mir geradezu physisch auf die Nerven geht.

4. Mai:

Es erschien der SS-Oberführer Unger (?) aus Kassel, um mir eine Forderung des SS-Standartenführers Schwarz aus Frankfurt a.M. zu überbringen. Benahm sich dabei so läppisch, daß ich ihn Himmler weiterreichen mußte.

7. Mai:

(Anruf Göring, Thema: Schacht)... Ich decke das ganze verleumdnerische Spiel auf.

14. Juni:

(Hans Kerrl bemüht sich, Darré's Streit) mit allikens wieder einzurenken.

17. August:

... Ich erhalte Gewißheit, daß im Augenblick eine systematische Störung des Lebensmittelmarktes vor sich geht. Darüber mit Adolf Hitler gesprochen...

2. September:

(In Berlin Pressekonferenz, zusammen mit Goebbels. Thema: Die Ernährungsfrage).

11. September:

(Auf dem Reichsparteitag in Nürnberg) lobt Hitler in seiner großen Rede die reichsbrüderliche Ernährungspolitik.

23. September:

(Notiz über Aufforderung Bormanns an Larré, an der "Judengesetzgebung" mitzuwirken)... Unsinn laut den Vererbungssetzen... Ob ich die Sache einigermaßen eingereicht habe, weiß ich noch nicht... Bin gegen den Plan, halt allen kraft Gesetz zu Reichsbürgern zu machen.

28. September:

(Rücksprache mit Saure):... noch vor der ersten Verordnung über die Nürnberger Judenetze zu bestimmen, daß ehrenamtliche Bauernführer zukünftig die gleichen Voraussetzungen der Blutsreinheit aufzuweisen haben als ein Ironhofbauer.

2. Oktober:

(Gronenbaum wird Hauptabteilungsleiter II).

3. Oktober:

Im Propagandaministerium mit Goebbels große Besprechung über die Lebensmittelversorgung. Goebbels loyal mir gegenüber... besinnlicher Krier beginnt... Das Gefühl, die Geschichtsschreiber der Zeit des Versailler Friedens für Europa vorbei...

6. Oktober:

(Anlässlich des Erntedankfestes Empfang Hitlers in der Kaiserpfalz in Goslar): Einzigartig! ... Rede des Führers: Geschichtliche Rechtfertigung seines Wirkens.



15. Oktober:

(Große Aussprache mit Schacht bei Göring). Hinterher Göring zu mir: "So habe ich noch nie einen Menschen liegen sehen."  
... Strasser, Röhm und Schleicher zusammen ergeben noch keiner Schacht...

22. Oktober:

(Göring und Darré übergeben die Dotation Brüssow an Generalfeldmarschall v. Mackensen als Erbhof).

24. Oktober:

Zum Abendessen bei Hitler. Hitler: Mussolinis Abessinien-Expedition unbegreiflich. Deutschland hat keine kolonialen Wünsche. Ostsee ist das zukünftige deutsche Meer. Es ist unbegreiflich, daß die kaiserliche deutsche Regierung dies nicht sah. Wir könnten heute längst das Baltikum wiederhaben.

5. und 6. November:

(Ricksprache beim Führer zur Fettlage).

10. - 18. November:

(3. Reichsbauerntag in Goslar). Die Hess-Bede war vorzüglich.

20. November:

Backe erlebte kleinen Nervenzusammenbruch und war auf dem besten Wege Dummheiten zu machen.

24. Dezember:

Koch wieder in Ostpreußen als Gauleiter eingesetzt... Sonderpolitik von Hess. Will er ihm ergebene Iratorianergarde schaffen?

31. Dezember:

(Himmler, Darré und Schwarz treffen sich.) "Auf die wenigsten Menschen ist heute noch Verlaß."

2. Januar 36:

Hanns Johst: Feudale Reaktion setzt auf Restaurierung der Dynastien in spätestens 2 Jahren.

11. Januar:

Gerings pernball - falsch - der alte Hofball, das zeigen wir der Öffentlichkeit? ...Kronprinzenpaar in bevorzugter Lage.

2. Februar:

(Aussprache zwischen Schacht und Darré vor dem Führer).

"... lügt ... 3 Faraden von mir ... lief also zu meinen Gunsten aus." (Labei auch Backe und Weinberg).

6. Februar:

Staatssekretär Korner wünscht mir Glück zur Schachtdebatte.

Ja, es ist wunderbar! Dieser Kampf war schmerz und kostete viel Nerven, doch habe ich viel dabei gelernt.

---

2. Januar 36:

Hanns Johst: Feudale Reaktion setzt auf Restaurierung der Dynastien in spätestens 2 Jahren.

11. Januar:

Gerings pernball - falsch - der alte Hofball, das zeigen wir der Öffentlichkeit? ...Kronprinzenpaar in bevorzugter Lage.

2. Februar:

(Aussprache zwischen Schacht und Darré vor dem Führer).

"... lügt ... 3 Faraden von mir ... lief also zu meinen Gunsten aus." (Labei auch Backe und Weinberg).

6. Februar:

Staatssekretär Korner wünscht mir Glück zur Schachtdebatte.

Ja, es ist wunderbar! Dieser Kampf war schmerz und kostete viel Nerven, doch habe ich viel dabei gelernt.

---

10. - 12. Februar 1936:

(Darré in München. Anlässlich der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen findet ein großes Essen der Reichsregierung im neuen Museum statt. Darrés Tischdame war Exzellenz v. Dirksen).  
"...., die mir merkwürdigerweise prophezeite, daß ich in 2 Jahren Außenminister werde. Das ist merkwürdig deshalb, weil ich die gleiche Ahnung schon seit Jahren habe. Aber gerade deswegen nie mit jemandem darüber sprach - außer einmal vor 2 Jahren mit Meinberg, wo ich ganz beiläufig erwähnte, als wir den großen Mangel guter Führer der NSDAF besprachen...

15. Februar - 15. März:

(Darré im "eißen Hirsch" in Dresden).

Darm funktioniert nicht richtig, der sich offenbar einer zu starken Kohlehydrat-Zellulose-Verdauung nicht gewachsen zeigt. Letzteres wundert mich weiter nicht, denn ich bin schließlich ein Germane und diese Rasse ist auf die Auswertung hochwertiger Eiweißstoffe gezüchtet.

(Notiz: über einen Putsch jungerer Offiziere in Japan).  
Putsch im Interesse der Schinto-Religion gegen den über den Kapitalismus immer starker eindringenden jüdischen und damit bolschewistischen Einfluß.

2. März:

(Darré notiert über ein Telefonat mit Meinberg folgendes):  
Meinberg hatte langes Gespräch mit Backe wegen Backes sichtlicher Entfremdung aus unserem alten Kreise. Backe sucht die Schuld außerhalb, doch glauben Meinberg und ich, daß es bei Backe eine totale Unterbeurteilung für politische Fragen, eine gewisse russische Entschlußlosigkeit für Entscheidungen, verbunden mit Eitelkeit und einer ehrgeizigen Frau sind ... Backe ist zweifellos der klarste volkswirtschaftliche Kopf, den wir heute haben, aber diese Begabung ist bei ihm nicht mit politischen Fähigkeiten vom Schicksal gekoppelt.

3. März:

(Darré über Keyser): Nachfolger für Schacht? Geht nicht gut. Hartenstein teilt mit, daß mein Plan von '93', als ich erkannte, daß es mit Schacht auf die Dauer nicht gut gehen würde, Backe zu einem wirtschaftspolitischen Generalstabchef zu machen, in Berlin sichtlich an Wurzeln gerinnt.

16. März:

(Darré wieder in Breslau. Frau Darré erhielt Besuch von der Herzogin von Braunschweig): recht sympathisch, sehr natürlicher Mensch, grünlich, gleiche Zwangs Vorstellungen wie ihr Vater 1914/18.

17. März:

(Darré über die Sauris): Adelschicht der Japaner arischer Herkunft. Die Schinto-Religion ist wohl noch unverfälscht die alte Heidenreligion der Germanen. Verblüffende Ähnlichkeiten z.B. einer japanischen Hagole mit einer norwegischen Stabkirche.

18. März - 19. März:

(Große Fahrtreise Darrés durch Deutschland).

20. März:

Abtritt. Großer Saal in und vor der Reichskanzlei. Das deutsche Volk ist ein Volk geworden.

1. April:

Eröffnung der Reichsführerschule Burg Lyba des Reichsnotstandes.

2. April:

Goring zum "wirtschaftsdiktator" eingesetzt.

4. April:

Der geschichtliche Tag der dreifachen Wiederkehr meiner Ernennung zum Reichsbauernführer durch die damalige Reichsführergemeinschaft des Deutschen Bauerntums. Arbeitstagung des Deutschen Bauernrates und Festessen bei Krall. Es kam bei dieser Gelegenheit die volle Verschlossenheit der politischen Haltung dieses



Großes zum Ausdruck.

Schacht, durch Hitler unter allen Umständen gehalten, bedeutet für mich, daß Schacht nur um so brutaler alles daran setzen wird, die Zeit auszunutzen, um mich zu vernichten.

17. April.

(Der italienische Landwirtschaftsminister Rossoni besucht Deutschland).

30. April:

Lassen beim italienischen Botschafter mit Rossoni ... Liebenswürdige Begrüßungsworte des Botschafters für mich werden von Dolmetscher merkwürdigerweise nicht übersetzt. Bei den Italienern deshalb viel Aufregung... Ob ein Einwirken von Frau Minister Frick, der früheren Frau Schulze-Naumburg vorlag, die ja vor ihrer Heirat mit Frick die Geliebte dieses Dolmetschers, Dr. Willis war und mich als Frau glaubend hatte und auch noch haßt?

3. Mai:

Berufswettkampfsieger bei mir... wesentlich zweierlei: erstens die Tatsache einer auffallend rassistischen Auslese zum nordischen Menschen, zweitens Erkennen junger Begabungen.

12. Mai:

"Großer Arbeitsausschuß" bei Göring. Schacht sollte Vortrag halten, erschien aber nicht mit der Begründung, er anerkenne nicht die Zuständigkeit Görings. Gleichzeitig habe Schacht seine Dienststellen verboten, Göring als sogenannten "Wirtschaftsdiktator" irgendwelche Auskünfte zu erteilen. Die Dinge laufen also haargenau so, wie ich es mir gedacht habe. Schacht treibt Hochverrat, welche Tatsache eines Tages zum Ausdruck kommen mußte. Sein Bestreben, mich rechtzeitig zu erledigen... ich habe nicht nur gesiegt, sondern wohl eine der entscheidenden Schlachten zwischen Freimaurerei und uns zu Gunsten des Fuhrers gewonnen.

Illigent-eiBthor hat Appen (für Darré) entworfen. Appenspruch: "Durch Führung und Zeugung Erhaltung der göttlichen Ordnung."

1. August:

Eröffnung der olympischen Spiele erhebend ... (Darré schließt kritische Bemerkungen an)... über diesen menschlichen zoologischen Garten liberaler Prägung als Gegenteil des olympischen Gedankens, der Freiheit von Körper, Geist und Seele. Persönlicher Wozismus der Kämpfer statt Best der Lebensgesetze.

Reichsschule Burg-Lenthus als Keimzelle; Anerkennung kann 100 Jahre brauchen.

11. August:

Kleiner Ministerrat bei Göring, Vorstoß von Schacht, Scherwin-Krosiok und Foritz gegen mich.

18. August - 16. November bzw. 17. Januar 1937:

Darré erlitt bei der Abnahme des Reichssportzeichens im 400-Meter-Lauf einen Riß der Achillessehne, er ging zunächst nach Heiden-lychen zu Prof. Gebhard und mußte bis zum 16. November dort bleiben. Während dieser Zeit eine Reihe aufschlußreicher Notizen. So z.B. am :

4. September:

Reischle ruft an und teilt mit, ich hatte die schönste Stunde meines Lebens verbracht bei Göring im kleinen Ministerrat. Dann verlas vernichtenden Brief des Führers über den Wirtschafts-liberalismus. Schacht perplex und hilflos. Die Leute hielten Herbert Backe als meinen einzigen wirtschaftlichen Kopf..., da Backe kein politischer Kopf.... hatten sie ihn bis Mitte Juli krank und kurte gemacht, so daß er in Urlaub ging ... dann mitten in Olympiade die Festsitzung ..., um mich reinzulegen... Das Vereinfachen von mir gelang aber nicht ... in der Folge, in Görings Gremium Reischle einzuschreiben.  
(Auf dem Harroberger Parteitag sprach statt Darré Reischle).

(Auch der Erntedankfest am 4. Oktober findet ohne Darré statt. Aus der Rede des Führers in der Kaiserpfalz wird Darré berichtet :  
Hochhe Rechtfertigung meiner Wirtschaftspolitik... ein Tag historischer Bedeutung.

11. Oktober:

Staatssekretar Kerner fiblt bei mir vor, das Wirtschaftsministerium  
zusätzlich zu übernehmen. Ich lehne sofort ab. Anfallende Lehr-  
arbeit zu viel. Heikle Situation durch Backes Doppelstellung im  
Ministerium und in der Organisation des 4-Jahres-Plans.

17. November:

v. Lettow-Vorbeck tritt Dienst bei mir an als Adjutant zBv.

15. November - 19. November:

(Reichsbauerntag in Goslar. Pflerüber keine Notizen. Darré geht  
dann nach Kasselbach zurück).

26. Dezember - 17. Januar 1937:

(Darré geht nach Bad Iolz).

4. Januar 37:

(v. Lettow ist in Iolz und berichtet aus Berlin. Darré notiert):  
... das mir weder der Geist meines persönlichen Stabes gefällt,  
noch ich einer Reihe von Herren meines Stabes restlos traue.  
So scheinen sich insbesondere Hartenstein und Heimard dahin ent-  
wickelt zu haben, ihre Vertrauensstellung zu benutzen, um mich  
von der Wirklichkeit abzuriegeln. Andererseits gefallen mir auch  
Klumm und Dr. Fuchs nicht hundertprozentig, ohne daß ich diesen  
unmittelbar etwas vorzuwerfen hätte.

20. Januar:

Nach Berlin zurück. Gleich ins GEM: Adjutanten im Dienstanzug  
angetreten, denen ich erstmal grüßlich meine Meinung sagte.

---



21. Januar 37:

Major Staudinger (?) bei mir. Ich mußte ihm freie Hand geben, meinen ganzen Führerstab auszuwechseln, da Durchstechereien, Aufsässigkeit usw. an der Tagesordnung sind. Schuld daran sind zweifellos in erster Linie meine Adjutanten, aber im Augenblick bleibt mir nur übrig, im Führerstab durchzugreifen.

22. Januar:

(Staatssekretäre Backe und Willikens erscheinen zur ersten Führungsnahme) ... Die Ernährungslage ist nicht schön, mit einem Handtuch kann man sich nicht zudecken. Folge der Schacht'schen Wirtschaftspolitik.

26. Januar:

(Rücksprache mit Backe)... Klipp und klar meine Meinung über sein Verhalten gesagt.

27. Januar:

Nach Weimar. Rücksprache mit Karl Vetter (Generalinspekteur des RNS): Wenn er sich nicht an die Dienstvorschriften halte, könne ich ihn nicht gebrauchen. Anschließend Versammlung aller Landesbauernführer... machte ihnen klar, daß ich die Zügel wieder übernommen habe.

28. Januar:

Meinberg, Backe, v. Kanne, Willikens, Reischle, Granzow und Vetter überreichen Darré sein Tappen als Weihnachtsgeschenk für den Reichsbauernrat. Es wurde von Bastianer entworfen. (Darré über seine anschließende Rede): Durchschlagender Erfolg... Leider mußte ich Dr. Fuchs aus meinem Stabe ausschließen.

29. Januar:

(Eröffnung der "Grünen Woche". Kundgang mit Göring).

30. Januar:

(Kabinettsitzung). ... Führer bittet die Kabinettsmitglieder, die noch nicht der Partei angehören, jetzt ihren Eintritt zu vollziehen... wenn hiermit als vollzogen anzusehen, überreichte er ihnen jetzt das goldene Ehrenzeichen der Partei ... alles sichtlich bewegt, so Blomberg als erster..., dann Freiherr v. Helldorf, der - ein beschämender Vorgang - ablehnte ... Gewissensnote über die Haltung der Partei zur Kirche ... dann Helldorf ... Helldorf sehr bewegt in Stimme und Haltung. Helldorf war nicht wiederzuerkennen... Der Führer ließ dann durch Helldorf erklären, er erwarte den Rücktritt v. Helldorf. Helldorf hatte einwilligt, Göring erhält die Post und Dörpmüller die Eisenerbahn.

4. Februar:

(Rückprache mit Weinberg, Backe, Heischle und v. Kanne).  
... Ich bin der einzige Streiter einer dieser vier, der die Marktordnung will. Sonstige Luft. Man hatte mir verschwiegen, daß ich als Reichsbauernführer gar keinen Einfluss auf die Marktordnung habe ... Krach von mir aus ... Störung der Besprechung ... Schuld wohl bei Backe durch seinen unrichtigen Blick für die Tatsachen.

5. Februar:

Die vier wieder bei mir ... Backe meckert und oppositionell. Backe erklärte, daß er als Generalrat (Vierjahresplan) eigene produktionssteuernde Anordnungen treffen und darin mir nicht unterstellt sei... damit konstituiert er zwei Ernährungsminister. Ich hob daraufhin die Sitzung auf und rief Göring an, der erklärte: Irrtum von Backe.

6. Februar:

Bei Göring... Göring schützt Weinberg falsch ein, aber er will mit Weinberg sprechen.

8. Februar:

(Mittagsessen beim Führer. Hitler über Goebbels): "Der Spötter des Dritten Reiches."

(Hitler über die Bürokratie): "Heute kann die Überrechnungskammer darüber bestimmen, wieviel und was das Staatsoberhaupt ausgeben kann. Das ist für ein so großes Volk wie das Deutsche einfach



entwürfend, denn es bedeutet, daß der Staat nach dem Horizont eines Oberregierungsrates regiert werden soll. Es ist aber ein Oberregierungsrat kein Jurist, weil er es sonst nicht bis zum Oberregierungsrat gebracht hätte und zweitens ist er dann, weil er sonst nicht nur ein Oberregierungsrat wäre.'

(Hitler über die Beamten): 'Beamtenschaft wird immer dicker. -  
Feinlich für Frick, dem ich das Joch von Herzen gönnte.'

#### 9. Februar:

Ich beurlaubte Generalinspekteur Vetter und leitete ein Disziplinarverfahren gegen ihn ein. Dann ein Dutzend Mitglieder des Reichsbauernrates mußten ihren Gerichtsverfahren gegen sich einleiten. Leiter der inneren Verwaltung, Abteilung Frick und Personalchef Kurt Bernhard beurlaubt. Disziplinarverfahren eingeleitet. Jüngling zum Vorsitzenden im Ehrenrat ernannt. Willkens für Disziplinarverfahren eingesetzt...

Arbeitssenat der fünf Unterführer; Arbeitsteilung unter meiner Kommandogewalt verhindert.

Nachmittags nimmt Kripo Frick fest wegen Fluchtgefahr.

#### 10. Februar:

Arbeitssenat bei Göring mit Vortrag von Prof. Ehrmann.

#### 11. Februar:

Ich mußte Pötz bitten, freiwillig von seinem Amt als Chef des Schulungsamtes der SS zurückzutreten.

#### 12. Februar:

Hermann Schneider-Eckert zum Reichsinspekteur für die Werkzeugmaschinenbau ernannt. Engel, sehr zum Mißfallen Backes, zum Reichsstabsleiter III ernannt.

#### 13. Februar:

Gebarnische Ansprache an die Stabsabteilungsleiter.

18. Februar:

(Landesbauernführer Körner übernimmt die Hauptabteilung I.)  
Jetzt tagt fast täglich der Arbeitsrat. (Lotz ist zurück-  
getreten). Ich habe mir keine Sorgen vorzuwerfen.

20. Februar:

v. Lettow lernte wir die ersten wirklich belastenden Gestapo-  
Unterlagen kennen. Ministerialdirektor Peritz vor.

26. Februar:

von Göring: ... Bestätigung, dass das Versagen der Abteilung  
"Peritz" während meiner Abwesenheit in Italien die der-  
zeitige Katastrophe mitbetroffen hat... ich tat  
Göring, ihn unter vier Augen sprechen zu kennen ... ich werde  
jetzt wohl rechtlos gegen seine Taten sein...

3. März:

(Nachmittags. 1. Sitzung. Hr. Röhl als Reichsstabsleiter II.  
eingeleitet).

4. März:

Reichsleiter von Linde, will mir den Kramel vor die Nase  
werfen. Warten lassen. Keine Lust, von Farbe vor Fleck weg  
verhaftet zu lassen.

(Göttinger Oberstaatsanwalt untersucht Fall "Kohn". Graf Brode  
übernimmt die Geschäfte Röhrs als Reichsstabsleiter II.)

5. März:

(Reichsleiter sieht krank. Antwortbrief von Backe in Sachen  
"Peritz". Darré antwortet. (Der Inhalt keine Bedeutung).)

8. März:

(Graf Lotternich soll von seinem Befehl in der oberrhein-  
schen Provinz zurücktreten. Befehl ist nicht erfolgt).

10. März:

Ansprache an alle Landeshauptstadtteilnehmer III. Disziplin-  
verfahren gegen Hauptstadtsleiter beschloß, nachdem mir unange-  
nehme Äußerungen gegenüber dem von mir eingesetzten Staatsanwalt  
bekannt wurden. Reichshauptstadtteilnehmer III. sollte nicht  
entlassen werden.

11. März:

Inter. mit Heydrich über die Vorkonferenz im Reichsnährstand unterhalten.

12. März:

Im Arbeitssonat Aussprache... in welcher Gefahr wir in den letzten Tagen geschwebt haben. Die 15.7. an die Macht gekommen, aber nur Streitigkeiten um die beste Methode, die Bauernführung aufzuräumen.

17. März:

Sehr fruchtbare Aussprache mit Hey ... von der Kollektivistischen Fabrikidee der Massen - Führer-erziehung - nach Besuch der Weimarsburg - offensichtlich abgekommen. Ich gab KDF das flache Land zur Freizeitgestaltung frei.

17. März:

Katastrophaler Leutemangel in der Landwirtschaft. Ich will mich bemühen um Landarbeiter deutschen Blutes aus dem Ausland.

19. März:

(Bei Göring mit Schacht): Bau einer Luftflotte.

23. März:

Schiedepunkt der deutschen Wirtschaftspolitik... Reichsnährstand als Brückenkopf zum Sturm gegen den übrigen Wirtschaftsliberalismus angetreten ... es grenzt an ein Wunder, daß ich mich gegen Schacht soweit durchsetzen konnte...

Der entscheidende Schritt: Die zwangsweise Senkung der Dürerpreise ... Staatskontrolle wird zwangsläufig eines Tages bei der Verstaatlichung dieser Werke eintreten...

24. März:

(Teilung der Abteilung "Moritz" im ...). ... weil er mein Vertreter nicht mehr in der Lage besitzt, um ihn allein an eine so einflußreiche Stelle zu belassen.

29. März:

Lettow berichtet über Gespräch von Hauptmann Meidmann (einem  
begeisterten Hitlers)... man rechte höheren Ortes mit einer  
Auswechslung, Weinberg als Reichsführer an.

30. März:

In Kiel. Anruf Lettow, daß sich Weinberg an Reichsführer SS  
und Göring gewandt habe. (Göring hatte am 27. März einen Brief  
an Weinberg geschickt. Inhalt unbekannt).

1. April:

(Lettow bringt versammeltes Material von Meidmann)... enthält  
über "Insinn". Auch war eine Aussage von Letzters vor dem  
Ehrentat, in einem eines Sitzens eines Getrasekretariats.  
"Wie konnte Meidmann so etwas dienstlich veranlassen haben?"...  
Zu Göring verufen, Letzter sah bei ihm. Göring will mit Weinberg  
weiter sprechen...  
... zweistündige Aussprache mit Göring über die Bräutlicher des  
Kesseltreibens gegen mich ... klarer Blick Görings.

2. April:

Besprechung mit Lettow und Altmann über Arbeitsverteilung wegen  
des Ausscheidens von Hartenstein.

7. April:

Nachmittags bei Göring. Führer hatte keine Ahnung von Weinberg  
Involgenheit ... Meidmann hat also von sich aus gehandelt,  
wobei das schiefe Bild für mich entstanden war. Auffassung  
von Hitler und Göring. Damit erfolgte die Voraussetzung für  
meinen Brief an Weinberg und mithin hier seinen Dienst wieder  
aufnehmen sollte ... In ke und Illikens haben abends ihren  
... über Weinberg Ausdruck... Ich hatte zu und dachte mir mein  
Teil.

8. April:

Hartenstein bei mir. Er war ohne Wissen von mir doch nach  
Karl gefahren zu Weinberg und erfuhr von sehr scharfen  
Aussagen v. Meidmann (auch nicht). Meidmann soll sich geirrt  
haben, sich nicht den Bedingungen Görings zu beugen.

Ohne Bedingungen Darré gegenüber denke er nicht daran, sein Amt wieder anzutreten. Ich deshalb mit Lettow zu Göring. Göring will nochmals die Linke in die Hand nehmen.

9. April:

Aus Rücksprache mit Willikens und Riecke ergibt sich, daß Meinberg und Granzow eine kalte Palastrevolution versucht haben. Meinberg meldet sich schriftlich vom Urlaub zurück, tut also, was Göring ihm befohlen hat ... Rücksprache von mir mit Heidrich, der den Putschversuch Meinbergs noch eindeutiger umreißen könnte.

Ich vernehme in Gegenwart des Oberstaatsanwaltes zunächst Granzow... Granzow log... Ehrenverfahren gegen Granzow anordnet.

Rücksprache mit v. Hanne. Wir vereinbarten, daß er erst einmal Krankheitsurlaub nehmen soll, um Abstand zu gewinnen.

10. April:

Alle Landesbauernführer bei Kroll versammelt, um von mir über Kampf Backe/Meinberg unterrichtet zu werden. Zustände wie 1933. Zerrwürfnis zu Meinberg geschildert. Maßnahmen Görings erläutert... Meinberg die Haltung als Führer verloren... als Abschluss gab ich jedem die Hand, um alle Augen zu sehen... sie waren alle klar, auch bei Spiekochen, der mich beim Herausgehen bat, sich mit Meinberg doch wieder zu vertragen.

11. April:

Unterhaltung mit Backe... Wir waren beide der gleichen Meinung, daß Meinberg unhaltbar geworden ist und jetzt durch seine dickköpfige Fronde mehr schadet als sein Verbleiben im Amt nutzen könnte.

12. April:

Lettow teilt mir mit, daß Friessheim als Leiter der Stelle für Ernährungsicherung zurücktrete. (Dafür soll Landesbauernführer Wagner, Hessen, kommen).

(Bei Göring, Heidrich, Backe, Willikens und Riecke). Nach ... wollten sie sich mit mir im Kaiserhof treffen, um mich zu unterrichten. Da die Staatssekretäre bis 21.00 Uhr noch nicht er-



- - -

schiene waren, andererseits auch nicht mehr bei Goring waren, wurde ich sehr nervös und kam erst einmal zur Beschwichtigung meiner Nerven zu mir selbst... endlich ließ mich ein Blick tun in den abgrundtiefen geweihten Charakter Reinbergs, der mit existenzieller Schmutzigkeit mein Vertrauen mißbraucht hat. Zurück in den Kaisertof, wo die Staatssekretäre berichten.

#### 14. April:

... ich ließ Ministerpräsident v.L. Granzow kommen und gab ihm das "Du" und die Freundschaft in Gegenwart der Staatssekretäre zurück. Granzow lebt Amt als Sprecher des Reichsbauernrates nieder. Kaiser... Zweistündige Aussprache allein mit Backe, wobei wir beide die restliche Übereinstimmung in der Sache und in den Personen feststellten.

#### 17. April:

Zwei Stunden bei Himmler ... sehr herzlich, sehr freundschaftlich, aber mit einem merkwürdig pessimistischen Ton im Hinblick auf die Erschütterung meiner Stellung in der Öffentlichkeit und beim Führer... Ihm verständlich ist mir dieser Pessimismus Himmlers nicht. Selbst wenn ich die Unlustgefühle seinerseits, daß der ganze letzte Nachschub sich innerhalb von Trägern des "Schwarzen Kreuzes", in dienstlich gesetzter sogar innerhalb eines Hauptarties der SS, abgespielt hat, so bleibt doch rein politisch gesehen, noch kein Grund, gleich alles schwarz zu schwarz zu sehen. Selbst wenn Fälschen und Verleumdungen schon sehr weitgehend das Bild des Führers erreicht haben sollten ... ich habe mich bei der ganzen Unterredung jeder Stellungnahme enthalten und nur ruhig zugehört, da mir in der Freundschaft Himmlers mehr gelegen ist als daran ... öffentliche Meinungsverschiedenheiten festzustellen. Sehr klug war dagegen meines Nachkommens der ... wenn Reinberg wert, in Zukunft zwar wieder einen Reichsbeamten einzusetzen, doch dieser im Gehalt so abzustufen, daß die dienstliche Überlegenheit der Amtsekretäre im Ministerium einestrich zum Ausdruck kommt.

Anschließend Aussprache mit Backe und Illigens, die den für Hauptteilnehmerleiter im Behrens zum neuen Reichsotmann vorschlagen. Anschließend zwei Stunden bei Goring.

Abends traf Brief Reinbergs ein mit der Bitte um Anhebung seiner Ration (veranlaßt durch Berlin).



20.30 Uhr bei Kroll. Ich spreche zu allen Landesbauernführern!

20. April.

Gratuliere Hitler mit einem Sortiment von Landkindern.

Mein Befinden: Ich bin körperlich fertig.

21. April:

Ich setze Behrens kommissarisch als Reichssozialmann ein.

Ganz entscheidende Schlacht, die hinter mir liegt... von Goebbels aussehend Generalangriff der Banken ...wobei Goebbels nicht ersetzen, Backe wohl auf den Generalrat bei Göring abgedreht werden und Saure ihn ersetzen sollte und Weinberg Reichsbankdirektor würde. Der Angriff muß beim Führer psychologisch gut vorbereitet sein, zumindest ist er es sehr beim Reichsführer SS gewesen. Wenn das ganze nicht klappte, so deswegen, weil 1. kein Mensch die Rückkehr willkürlich einkalkuliert hatte und vor allen Dingen nicht dessen Durchhalten zu Backe und 2. niemand Lettow kannte und sein Verhältnis zu mir und sein Mittrauen in meinem Stabe in seinen Auswirkungen nicht abgesehen werden konnte und 3. niemand mit dem Untersuchungsrichter Steinberg gerechnet hat. So kam der ganze Aufmarsch ohne mein Wissen durcheinander und mein Brief an Weinberg ließ die Gegenseite zu früh losschlagen.

21. April:

Zu allen Führern und Beamten des Reichsnährstandes vom Abteilungsleiter aufwärts in der Dessauerstr. 26 gesprochen. Anschließend dasselbe im Staatsamt.

1. Mai:

Mai-Feier in Berlin... Goebbels beginnt seinen Stil auf schlicht und gedanklichen Inhalt umzubügeln.

2. Mai:

Es war mir klar, daß man in der Zukunft keine revolutionären Ideen - Neuerungen - mehr erwarten darf. Ich bin mit meinen Leuten 1933 vorgestoßen und durchgestoßen. Aber heute muß ich sagen, daß uns niemand gefolgt ist. Im besten Falle findet man

inneres Verständnis für diese Tatsache bei Gumbler und Bortner, aber beide sind viel zu sehr mit der Auf- und Ausbau von LÖ und LÖÖH befaßt, als daß sie in dieser Leben noch viel an Neues vorzubringen könnten. Ist Gumbler? Ja, wenn es wahr ist, und darüber wurde ich mir in Düsseldorf klar, daß das Zeitalter der Koloniale beginnt und damit Deutschland ein Vorposten auf dem Gebiet neuer Rohstoffquellen einnimmt, dann werden wir auch nicht den Liberalismus überwinden, sondern mit seinen Ideologien und unseren Rohstoffquellen genauso ein Zeitalter des wirtschaftlichen Imperiums einleiten, wie es das England gemacht hat, als die Kontinentalsperre Napoleons es zwang, zu überseeischen Rohstoffquellen auszuweichen, woraus sich das Colonial-Imperium Englands im 19. Jahrhundert erst eigentlich entwickelte... Wenn diese Überlegung richtig ist, dann ist aber weder der Reichensbrustband noch seine Idee der Marktordnung zu halten.

#### 26. Mai:

Gespräche mit Gumbler: Gumbler sehr positiv zur Bauernpolitik... einsehen, daß Bauern heute nicht materiell zu entlohnern sind, nur ideell.

Gumbler, der sehr pessimistisch über die Führungslösung ist, der sehr pessimistisch über die Führungslösung ist, der sehr pessimistisch über die Führungslösung ist.

#### 20. Mai:

(Mit Gumbler zur Ausstellung der Reichensbrustbanden in München). Wir gehen durch ein Gäßchen der Bauern, die in München als Schule für die Führung des Reichensbrustbandes einen großen Eindruck hinterlassen.

4. Juni 37:

Besuche die Stände von Stöck und Lanz auf der Reichsnährstandsschau... Hier ist mir klar geworden, daß entweder wir die Maschinenindustrie zwingen, sich den bauerlichen Betrieb des Erbhofes anzupassen oder das technische Zeitalter uns das Gesetz des Erbhofes über den Haufen wirft.

11. Juni:

Telefongespräch mit Fimmler, der mich bat, einzuwilligen, daß Göring durch Telegramm Abrennverfahren im Reichsbauernrat stoppt, sonst würde Weinberg zu gut davon kommen.

22. Juni:

(Kabinettsitzung unter Göring. Blomberg): 'Armee über Ernährungslage beunruhigt. Offenbar die Armee nun eigene Maßnahmen ergreifen müsse.'

Die Lage habe ich vor vier Jahren schon vorausgesagt, ohne daß meine Prophezeiungen verstanden wurden.

(Da Darré seit 17.6. Urlaub macht, fährt er bis zum 10. Juli wieder nach Langen zurück).

7. Juli:

Göring erwartet Staatsmonopol für Getreide... Ich rufe Moritz an: Dagegen! Klamotte aus dem Weltkrieg, laßt Erzeugungswillen des Landvolkes. So denken auch Backe und Behrens.

10. Juli:

Rücksprache mit Backe und Behrens. Linierkeit, daß ich den Herr bitte, klare Zuständigkeiten herzustellen oder mich aus der Verantwortung zu entlassen.

12. Juli:

Rücksprache mit Göring... der sich dann doch meinen Argumenten beugte. Ergebnis anschließender Sitzung: Nicht Beschlagnahme, sondern Abgabeverpflichtung und Verfütterungsverbot für Brotgetreide. Mein unsch und Backes nach Brotharte, löste bei Göring sichtlich Bereisterung aus.

17. - 18. Juli:

(Darré in München; Tag der Deutschen Kunst und großer Festzug. Wissen nicht, woher Brot und hier wird das Geld zum Fenster herausgeschmissen).

seit 18. Juli:

(wartet Darré auf einen Termin bei Hitler).

23. Juli:

(Darré zusammen mit Bock und Behrens in Bayreuth, wo die Rücksprache mit Hitler stattfindet. Sie wünschen, auf die gewünschte Rücksprache verläßt zu verzichten. Behrens hatte vorher ausgetastet, ohne Brotkarte auszukommen, in der der Litzke in el kontinentiert wird.

Es soll es geschehen, sowohl wir offiziell die Brotkarte fordern, um einer weiteren Identifizierung den Ernst der Lage bewußt zu machen.

(Darré kehrt wieder nach Bayern zurück und verlängert seinen Aufenthalt bis zum 1. August). (Währenddurch fliegt Todt mit Darré nach Berlin, wo am 18. August eine Rücksprache bei Göring stattfindet. Die Besprechung in Berlin und Darrés bei Hitler in Berchtesgaden wurde von Hitler abgelehnt, er will schriftliche Gegenargumente zur Verfügung, die so viele umfaßt, haben).

Schacht hatte aber die letzten Argumente ungenügend und die Innenpolitik dabei als völlig versagend hingestellt. Wichtig ist, daß Göring die Forderung hat, und Minister einfach zu überreden. Göring nervt. Darré auf meine Innenpolitik sehr leicht zu parieren.

27. August:

(Eröffnung des Weltmarktkongresses in Berlin).

10. September:

(Darré vor dem Parteikongress in Linz. Adolf Hitler über meine Rede. Darré, das haben Sie sehr beschäferst gemacht.

11. September:

(Im Kongreß richtet Reichsminister Dr. Hierl einen Angriff auf den Reichsmehrsteni). Ich im Anschluß: Saksiedesproh zu Hierl und Protest bei H. G.

21. September:

Ricksprache mit Jacke... wir fürchten nur die Verlesung des Vierjahresplanes, nicht aber als ob wir keine weiteren Reserven hätten, als vielmehr die. Wir mit schlechten Erfahrungen umgibt, die Aufgaben nicht aus der grundsätzlichen Herangehensweise blickt und daher ungenutzt zu stark in den Bereich seiner unsicheren Katerberberst. Unsererseits haben wir darunter zu leiden, als die starke Abwanderung der Landarbeiter in der Hochkonjunktur der Industrie die Produktionsbasis der Landwirtschaft zu erschüttern beginnt und dieser Umstand uns wieder bei der Devisenbedürftigkeit unsererseits nur wieder unmittelbar mit den Problemen der Agrarwirtschaft in Kollision bringt.

24., 25., 28. und 29. September:

(Darré fällt 14 Seiten mit seinen Eindrücken von Mussolini Besuch, so notiert er): Großreflexe Mussolinis bei unerwarteter Stärke Deutschlands... Mussolini großer Politiker, kalter Rechner und geschickter Diplomat. Er ist ein großer Mann, ob ein großer Mensch?... Befehlshaberschaft: Mussolini machte den Eindruck eines Vollblüters vor dem Start - geballte Bannkraft - überschäumende Vitalität - kalt berechnete Caesarenpose.

30. September:

Mit Redeentwurf beim Führer zusammen mit Jacke, dabei schillere ich die katastrophale Ländereigentum. Hitler: "Was sollen Sie vor?" Ich: Man muß Industrie und Gewerbe zwingen, sich um die Landwirtschaft zu bemühen... der der Gelanke zündete nicht recht ... offenbar hält Hitler die Zeit für noch nicht reif oder ist sich noch nicht im klaren. Dann wird über das Problem verprochen.

Ich sage: Die Ostsee - unser Imperium! Dazu rief Hitler: In Ostpreußen werden wir noch die österreichische Probleme haben, aber unsere Zukunft ist die Ostsee und der russische Kern. Lieber noch mal 2 Millionen Opfer in Afrika opfern und dann







Man könnte man mit einer Federstrich den ganzen Druk des Nationalsozialismus "liquidieren", wie es so schon in der Terminologie dieser Bewegung heißt ...

Gestern gingen die Gerüchte von Schachts Rücktritt hin und her!!! Es schien alles schon fertig zu sein - da kam wieder ein Aufruf. Mir ist es gleichgültig, wann Schacht fällt. Entscheidend ist für mich, daß mein erbitterter Widerstand, seinen wirtschaftspolitischen Kampf gegen Hitler und die NSDAP zum Ausbruch gebracht hat ...

### 2. November.

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes durch Ley und Schirmer in der Roll-Quer.

(Larré zu Himmler): Reichsberufswettkampf ist gut, Talente zu entdecken. Ich vermisse aber den Hinweis, daß der Meister noch nicht das Talent macht, sondern erst der Charakter... Mit sich von den leitenden Männern des Reichsberufswettkampfes wohl noch keine Gedanken darüber macht.

Mars für die Arbeit im Winter mit Lohse, Illikens, Lehmann, Reichle und Werner festgelegt: ... Ordnung innerhalb unserer Zuständigkeit schaffen und aufrechterhalten und nach außen keine Aktivität zeigen. Wenn selten war das deutsche Wirtschaftsleben so durcheinander wie heute, wo kein Mensch mehr weiß, wer eigentlich zuständig ist.

Hatte Göring seinen Vierjahresplan auf der Grundlage meines Briefes vom 5. September 1936 an den Führer organisiert, sich der Ministerien als Exekutivorgane bedient, den Generalrat eisen auf die Aufgabe eines wirtschaftspolitischen Generalstabes beschränkt, es stünde heute alles anders.

Aber so versucht der Generalrat, sich selbständig zu machen und die Ministerien auszutrocknen... Der Salat ist fertig.

### 3. November:

(Internationale Jagdausstellung. Larré bemerkt, daß er zum erstenmal in einer neu entworfenen Jagdausstellung an der teilgenommen hat).

4. November:

(Lachsrache mit Beileiter Koch in Anwesenheit des ostpreussischen Landesbauernführers Griegsches). Koch einigt die Leuten, die sich ... keinen klaren Ernst vormachen, auch nicht vor den sozialistischen Dr. Leys imponieren lassen.

7. November:

(In München beim Reichsführer ...). ... Mein Vorschlag, Heischle bei der Beförderung zum Reichsführer, im Hinblick auf Back- und Illikens, vom Masse- und Bielland abzunabeln, da Heischle seinem Leben nach doch zu passiv ist, um in diesen mitentscheidenden Stellen etc. ... zu bestehen.

---

1. November:

(In München im Hotel "Münchenhaus" unter Vorsitz von Bess eine Klagesitzung gegen Hindenburg mit Bormann statt). Ich spreche von der Notwendigkeit, die Landbevölkerung "hineinzukolonialisieren". Hindenburg lässt sich überzeugen ...  
Bess erklärt: "Lebensnotwendig ist die biologisch-dynamische Landwirtschaft."

16. November:

(Sitzung mit dem Vertreter Görings im Reichsforstamt, Alpers, über die Privatisierung der Forsten durch das Reichsforstamt). Ich erkläre kategorisch: Nein! Aber nein! zu den Versuchen der Reaktion, die Forsten zu verstaatlichen.

26. November:

(Für Klumpp ist die Leiter des Ministerbüros Severin).

27. November:

(Anstelle von Schacht wird der bisherige Staatssekretär im Propagandaministerium, Schulz, jetzt Wirtschaftsminister. Schacht aber bleibt Reichsbankpräsident)... Hier war Göring. Verhalten strategielos und instinktivlos ... aber Göring war es sich ja gar nicht!

4. Dezember:

(Darré sammelte für das Winterhilfswerk in der Reichsbauernschaft Goslar ... Der Ort da - fast unmerklich - kohlere Haltung der Bevölkerung zu spüren... Irdische Erwidern der Autorität werden nicht bedeuten...

8. Dezember:

Grundentwurf der Sprache mit Bess über die ... Daß der BRSC in der Lage sein könnte, kommt für mich gar nicht in Betracht der Diskussion, aber seine Unterbreitung oder Teil von ihm ist außerordentlich stark in der Lage haben, so daß die Situation bedroht, die er offenbar in

seiner Auswirkungen nicht mehr übersieht... Das soll man tun? Abwarten!... Ich kann doch Kosten als Chef des Presse- und Informationshauptamtes nicht räumen... erhebliche Blöße in der Platte des nationalsozialistischen Kampfes... entwickelt sich zu einer feudalen Aristokratie?... wobei zum Himmel mit der Rolle von "Guten Blut", welches man retten muß, eintritt und hinter den Kulissen alle wesentlichen Kosten mit denen der Geldgeber der NS besetzt.

#### 10. Dezember:

Gibt einen Bericht für die Presse... Jeder Teilnehmer konnte frei gehen und stellen, die von seinen Mitarbeitern oder mir aus dem Stegreif beantwortet wurden.

#### 11. Dezember:

Flatt erhält den Auftrag, sein Privatarchiv in Goslar zu etablieren und alle Zeit dort in Goslar zu verbringen.

#### 12. Dezember:

(Unklarheit der Trauerfeier für Lodenhof in München spricht Darré mit dem Leinwand Josias (Lodeck)... Er war ganz entsetzt über den Tod seines Vaters, des Baron, Arztes, nur dann zum Hof zu machen, denn der Arde christlichen Bekanntheit sei.

#### 15. Dezember:

Wicks, welche mit Wicks, der die einen Generalisten zu machen und gleichzeitig mit der Polizei zu verschmelzen. (Hans (H)). Das geht nicht. Der Wicks.

#### 3. Januar 1941

Nur den Weg der NS große Sorgen... Wolf baut gerade die Betonierung auf mit Beckern der NS.

#### 6. Januar:

(Darré mit Wicks zum Bergsteiger, um mit dem Führer über die bevorstehende Italienreise zu sprechen. Hitler betont als wesentlich ist die Bekämpfung der Autarkie. Bei dieser Gelegenheit spricht ich auch mit dem (Chefmeister) Schwarz,

der etwa sagte: "Deutschland führt mit PK!" (Pormann, Körner, Olff).

7. - 14. Januar:

findet die Italienreise statt. (Keine besonders erinnerungswerten Bemerkungen).

15. Januar:

berichte dem Führer... Backe krank, weil deprimiert. Bei Berlin hatten in seiner Gegenwart am 12. Januar die Gaulleiter Loh, Terhoven, Kaufmann, Gröbe, dazu Ley und Himmler, die Auflösung des Reichsnährstands gefordert.

16. Januar:

Besuche Backe und höre, daß v. Rohr Faller auf Zusammenbruch mit Backe ausgestreckt hatte. Ich sage "ja", aber nur mit ...

17. Januar:

Große Konferenz (im Ministerium). Droht zum 30. Januar ein Generalangriff auf den Reichsnährstand?

18. Januar:

Zur Kur nach Berchtesgaden in die Klinik von Dr. Zabel.  
... Sorge um die Zukunft der SS. Soll ich das Parte- und Verwaltungshauptamt doch lieber abgeben, da sie sich zu einer kapitalistischen Fraternitärengarde unter jesuitischen Oberbefehl entwickelt?

2. Februar:

Unterschied des arischen und hebräischen Weges zu Gott:  
Der Priester, der in sich selbst die Weltzeit hat, seinen Weg zu Gott zu suchen und seine Aufgabe in dieser Welt zu erfüllen, - der Jude, dessen Untermenschlichkeit dieser Weltzeit entspricht, daher im Priester einen Mittler, der seinen Verkehrsschutz zu Gott braucht...

4. Februar:

Lesereise Donatus von Layola... Auch die Werke von Friedrich ... Die "gebundene Wirtschaft" hatte man Garin nicht erlebt

kennen..., aber dessen Freiheit? ... Kesseln usw... meine Talente, die meiner Mitarbeiter und Berater an die nicht-landwirtschaftliche Wirtschaft abgegeben... sein!

14. Februar:

Anruf Hermann in Berlin: Ich lege Gesetz vor, das praktisch den Reichsratstand lahm legen werde. Die Mitarbeiter Georg Strassers - Funk und Ley - nehmen Kasse.

16. Februar:

Karne vor dem Staatsrat Hermann, eines besonderen Vertrauensmannes Görings. Einer der plakatistischen Brückenköpfe gegen die N.D.F.

17. Februar:

Klump teilt mit, daß Frick beabsichtigt als Minister des Innern von Himmler abgelöst werden soll ... Gut für die SS, wenn ihr Lauf normale Verstellungen von normaler Verwaltung abgezogen bekommt. .

22. Februar:

Goebbels: Affenpinschertzug, auf dem Asphalt zu Hause.

26. Februar:

Krieg mit Moskau unausweichlich. Ideenkrieg. Jüdisch-englischer Kriegminister. Mit England heute nur noch ein jüdisches Kriegsinstrument.

28. Februar:

Adjutant Himmlers überbringt dessen Einverständnis zur Begräbnis meines Toten eines Hauptstabschefs der W. nach 7 Jahren... Himmler ist die grandiosste Bedeutung meiner Ideen gar nicht aufzufassen... ich will versuchen, ihm die Freundschaft zu erhalten.

4. März:

Bei Göring ist ein neuer Direktor Leys (es geht ihm um die HA I (der Mensch); gegen den Reichsratstand gesetzt worden, der von Göring unterstützt wird, aber Göring nicht mehr ill-



Macht und Gipfelpunkt seiner politischen Laufbahn überschritten... es sei denn, daß er ein zweiter Stalin wird.

9. März:

Telegramm v. Lettow. "Tout Berlin" betrachtet meine Position bereits als gescheitert und rief die Erhaltung der Hauptteile des Reiches brachten keine Chance mehr.

11. März:

Telephon Sir und Berlin werden nur noch chiffrierte Ferngespräche geführt... Was ist im Gange? In Berchtesgaden ist das Heer mobilisiert. Wo? Welche Gerüchte! Wird die Lage für mich brennlich? Die Lage Österreichs?

12. März:

(Dienstag Aufenthalt nach acht Wochen bei Dr. Zitel und fahre nach Berlin zurück).

13. März:

Unsere Ernährungsicherheit klappt. Was aber nicht mit uns stimmt, ist die Armut. Deshalb Verpflegungsgestorungen. (Landesbauernführer) Werner, Hossen, wird Chef der Stelle für Ernährungsicherung und Internen (ein früherer Beamter) sein Stellvertreter.

(Lorré fährt nach Linz). Der österreichische Bauernführer Reinthaler meldet aus Wien den Beschluß des Anschlusses. Es ist ein selten geschichtliches Telefonat.

14. März:

Einrichtung eines Verbindungsstabes bei Reinthaler unter der Führung von Dr. Haushofer.

15. März:

(Lorré über Linz nach Wien. Viele Besprechungen über den Anschluß Österreichs und die damit erforderlichen Maßnahmen... In Berlin wird Hagenberg als Chef des Verbindungsstabes für Österreich eingesetzt).

18. März:

(leichterregbarkeit, anschließend beim Führer). Fühle mich  
noch recht elend.

1. April:

In Sanatorium in Bad Homburg Jacke besucht. Seit dem 25. Januar  
nicht mehr gesehen... wir analysieren Verhältnis zu Göring  
und Hitler... Wollen wir mit Adolf Hitler? Den Göring oder  
den anderen?... Will Hitler den Göringischen Weg gehen, dann  
müssen wir aus dem Spiel austreten und den Weg kampflos  
freigeben... kann müssen wir uns auf die Ausarbeitung der  
Ideen beschränken... etwa wie Clauswitz... soll nochmals  
der Wirtschaftsimperialismus der Lebensstufen mit der west-  
öst-land der elfen zusammenstoßen?... Jetzt auf dem Gebiet  
der Wirtschaftspolitik?

6. April:

(Lorré fährt wieder nach Österreich, spricht auf einer großen  
Bauernkundgebung in Wels, hält sich in Salzburg, in Graz,  
in Burg an der Mur auf, fährt nach Tulln, (6 km von der ungarischen  
Grenze und ist am 9. April zusammen mit dem Führer im Rathaus  
und beschreibt den allgemeinen Jubel).

10. April:

(Lug nach Berlin mit Hitler zusammen). Solches Ergebnis  
nicht erwartet! Wie der Führer so ergriffen gesehen ...  
Lug voll Tränen!

11. April:

... (Adolf Hitler will die österreichischen feudalen Leutnants  
entfeinen. Ich erhalte die dazu erbetene Vollmacht und plane  
die ganze Fidei-commissi-Frage grundsätzlich aufzurollen.

---

11. April:

Mit Harmening Gesetzentwurf über Aufhebung der Fidei-Kommissionen erörtert.

14. April:

Harmening trägt die abschließenden Feststellungen der Reichs-n hrstandsvorgänge von 1937 vor. Dabei Backe, Willikens, Behrens und Forner. Empfangt anschließend - seit Januar 1937 - wieder mal Saure und begegnet ihm wieder freundschaftlich. Saure ist hemmungslos ehrgeizig. Saure wird nicht mehr im F. F. verwandt. Er hatte mit meinem Sturz gerechnet.

22. April:

Zum erstenmal wieder Rücksprache mit v. Kanne, der selber Opfer von Meinberg geworden ist.

23. April:

Mit Backe, Willikens, Behrens und Reischle zu Goring gebeten. Sollte er Frieden? Zuerst Privatwald erörtert. Unverstanden mit seiner Zentralsteuerung. Aber in einen Erbhof konnten nicht zwei hineinregieren. Es wird Einigung erzielt. Alpers wird von Goring unterrichtet.

28. April:

Es erscheinen mit einem Erbhofantrag die Herren Graf Aschburg, Fürst Fürstenberg und Fürst Trachtenberg.

29. April:

Der Erbprinz Meuß und der Graf York.

1. Mai:

(In Deutschland werden für die höheren Beamten Uniformen eingeführt...) Na schon! Dann kommt der letzte Zivilist wohl unter Naturschutz.

### 3. Mai:

Allein zu Göring getreten. Inhaft. Herrmann, Minister für  
Gärtner, Alpers und (Staatsrat) Herrmann. Herrmann ist die  
Fidei-Kommission. Herrmann will die Fidei-Kommission, aber  
aber mir zu, daß Lyneston nicht auf die Fidei-Kommission  
Keine Bedeutung des Fidei-Kommission. Herrmann ist die Fidei-Kommission  
großen Forsten liegt, schlaue ist die Fidei-Kommission  
Bei Erbaueinsetzungen können die Erbaueinsetzungen  
gebildet werden.

### 4. Mai:

Mit meinen Unterführern bei (Faltasminister) Rust: Ein drolliger  
Jeden! Rust hatte keine Ahnung von dem Inhalt der Befragung  
auf der Hand.

### 5. Mai:

(Eine Denkschrift Beckes wird mit Göring und mehreren Reichs-  
ministern in Kärntzell besprochen). Der Fidei-Kommission  
unentschieden. Jeder soll der Fidei-Kommission...  
in Deutschland in der Wirtschaftspolitik der Liberalismus oder  
der neuen Ordnung der Wirtschaft sein.

### 6. - 8. Mai:

(In Wien mit (dem Leiter) Birkel die Einführung des Reichs-  
nährstandes in Österreich erörtert.)

### 12. Mai:

Prof. Burdorfer bei mir. Inhaft. Ab- und Kärntnerplan  
zur Bekämpfung der Landarbeiterflucht vor... Kann Markstein  
wie das Erbaugesetz werden.

### 22. Mai:

Was wird aus der Fidei-Kommission? Ich habe oft die Fidei-Kommission  
nahrungswirtschaftlich zu decken, d.h. sofort deutsche Fidei-Kommission  
für die Fidei-Kommissionen des Fidei-Kommissionen entsenden.  
Ich werde mit meinen persönlichen Stellen bereit sein.



30. Juni:

In Frankfurt am Main, dort u.a. Vortrag des Landrats a.L. Lauenstein über die "Lebervorber der ...". (Lucis?)

5. Juli:

Vorlesung betreffend der Pläne des "Märkers" zur Frage der Fächerung um den 1. Oktober herum? Was kann? Weltkoalition gegen den Störenfried Deutschland? Sind wir überhaupt verästel mit Gerin und Hess? Meine frühere "Anfrage", der "Lage", an der deutschen Revolution mitzuwirken, habe ich längst als eine inhaltliche Utopie zu den Zeiten erklärt und tue meine Pflicht wie 1914/18.

6. Juli:

Die Lenlesbauernführer der Ostmark in der Lessnerstrasse versammelt. Erst vier Monate "Österreich im Reich" und der Reichsgerichtsapparat steht.

Hitler hat "Fidei-Litmiß-Gesetz" unterschrieben. Das feudale Jahrtausend wurde beendet.

8. Juli:

Sprechstunde mit Fürsten Lonna-Schlottitten... liebenswürdig, aber sehr offen... viele Sprechstunden mit meinen Mitarbeitern unter den "Müll". Sie werden allf. Hitler und Göring belohnen! Mögliche Vorbereitungen bei den anderen.

16. Juli:

(Lorré fliegt nach Jampen (Vlt) in den Urlaub). Bemerkung über Dussler, dem Präsidenten der Reichsgetreidestelle): "Ein barocker Fremdarbeiter, aber sehr intelligent!"

7. August:

(Lorré kehrt nach Berlin zurück. Sofort Sprechstunde mit Bucke): Die politischen Verhältnisse stellen sich bloß!

16. August:

Geßels fragt mich, ob man Erntedankfest nicht wegen der starken Ausbreitung der Maul- und Larvenseuche in diesem Jahre ausfallen lassen könne.



Ich sage: Nein! (spricht dann Hitler daraufhin an), der dann erregt, ja böse: Goebbels mir wiedergestellt, sucht Ausflucht in lügnerischer Darstellung. Hitler zu mir: "Dann wohl meinerseits ein Lieferstopp!"

Reischle zu einer Flasche Mosel nach Hause einladen mit dem Ziel, unser Verhältnis zu entspannen: Zentralstörung im Staatsamt aus drei Gründen.

1. Ursache sei Dr. Reischle selbst. Er sei zu jung in eine hohe Stellung gekommen, sei seelisch nicht mitgewachsen, nur geistig
2. mangelnde Beurteilungsfähigkeit seiner Leute, darum kein harmonisches Orchester und
3. er sei zu weich.

#### 17. August:

Große Sitzung in Karinhall bei Göring, nur Backe und Behrens geladen. Ich nicht!

(Staatssekretär) Körner erklärt: "Ranne".

#### 22. August:

Es wird nun wohl doch so kommen, daß Backe das Reichswirtschaftsministerium übernehmen muß. Ich bin dagegen:

1. Beginn der Verschmelzung von Wirtschafts- und Landwirtschaftsministerium
2. Gefahr für den Zucht-Gedanken.

#### 24. August:

Ministerialdirektor Walter teilt mit, die Ungarn seien nach seinen Eindrücken gleichgültig gegenüber Barrés geplante Ungarn-Reise.

#### 4. September:

(Nach Nürnberg zum Parteitag). Hermann erklärt: "Helf Hitler will nur eine Länge der Rede von 30 Minuten."

Mein Eindruck: Berlin zeigt uns vor einem Kriege.

5. September:

Spreche bei Tisch mit Hitler über die gute Ernte dieses Jahres.  
Adolf Hitler: "Diese gute Ernte ist mir soviel wert wie 100  
Divisionen!"

6. September:

(Proklamation des Führers)... Für mich tolle Ehrfurcht ...  
die Erfolge dieser Ernte werden einfach der Tatkraft Görings  
 zugeschrieben ... bin ich unfähig?... wirklich allerhand!  
... Erst last man mich allein den Kampf gegen Schacht auskämpfen  
und jetzt vor aller Öffentlichkeit dieser Eseltritt... weder  
Pistole noch Revolver mitbringen. Die Sache einen Millimeter  
weiter!

7. September:

Heute tritt zu einer ruhigen Betrachtung. Nach dem Studium  
der Proklamation hat der Führer doch recht. Vorratshaltung  
wäre ohne Göring nicht möglich gewesen. Opfer der Technik des  
Vorlesens von Gauleiter Wagner.

9. September:

Spreche im Kongreß. Erfolgszahlen schlagen wie eine Bombe ein.  
Ich musste mich in diesen Tage siebenmal umziehen, auch ein  
Erfolg des Dritten Reiches!

11. September:

Mit Himmler im SS-Lager. Großer Erfolg. Beweis, daß es Heini  
gelingen ist, die Seele seiner zu erfassen.

15. September:

(An anderer Konferenz: Hitler, Mussolini, Laval und Chamberlain).

23. September 38:

(Nach Telefonat mit Himmler in Godesberg): Cumma summarum zeigt sich alles ganz harzlos zu entwickeln. Im Laufe des Tages ist eineuspitzung der Situation eingetreten. Damit rückt der unmittelbare Kriegszustand in den Vordergrund. Abends 10.00 Uhr rufe meine Unterchefts zusammen und erortere mit Ihnen die Lage. Vertraut die Tschechoslowakei auf Gajgetrußland? Istler schwere Enttäuschung über Illikens Übernehmen, die für eine Anzahl von Nationalsozialisten typisch sind, die, völlig versunken in materieller Bedürfnisbefriedigung, getragen von dem Vertrauen zu dem Genie Adolf Hitlers, der schon alles so regeln werde, daß das Wohlbehagen des Alltags nicht gestört werde. Das alles ist zum Teil die Schuld Leys mit seiner "Kraft durch Freude".

25. September:

Himmler erzählt mir von dem Befehl, ein Bataillon "Totenkopf" der SS - getarnt als Sudetendeutsches Freikorps - auf tschechischen Boden zu gehen. Abends ist Himmler bei mir. Diskutieren bis tief in die Nacht hinein, ob die SS zum Erhalt des nordischen Blutes zu einem Asa-Orden ausgebaut werden kann.

26. September:

Im Ministerium (REM) pausenlos Besprechungen über den "Fall".... Abends im Sportpalast die Rede Adolf Hitlers. Machen wir Gedenkreise über den Zustand des Volkes. Glaube nicht, daß es körperlicher genug eingestellt ist, um einer Kriege ernsthaft entgegen treten zu können, bei Gauleitern und Reichsleitern wie Goebbels und Ley.

Der Stab wird grau eingekleidet.

28. September:

(Torré gibt Analyse der Lage). Was tut Frankreich, was in Italien. Das Volk ist nicht genügend vorbereitet. David Kampelmüller, kein Ansehen des politischen Leiters. Ich bin mit meinen Vorbereitungen fertig, von mir aus kann geschlagen werden!

30. September:

Allseits Bekerstergesteuer. Ich habe meinen Bauch voll Zorn, denn strategisch wurde nichts erreicht! ... Adolf Hitler erkannte, daß das Volk noch nicht seelisch einem Kriege gewachsen, deshalb Meisterstück des Führers, die Schuldabwehr inszeniert zu haben. Über Deutschland wieder Weltmacht in aller Welt Augen. Prestigeverlust für Frankreich und Ausland, deshalb geht es weiter.

1. Oktober:

Berichte dem Führer über die Ernährung der 3 1/2 Millionen sudeten-deutschen Flüchtlinge und daß sie ins Sudetenland fahren will - nach Rücksprache mit Henlein über die Einführung des Reichsbürgerstandes im Sudetenland.

(Am gleichen Tage findet die Abfahrt Larrés mit seinem Stab statt). Man muß ein großes Bild der Bayern im Sudetenland feststellen, viele sehen verärgert aus, aber die Situation ist viel unterm. Es lohnt zu beurteilen.

4. Oktober:

Die organisatorische Leere im sudetendeutschen Raum, die allerkompliziert. Die Verordnungen des Reiches stoßen ins Leere. (Larré hält sich dann noch eine Woche von Tagen im Sudeten-gebiet auf und hat dort zahlreiche Besprechungen mit den Vertretern der sudeten-deutschen Bayern, der sudetendeutschen nationals zinslustrischen Partei, mit Henlein und Kasperka unter Einziehung von Lehrens wird erörtert, zwei neue Landes-Regierungsräte vorzuschlagen. Erstens die Landesbauernschaft bayerische Ostmark und zweitens die Landesbauernschaft Sudetenland).

7. Oktober:

(Vor Rückfahrt nach Berlin findet in Dresden Besprechung mit Militärs und Chefs der Zivilverwaltung statt): Alles klar!

12. Oktober:

Bock hatte Zusammenst. mit Brüning und (dessen Staatssekretar) Körner. Für Bock ist es eine gute Lehre, sein Wesen in Zukunft etwas mehr zu zügeln und Brüning wird es langsam bemerken.

daß ich es in den letzten fünf Jahren mit Backe nicht immer gerade leicht gehabt habe.

26. Oktober:

(Garré fährt wieder ins Sudetenland, besichtigt das Gebiet im einzelnen mit seiner Stabe und notiert): "Backe geht sofort an die Arbeit."

27. Oktober:

Erörterte auf der Rückfahrt mit Backe und Farmening meine Wunsch, erstens Umbenennung des Reichsernährungsministeriums in ein Reichsministerium für Ernährung, Baulerntum und Landwirtschaft. Zweitens weiteren Wunsch, ein Gesetz zu schaffen - ähnlich wie das Reichserbhofgesetz - über die Neubildung deutschen Bauerntums.

5. November:

In einer rachte Hitler abfällige überungen ganz generell über die Juristen und deren Tätigkeiten ... Hitler mit Recht base.

18. November:

Bei Goring tagt der Reichsverteidigungsrat. Kabinett lange eingeschlafen. "Vierjahresplan" lost sich in Einzelkommissionen auf, deshalb der Versuch, den Reichsverteidigungsrat, der zuletzt 1934 tagte, zu reaktivieren. Goring greift sich unerschlich an und ist kontere.

19. November:

Fassler soll über Kerner in diesen Konflikt vermitteln. Entweder klare Verhältnisse mit Goring oder den Führer bitten, sich aus der Verantwortung zu entlasten. Backe krank vor Wut: Man kann uns nicht Verantwortung aufhalsen, den Erfolg für uns sprechen lassen, aber uns dauernd unsere Betrüben kritisieren.

21. November:

Fassler berichtet, daß Goring nicht habe kritisieren wollen, er ärgere sich nur, daß die Privatforsten immer noch beim Reich - nährstand seien. Die alte Leier.

22. - 27. November:

(10. November in Berlin. Larré glaubt, daß der Erfolg seiner Rede weit stärker als erwartet sei).

23. November:

Existenz von Unfriede, die die Führung unserer Wirtschaftspolitik kennzeichnet ... vorwettbewerbliches Chaos. Allgemeine Katastrophe als Alternative.

24. Januar 20:

(Larré löst Schacht ab). Schacht hat sich aus der Verantwortung herausgezogen ... Funk nicht für, Lage zu meistern. Ich aus aller entscheidenden Besprechungen ausgeschaltet. Potential der Wirtschaft.

25. Januar:

(Larré liest Hitler eine Denkschrift vor). Die Wirtschaft geht unter, verliert ihren 30. März an einen.

26. Januar:

Unterhaltung mit Göring in harmonischer Atmosphäre ... auf in des Führers über Lage in Wirtschaft und Landwirtschaft ... Göring glaubt auch nicht an einen Erfolg von Funk.

27. Januar:

Schulte Rosenberg mein Herz aus über mein Verhältnis zu Backe. Beide bei Göring viel Verständnis.

30. Januar:

Trotz Rede des Führers. Göring hatte Wort gehalten. Führer anerkannte Leistungen des Quartals.

31. Januar:

Lit. wieschle. neue Denkschrift für Göring über Möglichkeiten der Einrichtung einer Organisation in der gewerblichen Wirtschaft beinhalten.



1. Februar:

Adolf Hitler auf dem Reitturnier während der Gräfen. Adolf Hitler betont gut zu mir.

17. Februar - 1. März:

(Barri ist erkrankt).

2. März:

(Barri bespricht mit Hitler den bevorstehenden Besuch des italienischen Landwirtschaftsministers Bossoni). Adolf Hitler: Eine ernährungsökonomischen Bindungen eingehen, wir hatten selbst genug Schwierigkeiten. Italien müsse hinsichtlich seiner Lebensmittelsorgen an Ungarn verwiesen werden.

7. März:

Großer Bahnhof für Bossoni in München. Bossoni ist mit seinem Staatssekretär Tassinari gekommen. Beide können sich nicht riechen. Bossoni warf im Hotel 'Vierjahreszeiten' bei einem offiziellen Essen den Teilnehmern die Rollen der Tischlektoren an den Kopf und nannte das seine "Menschenacht". Er übte hervorragende Selbstdisziplin.

8. März:

Hitler bei einem offiziellen Essen die Plattenverfälschung von Bossoni. Tassinari drohte, die Nerven zu verlieren und will wegen der Unreinheiten seines Chefs abfahren.

9. März:

Mit Bossoni in Garmisch-Partenkirchen... Hier war Bossoni mit Postkarten des Festivals, verliebte sich in eine Kellnerin, so daß wir ihm eine Tanzmöglichkeit organisieren mußten, für ihn und diese Kellnerin. Anschließend Festaufführung in Garmisch 'Die lustige Witze', dann Verabschiedung von Bossoni. Ich dankte meinem Schöpfer, daß diese Tage ohne ersichtliche Fahren verlaufen waren.

12. März:

Einige Mitteilungen Backes über Inoponaufruch, um die Differenzen zwischen Backes und ... einfach mit ... -  
... lt. darzustellen.

1. März:

Sprach mit Himmler, daß Lettow keinesfalls in meinen Stab zurück könne, was Himmler einsah. (Über die Gründe macht Lettow in seinen Teilschreiben keinerlei Anmerkungen). Es solle all-  
lautlos und unauffällig geschehen.

13. März:

Berraschend erschien v. Lettow-Vorbeck im Dienst, infolge eines  
Vorsehens eines der Adjutanten Himmlers. Wird aber auf meine  
Veranlassung von dessen Chefadjutanten Wolff dann wieder in  
Urlaub geschickt.

15. März:

(Truppeneinmarsch in die Tschechoslowakei). Bei mir alles vor-  
bereitet. Anordnung der vorgesehenen Mitarbeiter gegeben...  
Führer in Frage.

16. März:

Inspektorat erklärt. Das heißt jetzt praktisch, Kolonie innerhalb  
unserer Reichsgrenzen. Nur tragbar, wenn sich das Volk zum  
Blutgedanken bekennt... oder das Werk Adolf Hitlers bricht  
aber kurz oder lang zusammen... Situation ist das nie des  
Spielburgers. Wie es kommt, steht bei Gott.

17. März:

Abordnung von 37 Stabsleitern beim Oberkommando des Heeres  
durchgesetzt. Habe das selber veranlaßt, da mein Ministerium  
entweder zu dämlich, die Notwendigkeit zu begreifen oder aber  
aus bürokratischen Instanzkomplexen heraus der Fachanweisung  
passiven Widerstand entgegensetzt. Selbst Backe gab auf meinen  
telefonischen Anruf eine ziemlich lächerliche und sinnlose Antwort.

19. März:

Erstmalig nach oben wieder 17. März. Wir haben drei Fehler ge-  
macht (zu Backe und Keiserle):

1. Wir haben unsere Arbeit zu sehr verunsichert
2. zu sehr vernachlässigt, ständig in der Defensive ...
3. meine Herren haben versucht, mein Arbeitsgebiet auf meine  
Person zu projizieren, um auf diese Weise meine Person vor

das ... zu stellen... mit Byzantinismus hat  
das nicht ... Die deutsche Arbeitsfront  
hat ... zu verstehen...

Rücksprache mit Harzening. Der Vorstoß des Innenministeriums  
gegen die im ... Notat der ... privaten  
nach den ... hier eine ... zur ...  
herstellung der ... offenlegen will.

22. März:

(Einverleibung des ... Landes).

24. März:

Hilf Hitler! ... jetzt voll links liegen.  
dadurch werden die ... der ... außerordentlich  
schwierig... ... kleiner ... die durch ...  
zuständigkeits ... in Schatten des ... fahren, um ihre  
persönliche ... zu befriedigen ... bei Gott, daß  
Schauspiel ist ...! ... : Je mehr man  
die ... kennt, desto mehr schätzt man die ...  
Die ... werden ... einflussreicher und ...  
(Larré fühlt sich ... noch recht krank).

27. März:

Sprache im ... mit meinen ... unter ...  
von Harzening über die Probleme in ... und ...  
alles zu ... daß die ... stabilisieren könnte,  
sei es durch ... sei es durch ... eines  
Ausbaues ihrer ... die ... sollte man die  
Tschechen selbst durchführen lassen und ihnen auch das "wie"  
überlassen... die ... sollte durch ...  
und Betreuung, ... für ... Grundbesitz  
gefordert werden und die ... der Tschechen in die  
Industrie und ... durch ... in ...  
werden.

2. April:

Im ... der ... steht sich ein so brutaler  
... der ... breitet, daß einem ...  
den Gedanken von ... und ... werden kann...  
Deutschland ... auf ...



12. Heft - 5. April 1939 - 1. August 1939

---

(Garré fährt am 5. April mit seiner Frau nach Berlin, wo er sich bis zum 15. April aufhält).

16. April:

(Besuch des Fürsten von Thurn und des Herzogs von Bayern). Ich sollte vor der Adelsgenossenschaft über den Erbbhof sprechen ... Jetzt nach Auflösung der Fidei-Vormerke hat man vor Erbschaftsteuer Angst ... Man hatte gehofft, es würde ein Reichsforst-Erbbhof (siehe Beratungen des Reichsforstministeriums).

Ich will nicht sprechen und benannte an meiner Stelle Warnerke als Referenten.

17. April:

(Besuch des ungarischen Generalkonsuls). - Name ist mir entfallen - Ichne an einem Mittagessen mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Gafencu teil ... Ein interessanter Mann und bestirmt kein Dummkopf.

Später am Tage überrascht mich ein Ostmarken-Gesetz-Entwurf, das praktisch gleichen Erstand und Lande Bauernschaften aus dem Gesamtverband herauslösen würde. Ich lege Einspruch ein, zumal ich nicht zu meine Meinung zu diesem Entwurf befragt worden bin. Der Autor ist (der Gauleiter) Barkel in Wien. Soll es zu Territorialfürtentumern? ... Mirke sieht alles ernsternig, vom Ideal des Irrefektenstandpunkts und arbeitet daher ebenfalls an der Verschlagung des Reichserbstandes... (Sein Staatssekretär) Stuckard vor Aufblasenszeit und Selbstgefälligkeit Vernunftgrenzen schneller ungarfänglich ...

Anschließend Gratulationskur beim Führer. Nach posturaler Bewegung mir auf die Kerven ... Adolf Hitler sehr, sehr ernst.

20. April:

Mit der Landjagd beim Führer, anschließend große landwirtschaftliche Rede.

24. April:

Mein Einspruch zum 'stärkeren Einsatz' scheint Erfolg zu haben.  
Lammers ruft an und erklärt, auch die geplanten Ausführungs-  
bestimmungen würde alles wohl beim Alten bleiben können.

25. April:

Im Reichsernährungsministerium einen Arbeitssaal für die  
Lehrbildung deutschen Landwirte unter dem Vorsitz von Siegel  
eingesetzt, des H. A. Hammer, Böhm und St. St. gehören.

26. April:

Treffen auf der Geburtstagsfeier für Adolf Ess mit Frau  
Groschke-Link zusammen... Frau Grottel-Link will auf dem  
nächsten Parteitag mit einer hunderttönen Schleiher erscheinen,  
da die anderen Frauen in der Zeit der Fristen ersichtlich  
das Aussehen der Regierung nicht mehr ... Lammers meint, es  
tut ihm sehr leid, aber es sei vom Fabrikbesitzer, die  
homosexuelle in Deutschland nicht mehr ...  
Ich beteilige mich nicht an dieser Interaktion. Die Einzel-  
heit ... Lammers ... in der Zeit der Fristen. (Die Schule  
des Reichs Institutes für ... Lammers?)

26. April:

Große Lammersrede: in ihrer abschreckenden Art geradezu ...  
Lammers anschließend in ... Lammersministerium die  
Guliensteinischen Frank und ... Lammers kultiviert  
zur Zeit ... Lammers ... Lammers ... Lammers ...  
Lammers ... Lammers ... Lammers ... Lammers ...  
Lammers ... Lammers ... Lammers ... Lammers ...  
Lammers ... Lammers ... Lammers ... Lammers ...

Lammers von Lord ... Lammers ... Lammers ... Lammers ...  
Lammers ... Lammers ... Lammers ... Lammers ...  
Lammers ... Lammers ... Lammers ... Lammers ...

27. April:

(Lammersrede mit dem stellvertretenden Chef des ... Lammers- und  
Lammershauptamtes ... Lammers ... Lammers ...  
... Lammers ... Lammers ... Lammers ... Lammers ...



in Frage ... an der Grenze planvoller Einsatz ... ehrbeuer-  
ten der SS ... nach schweizer Milizmuster ... à la Focke-  
stellungen ...

Ich kann kaum noch zu sachlicher Arbeit, weil nach sechs  
Jahren Erfolg reicher Arbeit ich mich dauernd wegen Tumulte  
verteilten muß.

10. Mai:

Sieksprache mit Lesler, bei der es in drei Stunden im wech-  
selnden über Fockes Unzuverlässigkeit im letzten Winter ...  
... alles intrigiert durcheinander ... Versuche des Hauses  
Glinzner-Braunschweig, alle Schlichtelpositionen in Berlin  
mit seinen Leuten zu besetzen.

11. Mai:

Bei Leiferich. Letzte Unterhaltung über die Lage ... Versuche  
der Partei über die SA Einfluß in der Partei zu erhalten ...  
Versuche Weiß-Ingards und wohl auch Leinthalers, sterreich  
als katholische-herabwürdige Partei zu retten.

(Garré in seinem Hause am Brunnensee in der Oberförsterei).  
Ich kann mich jetzt nicht um das bäuerliche Leben, sondern  
nur um seine Feinde. Ich will unter den Landwirten vornehmlich  
mich weder bekannst noch beliebt machen. Ich muß darauf  
hoffen, daß mich die Geschichte rechtfertigt und die Moral  
der heutigen Bauern dereinst mich dafür sühnen werden.

16. Mai:

In Braunschweig habe ich im Anschluß an eine Rede vor dem  
Führerkorps der Hitlerjugend, das ich mich dadurch angegriffen  
hatte, daß er 'Blut und Leben' als romantischen Mystizismus  
bezeichnete.

23. Mai:

(Staatsakt für den Grafen von der Schulenburg in Potsdam).  
Graf Schulenburg hatte kurz vor seinem Tode so sehr die  
Wahrung seines Gutes zum Hof erwünscht ... Ich hatte  
mitten ... und kämpfe heute wie verurteilt gegen die Ver-  
stärkung ...

8. Mai:

Meldung von Lettow. Unverfroren bei allem, was er sich geleistet hat. Das Art wurde in Klamm übergeben. Ein reinliches Erfahrungskapitel meines Lebens ist damit abgeschlossen.

9. Juni:

Verliert Goebbels den Kontakt mit der Wirklichkeit?

(In der Zeit macht Larré über den Kontakt der Vermittlung keine besonderen Anmerkungen, so z.B. über die Kunstausstellung in Leipzig "Der deutsche Bauer in der Kunst", auch nicht über die anschließende Eröffnung der Reichsanhrstandsausstellung und nicht über die Eröffnung des internationalen Frankfurter Kongresses mit dem Hinweis de Vorné und Prof. Larré, die am 7. Juni stattfand, wo er nur sagt, das beide Herren erstaunlich herzliche Worte für ihn gefunden hatten).

13. Juni:

(Unter diesem Datum notiert Larré nur kurz, daß die "Ligue des Vaincus", die Goebbels vor zu erhalten wollen und dessen bei Adolf Hitler große Folgen anstehen).

14. Juni:

(Der tschechische Landwirtschaftsminister Riegersbach macht Larré, ... Larré unter vor Larré Larré ihn soll).

15. Juni - 16. Juli:

(macht Larré in Gastein eine ...).

17. Juni:

Ling erstmals allein seit 1933 in ein Larré und was wie ein Kranker gehen lernen ... Ich erkannte die Gefahr, die einer droht, selbstfremd zu werden.

18. Juni:

Der Korrespondent in der Larré hat mich Inventur machen; ich wurde stark und übermilde Depressionen.

(Seine Notizen zeichnen jetzt sichtlich wieder an Kraft und Bedeutung an. Er hat viel Zeit und notiert politische, philosophische und sehr menschliche Überlegungen, von denen aber in dieser Zusammenhang nicht alle - hier nur einige - wiedergegeben werden können).

Im Deutsch-Österreichischen Jargon versteht man, was Brod bedeutet an der Tür zum Balken und zum Mittelmeer bedeutet ...

Deutschland ist wieder Land der Mitte zwischen Bolschewisten im Osten und Katholizismus im Westen. Klar: Ley einerseits und Takt andererseits. Was alles der Grenzlinie ... Die Gefahren einer Umkehr von der Natur. Wir müssen die Stadt und ihren Geist überwinden...

19. Juni:

Ich war des Operieren ebens sehr entsetzt.

20. Juni:

Das Linienenspiel London, Moskau, New York - alle drei sind sich einig, um umzuwandeln.

21. Juni:

Ich konnte nicht darum herum, die Weltanschauung des Odels im nächsten Jahrzehnt aktiv in religiösen Sinne werden zu lassen... Der Glutsodanke wird eines Tages die kirchlichen Fesseln aufheben ... Was Rosenberg macht, ist Unsinn ... Rosenberg ist der letzte "Detektor" ... Die Studie reift ... Es wird die Jugend sein, die sie aufreißt wird.

22. Juni:

(Sehr aufschlussreich erinnert sich Berné seines Ortes): Ich kann das alles? Wer handelt er sich jeweils so und nicht anders? Schematisch? Politisch? Schicksal ... Es geht wie bei einem Bergsteiger. Je höher man kommt, je weiter wird der Horizont, je einsamer wird der Berg, je höher und höher wird die Luft um einen, jeder Schritt kalte den Tod bedeutet. Absolut lastet man aufwärts, in auf der Spitze des Berges angekommen, dort nur feststellen zu können, dass man die Erde und ihre Gesetze nicht begreifen kann und immer nur ein Bereich auf der Erde bleibt.

11.7, v. 1. ich will, ist auf folgendem Erkenntnisformel zu  
begründen: Verfassung x (mit), d. h. y (mit) x (mit) und  
sonstiger Gedanke = (mit) (mit) (mit).

12. Juli:

12.7.12, die durchschnittliche Lage des deutschen Bauernstandes  
ist - wirtschaftlich gesehen - nicht richtig, aber für den  
Bauerstand des deutschen Bauernstandes ist dieser Zustand auf  
der Dauer gesehen wahrscheinlich sehr Glück.

13. Juli:

13.7.12 wird immer unheimlicher und beängstlicher ... die Leute  
sind immer mehr ... Ist das in der Zukunft die letzter  
Bilder irreführend aufgeführt.

14. Juli:

(Länder und Stadt im Dritten Reich) ... abschließende  
Verordnung von Berlin, aber romanisch für Mittelamerika ...  
ohne ... ... ... ... ...  
ster ohne ... ... ... ... ...

15. Juli:

15.7.12 drittensmal das Buch von ... ...  
... ist ... ...  
... ... ... ...  
... ... ... ...  
... ... ... ...

16. Juli:

16.7.12 mit ... ...  
... ... ...  
... ... ...  
... ... ...  
... ... ...  
... ... ...  
... ... ...  
... ... ...  
... ... ...  
... ... ...  
... ... ...  
... ... ...

Hitlers und die Fehler der Genossen. Warum stützt man sich nicht auf bewährte, sachliche Arbeit? Warum überschüttet man politische Kongunkturritter mit Lorbeer? ... Uns spricht man alle Erfolge ab oder ernennt sie, so unseren Modellvertrag - unseren handelspolitischen Modellvertrag - mit Holland im Jahre 1934. Auch der Rumänien-Vertrag geht auf uns im Jahre 1934 zurück ... Partei-Parvenus ersticken alte Parteideale. Man muß überdurchgehalten werden!

#### 29. Juli:

(Ministerialdirektor Horitz und Prof. Konrad Meyer sollen der Einladung der Russen zum Besuch ihrer landwirtschaftlichen Ausstellung folgen. Larré macht hier einige Bemerkungen über seine Rollen im Polen-Vertrag und erinnert sich an seine Unterhaltungen auf der Internationalen Agrarkongress mit dem polnischen Landwirtschaftsminister Radzko sky und dem polnischen Botschafter in Berlin Lipzky).

... Marktordnung als Voraussetzung, um Anreizungssysteme bestehen zu können ... Larré wußte das und verpöndelte, was er konnte ... aufrufen wollte er, aber uns wirtschaftspolitisch vernünftig und begründbar halten ... vor seiner Zeit erst später erkannt (1935?).

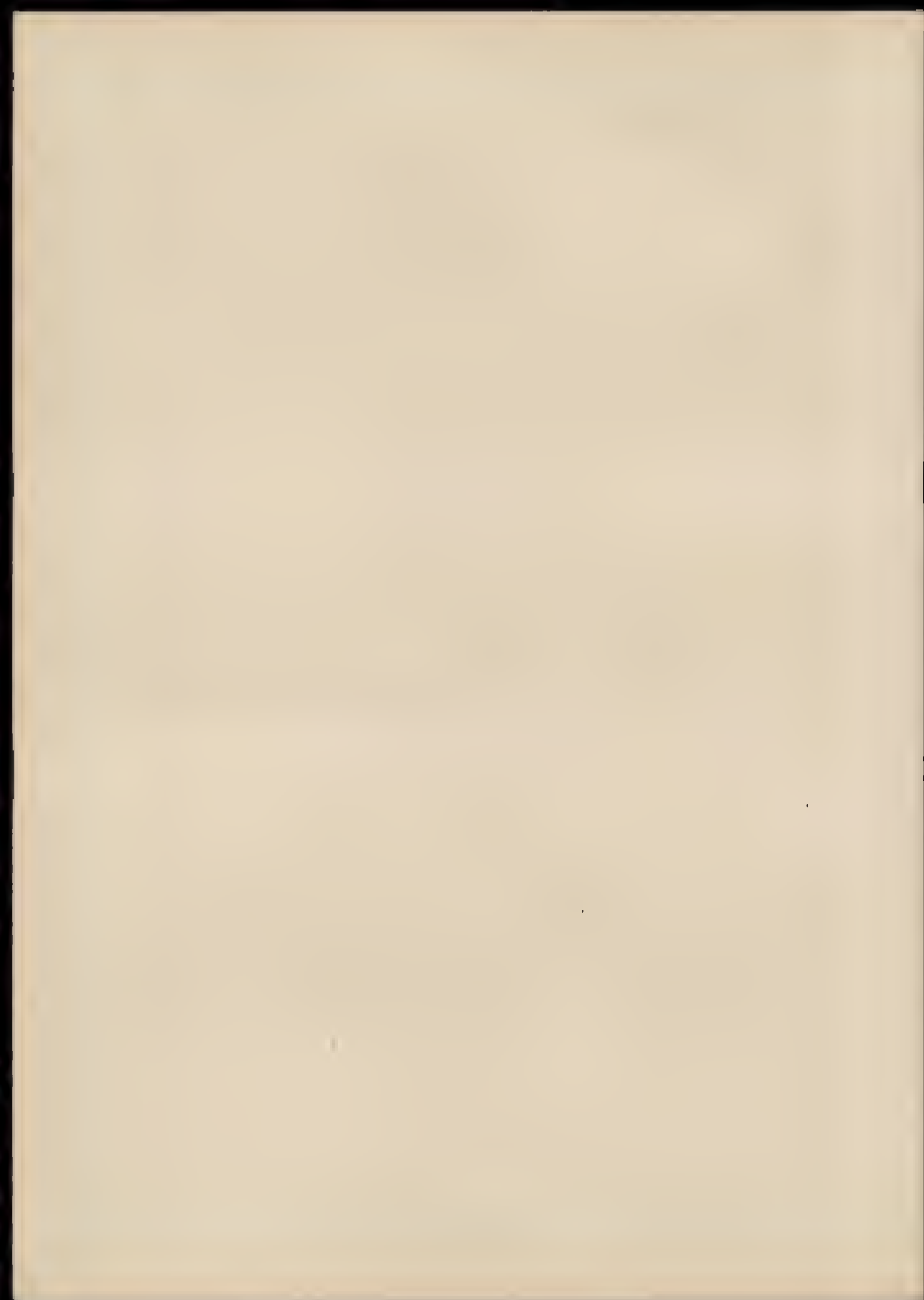
#### 1. August:

(Larré bekräftigt seine Führerauslese und deren Selbstverantwortung). Alles läuft wie geschmiert, aber kommt kaum bis in die Zentrale ...

Im Falle Mobilmachung könnte ich Laumachen dreierlei Entscheidungen treffen ... aber die anderen Entscheider? ...

Heute kein Linoleum, Morgen fehlen Treibstoffe, Kohlen ...

Keine Marktlücke von Lebensmitteln, aber von Wirtschaftsgütern verschiedener Art ... Genen Psychose?





14. Heft - 2. August - 13. Oktober 1914

---

2. August 30:

(Fu Voritz): Jetzt könnten wir im Sommer zu 100% in-land ausbuntern, das zu 75% von Ausländern in der Hand ist ... In wenigen Hafen kann nur gekocht werden, die durch Eisener auszuscheiden sind.

12. August:

Man weiß, daß unsere Truppen aufmarschieren sind, aber man weiß nicht, was der Führer zu tun beabsichtigt. Ein schneller Marsch führt die Massen zum grenzenlosen Großmachtssinn und es droht ein Tanz um das goldene Kalb des Imperialismus, alles Edle der deutschen Seele zu ersticken.

11. August:

SS-Führer von Gottberg, Leiter des SS-Bezirks in Prag: Trunkenbold mit Gangstermanieren. Der Militarismuspolitiker in tschechischen Raum: Ja, aber langweilig - Gottberg: Schreien, aber schlechter.

Es sich ist zu sehen, daß keine normale Verteilung nicht in der Lage wäre, die Entschöpfung des ... und ... Raumes vorzunehmen, da dies "längst" nur noch sehr ungenügende Vorbereitungen und im Laufe langer Zeitabschnitte durchgeführt wäre, wenigstens solange die deutsche ... darauf legt, nach außenhin das Gesicht zu zeigen.

17. August:

Wir leben wir in Polen los? ... Keine Information zu bekommen und keine Zusammenarbeit der beteiligten ... für Adolf Hitlers Erfolg eine große ... der stellvertretender Generalbevollmächtigter (für die deutsche Wirtschaft im Ausland) ...

19. August:

Das deutsche Volk hat nur den ... als Volk ... offen zu behaupten und auf der ...

Garantie für die weitestmögliche Entwicklungsmöglichkeit seiner Kultur zu tragen.

21. August:

(Internationaler Einheitskongress in Bad Kreuznach). Gerade die sehr starke Beteiligung der Franzosen unter der Leitung des Marquis de Vaulé. Am Ende des Kongresses meldet der Rundfunk: "Abschluss eines einstimmigen Paktes mit Moskau". Die Franzosen erscheinen sichtlich erleichtert.

23. August:

Setze nach einer Sitzung bei Göring, an der Backe und Behrer teilnehmen, meinen Stand in Angelegenheit...

Hatte Backe seit meinem Urlaub noch nicht gesprochen.

Göring beginnt: "Der Krieg mit Polen ist beschlossen! Bitte um strengste Disziplinierung."

25. August:

Vorbereitung für den morgigen Tag die "Abrechnung" und den Zusammentritt des Reichstages.

27. August:

Sprechstunde mit Backe: Bei uns nichts unklar. Alles läuft nach Plan.-Plan.

Es gibt für die Zivilbevölkerung z.B. im Augenblick kein Fleisch ... Die Armee greift ihre Vorräte nicht an, so daß wir Zivilbevölkerung nicht angreifen müssen. Deshalb bei mir über keine Unruhe.

Reichstag abschließen.

Zu Göring befehlen, in dessen Konferenz im Waldpark eine wichtige Besprechung stattfinden zu lassen ... das heißt wohl, heute Nacht geht's los ... ließ bereits 22.00 Uhr meinen Stab nach Berlin kommen.

27. August:

Ein geschichtlicher Tag! Jeder Besprechung Görings mit sechs Spitzenleuten im Sonderzug. Zur Lage: Italien ist gefallen. Das Reichsbrot unterrichtete England. Es rief für verarmte Leute wieder abreiben. Jetzt Tausenden Hitler - Chamberlain, wobei eine mittlere Lösung für England gefunden werden soll. ... Umstellung auf Kriegswirtschaft könnte bauerliche Selbstverwaltung gefährden. Hilft nichts, sehen was zu retten ist ...

28. August:

Kein Mensch glaubt mehr an den Krieg ... ein Krieg wird den Blutgefahren in den Mittelpunkt zu ziehen und damit auch das Feuer tun.

(Göring berichtet über seine Veranlassungen): ... Interessant, wir müssen uns mit Rußland beschäftigen ...

29. August:

Schwere politische, diplomatische Niederlage für uns ... Licht für das Volk ... aber in der Welt ... Adolf Hitler will Zeit gewinnen ... für neue Ausgestaltung ... alles läuft im Agrarsektor gut ... Ich erhalte jetzt die Sorgen meiner Erziehungsarbeit, d.h., daß ich meine letzte einmal stündig auf den Krieg als letzte Torik unserer Maßnahmen hinweisen und zur anderen, sie zum selbständigen Handeln erzogen ...

Unschön war wieder, daß Backe ... - genau wie vor 1/2 Jahr - ... mich dienstlich wesentlich falsch informierte, indem er mir Zahlen über eine falsche Getreidereserve angab ... sehr klein als gemein ... kostet hervor ... in einer Zeit, wie der deutsche, einen solchen Staatssekretär zu verurteilen.

31. August:

Wieder zu Göring in den Reichstag. Es wird ein Ministerrat für die Kriegsverteidigung gebildet ... sehr verbittert, daß ich nicht einbezogen wurde.

1. September:

Reichstagsitzung. Adolf Hitler erscheint in feierlichen Jacke.





Ich blieb hart, glaube nicht zu arrangieren mit England.

Wann dann diesen Krieg beginnen? ... Soll ich etwa in drei Monaten kationen herbeisetzen? Besser so!

Alles recht aufregend. Endlich hat sich aber die Entscheidung zu meinen Gunsten geneigt.

Dann noch Göring die Bitte vorzutragen, die Bahn zwischen Bukarest-Konstanza nicht aus der Hand zu geben. Aber es scheint ihm so, daß das leider schon den Russen versprochen worden sei. Dann sollte man uns aber wenigstens die Bahn zur Verfügung stellen ...

Alles spricht dafür, daß der Führer in einem jahrelangen Krieg ankommt... Jetzt kann nicht mehr mit Bluff in der Wirtschaft gearbeitet werden ... Die Grenzen von Oesterreich weisen ihre tönernen Tage und Ley verliert Stütze um Stütze.

#### 16. September:

Abruf Goethers. "Essen von Geflügel und anderen Luxus-speisen sollten durch öffentliche Propaganda verpönt werden. Ich warne!

Abruf des Innenministers: "Überprüft die Stiller für oder nehmen? Alles in der Hand oder unentbehrlich."

#### 18. September:

Reichsverteidigungsrat. Landsteuerrichter Körner wird als Chef für die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Polen abgeordnet. Richtlinie: Jetzt zuerst Produktion nicht stören, dann nach Stabilisierung, Stabilisation mit Frank vereinbart. Sehr angenehmer Eindruck von Frau.

#### 20. September:

Alf hat mit Goethers, der versetzt hatte, daß ich Presse empfange, um die Lebensmittelverordnungen zu erläutern ...

Zustimmungskomplex von Goethers.

#### 21. September:

Die trotzdem stattfindende Ansprache mit den Journalisten war erfreulich. Heute legt Goethers Lebensmittelverordnung vor, welche freie Ausgabe von Lebensmitteln ohne Marken ... Man fängt sich



an den .opf: Verbrecher oder Narren am Werk?

Is soll in der Hauptvereinigung "ilch nicht mit rechten Dingen zugehen. Kiper "herausgedreht" und Writz kommissarisch zum Leiter bestellt. (Kiper bleibt noch Hauptabteilungsleiter III). Hatte die Hauptvereinigung unmittelbare Fäden nach London? Neue Grenze mit England scheidet uns von hier nicht ab. Oh, du großer, ganz großer Kippertrop!!!

### 23. September:

Krieg mit Polen militärisch gewonnen, außenpolitisch verloren ... Was ist, wenn England jetzt Baltikum besetzt? ... Unsere Position verloren?

### 28. September:

(Ministerialdirektor) Walter berichtet über seine Lordlandreise, schlägt vor, sich dafür einzusetzen, daß die Blockade Danemarks - Einfuhr von Futtermitteln aus England - gelockert wird.

Ich: Nein! Dänemark hat kein echtes Bauerntum mehr. Sollen lernen von uns.

Russen besetzen Estland. Kippentrop benimmt sich wie ein Externer im Abiturienten-Examen.

### 29. September:

(Besuch des italienischen Außenministers Miano in Berlin). Kippentrop erschien wie weiland Napoleon der Große ... mir wurde speiibel ... Ausspruch von Kippentrop. "Ich hatte in Moskau das Gefühl, unter alten Parteigenossen zu sitzen."

Ich sah Hitler und merkte ihm eine leichte Befangenheit an ... er schwor auf baldiges Kriegsende.

### 2. Oktober:

Harzening meldet, alle Forderungen sollen in Polen durch Abtretungserlaß der Obertraten werden. Das ist die entscheidende Niederlage meines Lebens!

Warum hatte Hitler zu mir geschwiegen? Mein Gott, nun bin ich

mir wenigstens restlos klar über seinen Charakter und weiß, daß die Beschuldigungen der anderen Reichsleiter gegen Hitler der Wahrheit sind.

#### 4. Oktober:

Mare von Leybelen, das ganze Volk in Antiken zu verpflegen - aus angeblich sozialen Gründen ... will er die Familie zerstören. Das sind seine bolschewistisch-marxistischen Tendenzen.

#### 7. Oktober:

Zu Latters Arbeiter. Briefgespräch über meinen Einspruch in der Diskussion zwischen Hitler ... Hitler erwidert, wurde rot, als er mich sah ... Der Führer-Brick bleibt, da logisch und klar ... Notwendigkeit eines konzentrierten Systems begründet, da andere Vorkommnisse unvernünftig erscheinen.

Beständigkeit des Volkes für den Aufbau des deutschen Staatsrechts bleibt unerwartet. Von Latters Hilfe: hatten die KKK-Führer die letzte Session (Parsen- und Heilungs-Sauptamt). Hitler hat keine klare Haltung gezeigt. Seine Frau heißt Irene?

#### 8. Oktober:

Lebe schwarz in die Zukunft ..., aber nicht das ist entscheidend. daß Hitler mich zu befehlen verachte, sondern, daß er letzten Endes dieses tat. weil er in irgendeinem unregelmäßigen minderwertigen Komplex empfand, daß ich ihn in diesen Fragen überlebe, aber auch unentbehrlich bin und es nunmehr versuche, aber auch mich an die Handlung zu erheben, damit ich zu seinem Ruhe arbeiten ... hier kam etwas unvernünftiges an Hitler zutage ... hat zusammen mit der Polizeimacht das schlimmste befürchtet.

#### 11. Oktober:

Im ..., wobei - wie Dechant es nennt - der demotivierende Zustand der außenpolitischen Lage im Mittelpunkt aller meiner Besprechungen stand.

(Latter wieder beschäftigt Larré sein Verhältnis zu Hitler. Mit der Sache findet er sich ab, aber die menschliche Seite trifft ihn sehr). So erweist Hitler bei den Methoden Stalins, ...

seine Leberbubler ihren Platz und Platzend die der ...  
zu raumen und die totale Macht eines Mannes in den Händen ...  
halten. (Siedlungsverlauf des Führers für das ... im ...)

15. Oktober:

Führer zeigt, daß er vollkommen an die Stellung des stellv.  
tretenden Führers glaubt. Armer Deutschland, so viele Ideen,  
und so miserable Persönlichkeiten! ... Führer sind die ...  
gefallen ... Leben ist reiflos ... in ...  
alles für uns wertvoll und wertlos - das überreich ...  
soll sehen, woher es Leben-mittel ...

Gott mag wissen, wie das alles endet. So einfach, wie sich das  
unsere Leute vorstellen, wird dieser Krieg für Europa nicht  
zu Ende gehen.

---



15. Oktober 39:

Die Gedanken sind trübe und man wird innerlich nicht mehr froh. Die deutsche Revolution ist zu Ende, denn zu tief ist man in heutiges Menschliches, allzu Menschliches hinein, um sich noch etwas vormachen zu können. Entweder gehen wir noch durch eine eisenharte Zeit hindurch und streifen dabei allen unpreußischen Plunder, der sich seit 1933 unter uns eingeschlichen hat, ab, oder wir wurschteln uns noch eine oder zwei Generationen so durch und dann werden unsere Enkel erst den eigentlichen und wirklichen Weltkrieg erleben, in welchem das Judentum, allen Haß, den es jetzt noch nicht von uns entladen kann, besser organisiert haben wird, um sich gegen uns entladen zu können.

... Himmlers unsachlicher Haß auf die Balten betrachte ich mit besonderer Besorgnis ... Ich kenne des Rätsels Lösung noch heute nicht ...

16. Oktober:

Große Ernährungsitzung im Luftfahrtministerium verläuft wie das Hornberger Schießen.

... Ob gewollt oder nicht, jedenfalls sprach Goring nur Backe an, so das ich schwieg ... Zurück im Ministerium rief ich Goring an und fragte ihn, ob ich nun eigentlich demissionieren sollte, da er mich grundsätzlich übergangen habe. Goring schien sehr verblüfft, daß ich überhaupt nicht geredet hatte.

18. Oktober:

Übereinstimmung mit Backe, daß der Führer-Erlass vom 7.10. von sehr grundsätzlicher Auswirkung für uns ist, denn 1930 holte noch der Führer um des Bauerngedanken willen und um das Bauerntum zu retten. Die Ernährungsfrage war 1933 überhaupt noch nicht in der Diskussion. Ja, mein Hinweis auf die Möglichkeit einer Blockade wurde noch nicht einmal ernst genommen. Jetzt ist auf einmal nur die Ernährungssicherung im Vordergrund des Interesses ... Jetzt hat man mir auch die Möglichkeit

nationalsozialistischen Agrarpolitik fortzunehmen, denn die Ernährungssicherung ist die Folge der Agrarpolitik, nicht ein etwas an sich und volksbewußte Agrarpolitik beginnt beim Bodenrecht und nicht beim Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

20. Oktober:

Im RM herrscht eine sehr gedrückte Stimmung. Bei uns alles in Ordnung, aber in Verwaltung und Wirtschaft unbaltloser Zustandigkeitswirrwarr ... Aber bei uns sucht man die Schuldigen, obwohl wir zur Zeit praktisch die Hauptlast des ganzen Krieges tragen ... Ekelerregend ...

Lesen den ungekürzten "Mein Kampf" über Rußland. Heiliger Bimbam! Entweder Adolf Hitler der größte Machiavellist der Geschichte ... sonst oh weh! ... Selbst wenn dieser Krieg, wie der Siebenjährige Krieg mit plus/minus Null ausgeht, bleibt Hitler zwar einer unserer größten Deutschen, aber die nach uns kommen, werden sich schwer tun, ein klares Bild von ihm zu gewinnen und der Parteienhaß und Genuß werden sein Charakterbild mehr wie schranken lassen ... Für mein Gefühl muß jetzt der Führer Pullen irgendwie in seinen Krieg hineinverwickeln.

21. Oktober:

Adolf Hitler macht vor den Reichs- und Gauleitern unter Hinweis auf strengste Geheimhaltung Ausführungen über die Lage, u.a. sagt er: "In der Geschichte behält derjenige recht, der siegt, daher werde ich mich in diesem Kriege nur vor dem Gewissen, meinem Volke, das Gott-gewollt ist, leiten lassen, und erlaube Handlungen auf mich nehmen, die wahrscheinlich von heute geltenden Völkerrecht verurteilt werden würden ...

Was wir brauchen, ist Raum und den hoffe ich mir im Osten zu holen." -

Ziel: Die Parteiorganisation, die unter Mass biologisch-dynamischer Askese langsam eingeschlafen war, wieder zu beleben, um auf alle Fälle ein Gegengewicht gegenüber der Armee zu haben ... Fortsetzung des Krieges zwingend notwendig ... Für mich große Erleichterung, denn die deutsche Landwirtschaft hielt nicht ewig die Zucht wie von 1938/39 durch.



23. Oktober:

Ley kommt mit den Führern der deutschen Arbeitsfront zu mir ins Ministerium. Geschichtliche Stunde, als sich Industriearbeiter und Landvolk auf freiwilliger Grundlage zusammenfanden ... das ist praktische Verwirklichung von Karl Marx.

24. Oktober:

Ein toller Tag! Um 11.00 Uhr war ich bei Göring, der mir eröffnete, daß, wenn er ehrlich sei, er mir sagen müsse, daß er mit mir in der Ernährung nicht zusammenarbeiten könne ... Paff! ... Ich bot meine Demission an, die er aber nicht annehmen wollte ... Ich wollte als Leutnant an die Front ...

Reischle trägt nachmittags vor, das Reichsernährungsministerium zu teilen und mir "den Boden" vorzubehalten ... So wurde mir wieder leichter ums Herz ...

Bitte General Bodenschatz zu mir, dem ich für Göring vorschlage: Ernährung, Produktion und Außenhandel zu Göring (Vierjahresplan), aber Aufhebung des Erlasses vom 7. Oktober.

26. Oktober:

Burleske ... Hornberger Schienen! ... Göring drei Stunden bei Adolf Hitler. Anschließend spricht Hitler eine Stunde mit mir. Der Führer erwartete also meinen Demissionsantrag wegen des Siedlungserlasses vom 7. Oktober und versuchte durch unablässiges Reden, mich gar nicht erst zu Wort kommen zu lassen ... Ich merkte, daß Herr Fimmler ganz falsch über meine Person unterrichtet hatte ... Kein Ergebnis ... In der Ernährungssache wies Adolf Hitler jeden Gedanken an Rücktritt zurück. Ich hatte Göring mißverstanden.

27. Oktober:

Befehle allen Unterchefs, Ministerialdirektoren und Hauptabteilungsleiter des Reichsernährungsamtes zu mir und spreche über

1. die Siedlungsfrage
2. die Rücktrittsfrage
3. die allgemeine Lage.

Sage etwa: Der Reichsnährstand hat mir meine Arbeit in den oberen Instanzen nicht gedankt, mich zumindest nicht unterstützt ... Verlieren wir den Krieg, ist auch der Bauerntumsstärke verloren ... Ich werde mich deshalb jetzt ganz auf die Ernährungsökonomie konzentrieren ... Die heute lebende Generation des Landvolkes wird diese Schwankung (Realpolitik) nicht verstehen, aber die kommenden werden mich verstehen.

30. Oktober:

Bei Dippentropp, um ihn von seinem Optimismus bezüglich des deutsch-russischen Handelsvertrages zu warnen.

Dippentropp meint, in wenigen Wochen sei England niedergedrückt und dann der Friede da.

31. Oktober:

Grüne ist, daß die Abteilung II des Ministeriums und die Hauptabteilung II des Reichsnährstandes (Grummenbaum) und die Hauptabteilung III (Kuper) unter (Ministerialdirektor) Moritz zusammenfällt, etwa ein Reichsernährungsamt bilden.

1. November:

Habe den Eindruck, daß Goring Staatssekretär Forner, (sein persönlicher Referent) Gritzsch und (der Chefadjutant Himmlers, Wolff, bezahlte Objekte sind, die Goring und Hitler in den Fängen ihrer Interessen spannen.

4. November:

Durch die "Neue Karinballe" Haus am Trattersee verleidet. Nichts mehr von Goring zu erwarten. So wie Goring die große Sitzung im Luftfahrtministerium aufzo, kann man jeden Minister stutzen ... Kein Minister kann bei der Kompliziertheit der Materie ständig à jour sein. ... (Derré war nicht auf alle Detailfragen vorbereitet). Mit dem Urlaub vom 2. Oktober wollte mich Himmler bescheißen.

7. November:

Rücksprache mit Leichterle und Farmening über die Möglichkeit, ähnlich wie die gegründete "Gesellschaft für Nationalökonomie", jetzt eine Fachgesellschaft für Blut und Boden zu schaffen ... Anders bekomme ich keine Auswertungsmöglichkeiten, mein Wissen vom Blut und der Frucht lebendig werden zu lassen ... In der Schutzstaffel bin ich hiermit vereitert. In der NSDAP kann ich erst langsam wieder meinen Anspruch zurückerobern.

8. November:

(Geheime Rücksprache mit engsten Mitarbeitern über den Plan, durch Holland und Belgien durchzustoßen).

15. November:

(Darré gründet den "Verein für Bauerntumskunde".)

16. November:

Zum Essen beim Führer.

Vermute zur Lage, daß nach Niederwerfung von Frankreich und England jetzt auch ein Krieg gegen Rußland vom Führer erwogen wird.

18. November:

Hatte Dornmüller Schuld mit am Desaster der Eisenbahntransportleistungen? ... Mit Verlaub, wieso? ... Man baute Reichsautobahnen, verlächte die Eisenbahn und vergaß das Benzin ... Schuld hat der Vierjahresplanchef Goring!

19. November:

(Darré spricht viel über seine Freude am Planen und Denken für den "Verein für Bauerntumskunde" an diesem und in den nächsten Tagen).

23. November:

Spreche mit Baeze und Böhrens über Goring's Produktionsvorschlag ... Goring wirtschaftspolitisch ein reiner Dilettant.

26. November:

Spreche mit von Leers über seine Sorgen um die SS. Wohin steuert die SS? Relative Rechtssicherheit nur noch für einen Mann in hoher Stellung gewesen, sonst allgemeine Rechtsunsicherheit ...

Tschekei-Methoden der SS, die in Polen auch vor Deutschen nicht Halt machen ... Die deutsche Seele war noch nie so unfrei wie jetzt!

1. Dezember:

Bücke hatte Zusammenstoß mit Heiderich beim Innenminister ... Treibt Heiderich falsches Spiel? ... Wer lügt? Himmler oder Heiderich? Oder beide! ... Ihr Verhalten dient den treibenden Kräften der "actio catholica", die Festigung des Germanentums am Ostseerand lähmleren wollen ... Gefahr von meiner Seite droht nur der "actio catholica" und dem Judentum.

4. Dezember:

Warum läßt Adolf Hitler innerpolitisch die Dinge so treiben? ... Die Minister halten ihm keinen Vortrag mehr ... er arbeitet in zivilen Dingen nur noch mit G. rang ... Schauspielnatur ... Es ist ein Jammer! ... Starke Worte, aber keine Entscheidungen.

23. Dezember:

Ich glaube felsenfest an den Endsieg ... aber Volk seelisch nicht vorbereitet ... Versagen der NSDAP ... Göring eitler Tölpel ... kein echter Staatsmann ... Dippeltrupp hätte lieber Sektreisender bleiben sollen, meint einmachten sei Friede!

24. Dezember:

Man kann nur hoffen, daß die schwere, schwere Zeit, durch die Deutschland hindurch muß, zu einem großen Läuterungsprozeß führt, sonst gewinnen wir vielleicht den Krieg, aber verlieren den Frieden, zumindest meistern wir den Frieden nicht.

28. Dezember:

Frau Kerri erzählt über das hippige Leben in Karinhall.

Mir kommt das so vor, als ob Göring einem sybaritischen  
Caesarenwahn zu verfallen droht und alle Maßstäbe verliert.

1. Januar 40:

Adolf Hitler wird sein Hochkirch und sein Leuthen erleben ...  
Die Entführung Stalins im finnischen Krieg ... Die Allianz  
der angelsächsischen Welt - Papst - italienisches Königshaus -  
- genug Probleme zum Grübeln an der Jahreswende.

2. Januar:

(Darré erstmalig seit dem 20. Dezember wieder im Ministerium).  
Backe, Heisele und Behrens berichten. Erkläre Ihnen, daß ich  
in Zukunft besonders stark mit der Armee zusammenarbeiten will,  
und zwar an allen Ressortkomplexen vorbei. Am schlimmsten sei  
die Geheimniskrämerei, dabei sei alles in der Auslandspresse zu  
lesen ... Wer heute wirklich etwas von Politik versteht, der  
kann verrückt werden. Glückliche diejenigen, denen politische  
Kurzsichtigkeit heute einen geruhreichen Schlaf vermittelt.

Neujahrsempfang bei Hitler. Habe Hitler nie so gesehen. Bei  
Gratulation im kleinen Kreise voll Rührung und Tränen in den  
Augen, Handpartie zitterte ... Er ging heraus und eine Viertel-  
stunde allein in den Park ... Ist der Führer schon so einsam?  
Und so enttäuscht, daß ihm meine Worte so erschüttern konnten.  
Oder hat man ihm soviel über mich vorgelogen?

11. Januar:

Der österreichische Bauernführer Reintbaler meldet sich als  
neuernannter Unterstaatssekretär bei mir zum Dienst.

13. Januar:

Suche Rippentropf auf. (Ministerialdirektor) Ritter vom Aus-  
wärtigen Amt hatte mich um diesen Besuch gebeten, da der  
Ausßen-Vertrag wegen der Einwände des Militärs in Gefahr sei ...  
Rippentropf sitzt nicht mehr auf so hohem Roß, aber noch voller  
Illusionen ...

Biete ihm Bundesgenossenschaft an, weil ich das russische  
Puttergetreide haben muß! Aber Rippentropf glaubt an baldigen  
Frieden nach militärischen Sieg über England.



16. Januar:

Niemand will an den Ernst der Versorgungslage in den nächsten Jahren glauben.

19. Januar:

Zum Essen beim Führer. Hitler entwickelt seine volkswirtschaftliche Auffassung, die sich 100 % mit der meinen deckt.

21. Januar:

Arbeite zur Zeit über Konfuzius und Lykurg - zum Teil als Medizin im Abwarten, stielisch zu überleben.

23. Januar:

Was soll man auch tun, wenn man aus der aktiven politischen Arbeit ausgeschaltet ist und der eigene Laden klappt? Dem fällt das aber auf? Man jammert über die nicht vorrätigen Kohlen, schreibt alles auf das desorganisierte Transportwesen - und die Verpflegungsversorgung klappt trotz allem.

26. Januar:

Ley von Hitler aufgefordert, die Deutsche Arbeitsfront von tschechischem und polnischem Blut fernzuhalten ... Bedeutet ... auf die Dauer gesehen - wenn es Ley gelingt -, daß der Gedanke von Blut und Rassen sich durchsetzt. Ich werde also auch hier siegen, durch eine große Umflügelungsstrategie, über den Blutsgehirnen: wir werden nun volkswirtschaftlich dasselbe erleben, was ich strategisch und taktisch bereits vor 10 Jahren mit dem landwirtschaftlichen Sektor getan habe.

30. Januar:

Sieben Jahre in Berlin! Soll man mit dem Ergebnis zufrieden sein? Grundsätzlich Ja! ... Viele kleine Niederträchtigkeiten, wie bei Göring und Himmler, Bock und Mallekens, die beide nur ein Ziel haben, mich zu übertreffen und zu verraten.



Zum Essen bei Hitler. Erzähle Hitler von dem Schweden-Vertrag, der auf zwischenstaatlicher Marktordnung aufbaut und daß solche Verträge dem Kapitalismus mitten ins Herz stoßen und vermutlich mal die Grundsteinlegung eines neuen Mitteleuropas bedeuten könnten ... Ob der Führer sich darüber klar ist, konnte ich nicht feststellen.

21. Januar:

Geplantes Wort in Berlin: "Marktordnung ist, wenn es trotzdem klappt."

Die Lage kein Ruhmesblatt für die NSDAP ... Fünf Jahre hat man uns wegen der Marktordnung angegriffen und verhöhnt. Jetzt sind wir die einzigen, bei denen es klappt und die Leistungen der anderen sind entzaubert. Was ich nicht verstehe, ist, daß der Führer uns gegenüber keine höhere Fühlung sucht. Schließlich sieht doch heute langsam der Dumme ein, daß dieser ganze Krieg längst am Ende wäre, wenn in dieser Katastrophe meine Ernährungswirtschaft ebenso versagt hätte, wie die übrigen Sektoren.

2. Februar:

Ein geschichtlicher Tag, insofern als erstmalig Reichsbank, Wirtschaft und Landwirtschaft einträchtig zusammensitzen. Längstes Gespräch mit dem Wirtschaftsführer Tengelmann, der zu meiner Verblüffung eine sehr genaue Kenntnis der Lage besitzt ... Aber keinen Einfluß auf Göring. Dafür aber auf Hitler, die aber nicht ostwärts orientiert sind, wie ich. In jedem Falle löst Ostpolitik gegenüber den slawischen Völkern einen Aufwind zugunsten der Blutsfragen aus und gibt mir die letzte Möglichkeit, die Bauernfrage zu retten ... Eine atlantische Orientierung unserer Wirtschaft ist der Tod unserer Blutsfrage und damit unseres Bauerntums ... Wäre Adolf Hitler ein Friedrich Wilhelm I. von Preußen, dann hätte ich den Bauerngedanken in die Kultur retten können, das ist Adolf Hitler aber nicht, sondern ein Broderer.

5. Februar:

Geelische Depressionen ... wenn ich daran denke, daß Goring an mir vorbei mit Backe in der Ernährungsolitik und der Führer an mir vorbei mit Hitler in der Außenpolitik arbeitet ... Man ist hilflos, wenn das Vertrauen der Vorgesetzten nicht mehr vorhanden ist.

6. Februar:

Illikens hat sich überraschend zur Front gemeldet. Sein Leber empfindet er wohl als sehr verfauscht. Weizart, der Bevollmächtigte des Agrarsektors in Paris, teilt mir im Auftrage von Backe mit, daß ihm eine unmittelbare Berichterstattung an sich zur Beteilhaltungsrunden nicht mehr möglich sei.

Backe teilt mit, daß Goring gegen Hitler entschieden habe: Landwirtschaft in eroberten Gebieten ist Angelegenheit des Reichernährungsministeriums.

13. Februar:

Generaldirektor Diehm: "Wir haben die Wahl, entweder ein Lotarium des kritischen Königs zu werden oder aber das deutsche Volk zum House of Lords in Rußland zu machen."

15. Februar:

Goring spricht im Rundfunk zum Landvolk. Frule Kiste, wenn er jetzt schon seine Eiern braucht, um sich zu drapieren.

16. Februar:

(Niemals Larré zur Rede Gorings). Im Weltkrieg hat nicht eine Persönlichkeit in der Stellung Gorings die grundsätzliche Bedeutung des Landvolkes jemals derart herausgestellt und gewürdigt, so daß mein 10-jähriger Kampf um diese Frage praktisch damit bejahend beantwortet ist ... die von mir gesteuerte Agrarpolitik seit 1933 wurde jetzt ein halbes Jahr nach Kriegsausbruch amtlich und öffentlich als richtig bestätigt.

17. Februar 40:

Es klären sich so langsam viele Geheimnisse und Ungereimtheiten der letzten vier Jahre, praktisch des Vierjahresplanes: Aber auch die Haltung meines Staatssekretärs Backe, der sich zum Werkzeug Förners (Schweinehund) mißbrauchen ließ und dessen fressender Ehrgeiz ihn charakterlos werden ließ.

25. Februar:

Gespräch mit (Minister) Kerndl und (SA-Chef) Lutze über die SA: Diese Auslese abt nunmehr Henkersdienste in Polen und an aber-tausenden von Verlorenen aus ... schmutziges Geschäft und kein Ritterdienst ... das Gefühl, daß ein Teufel das klare Gesicht des SS-Gedankens zur Fratze verzerrt.

9. März:

Viel zu Hause und mit historischen Arbeiten beschäftigt... wo soll man auch in dieser Zeit tun? ... Politisch praktisch ausgeschaltet.

10. März:

Darré notiert nur das Wort: Totmache!

11. März:

(Darré begibt sich zu einem Urlaub nach Bad Gastein. Während dieser Zeit notiert er einige ihm wichtige Feststellungen, so z.B.): Alle züchterischen Maßnahmen dürfen niemals die Ehe erschüttern, die der Mittelpunkt des deutschen Familienlebens bleiben muß ... Bei freien Ehen Persönlichkeitwert der unehelichen Mutter nicht erschüttern (Heime) ... Der Irthof muß bäuerlicher Ehefilter werden ... Edel, d.h. Dienst am Staat und an der Volksgemeinschaft.

24. März:

Darré notiert, daß er langsam wieder Vertrauen zu sich gewinnt und keine Bitterkeit mehr empfinde.

26. März:

Fohnstimmung. Große Niedererschlagenheit. Von Krieg werden wir schon gewinnen, aber hoffentlich verlieren wir unser Deutschtum nicht am Frieden.

27. März:

Klar wurde mir, daß ich daraufhin arbeiten muß, mit Anstand den Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer abzugeben, um als Reichsleiter meine Ideen über die auf Ideal aufgebaute Lebensordnung des deutschen Volkes herauszupfeilen.

Organisch fühle ich mich gesund, aber alles in allem doch schon zu verbraucht. Deshalb ist es besser, noch vorhandene Kräfte auf den Sieg des Bauerntumsgedanken zu beschränken ... Es kommt ein letztes hinzu: Irgendwie bin ich aus meinem Leben heraus und durch die vier Jahre Ostfront für das normale Leben ziviler Ordentlichkeit verdorben.

Der Darré, der ins Ausland und zu Abenteuern hin aufstrebte, der sich zum einjährigen freiwilligen Jahr in der Kaiserlichen Schutztruppe in Ostafrika meldete und von seinem Vater mühsam erst einmal zur vorbereitenden Ausbildung auf die Deutsche Kolonialschule nach Jützenhausen überredet wurde, ist doch noch nicht ganz aus dem Reichsminister Darré verschunden: Ich habe mechanischen Zwang, den Terminkalender und alles, was nicht amtlich in Fesseln legt ... Auch das alte Ostfront-Frontschwein ist noch da. Gamma sitmarum: Ich muß wieder aus dem Berliner Amtsrummel hinaus und an die geistige Ostfront gegen den Kapitalismus, denn diese Front ist noch nicht errichtet und diese Front werden wir alten Frontschweine von 1914/18 - die allerletzten Exemplare dieser Sorte - so Gott will, mit jünger Frontkameraden dieses Krieges, der ja nur die Beendigung des im Jahre 1918 durch inneren Verrat abgebrochenen Krieges ist, halten.

30. März:

(Darré kehrt nach Berlin zurück, um von 1.-6. April eine Einladung des ungarischen Landwirtschaftsministers zu einem Besuch in Ungarn zu folgen. Von dieser Reise werden nicht allzuvielle Lindrücke festgehalten. Darré sagt nur): Sehr umherlernt,

Ungarn nicht Balkan. Predeutsche Mitwirkung nicht mit Gewalt zu erreichen ... nur mit den Herzen ...

8. April:

Blitzartige Besetzung der norwegischen Küste und Danemarks vier Stunden vor den Engländern.

10. April:

Wackereien über unreniesantes Restaurantessen. Man entwickelt langsam gegen das satt-fette Delfidogertum einen abgerundeten Hals.

2. Mai:

Erörterte mit Reichsleiter die politische Lage ... Zusammenwachsen des mitteleuropäischen Raumes ... Kontinentales Land organisiert sich transozeanisch ... Die Rolle der Deutschen in einem besiegten Rußland müsse wirken wie das deutsche Blut im Ausland. Reichsleiter perplex, als ich ihr sagte, meine zukünftige Aufgabe sei der Reichsleiter für Erbhofzucht.

3. Mai:

Alles spricht vom Ende des Krieges im September. Aber dieser Optimismus?

4. Mai:

... Backe 1 St mehr und mehr die Larke fallen ... offere Gebote meiner Zuständigkeiten ... Genaue Ministerialbürokratie könnte ich praktisch einpflanzen.

10. Mai:

Überrascht. Deutsche Truppen haben die belgisch-holländische Grenze überschritten. Churchill ersetzt Chamberlain als Ministerpräsident. Alles steht jetzt auf der Spitze des Schwertes.

15. Mai:

... Linien meiner Herren verlieren die Nerven ob der Artstielversorgungsschwierigkeiten im Nordwest ... Das wäre, wenn



der Feind durch Fliegerangriffe Knotenpunkte zerstörte und Automobile - Benzinmangel - uns für die Landwirtschaft nicht zur Verfügung standen?

17. und 18. Mai:

(Besuch Darrés in Prag beim Reichsprotector von Neurath, um zusammen mit dem tschechischen Landwirtschaftsminister Graf Lubna eine landwirtschaftliche Ausstellung zu eröffnen.)  
Man sitzt auf einer Vulkan ... Hag! ... Verhaeren! die Gestapo-  
betreten Himmlers.

20. Mai:

Fliege zum Hauptquartier Adolf Hitlers, um mit ihm meine bevorstehende Italienreise zu erörtern.

... Ich mußte lachen über Himmlers Sonderzug "Heinrich", über Kult Himmlers mit seinem Vornamen. Er hält sich für die Verkarnation König Heinrich I. Vergleiche seine Mecklenburg-Ferien und seine Tibet-Expedition nach Lhasa ... Es wirkt alles noch geradezu komisch.

Gespräche mit Adolf Hitler. Hitler eröffnet Eintritt Italiens in den Krieg, aber er rechnet nicht zuverlässig damit. Ruhe auf dem Balkan und Abkord mit Italien. Im Westen ist das Gespräch sehr herzlich verlaufen.

21. Mai:

Es ist immer wieder dasselbe, bloß jetzt von Papier zu Papier ... statisch - statistisch, aber nicht dynamisch - biologisch ... aber er hält sich für bedeutend.

Nachmittag ist der gesamte Diktator bei mir und erzählt, Hitler solle Organisation "Großraumwirtschaftsgruppe" befehlen lassen. Wir ist eine zwischenstaatliche Marktordnung Europas lieber.

1. Juni:

Vor zehn Jahren begann meine Tätigkeit bei Adolf Hitler ... daß mir Gott in fast unvorstellbarer Weise beschaffen hat, bis heute ernährungs-ig durchzustehen! Verfall des deutschen Völkertums seelisch, sittlich und wirtschaftlich aufzuheben.



Beim besten Willen aber keine innerliche Beruhigung ... alles  
noch zu wenig gefestigt ... Auch drücken die wirtschaftspolitischen  
Wetternichladen Springs ... Machtur-triller Dilettantismus  
Himmels ... Charakterliches Versagen Backes ... Es stehen auch  
die Kräfte bereit, mir noch mehr in kurzer Zeit zu zerstören ...  
nur nicht das Selbstbewusstsein des deutschen Bauerntums.

---



(Vom 5. - 9. Juni 40)

macht Darré seine Italienreise und berichtet im Tagebuch im wesentlichen nur über den zeitlichen Verlauf dieser Reise):  
Vier 17-Minuten-Besuch beim Duce ... Taute mehr und mehr auf ...  
Keinen Vorschlag, italienischen Landwirtschaftsattaché in  
Berlin zu haben, findet sein ohlwillen, ebenfalls Vorschlag,  
gemischte Ausschüsse einzusetzen...

Mussolini sagte: "Habe dem Führer schon geschrieben, daß Italien  
jetzt in den Krieg eintritt." ...

Ich bin glücklich, daß, wenn die italienischen Gewehre losgehen,  
dann wird nicht in Deutschland der Liberalismus (England) und  
der Marxismus (Rußland), sondern mein Gedanke von Blut und  
Boden siegen ... Die Deutsche Arbeitsfront Leys und die Reichs-  
werke Hermann Goring entspringen marxistischen Gedankenwägen ...  
der Erbhof, das ist Antikollektivistisch! Auf der Rückreise  
gab ich meiner Begleitung die Parole: Lebensgesetz, Lebensordnung,  
Lebenskraft! Dann werden auch die Heinezmännchen des alten  
deutschen Märchens zu uns zurückkehren!

11. Juni:

Spreche mit Rippentropf über die Ergebnisse meiner Italienreise.  
Naiv, wie Rippentropf die Bedeutung der Ernährungswirtschaft  
herstellisiert ... Wenn dieser Krieg in diesem Sommer siegreich  
zuende gehen sollte, wird die deutsche Landwirtschaft für ihre  
treuen Dienste seit 1933 in Zeiten hinein geraten, die schlimmer  
werden als die schlimmsten Garri-zeiten es je gewesen sind.

12. Juli:

Spreche mit meinem Stab über die Lage und warne vor jedem  
Optimismus. Was ist, wenn England den Weltkrieg von U.S.A. aus  
weiterführt - was ich nicht gesagt habe. Ohne Italiens Eintritt  
in den Krieg, waren meine beherlichen Ziele nicht zu erreichen ...  
Verständigung mit England bedeutet Liberalismus mit dem  
U.S.S.R.-Kollektivismus.

(In der Folgezeit beschäftigt sich Darré im wesentlichen nur  
mit dem Ausbau des Vereins der Freunde des Deutschen Bauern...

15. Juni:

Besuche den Erthof Marienheide bei Starow, der nach den Gesetzen der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise bewirtschaftet wird. Leiter Hr. Hartzer. Die Fahrt läuft unter geheim. Mit Marienheide brechen die geistigen Grundlagen der landwirtschaftlichen Betriebslehre restlos zusammen. Ziel muß sein eine lebensgesetzliche Betriebslehre. In dieser Fahrt nahm neben Weischle und einigen Herren des Stabes (Ministerialdirektor) Moritz teil.

23. Juni:

Hintererot in Frankreich zeichnet sich ab und in Ostelbien verbrernt die Ernte in der Hitze dieses Jahres.

24. Juni - 4. Juli:

Auf Fahrt gen. Osten. Jarré macht sich ein Bild von der französischen Landwirtschaft und spricht mit den Chefs der zivilen Verwaltung und den kommandierenden Militärs im ganzen Gebiet, insbesondere in Paris.

8. Juli:

Lesen bei Jutler: Der Führer phantasierte bei Tisch von einem Friedensplanen: Eine Frachtstraße von Karnten quer durch Deutschland über den Belt durch Norwegen zum Norweg. Fährhafen. Eisenstraße bei Irontheim ... Man wurde sich nicht klar, ob es Atlantis (Hindler), Atlantis (Frank II.), Nordlicht (Ley. d. d. Nordstern (Hindler)) heißen solle ... Mir wurde klar, daß der Führer nur statisch denkt ... sonst träumt man in solcher Stunde nicht von solchen Dingen.

9. Juli:

Hr. Joffert stimmt sich mit mir über Fragen biologisch-dynamischer Wirtschaftsweise ab. Nachmittags sprach Joffert mit meinen Unterführern und Herren des Stabes: Strategie und Taktik unserer Arbeit in der Lebensfrage, um unsere Gedanken nicht in der Keller des Tagesrausches und der staatlichen Hysterie untergehen zu lassen. Joffert: Gleiches Grundminut nicht an.

Reichsnährstand können nur passiv die Stellung halten, wie die Reichswehr 1918 ... Reichsamt für Agrarpolitik = Brückenkopf in der NSDAP ... Der Verein muß alle Geister sammeln ...

14. Juli:

(Darré verbringt seinen 45. Geburtstag in Arnitz bei Billerbeck und notiert): Meine Auto-Nr. 14 - 98 - 7 x 14.

14.07, Versumme 14. über meiner Tür hing Erbhofschilde: 4.8.1927 - Versumme 28 - 4 x 7. Dies alles muß Zufall sein.

19. Juli:

(Darré vertritt zu einer Fahrerrede): Daß der Führer als Sold dieser bisherigen Kriegsbandlungen die Leistungen der Ernährungs- wirtschaft und der Landwirtschaft kaum erwähnte, obwohl 1914-18 gerade dieses Gebiet die Katastrophe einleitete, wird eine geschichtliche Merkwürdigkeit bleiben.

22. Juli:

Ministerricksprache bei (Wirtschaftsminister) Funk, der sich zu einer Wirtschaftsneuordnung Europas auf der Grundlage des Völk des Reichsnährstandes bekannte.

... Hitler, der Jesuitengeneral des Dritten Reiches.

(Darré Zweifel am baldigen Kriegsende, sagt es immer wieder und traut nicht dem Unschilde, England wolle resignieren. Darré um die Wirtschaftspolitik in allen Variationen).

23. Juli:

(Darré besucht Geheimrat hier in Sauer). Tiefer Eindruck über seinen lebensgesetzlichen Aufbau.

7. - 10. August:

(Darré am Trarsee in der Schorfheide. Arbeitet an einem großen Aufsatz): Ich gewinne in der Schorfheide volle Klarheit über meine Grundaufgaben:

1. Ostland-Gedanke (Festigung deutschen Siedlungsraumes).
2. Errichtung eines Edel-Hofes im deutschen Kolonistenraum.
3. Erzeugung von Söhnen. (Für Darré.)

26. August:

(Ministerialdirektor Walter meldet von einem Versuchsballen):  
Ich wollte nach Moskau fahren. Ich lasse das abgelehnt dementieren, da  
ich darin Versuche erblicke, das Vertrauen der Italiener in  
meine Person zu erschüttern...

Die Scharfmacher Himmler, Bormann und Kippentropp haben die  
Widerstandskraft und Nerven der Engländer gründlich unterschätzt.  
Ich werde mich nicht irren, der Krieg geht weiter ...

10. September:

Illickens meldet sich vollkommener betrunken zum Dienst zurück...  
und kündigt mir das "Du" auf ...

12. September:

Bei Kippentropp. Kippentropp will Spanien veranlassen, vor der  
deutschen Landung in England, England den Krieg zu erklären.  
Spanien verlangt von uns 600.000 t Getreide. Erkläre mich  
einverstanden, weil sich damit der Handel nach Marokko eröffnet.

16. September:

(Dienstbesprechung der Presse- und Propaganda-Leute des Reichs-  
nährstandes). Ich habe zu den Männern gesprochen und diese  
ganzen Propagandabredner wegen ihrer veralteten Propaganda-Methoden  
auf den Topf gesetzt, wie man so schön sagt. Wenn das Landvolk  
nur noch 1/4 des deutschen Volkes ausmacht, kann man nicht  
seine Stellung stabilisieren mit Propaganda-Methoden, die weiter  
die Phantasie noch das Herz der übrigen Bevölkerungskreise  
erreichen.

18. September:

Berlin Moskau im Handelsvertrag technische Schwierigkeiten zu  
machen?

19. September:

Die Russen stellen die Lieferungen an Deutschland ein.

---



18. Heft - 27. September 1940 - 17. März 1941

---

Am 27. September 40

Reise nach Italien, wo ich insbesondere den italienischen Landwirtschaftsminister Tassinari besuchen will, den ich sehr zerstreut finde und der immer wieder fragt: Wann geht denn endlich Deutschland gegen Rußland vor.

(Zurück in Berlin): Verdammt trübe Stimmung.

7. Oktober:

(Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten Zagljaroff).  
Starke und vermutlich kommende Persönlichkeit.

(In der Folgezeit beklagt sich Darré häufig in Variationen über seine "elende körperliche Verfassung", die wesentlich auch auf die ewigen Unerlichkeiten seiner engsten Mitarbeiter zurückzuführen sei.)

28. Oktober:

Einmarsch der Italiener in Griechenland ... Taktik der Engländer: Kriegsausweitung um jeden Preis ... Beschleunigung deutscher Abnutzung ...

(Besprechung mit Reischle über das Reichsamt für Agrarpolitik und den agrarpolitischen Apparat der NSDAP): Der immer mehr zur Klagemauer der Partei wird. - Übereinstimmung mit Backe 100 %.

30. Oktober:

Frage mich, ob ich das Reichsamt für Agrarpolitik auf Hess abwälzen soll. Dieses Amt hemmt mich nur, es ist ein Veteranenverein. Dafür muß ich mich auf die HJ konzentrieren, die im Augenblick durch Feukert mir gegenüber sehr aufgeschlossen ist.

1. November:

Spreche erneut mit Reischle über einen zu unternehmenden Bericht bei Hess: Meine zehnjährige Arbeit kommt mir dieser Generation gegenüber wie nutzlos verschwendet vor ... Setzen kann den ...

nur die Idee ... die ältere Generation aber glaubt über wirtschaftliche Maßnahmen.

13. November

(Liest ein Brief an Mass ab, über dessen Inhalt Darré nichts vermerkt).

14. November:

(Darré fährt für vier Wochen nach Gastein. Immer wieder kommt Darré auf seine Überzeugung zurück, sich nur noch auf den Erbhofgelanken konzentrieren zu sollen. Die Lage betrachtet er dennoch voll): Der Stellungskrieg steht am Anfang ... keine Luftüberlegenheit der Briten bisher in England. Reichsmarschall hat Prinz Eugen, wohl doch verfrachtete Vorschußkorbeeren erhalten ... für mich keine Überraschung.

14. November:

Ich liebe dieses verhangene, vernarbte Novemberwetter ... Es läuft sich auf dem Spaziergang trauern und denken ... Ich habe darüber geschrieben, wie schwer es mir gemacht ist à la Polke in Meer auch meinerseits eine "Schule" zu bilden. Ich werde auf den Bismarckwerk gedrängt ... alle Taten, um die es geht, persönlich in die Hand zu nehmen ... Handwerklich habe ich gute Mitarbeiter, aber in charakterlicher Beziehung taugen viele nichts oder bloß Subaltern ... glauben dann, negativ über mich urteilen zu können ... Polke baute auf 200 Jahren preussischer Militärgeschichte auf ...

(Darré erfährt in diesen Tagen eine tiefe Depression).

Wir lassen uns immer tiefer in den Mittelmeerraum und Nordafrika verstricken. Kann Italien hier deutschen Sieg wollen? ... Denkenposition der Russen wird immer stärker und wird sie unter Umständen zum losschlagen reizen. In England wird einmal der Krieg - der lange - entschieden werden.

15. November:

(Reichsleiter besucht Darré in Gastein. Darré zeigt eine tiefe Depression und in seiner Enttäuschung sucht er nach neuen Ideen ...)

Man muß sich selbst der Kontrolle seiner Stellung (mit dem Landvolk = 1/4 des Volkes) bewußt werden, eine "balance of power" dadurch herstellen, daß die Parteien in der Innenpolitik um die Gunst des Landvolkes werben müssen ... Durch innerpolitischen Wettkampf die entscheidende Schlüsselstellung in der Hand behalten ... Nicht mehr de jure oder de facto alles auf den Reichsnährstand konzentrieren ... Als Taktik fallen lassen ... Man muß alle Organisationsformen, agrarpolitische Einrichtungen zu treffen und untereinander zu koordinieren.

#### 5. Dezember:

(Darré fährt zurück. Er hat gleich nach seiner Rückkehr eine Rücksprache mit (Ministerialdirektor) Harnenning über das Thema "Eingliederung des Reichsnährstandes ins Reichsernährungsministerium").

Ich sehe keinen anderen Ausweg, um den Kerngedanken des Reichsnährstandes zu retten ... hinterher war ich so zerschlagen, daß es war mir, als ob ich dieses, mein Werk, zu bruch gebracht hätte.

#### 10. Dezember:

Behrens bei mir zu einer zweistündigen Aussprache. Behrens will meine Anordnung nicht begreifen.

#### 11. Dezember:

(Darré zum erstenmal wieder in der Öffentlichkeit. Hitler spricht zu Reichs- und Gauleitern). Geht er mit einem Auge gegen Rußland etwa schwärmer und will er seine Leute seelisch vorbereiten?

#### 12. Dezember:

Jeder im Ministerium. Durch klare Anordnungen für das kriegswirtschaftliche Gebiet verhindern, daß durch die Gefahlspropaganda, die im Lager locken/zerren gemacht wird, Schaden entsteht.

17. Dezember:

Besuch des Gauleiters Lauterbacher aus Hannover: Lauterbacher paralyisiert die schon unerträglich werdende Nebenregierung von Hannover ... Gauleiter Rast = Kultusminister; Oberpräsident Lutze = Stabschef der Gd; Kreisleiter Kerl = Kirchenminister; Staatssekretär Alpers = Forstchef, Backe, Willikens, Behrens, Planungschef Maé mit all ihrem Anhang kommen aus Hannover.

21. Dezember:

(Der Staat schenkt Larré zu Weihnachten die Balladen von Herried v. Minchhausen mit einer besorgten Widmung des Verfassers):

"In alter Larré

Da hast im stillen alten

Dem Land sein bestes erhalten

Deutsche Bauernschaft!"

(Larré zeigt sich sehr glücklich und bezeichnet dieses Wort Minchhausens als seine schönste Gabe zum Julefest 1940).

23. Dezember:

Es wird ein böses Jahr 1941 werden. Noch böser wird der Winter 1941/42 ... Ich glaube an den Stern Adolf Hitlers ... Aber er ist von Ratgebern umgeben, die alles sind, nur keine Staatsmänner.

16. Januar 41:

(Breiständigen Besuch von Behrens in Berlin) Mein Eindruck war doch positiv, d.h. daß Behrens im Grunde anständig ist, wenn auch etwas schwach: Das hatte ihn in ein schiefes Licht gebracht.

17. Januar:

Backe hat sich endlich herbeigequert. Wir haben ganz vernünftig 2 1/2 Stunden die Lage durchgesprochen. Backe ist ein schwieriger Mensch, große Gaben und kein entsprechender Mensch als Herrscher. Ich hoffe aber, daß ich die Dinge mit besonnener Hand lenken kann und darin bestünde, worin ich sie haben will.

12. Januar:

Motz in Dablen. Er soll in der von mir zu errichtenden Dienststelle "Aufrüstung des deutschen Dorfes" arbeiten. Es ist dies sozusagen mein letzter Versuch, die plutokratische Überwachung des Bauerntums durch die Dienststellen des "Vierjahresplanes" zu verhindern.

Diese Dienststelle soll ein Brückenkopf gegen die Linkseizung des Bauerntums sein.

(Der Staatssekretär von Goebbels Gutterer und einige Mitarbeiter des Propagandaministeriums sind bei Darré und bieten sich an, die Landflucht zu bekämpfen.)

Hatten sie Angst vor der Konkurrenz von Ley? ... Ich wusste nicht, ob ich grinsen oder lachen sollte.

24. Januar:

(Gespräch mit Reinhöfer). Beginnen die Jünger ihr eigenes Spiel zu spielen? Will Reinhöfer mit seiner Forderung Groß aus dem ins RLM zu holen, mich ultimativ unter Druck setzen? ... Jetzt zur Hannoveraner Clique auch noch die Jünger?

29. Januar:

(Darré spricht mit Harmening über Pläne einer Umorganisation seines persönlichen Stabes). Es war eine Arbeit alles in allem, die mich menschlich sehr mitnahm, da z.B. Dietgen, der mich verlassen will, um in den Reichsnährstand zu gehen - 7 1/2 Jahre und ebenso Hr. Manns 6 1/2 Jahre bei mir im Stabe gewesen sind. Nur mühsam wurde ich mit meiner Depression fertig.

4. Februar:

Moritz trägt mir die geradezu unglaublichen Gesetzesüberschreitungen von Honorar und höchsten Persönlichkeiten in Staat und Partei in Ernährungsfragen vor.

5. Februar:

Krach mit Moritz über einen Bericht des Ministeriums an den Führer über die Ernährungslage. Moritz hatte, wohl mit Zustimmung Dietgen's,



von Gering eine Entscheidung in einer wichtigen Ernährungsfrage einscholt, ohne mich zu beteiligen. Er litt aus Ärger kleinen Nervenknacks.

12. Februar:

Wenn Backe nicht so blind von seiner Gottähnlichkeit überzeugt wäre, könnte man jetzt spielend den Moritz abwürgen ... so kann ich auch noch nicht einmal die Abteilungsablagen.

14. Februar:

(Das Ehepaar Darré tritt aus der Kirche aus): Großes Befreiungsgefühl.

(Darré schreibt in diesen Tagen oft in sehr ausführlichen Notizen über seine Tochter Elin): Der einzige Sonnenstrahl! Der würde sonst zu einem unheimlichen Isotraum.

17. Februar:

(Die gesamte Wasserversorgung geht auf den Generalinspekteur Teufel über).

Das Ganze geschieht auf telefonischen Anruf Lazzers.

(Backe wird von Hermann angerufen, Hitler wolle bestimmte Versorgungszahlen. Darré fühlt sich übergeben). Nazi kommt, aber weder er noch ich sehe, um aus der Zwickmühle in Europa herauszukommen ... Praktisch hat man auf dem Rücken der deutschen Landwirtschaft die Aufrüstung betrieben und praktisch betrachtet man die Kriegswirtschaft ebenfalls auf unserem Rücken, insbesondere will man auf unserem Rücken die Kriegswirtschaft der eroberten Gebiete mit ihren Rüstungsbetrieben dadurch in Gang, daß man die Maschinen mit unserem Getreide anreibt ... wir haben sieben Millionen geschuftet wie die Maultiere, als Dank wird uns nun auch noch Stück um Stück unserer Tugendhaftigkeit fortgenommen.

(Darré schreibt jetzt immer öfter, daß er jetzt wirklich an Ende seiner Kraft und seiner Nerven sei und daß er an einer starken innerlichen Verkrampfung leide).

Erhebliche Depressionen, ich fühle mich elend und verbraucht.



24. Februar:

(Bucksprache mit Heischle. Darré will jetzt wieder seine Stellung und Tätigkeit im Reichsamt für Agrarpolitik aktivieren. Vollste Schwankung, dann muß das Reichsernährungsministerium den "Ausendeich" unter einen Stadthalter spielen (Backe?).

5. März:

(Darré beklagt sich darüber, daß die Geheimsachen betreffend Rußland vom RLM ihm nicht zur Kenntnis kommen).

Man schweigt sich bei mir restlos aus ... Zermürbendes Milieu.

7. März:

(Darré fährt nach drei Monaten wieder nach Gastein).

Ich hoffe, die Umgruppierung ist mir in den vergangenen drei Monaten gelungen, ich hoffe sogar, ohne Aufsehen unnötiger Art.

14. März:

Schreibe an Backe einen Brief, der ihn praktisch zum ministeriellen Kronprinz macht. (b er das Bindnisangebot begreift? Für den ministeriellen Sektor ist er trotz aller Charakterfehler der Geeignteste!

---



Nach dem 18. Heft tritt eine große Lücke ein, und zwar für den entscheidenden Abschnitt vom 18. März 1943 bis zum 5. Oktober 1943 . Also etwa 30 Monate.

---

Dann gibt es noch ein Heft vom 5. Oktober 1943 bis zum 8. März 1945.

---

Ich bezeichne es hier als 19. Heft .

In der Zwischenzeit hat der Führer entscheidende Veränderungen getroffen.

Darré wurde zwar nicht förmlich "entlassen", aber aller seiner Funktionen entkleidet und Backe in all seinen Ämtern sein bestellter Vertreter. Darré also de jure nur "beurlaubt".

Backe wurde nicht zum Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ernannt, sondern er erhielt am 12. Mai 1944 den Rang eines "Reichsministers", ohne Hinweis auf seinen Dienstbereich. Aber Darré hatte de facto keinerlei Funktionen mehr. Er wurde nur noch gelegentlich zu besonderen Vortragsveranstaltungen - auch solcher vertraulicher Art - im Rahmen von Kabinettsitzungen nach Berlin eingeladen. Im übrigen lebten Darrés am Trümmersee. Sie kamen nur gelegentlich nach Dahlen.

Das Leben läuft, wie Darré vermerkt, ohne "Besonderheiten" ab. Er kämpft auch um keine Nachkriegsprobleme mehr mit sich. Er findet es als einen glücklichen Zustand, ist aber viel krank und erleidet am 19. Oktober einen - wie er sagt - "Kollaps", der ihn zwingt, bis zum 8. November im Bett zu liegen.

Er liest viel, z.B. immer wieder Beutelsburgs "Bismarck-Roman" und Grimms "Volk ohne Raum".

In der Nacht vom 22. auf 23. November brennt das Haus in Dahlen ab. Das Mobiliar kann gerettet werden, Frau Darré fährt sofort nach Berlin und in den nächsten Tagen fährt Frau Darré immer wieder nach Dahlen, um zu retten, was zu retten ist.

Darré schreibt "die kleinsten technischen Schwierigkeiten werden zu Nerven aufreibenden Problemen." Er anerkennt, daß seine Frau Unerhörtes leistet.

Am 17. Dezember:

fährt Darré auf Einladung Kerrls erstmals wieder nach Berlin und sieht sein Haus: "überall Trümmer".

10. Januar 1944:

Die Kriesslage wird doch langsam eine nervliche Zerreißprobe. Zwar habe ich nicht mehr die Angstzustände wie in den Jahren 1940 - 43, aber auch kein freies Gefühl. Es steht alles auf des Messers Schneide und die Phantasie hat keinen Anhaltspunkt, um sich das "Weiterher vorstellen zu können.

13. Februar:

Abends hatte ich die "Freude", aus den Nachrichten des Rundfunks zu entnehmen, daß nunmehr Backe in Bauerntum den Hater der Persönlichkeit gegenüber allem Kollektivismus predigt. Mit dem Zusammenbruch der Backeschen Ukraine-Rechnung, die ja die Voraussetzung seiner Dolchstoßpolitik mir gegenüber war, beginnt nun auch der ganze Backesche Kollektivismus zusammenzubrechen ...

Dreht er um 180 Grad und predigt meine Gedanken?

14. Februar:

(Darré vermerkt wiederum): Schlimmer Depressionsanfall.

16. Februar:

Fahre nach Berlin. Ich war in der Starstraße 7, wo Backe sich mit seinem Führungsstab etabliert hatte. 1942 hatte Backe kraft seiner Vollmacht dieses Haus, in welchem ich die Geschäftsstelle der "Gesellschaft der Freunde des Deutschen Bauerntums" untergebracht hatte, beschlagnahmt und die Gesellschaft aufgelöst. Das Haus ist abgebrannt, auch das Haus Himmlers ist abgebrannt. Backes Haus hat Bombenvolltreffer erhalten und Backe, wenn er nicht zufällig in der Starstraße 7 gewesen wäre, nicht mehr hätte am Leben sein können.

22. Februar:

Zu Dassler: Ich werde mir im Stillen klar, daß ich zum Ichit: nicht taue. In Berlin herrschen die politischen Barsianer.

22. März:

Dassler gibt die Meldung durch, daß Backe Minister geworden sei. Die Artb de traf mich tief.

5. Mai:

Nach Berlin zu einer Kabinettsitzung, in der Jodel einen Vertrag über die militärische Lage hielt.

Einigen Staatssekretären war gar nicht aufgefallen, daß ich zwei Jahre pausiert hatte. Die Gruppe Backe/Willikens/Riecke sahen mein Wiederauftauchen mit verkniffenem teilweise verblüfftem Ausdruck, obgleich sie sich gleichzeitig zu geben versuchten.

(Über Jodels Rede): Rettungslos in der Defensive ... Gesetz des Handelns beim Gerner ... Bolchewismus = Weltidee und Stalin ein Genie.

10. Mai:

(Ministerialdirektor Lauenstein bei Darré in der Schorfheid). Der mir erschütternde Tatsachen aus dem Ministerium berichtet und nun selber auch gehen muß.

27. Mai:

(Frau Darré fährt nach Veitshof, den Lrnhof, den der Führer Darré zugewiesen hat. Frau Darré bespricht die notwendigen baulichen Veränderungen und veranlaßt alles Notwendige.)

22. Juni:

(Der württembergische Landesbauernführer Arnold teilt Darré, zu dem er immer noch Verbindung hatte, mit):, daß Backe auf der Landesbauerntagung in Weimar allen verboten habe, irgendeine Verbindung mit Darré aufrechtzuerhalten. Das Tollste!

16. Juli:

(Es findet die Umsiedlung nach Veitshof statt (bei Witowalow,, in der Nähe von Deutsch-Frone, wo sich Darrés aber nur noch bis zum 7. August aufhalten. Darré geht gelegentlich auf Jagd.)

Am 10. August:

(schießt er den ersten Bock seines Lebens). Ganz benommen und ganz glücklich ... sehr stolz!

1. August:

(Darrés fahren wieder nach Wernitz und zum Trarmersee.)

27. August:

(Anruf von Frau v. Leers: Kommt zu uns nach Thüringen!

28. August:

(Darré nimmt nochmals an einem Vortrag Goebbels im Kabinett teil). Goebbels sprach gut ... für Kaffee mit dem Zucker zur Hand.

1. Oktober:

Unterstützung. Wenn man im Rundfunk hören muß, wie Backe sich Lortzenen windet, zu erfolgen, an denen er gestaltend und entscheidend ursprünglich nichts beigetragen hat ...

(Darré wird mit einem Karbunkel (beginnende Sepsis) in das Luftwaffenlazarett im Sankt Georg im Zoo eingeliefert. Er wird operiert und erhält in der Folge viele Besuche.

7. November:

(Göring 1/4 Stunde bei Darré: Sehr frisch und sehr verknarzt. Adolf Hitler schickte zur Genesung ein "Halslockchen-Arrangement". Landsberg fällt für mich der Schleier vom 12.5.1946. Man hat den Führer vor eine sachliche Entscheidung zwischen Backe und mir gedrängt. Hitler entschied sachlich und nicht menschlich.



11. November:

Ich muß gestehen, ich sehe heute zaversichtlicher in die deutsche Zukunft, als noch vor einem Jahr. Die Entscheidung wird, wie ich innerlich immer ehnte, auf politischem Gebiet mehr denn auf militarischem fallen.

1. Januar 45:

(Darré telefonierte mit Leers und LBF Feukert, um zu prüfen, ob er nicht jetzt nach Thüringen ausweichen sollte).  
Die Russen stoßen nach Osten vor, unsere Offensive im Westen dagegen bleibt stecken.

16. Januar:

(Darrés gehen nach Thüringen. Eine tolle Fahrt mit einem alten Wagen mit Holzgenerator, wiederholt komplizierter Holzeintausch, 40 - 50 km-Tempo, der Wagen streikt, wird an Lastwagen gehängt) Die tollste Fahrt seit 1933. Hatte viel Sorge und Gewissensbisse um Frau und Kind, wenngleich ich eindeutig diese Fahrt nach Thüringen für meine Zukunft notwendig halte.

(Darré wohnt erst bei Feukerts dann in einer Bauernschule, nachdem es mit Leers in Wiesenburg zu großen Differenzen geführt hatte).

12. Februar:

Frau v. Leers versucht, uns das Fell über die Ohren zu ziehen. Jeden Tag erneute Auftritte.

20. Februar:

(Darré in Berlin und am Trammensee). Das letzte geräumt und geracket. Der Russe in 45 km Luftlinie entfernt.

22. April 45:

(Darré trifft zufällig in Lohr im Bunker mit Backe zusammen. Seine einzige Reaktion): "Ausgerechnet".

8. März:

(Larrés siedeln nach Funnelsberg über. Leers über diese Plötzlichkeit sehr betroffen. Jetzt hat Larré zwei Zimmer zur Verfügung. Ein Oberfeldmeister Funnelsberg wird für vier Wochen als Adjutant abgestellt).

Ein Alp fällt einem vor der Brust. So demütigend und so entwürdigend wie von Frau Desire v. Leers bin ich wohl kaum seit 30 Jahren behandelt worden. Herr v. Leers ist gutwillig, steht aber unter dem Mantel, ist egozentrisch und vor allen Dingen weltfremd!

---

Damit enden die Tagebücher Larrés am 18. März 1945.

Das Selbstwort R. Walther Darré's vor dem Nürnberger Tribunal  
November 1948

---

Mein Lebensgang und mein Studium hatten mich zu der Erkenntnis geführt, daß das Bauerntum die biologische Wurzel unserer europäischen Kultur ist. Daraus ergab sich die Forderung, daß die Grundlagen dieser europäischen Kultur in der Lage gefährdet sind, wie sein Bauerntum gefährdet wird. In meinen Publikationen, insbesondere in meinen beiden Büchern, sprach ich diese Gedanken aus, und versuchte die Öffentlichkeit aufzurütteln.

Die Weltwirtschaftskrise nach dem ersten Weltkrieg erschütterte die europäische Landwirtschaft, in erster Linie die deutsche Landwirtschaft in ihren Grundlagen. Sie geriet in eine beispiellose Verschuldung und Verelendung. Es begannen in Deutschland Bauernkrisen, die extremistischen, ja nihilistischen Charakter annahmen.

Die deutschen Regierungen standen dieser Situation hilflos gegenüber. Man diskutierte über die Methode der Hilfe. Aber man brachte der deutschen Landwirtschaft keine Hilfe. Damals im Mai 1930 trat Adolf Hitler an mich heran und forderte mich auf, sein Mitarbeiter zu werden. Ich war damals weder Nationalsozialist noch kannte ich bis dahin Hitler oder einen seiner Mitarbeiter. Auch war ich keiner politischen Partei verschrieben. Hitler war nicht der einzige, der damals an mich herantrat. Aber Hitlers Angebot war das großzügigste. Von meinen Bedingungen war die wesentlichste, die, daß ich und meine Arbeit nicht von der Partei abhängig wurde. Auch wünschte ich keine Gelder von der Partei zu erhalten. Hitler nahm diese Bedingungen an, und ich begann meine Tätigkeit für ihn.

Was ich wollte, laßt sich in 3 Punkten zusammenfassen:

1.) Ich wollte dem wirtschaftlichen Zerfall der deutschen Landwirtschaft entgegenarbeiten, um die wirtschaftlichen Grundlagen des Bauerntums zu retten. Aus diesen Bestrebungen ist später die Marktordnung erwachsen. Man wird nirgends in dem nationalsozialistischen Programmen vor dem Jahre 1933 ein Wort von der Marktordnung finden.

2.) Ich wollte die extremen und radikalen Strömungen innerhalb der Landwirtschaft abfangen und eine berufliche Selbstverwaltung entwickeln. Denn meiner Überzeugung nach war nur eine solche berufliche Selbstverwaltung Grundlage eines echten Staatsaufbaues. Auf dieser Grundlage ist später der Reichsnährstand erwachsen. Auch der Reichsnährstand ist erst nach dem Jahre 1933 aus den vorgefundenen Verhältnissen entwickelt worden und entsprach dem damaligen Stande der Landwirtschaft, sich endlich in einer einheitlichen Berufsvertretung gegenüber Industrie und Gewerbe vertreten zu sehen.

3.) Endlich wollte ich das Bauerntum in seinem Bestand festigen und erhalten, die bäuerliche Kultur neu beleben und entwickeln und so eine echte bäuerliche Erneuerung einleiten. Aus diesen Gedankenwänden heraus ist das Reichserbhofgesetz und eine Reihe anderer Maßnahmen entstanden. Der Erbhofgedanke ist in Deutschland uralte, vielfach nachweislich ein Jahrtausend alt und hat mit dem Nationalsozialismus gar nichts zu tun.

Ich habe die obigen drei Grundgedanken in meinen beiden Büchern "Das Bauerntum als Lebensquell der Nordischen Rasse" und "Neuadel aus Blut und Boden", die geschrieben wurden, bevor ich Hitler kennelernte, mit aller Klarheit zum Ausdruck gebracht. Ich habe in diesen Büchern den Gedanken der bäuerlichen Selbstverwaltung in den Vordergrund gestellt und habe gefordert, daß der Staat gegenüber der Selbstverwaltung nur eine Oberaufsicht haben dürfe, mehr nicht. Als ich Minister wurde, habe ich nach diesen Grundsätzen gehandelt. Und aus dieser Einstellung und Haltung heraus, habe ich die sich langsam entwickelnde Tendenz der Partei zur Totalität nicht nur abgelehnt, sondern so eindeutig und klar bekämpft, daß ich zuletzt gestürzt wurde.

Meinen Weg im Dritten Reich hat mein Anwalt Dr. Flöbever geschildert. Zuerst galt ich als Idealist, dann als Romantiker, dann als Frondeur, dann als Defaitist und zuletzt als Narr.

Mit Krieg kann man dem Bauerntum nicht helfen, mit Krieg kann man es auch nicht fördern. Ich habe nicht nur die Achtung vor dem Bauerntum des eigenen Volkes gefordert, sondern ebenso die Achtung vor dem Bauerntum der anderen Nationen. Dies habe ich auch eindeutig und klar bereits auf dem ersten Reichstagspartitag ausgesprochen, der im Januar 1934 in Weimar, der Stadt

Schillers und Goethes, stattfand. Dieser Grundsatz war Richtschnur meiner und meiner Mitarbeiter internationalen, europäischen Zusammenarbeit. Diese Rede ist als Dokument von der Anklage eingeführt worden. In den 5 Jahren von 1934 bis 1939 gelang es eine internationale europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft zu erreichen, die in dieser Form etwas völlig Neues und Erstmaliges in Europa war. Nun, wer die internationale Agrarkonferenz im Juni 1939 in Dresden miterlebte hat, vermag einigermaßen die überraschenden Erfolge dieser konsequenten internationalen Arbeit zu überblicken. Die führenden Männer der Weltwirtschaft, insbesondere die von Europa, hatten meine Arbeit verstanden und anerkannt. Diese Arbeit brach mit dem Frieden zusammen.

Von 1942 bis 1945 lebte ich in der Verbannung. Es wurde das Gerücht ausgesprengt, ich sei "verrückt". Die Taktik der damaligen Machthaber war dabei eindeutig: Der entmachtete verbannte Mann war vielleicht noch als Mensch durch sein Urteil eine Gefahr.

Es ist seelisch eine größere Qual von den eigenen Landsleuten verfolgt und verspottet zu werden, als in den Gefangnissen und Konzentrationslagern des siegreichen Feindes zu leben. Am 14.4.1945 ging ich bewußt in Gefangenschaft, um mein Vollen und meinen Weg öffentlich zur Sprache bringen zu können. Dieses Recht hatte das Dritte Reich mir versagt. Der damals als verrückt erklärte Mann mußte schweigen, wenn er seine Verbannung nicht mit einem Irrenhaus vertauschen wollte.

Was mich seit meiner tatsächlichen Entmachtung vor 9 Jahren, im Herbst 1939, innerlich aufrecht erhielt, war die Gewißheit, daß mein Vollen vor dem Richterstuhl der Geschichte Bestand haben werde, und die Hoffnung, daß später auch einmal mein Werk anerkannt werde. Mein Bauerntumsgedanke führte 1936 infolge der rapiden wirtschaftlichen Not Hitler und mich zusammen, der ebenso folgerichtig mußte dieser Bauerntumsgedanke mich und Hitler auch wieder erst langsam, dann immer eindeutiger auseinander führen. Ich bin auch heute davon überzeugt, daß die Bauerntumsfrage die Kernfrage und Schicksalsfrage in der europäischen Zukunft sein wird.



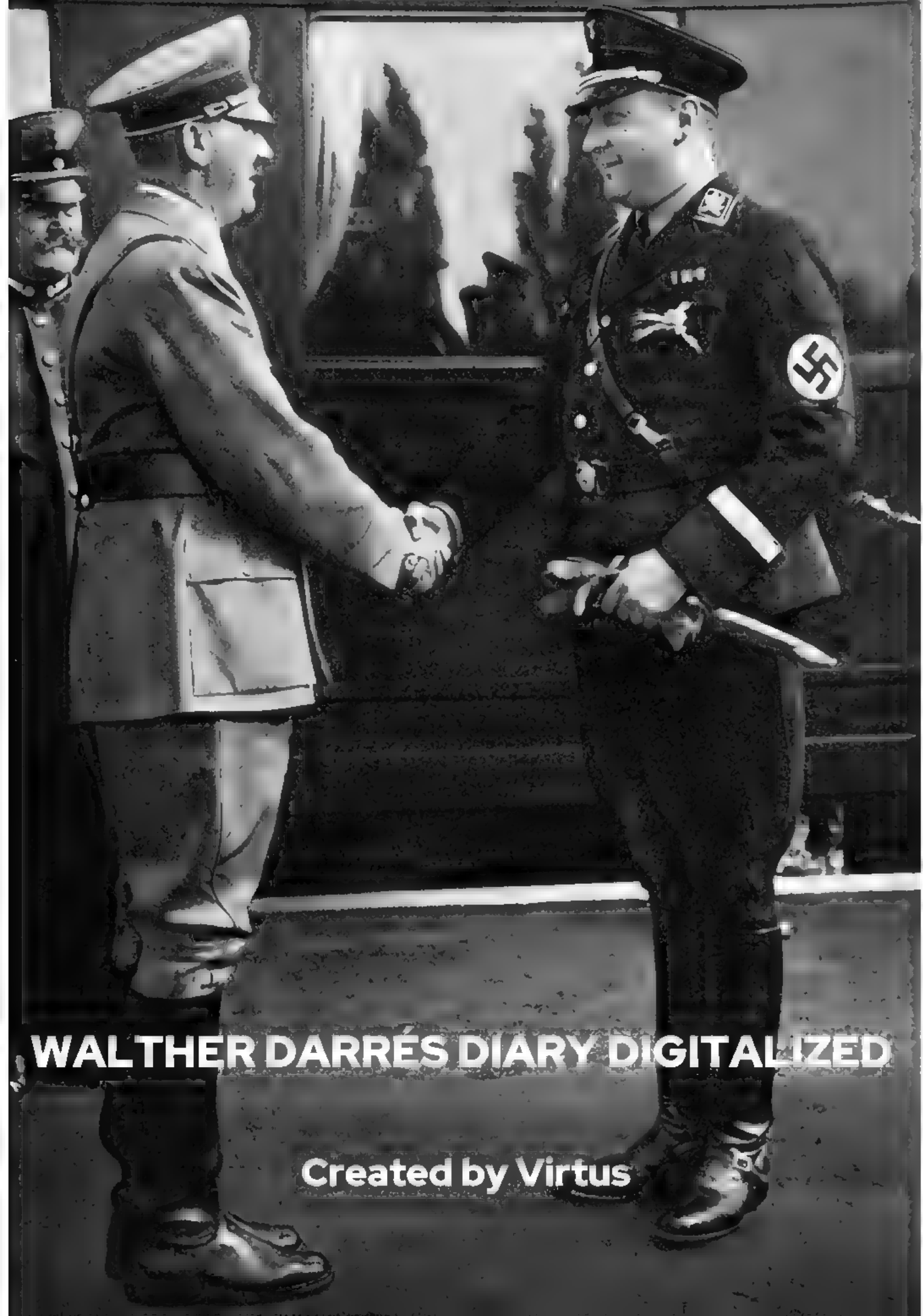
Wenn die Menschheit wird nur solange Bestand haben, als sie die Fruchtbarkeit der Erde als ihren heiligsten Schatz und ihre wichtigste Aufgabe ansehen wird. Dieser Schatz wird gerettet und gepflegt vom Bauerntum. Deshalb wird auch nur die soziale Ordnung Bestand haben, die diesem Bauerntum die ihm gebührende Stellung in der sozialen Ordnung einräumt.

Wenn diese Erkenntnis auch durchsetzen in dem seelischen, geistigen und materiellen Sinn der heutigen Zeit. Dann könnte Europa zum Garten seiner Völker werden, in dem jedes seine Pflanzart pflegt und jedes das andere anerkennt und achtet.

Dann wird wahrer Friede in Europa werden.

gez. . . . . Elther Barré





**WALTHER DARRÉS DIARY DIGITALIZED**

**Created by Virtus**

Bundesarchiv

N 1094 /

I

78



0 201219 294701

Blattzahl (fol. 1-



Hanns Doetjen  
Staatssekretär a.D.

3 Hannover, ~~der im~~ 1. 1972  
Duisburger Str. 2

An  
ehemalige Mitglieder  
des Vereins "Gesundes Landvolk"  
-----

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freunde!

R. Walther Darré hat über einen weiten Zeitraum seines Lebens (1930 - 40) von ihm streng verschlossen gehaltene Tagebuchaufzeichnungen hinterlassen. Ich habe auf Bitten eines Kreises alter Mitglieder des Vereins "Gesundes Landvolk", mit Zustimmung von Frau Charlotte Darré, einen Auszug hergestellt, der einmal Birken und Fesen Darré's für den Kandigen recht deutlich werden laßt und der die ganze persönliche Tragik seines Lebens durch seine vollständige Ausschaltung im Jahre 1942 nochmals lebendig macht. Diesem Zwecke sollen - nach über 30 - 40 Jahren - auch meine einleitenden Bemerkungen dienen. Den Abschluß bildet das Schlusswort R. Walther Darré's vor dem Nürnberger Tribunal 1948.

Um der Persönlichkeit R. Walther Darré's - rückblickend in der Öffentlichkeit keinen Schaden erleiden zu lassen - bei der Auswertung fragmentarischer Tagebuchaufzeichnungen, z.T. unter ad hoc-Emotionen und Depressionen, dem Verrater immer eine bekannte Gefahr - sind die 19 Tagebücher anschließend vernichtet worden.

Es ist der Wunsch der in dieser uns am Herzen liegenden Sache wiederholt versammelten Freunde, diesen Auszug nur für die eigene Hand gedacht zu betrachten und ihn nicht in fremde Hände geraten zu lassen. Die einzelnen Hefte wurden nummeriert. Ich bitte den Empfang Herrn Friedrich Krauss auf anliegender Karte zu bestätigen.



Als letzten Beschluß des nunmehr aufgelosten Vereins "Gesundes  
Landvolk" wurde der noch vorhandene Geldbetrag für Hilfen bei  
Erholungsfreizeiten unserer Landfrauen zur Verfügung gestellt.  
(Haus der Landfrau und der Landjugend in Goslar).

Mit freundlichen Grüßen

I h r

*Ullrich*





Die Tagebücher R. Walther Barré's  
193 - 194,

---

Für einen engen Kreis der "Gesellschaft  
Freunde des Deutschen Bauerntums"

- bearbeitet von Hanns Leetjen -

Nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

25

## LITERARISCHES

Die Tagebücher E. V. Darré's bestanden aus 13 Wochenheften. Die Niederschrift des 1. Heftes ist im August 1940 vollendet am 18. März 1941. Dann tritt leider eine recht bedauerliche Lucke - von März 1941 bis Oktober 1943 - ein. Gerade das waren die für ihn entscheidenden 20 Monate. In dieser Zeit seiner größten Enttäuschungen und Depressionen hat er wohl nicht die Kraft gehabt, Fortsetzungsaufzeichnungen zu machen. Es ist noch ein letztes Heft für die Zeit vom 9. April 1943 bis zum 18. März 1944 vorhanden. Darré hat wahrscheinlich seine Fortsetzungsaufzeichnungen unter den Wirkungen des auf ihn zukommenden allseitigen Zusammenbruchs ganz eingestellt.

Ich habe dann im Jahre 1949 mit Zustimmung von Frau Charlotte Darré für einen enger Kreise bestehender Mitarbeiter Auszug aus diesen umfangreichen Tagebüchern gemacht, eine teilweise recht mühselige Arbeit, da manche Einzeichnungen schwer oder überhaupt nicht lesbar waren.

Die Tagebücher zeichnen ein ganz privates und von Darré sorgsam gebütetes Tagebuch. Es war nicht als eine etwaige spätere Veröffentlichung angelegt.

In den ersten Jahren war es im wesentlichen nur ein für jeden Tag geführter statistischer Nachweis, wo er war und mit wem er sprach, selbst Besuche beim Zahnarzt und Friseur wurden aufgezeichnet, jene private Küche, Zimmernummer in den Hotels, die Behandlung durch Ärzte und Massagen, aber doch für den intimsten Kenner Darré's und seines Umkreises recht aufschlußreich.

Diese Einzelheiten traten später zurück. Aber allmählich beginnt Darré über das "Alibi" hinaus sehr und sehr Impressarien und Wertungen aufzuzeichnen, was aus den aktuellen Situationen heraus formuliert. Zum Teil merkt man oft die Lüge der offiziellen Notizen stark turbulenten Zeiten.

Es ist für den Leser oft nicht schwierig, aus den vielen Notizen eindeutige Schlüsse zu ziehen, weil auch bei gewissen Wertungen von Aussagen, von Unterhaltungen, Darré vermeidet, das Ergebnis aufzuschreiben. Nur verhältnismäßig selten enthält das Tagebuch substantiellere Betrachtungen. Darré wollte wohl nur durch die knappen Notizen zur Person und Sache für spätere Zeiten an bestimmte Abläufe erinnert werden.

Diese Tagebücher zeigen Darré als einen schöpferischen Menschen mit der Begabung, aber auch als einen Menschen in aller seinen Widersprüchen. Den kulturschaulichen Denker, der mit viel Kritik, zum Teil auch mit viel Phantasie seine Gedankengebäude errichtet. Hier wird deutlich, daß die besondere Stärke Darré's in seiner vielfältigen Arbeit als Wissenschaftler zu sehen ist. Ein Mann großen Wissens von der Bauerntumskunde, von der historischen Entwicklung des Bauerntums und von der Pflanzkunde. Es wird sehr erkennbar, wie Darré immer wieder sehr präzise, sehr direkt, nahezu konstant seine Ideen vom "Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse" und von seinem Ziel, einen "Handel aus Blut und Boden" zu schaffen, zu vertiefen trachtet. Der Wissenschaftler, der Politiker stehen in diesen Aufzeichnungen sehr oft stärker im Vordergrund als der Organisator der Selbstverwaltung der Land- und Ernährungswirtschaft im "Reichsnährstand" und der Wirtschaftspolitiker, der Inaugurator der antiliberalen Umgestaltung.

Darré zeigt sehr viele klare Erkenntnisse der Lage und der Verhältnisse um ihn herum, Faststellungen, die oft weit über das eigene Ressort hinausgehen. Er hat er vor sehr frühen Jahren des Nationalsozialismus an, eine begründete Skepsis gegenüber der großen politischen Entwicklung, sowohl nach innen wie nach außen, als insbesondere auch der gesellschaftlichen Entwicklungen. Er gibt äußerst kritische Bewertungen der Spitzenmänner von Hitler bis Göring, von Goebbels bis Goebbels und vieler anderen. Die Auseinandersetzung mit dem "Liberalismus des Freimaurers Goebbels" nimmt einen breiten Raum ein.

Vieles ist anzutreffen, was Darré schon sehr früh verurteilte: Der Krieg und das enge Denken, das Verhalten Amerikas, das Verhalten Englands und Frankreichs.

Der ganze Text ist durchdrungen von sehr viel Pessimismus und Mißtrauen. Ein allzu tiefer Optimismus lag ihm nicht.

Darré hatte das Glück, schon sehr frühzeitig eine Reihe guter Mitarbeiter zu finden und sie als sog. "Unterführer" in alle wichtigen Schlüsselstellungen zu bringen.

Aber es zeigte sich im Verlaufe der Zeit, genau wie in vielen anderen Bereichen des Nationalsozialismus, schon nach wenigen Jahren eine dann nicht mehr abweisende Fülle von Partei-Verfehlungen, Mädeln und Intrigen.

Darré geriet sehr oft in diese Verstrickungen. Er fühlte, wie es immer einsamer um ihn wurde. Darré war an sich kontaktfreudig und litt unter einer gewissen Einsamkeit. Durch oft empfundene menschliche Enttäuschungen, von wachsendem Mißtrauen verfolgt, litt er mehr und mehr unter schweren Depressionen. Er fühlte sich oft in seinen Absichten verfehlt und in seinen Plänen allein gelassen. Der Krieg entfremdete ihn mehr und mehr von der Welt.

Aus dieser psychischen Belastung heraus war Darré sehr viel krank. Man konnte geradezu den Eindruck gewinnen, daß er sich in Wochen besonderer seelischen Belastungen in die Krankheit zurückzog. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit mußte Darré sich daher oft in seinen Jahren unterziehen. Die monatliche Abwesenheit von Berlin durch den schicksalhaften Krieg der Schillenseuche (1938) mußte sich auswirken. Die Geschichte stand nicht still.

Darré hatte ganz seitwärtig eine erhebliche organisatorische Begabung. Er verstand es, auf dem Reißbrett Organisationspläne in streng logischem Aufbau zu entwerfen. Aber sie durchzusetzen, wurde ihm oft schwer gemacht. Immer wieder sah er sich gezwungen, seine Organisationsentwürfe zu ändern, und zwar sehr tiefgreifend zu ändern und leitende Personen aus zu wechseln.

Man darf rückblickend wohl sagen, daß Darré mit seinen sich gesetzten Aufgaben, das Reichstum zu schützen, im Krieg scheiterte. Der Reichsführer war durchaus von Anfang an - das wird aus den Tagebüchern deutlich - darauf vorbereitet, in einem etwaigen Kriege eine "Kriegsentscheidende Rolle" spielen zu können, im Gegensatz zu den besten Erfahrungen, die im ersten Weltkrieg



gemacht werden mußten. Aber die Praxis der Agrarproduktion und die Steuerung der Ernährungswirtschaft in ihren wichtigen Details lag ihm nicht. Hier verließ er sich ganz auf seine leitenden "Unterführer". Aber diese - das wird auch immer deutlich - wollten nicht nur die Arbeitsbelastung und die Verantwortung tragen, sondern sie wollten ihre Leistungen auch von der Öffentlichkeit als ihre eigenen Leistungen neben den Direktiven von Darré anerkannt wissen.

So hatte die verlassene Schillessohne und der mit kleinen Unterbrechungen fortwährende Aufenthalt in Lohenschütz Darré die Zügel stark aus der Hand gleiten lassen. Es kam schließlich zu den "Mischrevolutionen" im Agrarsektor 1936 und 1937.

Nach diesem - wie er es nannte - "Mischversuch", der eine große Personallawine nach sich zog, blieb aber das Mißtrauen. Eine besondere Ironie umgibt sein ständig schwankendes, gebrochenes Verhältnis zu Herbert Backe, den er ebenso bewunderte wie fürchtete.

Darré hatte in der obersten Parteiführung, den Gaulleitern und in der Reichsregierung viele echte Freunde. Von seinen alten Freunde Hitler fühlte er sich verraten (Entscheidung). Den Weg der Zukunft wollte Darré nicht mitverantworten. Es trennten sich - mit allen Folgen und Gefahren (1934). Hitler hielt bis 1942 zu ihm. Aber das Auf und Ab der Differenzen mit Göring um den Vierjahresplan, den Privatwald und anderes führten immer allmählich dazu, daß die Situation für Darré immer unglücklicher wurde. Im Tageslauf finden sich mehrere direkte oder indirekte Hinweise über geplante oder erlassene Entscheidungen. Immer wieder versuchte Darré, durch neue Personalentscheidungen und organisatorische Pläne die Situation wieder in den Griff zu bekommen.

So hat Darré auch einmal mit dem Gedanken gespielt, Außenminister werden zu wollen. Er hat sich aber in seinen Tälern der Depression auch wiederholt mit den Gedanken auseinandergesetzt, sich ganz aus der aktiven Politik, der aktiven Arbeit in der Partei, in der SA, in der Reichsregierung, im Reichsanstalt und als Reichserbnisverwalter zurückzuziehen, um sich ganz auf eine von ihm gegründete "Gesellschaft der Freunde

des deutschen Bauerntums' zurückziehen zu können.

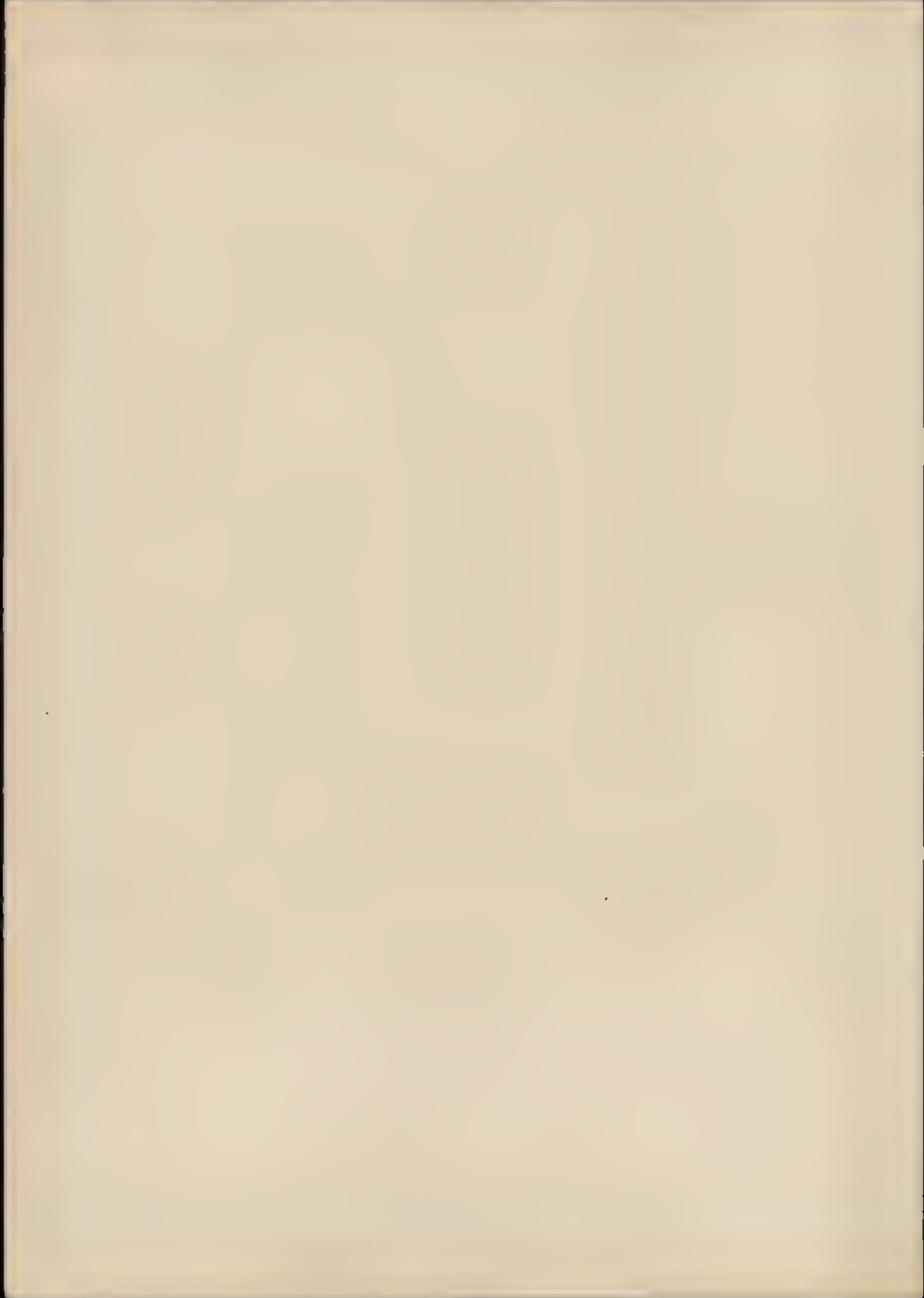
Das letzte Kapitel im letzten Logbuch nach der 30-Monatspause, die Aufenthalte am Trarverser, die Flucht nach Thüringen, wirkt heute makaber und trägt tragische Züge.

In dem Tagebuch sind viele ganz persönliche Dinge - wie man heute sagen würde - aus der "Intimsphäre" aufgezeichnet, von Fällforderungen bis zu familiären Fragen ganz besonderer Art, die schon aus diesem Grunde die Übertragung dieser Tagebücher, etwa auf das Bundesarchiv oder andere Plätze, wo Forschung über den Nationalsozialismus betrieben wird, verbieten. Zudem enthalten die Tagebücher sehr harte und bei späterer Betrachtung auch ungerechte Urteile über heute noch lebende Persönlichkeiten. Darré vertraute seinem Tagebuch - dessen Inhalt wohl weder seine Frau noch sonst jemand kannte - ohne jede Vorsicht oder Rücksicht sehr oft das an, was er in dem Augenblick, als er es niederschrieb, empfand. Das konnte dann von einem Tage zum anderen zu der Feststellung führen: heute Freund, morgen Feind und übermorgen vielleicht schon wieder Freund.

Man lassen wir R. Wolther Darré in seinen Aufzeichnungen sprechen.

---

ermerkungen und erklärende Hinweise des Bearbeiters wurden in Klammern gesetzt.



1. Heft      24. August 1930 - 8. Dezember 1931

(Larré ist in's "Braune Haus" in München eingezogen)

2. September 1930:

Großes Speech mit Freunden über Fraktioniermanieren der G.

3. September:

In Berlin Sportpalast Kundgebung der NLP mit Georg Strasser, Goring, Dr. Goebbels: Paule Stitzung, ging aber gut aus.

14. Oktober:

In Berlin Zusammenkunft im "Habsburger Hof" mit v. Rohr-Dezau, Osterberg, Stubbendorff, Graf Armin-Boitzenburg, Clausius und aktiven Nationalsozialisten.

10. November und 13. Januar:

Erneute Zusammenkünfte mit v. Rohr.

30. März 31:

Gegen "Lage Frick in Weimar" großes Telefonat meinerseits mit Reichslandbund und Graf Kalckreuth. Hinterher mit Frau (Thuring. Landvolk) - Weimar - um ihn zu bewegen, mit Frick zurückzutreten. Hitler entsandte mich daraufhin abends nach Berlin.

31. März:

Vormittags Verhandlungen mit v. Sybel (Reichslandbund): Mittagsessen mit LGF. Beinzger und Willickens, welcher zunächst bei Otto Strasser saß, letzterer machte mit einem schwarzen Kassenkittel mit roten Protektoren einen etwas kommunistischen Eindruck.

Im 14.00 Uhr waren wir drei mit v. Sybel und Kriegsheim und einem Dritten im Reichslandbund.

Vorschlag, daß ich sofort auf die Bahn und mit dem thuringischen Landbundführer Mackeldey verhandeln sollte, ob Minister Baum nicht doch noch in letzter Minute zu bewegen sei, mit Frick zurückzutreten.

1.00 Uhr Hitler im Hotel (Weimar) angekommen. Lage schien hoffnungslos. Immer sollte ich versuchen, mit Mackeldey zu

einer Linierung zu kommen, mit Gauleiter Lauckel und Beinzer zu "ackeldey" zu gehen. Aber Erfolg zerschlug sich, da er nicht zurücktreten wollte.

1. April:

Aufregung wegen Stennes (Sa-Führer in Berlin).

Hittlers war Frick gestürzt. Es stellte sich heraus, daß Landvolk und Landbund dabei eine besonders zweifelhafte Rolle gespielt haben.

15. Mai:

Besprechung mit Hierl wegen Arbeitsdienstj. hr. Es war nicht bedeutend, was vorgetragen wurde.

4. Juli:

Punkt 12.00 Uhr wurde das Braune Haus von Lebus gestürmt und alles, was braune Hemden anhatte, verhaftet.

4. - 12. Juli:

(Darré setzt sich erstmal ab - Urlaub Tegernsee).

13. Juli:

(Anat Krach - Darmstädter- und Nationalbank).

"Völkischer Beobachter" verboten. Wir rechnen mit Verbot der Partei auf Veranlassung von Frankreich und außerdem mit der Forderung Frankreichs, Hitler auszuweisen.

14. Juli:

(Darré's Geburtstag).

Alarmnachrichten, die mich veranlassen, Organisationsstellen des agrarpolitischen Kompartes der ... vorzunehmen, ... zu räumen und auch Quartier zu wechseln. Hierher und Dietrich fliehen bereits.

15. Juli:

Es erfolgte nichts und so kehrte alles wieder ins Braune Haus zurück.

7. Juli:

Mit Kriegsheim (RLB) bei Hitler.

20. September:

Im Büro Besuch von v. Mohr und Major Hofer aus Schlesien.

24. September:

Zusammenkunft im Bayerischen Landtag mit Baron v. Thinen.

1. November:

Die Abonnementzahl der "NS-Landpost" geht zurück.

3. November:

Kriegsheim (RLB) bei mir, der offenbar hoffte, daß NSDAP aus der "Nationalen Front" herauspringt und daraufhin der Landbund sich ausschließlich deutschnational einstellt. Nachmittags Fortsetzung mit Kriegsheim und anderen, worauf Kriegsheim offenbar überzeugt wurde, daß zukünftig keine Agrarpolitik ohne die NSDAP durchzuführen sei.

6. November:

Anruf von Kriegsheim: NSDAP soll einen Präsidentenposten im Reichslandbundpräsidium haben.

9. November:

Besprechung wegen meines Prozesses mit Brandes. (Ihnl entstanden aus dem Angestelltenvertrag Darré's mit der Landwirtschaftskammer in Königsberg, deren Präsident Brandes war. Rücksprache mit Dr. Reischle, der die "Unterabteilung Gartenbau" erhalten soll.

13. November:

lange Aussprache mit Fabrit über Balkan und unsere Linie gegen oder mit Italien. Daß ich bereit sei, den Balkan schwimmen zu lassen, um Italien nicht zu stören und damit den Vatikan im Kampfe um das Mittelmeerbecken mit dem Rischismus zu beschäftigen und so freie Hand für einen germanischen Staatenbund zu bekommen.



Ich sprach auch noch kurz mit Kitzler. Kitzler teilte mir mit, er sei fest entschlossen, an den Heiratszensur für die SS zu gehen.

Ich machte ihm den Vorschlag, eine skandinavische SS aufzurichten, um so eine Verbindung herzustellen, die später zu einer starken Verwendung der skandinavischen für SS-Ideen in Deutschland dienen soll.

15. November:

Bei Grackmann (Verleger in München) allerhand Sorgen über Persönlichkeiten in der Partei von der Seele geredet.

18. November:

Telefonat mit Hess wegen der Angriffe von v. Kohn.

21. November:

Berlin Hotel Kaiserhof. v. Sybel ruft mich zum Reichslandbandpräsidium. Sitzung mit Graf Kalckreuth, Bethge, Lind und Direktoren Kriegerstein, Dietrich, usw. Harte Sitzung, bei der ich schließlich dem Reichslandbandpräsidium ziemlich die Pistole auf die Brust setzte. Daraufhin Pause. Kurzer Besuch bei Hitler und Rücksprache mit Hilckens. Wieder im Reichslandband und Entgegennahme von Beschlüssen, anschließend mit Hitler, Berling, Hess im Theater "Wallensteins Tod" mit Werner Kraus, der uns gar nicht gefiel.

25. November:

(Darré ist in Berlin). Aus München Anruf, ich sei des Hochverrats verdächtig, weil ich Kenntnis von einem Dokument haben müsse, das der LGE Hansen ausgearbeitet habe und welches auf den illegalen Sturz des Systems hinarbeite. Na, ich konnte reinen Gewissens dementieren und schlief sofort ein.

27. November:

Herr Laackel ruft mich an. Teilt mit: v. Sybel, Landhausen und Syburg zur NSDAP übergetreten.

3. Dezember:

Berlin, Kaiserhof: Graf Kalckreuth, v. Döhl, Friesheim  
2 Stunden Audienz bei Hitler mit Ess, Fink und mir.

5. Dezember:

Berlin 9.30 Uhr kam Herr Kriegsheim a.a., um mir mitzuteilen,  
daß die Deutschnationalen jetzt auf den Kriegskrieg, für  
sich den Legitimus zu beanspruchen. Sofort Hitler mitge-  
teilt.

7. Dezember:

Kammerdirektor Asmis, Halle zur Rücksprache.

---



8. Dezember:

Millicens: Reichslandbund verzögert Ernennung eines 4. Irren-  
Arztes. (Durré zu Kriegsheim:) Will sich hinter Para-  
graphen verkriechen? ... Dann Absetzen der Röntgen vom 512 ...  
Auf diese Linie wurde dann prompt gekrochen, wie sich am  
Mittwoch herausstellte. Alles geregelt!

15. Dezember:

Millicens RLB-Präsident!

22. Dezember:

(Auflösung der Landwirtschaftskammer Kohnsberg).  
Fast möchte ich glauben, daß die Tat der preussischen  
Regierung die innerpolitischen Dinge in Fluß bringen wird,  
daß die Lawine ansetzt und von keinem mehr aufgehalten  
werden kann. Sollte Gott, es schlägt nicht zum Unheil aus.

23. Dezember:

(Vernehmung Durrés über die sogenannten "Boxheimer Dokumente").

19. Januar 32:

... Gewiß wäre es jetzt schöner, Philosophie usw. zu treiben,  
nicht Nietzsche mich doch mächtig an, seit ich ihn zu be-  
trüben beginne ...

19. Januar:

... Loeper sagte mir, daß ich alles fertig machen solle, auch  
Vernahme des Reichsernährungsministeriums ...

25. Februar:

... Mit Himzler den ganzen Grundplan des Rascheamtes durch-  
sprechen ...

1. März:

Enttuschung über Hindenburg-Wahl. Hindenburg doch nicht  
- Gott sei Dank nicht - in ersten Wahlkreis gewählt. Dann vier

überhaupt noch kämpfen können, dann behalte ich noch Hoffnung.

19. März:

Gemeinschaft einiger sozialistischer Geister auf Einladung der  
Gauleiter und Kampfbund-Geister. Sehr interessant, weil meine  
Mitteilung einwandfrei akzeptiert ist.

7. April:

Mit Grunow beim Grafen Bismarck in Friedrichsruh. Sehr sympathisch.  
Sein Sohn mit mir (Bruder von Larré) auf F.-Führungsakademie.

10. April:

Frühstück beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, der mir  
ausnehmend gut gefiel. Mit dem Fürsten an Grunow.

13. April:

(Auf Gut des Schwagers von Bismarck in Arnitz:)  
... eigenartige Gefühle bewerteten mich, als ich die Kirche von  
Arnitz erlickte, w. Urspr. vater Christian Larré konfirmiert  
worden ist ...

15. April:

Georg Trassler will preussisches Landwirtschaftsministerium  
ruhig den Deutschnationalen überlassen. Das wäre der ein-  
fachste Weg, die Position Hitler, die ich ihm kassieren auf  
dem Lande aufbaute, mit einem Schiene zu zerstören.

22. April:

Beim Grafen Bismarck in Rheinfeld (Bruder des Friedrichsruher).  
Auffallende Übereinstimmung.

23. April:

... Ein IG vom Bund (2) berichtet in Berlin macht der  
Vorschlag, die NSDAP sollte Schanze anstelle von Schiele  
zum Reichsernährungsminister machen. Schanze sollte dann  
Larré zu seinem Staatssekretär machen ... zu freundlich ...  
Auf den Vorschlag ging ich natürlich ein, weil mich inter-  
essierte, was noch dabei herauskommt.

4. Mai:

... v. Butlar zum Kammerpräsidenten in Königsberg gewählt.  
Fühlt sich aber unglücklich. Ich habe ihm die Prämie befohlen ...

6. Mai:

(Oberlandesgerichtsrat Holland aus Karlsruhe vernimmt Darré,  
ob der agrarpolitische Apparat, "staatsgefährlich" sei).

20. Mai:

(Bräuning gestürzt). ... Mir persönlich machte Graf Walckreuth  
dadurch einen Strich durch meine Rechnung, daß er plötzlich  
erklärte, nicht Landwirtschaftsminister werden zu können ...

7. Juni:

... Vormittags erfuhr ich zufällig, daß Tresor Strasser am  
12. Mai in einem Rundschreiben an Hierl - Oberiliot! - den  
dienstlichen Verkehr mit mir abgebrochen hat. Man fühlt sich  
also sehr mächtig. Armes Deutschland, wenn Schulz, Strasser  
und Genossen den Kampf gewinnen...

11. Juni:

... Große Aussprache mit Strasser, dann Übernahme der Ab-  
teilung durch Strasser ...

---





7. bis 12. Juni 1932 - 2. Juni 1933

1. Juni:

... in Berlin, Berlin, Kennenlernen. (Leider nicht im Institut für Rassenforschung)

13. Juli:

... in der Gründung eines "Klubs der Freunde" eines "Klubs" ... Unter anderem Rücksprache mit junger Erben-herzog v. Mecklenburg (auch am 19.7.) usw. ...

14. Juli:

... Schutz vor den "Feten" im Hause organisiert. Schlitterer. (auch am 3.7.)...

15. August:

... 220 Korrespondenz, wohl der letzte "Klubs" alten Stils ...

16. August:

(Rechenbach stellt sich vor).

17. August:

... Schule Salem am Bodensee besucht. Geeignete Stelle für eine "Nordische Hochschule"...

20. August:

... über Berlin in neuen Reichstag, altes politisches Leben, Übertrag Präsidium an W. und Frontsoldaten ... Die sprach im Berlin in einem sehr sachlichen ruhigen Ton ...

6. September:

Hitler sagt mir, er habe mir das preussische Landwirtschaftsministerium zugeordnet.

10. September:

(Einblicke von der Reichstagsitzung). Blühtiger Dilettantismus des Reichstags. Allgemeiner Haß des Hauses nur auf die ...

14. September:

... Besuche mit Kammerpräsident v. Oppen, Dankenwalde.

15. September:

... trassier genehmigt Bildung von NF-Bauernschaften.

16. September:

... (In Hannover) Kriegsheim getroffen. Denn der "alte Fuchs" auftaucht, dann ist politisch immer Saisonwechsel ...

21. September - 2. Oktober:

(IGF-Torun in eimar).

15. Oktober:

... Besprache mit Klaus Heim - sehr fruchtbar - viel Vorein-  
sichtlichkeit zerstreut ... Kritik an Gauleiter Lohse, Kiel ...  
... ich nicht Mitglied der Reichsleitung, dann bitte Lohse  
... ob ich mich auch zum Töffeind der NSDAP gemacht.

(Riecke tritt in Erscheinung).

16. Oktober:

(Meinberg wird zum ersten Mal genannt).

1. November:

... Graf Herkel - Ockersmark, besucht mich mit Graf Bismarck-  
Linsfeld ...

3. November:

(Leber-Kabinett aufreißt).

4. November:

(Herrl. Barré enttäuscht. NSDAP 10 % verloren, DNVP 10 % zu-  
genommen).

... Oberstleutnant v. Hasemann überbringt Forderung, von  
Oberstleutnant Osterberg, weil ich diesen einen Juden genannt  
hätte ... Ich nahm Locksprache mit Hitler, welcher erklärte,

daß ein Nazi nicht mit einem Juden oder Judenstammling die  
'affen kreuzen dürfe, in Ehrenangelegenheiten ...

8. Dezember:

(Georg Strasser legt sein Amt nieder).

9. Dezember:

... Die Sensation der Morgenblätter ... Abends hat Hitler  
die Fraktion aber fest in der Hand ...

3. Januar 33:

(Beckes Name taucht zum ersten Mal auf, der Hitler einen  
Vortrag über wirtschaftliche Aufgaben der Landwirtschaft  
hält).

6. Januar:

(v. Kanne und Baron v. Ceynhausen treten in Erscheinung).

28. Januar:

... Schleicher abgetreten... Am politischen Versagen dieses  
Generals nie gezweifelt... Mit dem Moment, wo Strasser seine  
Rebellion nicht gelang, hatte dieser General seine Schlacht  
bereits verloren...

29. Januar:

... Ereignisse scheinen sich zu überstürzen. Abends nach  
Berlin...

30. Januar:

... Kaiserhof... abgewartet...  
Ich muß aber betonen, daß uns (Frick, Hess usw.) eine Berufung  
A.H. zum Reichskanzler zu unwahrscheinlich schien, als wir un-  
ernstlich dieser Hoffnung wirklich hinzugeben hatten... Fritler  
und Röhm kommen und sagten so beiläufig, "Hitler bereits ver-  
eidigt". Wir: Guter Witz - und lachten... Bald darauf erschien  
Hitler. "Jetzt bin ich gerechtfertigt". Gesicht bedeutender,  
Haltung königlicher, war alles sehr eigentümlich...

31. Januar:

(Bei Hitler)... Er more doch Moratorium für die Landwirtschaft durchdrücken und illickens nicht zum Staatssekretär unter Hugenberg machen ... unzweckmäßig...

2. Februar:

(Reischle in Berlin eingeführt. Rücksprache mit Resident Brandes vom Deutschen Landwirtschaftsrat).

3. Februar:

Rücksprache mit Justizminister Lüttner betreffend Vollstreckungsschutz. Rücksprache mit v. Lunow - Penn (19-Faznerypräsident).

11. Februar:

Rücksprache mit v. Walckreuth, Trumpf betreffend Genossenschaften.

5. März:

(all).

6. März:

(Überwältigender Sieg mit 286 Stl).

7. März:

(v. Mohr, Staatssekretär bei Hugenberg, weigert sich, Barré zu empfangen)... ill nur mit Minister Hugenberg beim Kanzler erscheinen, worüber sich der Reichskanzler erkundete, weil er gar nicht daran dachte, sich von einem deutschnationalen Staatssekretär Vorschriften machen zu lassen.

8. März:

... v. Mohr erklärt sich bereit, mich zu empfangen... in Vertretung des erkrankten Ernährungsministers W. Schubert. Aber von Mohr teilt Willik mit, daß er nunmehr auch erkrankt sei. (s. also den Plan v. Mohr, der außerbe-

Mischung zur Margarine).

(Zum erstenmal tauchen die Namen v. Hedelstadt und v. Hasselbock auf).

9. März:

Rücksprache mit Hugenberg und v. Rohr über Fettproblem ...  
v. Rohr "versöhnte" sich offiziell mit Willickens und mir.

21. März:

(Tag von Potsdam. Schilderung des Ablaufs).

22. März:

(Weinberg Präsident des Reichslandbundes).

24. März:

(Aufregung in der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, NSDAP will einen NS Präsidenten). Weigerung von v. Rohr und Iskott, aber Göring wird auch keine Polizei gegen die Bauern einsetzen...

26. März:

(Auch in Halle Unruhen der Bauern betreffend Landwirtschaftskammer).

27. März:

v. Zeppelin trat in meinen Dienst. Raume im Verbindungsstab der Partei in der Wilhelmstrasse...

28. März:

... Rücksprache mit Generalsekretär Hammel über den Zusammenschluß der württembergischen Bauern...

29. März:

Willickens: Reichslandbundspräsidium will mit uns Schlitten fahren.





27. April:

Zum Führer befohlen, weil Hugenberg gegen meinen Stabsleiter  
Dr. Reischle den Staatsanwalt mobil machen will.

2. Mai:

Rucksprache mit Kräutle wegen Umbau der landwirtschaftlicher  
Selbstverwaltung. Arbeit am Gesetzentwurf eines preussischen  
Erbbenrechtes, Entschuldung usw.

3. Mai:

Rucksprache mit v. Cppen, Dannenwalde, wegen Gleichschaltung  
im Landwirtschaftsrat.

7. Mai:

Bauernführer der katholischen Bauernvereine (Dr. Hermes) bei  
mir. Zwei Stunden mit v. Zeppelin bei Hugenberg betreffend  
Besetzung des preussischen Landwirtschaftsministeriums...  
Ich sagte Hugenberg schließlich aber eindeutig, daß alle An-  
stände davon herrühren, daß er Ernährungsminister sei, weil  
die Bauern ihn rundweg ablehnten... Rucksprache mit v. Lehmann  
(Präsident der DLG).

11. Mai:

Bei Hugenberg mit Backe über Entschuldungsproblem. Rucksprache  
mit Reischle über seine Broschüre (über Larré). Kerl ver-  
kündet vor der Presse das neue Erbhofgesetz (das neue preussische  
Erbhofgesetz)... Vielleicht eines der fundamentalsten Gesetze  
dieser Zeit, um Hardenberg und sein Werk zu liquidieren.

12. Mai:

Heinberg teilt mit, daß ich mit allen Vollmachten zum Präsidenten  
des DLR (Deutscher Landwirtschaftsrat) von ständigen Mitgliedern  
gewählt sei, worauf ich sofort Kräutle und v. Cppen zum 1. und  
2. Stellvertreter benannte.

13. Mai:

DLR feierlich übernommen.

16. Mai:

(Bei Hitler):... Für Hitler mein Gegensatz zu Hugenberg schwierig, da Hugenberg sich an das Mitleidsgefühl des Reichspräsidenten gewandt habe. Die Lage ist doch wirklich verzweifelt. Hinter Hitler und mir steht das gesamte deutsche Bauerntum. Ich habe die Medien und Hugenberg die Machtstellung, die er über die Trennungslinien des Reichspräsidenten ausbaut. Die ist Hindenburgs der Gefahr auszutreiben, daß die Protestkundgebungen der Bauern gegen Hugenberg nicht bestellte Arbeit von mir sind.

18. Mai:

... Ganz großer Augenblick! Bei Hindenburg... Hindenburg war befriedigt, daß ich nicht den Grundbesitz zerstören wolle. Verstand länger mit Hugenberg und insbesondere mit v. Rohr.

19. Mai:

"Internationale Agrarkommission" tagt im Herrenhaus...  
Nach Hugenbergs Sprach ich... Eröffnung der Gartenausstellung...  
... Essen bei François Longet - große Persönlichkeit.  
Leider keine Freundschaft möglich, da Franzose und Botschafter.

20. Mai:

Eröffnung der DLG. Hugenberg und ich sprachen... ich zum erstenmal in freier Rede... Hindenburg anwesend und sehr freundlich... Essen der "Internationalen Agrarkommission", Papen H. als Vizekanzler eine ausgezeichnete Rede.

21. Mai:

(Darré gibt Ideen für die "Internationale Agrarkommission" in Carrow-Fieskov, als Vorsitzender des Reichsausschusses der Deutschen Landwirtschaft.

Marquis de Vaudé war von vollendetem politischen Verstand und äußeren...

---

4. Heft - 3. Juni 1933 - 31. März 1934

---

10. Juni:

Bei Hanns Johst zum Essen mit dem Vater Karlheine.

11. Juni:

(Fahrenberg zum Reichssohnmann des Reichsministeriales ernannt).  
... Ich hörte, daß Schacht bei Hitler war, wegen Rücktritt  
Fahrenbergs, daß sich Hitler aber weigerte, sein Wort zu  
brechen und Fahrenberg zum Rücktritt zu bewegen. Uns kostet  
diese Treue zum Wort Nerven. Einfache Deutsche begreifen hier  
den Führer nicht, aber schließlich hat Hitler bisher gut  
geführt und wird es dergestalt auch in der Zukunft tun.

27. Juni:

(Fahrenberg zurückgetreten). Ich zum Führer. Er war über die  
Auflösung der DNVP sehr aufgebracht.

5. Juli:

Hitler zu mir: "Ich werde Sie dem alten Herrn zum Reichsminister  
vorschlagen."

29. Juni:

(Barre Reichsminister).

30. Juni:

Barre: "Jetzt ernenne ich Sie auch zum preussischen Landwirt-  
schaftsminister."

1. Juli:

(PNV mit allgemeiner Vorstellung angenommen).

3. Juli:

(Preussisches Landwirtschaftsministerium ernennen).

6. Juli:

(Larré entläßt Ministerialdirektor Streit, halt aber Min.Dir. Moritz).

7. Juli:

(Durch Hindenburg in Meudeck vereidigt. Großer Eindruck).

11. Juli:

Staatssekretär Nickott verabschiedet und Willkens als Nachfolger im Preussischen Landwirtschaftsministerium eingeführt.

31. August:

(Larré arbeitet am Entwurf eines Reichs-Rechtspresetzes und trifft sich mit seinen 5 Unterführern : Basse, Weinberg, Heischle, Willkens und Granzow auf Schloss Lytle in Thüringen).

... Ich machte den Vorschlag, ob es nicht zweckmäßig wäre, die bauerliche Selbstverwaltung aus Berlin hinauszuleiten, und zwar in den alten Reichsmittelpunkt in der Gieselerer Gegend. Großer Widerhall...

11. September:

... Ich höre, v. Lohr hat in Essen von mir, unbeauftragt, gesprochen und mich desavouiert...

12. September:

Im KLM hatte v. Lohr alles vorbereitet, um mir eine Niederlage zu bereiten. Er planierte sich aber bis auf die Knochen. (Der Name Baure taucht auf, ebenfalls Harrering).

14. September:

(Paradoxisch am Wider Damm!)

20. September:

(Mittessen bei Hitler). ... Berrauchend war für mich, als Hitler vor diesem Gremium das Schriftstück verteilte, als ob es das bezeichnete, was es ist, nämlich die Entmenschen der Untermenschen.

2. September:

und folgende Tage:

(Aufregungen und Intrigen um das Reichsbankengesetz und das Entschuldungsgesetz). ... Führer ... In Brandsetz dann vom Kabinett angenommen. Aber die ... Leuten mit den Ministerien. ... vom Kabinett sind aber ... total durchgedreht, weil die Nervenanspannung eine ... ist.  
Im Justizministerium dafür: ... , ... , ... und ... .  
Dagegen: ... , ... und ... .

23. September:

Überschuß v. Papen... Man fürchtet das Reichsbankengesetz, weil es der Todesstoß für die Bankier und den Großgrundbesitz bedeutet. ... erreicht, daß der Führer unterschreibt...

1. Oktober:

(Erntedanktag am Bickeberg). Eine organisatorische Fleite, wie alles, was aus der Schule ... hervorgeht... Die Bauern waren sozusagen an der Geschichte ... überhaupt nicht beteiligt...

11. Oktober:

(Sprechstunde mit ... wegen Schaffung eines Verlages "Blut am Boden").

24. Oktober:

... Mittel gefiel uns besser für den ... als Goslar.

26. Oktober:

(Lindenburg ernannt ... zum Staatssekretär).

30. Oktober - 10. November:

(Reise ... Mit ... und einigen ... Gästen der ... in ... ) ... obwohl noch nie in ... haben sich derartige ... Menschen auf einem ... zusammen versammelt. Der Eindruck war wohl der beste Beweis für die ... unseres ... und insbesondere der ... ist angewandte ... .



10. November:

"Deutsche Blutsgemeinschaft" in reinem Linzer im NS gegründet.  
(Dabei: Witzler, Seidel-Witmisch, Illikens, Backe, Weinberg,  
Leischle, Sauer, Trauer und Weidertsch).

22. November:

Vraufführung des Werbefilms "Blut und Boden" ... Rücksprache  
mit Graf Donau-Rinkenstein. Er kam mit seinen 5.000 ha Irrhof werden  
sehr erstaunt! ...

25. November:

Reisengestatten mit Polen... Gesundheit Linsky typischer Pole aus  
guter Hause. Besuch wirkte für die Presse sensationell.

30. November:

(Die Namen Ferdinand Fried und Hartenstein tauchen auf).

4. Dezember:

Rücksprache mit Kohn: Klerikale Versuche in Bayern, die protestan-  
tischen Bauernführer zum Eintritt zu zwingen. Gleichzeit bei  
rassig minderwertiger Führern der Partei, wie Lohr und Frank II ...  
Roland Schulze berichtet über Kampf der NS-Bauern in Ostpreußen  
waren die Leute von Georg Strasser, der in der Person von Gau-  
leiter rich Koch einen skrupellosen und flinken Interführer ge-  
funden hat. Hess liegt falsch bei Koch ...

13. Dezember:

Handelspolitische Schwierigkeiten durch das internationale  
Judentum und seiner Freunde in Inneren Deutschland.

15. Dezember:

Hess hat wenig von der nationalsozialistischen Propaganda  
kapiert. Nämlich althermes Ererbten von Gehirns setzen mich. "Halt  
mich, obwohl ich ihm nie etwas getan habe. Der Herr wird wohl aus  
seiner schwarzen Blüte kommen.

14. Dezember:

Gebbels bei Darré mit Beschwerde Hilgenfeldt's (NS Volkswohlfahrt). Hilgenfeldt's hat glatt geloren und will mich in der Öffentlichkeit diffamieren. Der Betriebsmann v. Lohlem habe z.B. gemeldet, ich hätte am Eintopfster, Charlys Geburtstag,intenbraten usw. gegessen.

1. Januar 34:

Ging mit Kohn im Garten spazieren... Das Jahr wird verdammt ernst. Kohn und ich werden dem Führer schon die Position halten...

8. Januar:

Führer sehr herzlich zu mir. Gab mir den Auftrag, bis Ende des Jahres fertig zu sein, um jeden Krier gewachsen zu sein.

15. Januar:

Zuschlag für Goslar erteilt. Damit wird Goslar wieder zu seinem alten Recht verholfen. In Goslar wird das deutsche Volk wieder seine Weltanschauung von Odal zurückerhalten ... Übernahme der "Deutschen Zeitung".

17. Januar:

Bei Gebbels wegen Winterhilfswerk. Ganz unsachlich, schneerei.. hatte Herrschaft über seine Nerven verloren. Soweit ist er also schon ...

18. Januar:

Bei Hess über biologisch-dynamische Düngung gesprochen.

27. Januar:

(Grüne ocere)... sensationell ... Gebbels fing an, sich seiner bürgerlicher Herkunft zu rühmen.

30. Januar:

(Reichstag)... Durch Zufall stellte ich übrigens scharfe Spannungen zwischen Röhm und Hess fest. Hess wird uns noch manchen Salat einbrocken, weil er 'Führer' wurde, ohne bisher bewiesen zu haben, daß er ein Führer ist. Gute Privatsekretäre sind noch nie in der Geschichte gute Führer gewesen.

---

2. Heft - 1. Februar 1934 - 1. Februar 1934

Darré führt persönlich durch seine Woche: Minister Darré, die Richter Hanns Johst, Heinrich Kluck, Heinrich Müller, FJL Schirach und Goerbingenmeister Froste-Teiler): ... Es ist wohl nicht schlecht um unsere Zukunft stehen, denn Bauern- und die "Geistigen" unseres Volkes sich wieder zusammenfinden.

(Im Nachmittags spricht im Kaiserhof Hitler zu den Schulleitern) "Revolutionen kein Dauerzustand. Sie müssen um eben in Evolutionen übergeleitet werden. Evolutionen brauchen Jahre, um erfolgreich zu sein."

12. Februar:

(H. Ley versucht, zwischen Darré und GL Koch zu vermitteln.) Aber Janossarung von Koch würde nur seine erschütterte Stellung stabilisieren.

17. Februar:

Forst hat Rosenbergs Mythos mit Bann belegt. Deshalb Herausgabe des von mir verlangten Buches "Irrtümer der deutschen Geschichte vorzüglich."

22. Februar:

Bei Böhm gefrahtstuckt und Lage besprochen. Abends in der Kroll-Oper die ganz ausgezeichnete Rede Rosenbergs. Unverständlich nur, daß der Führer nicht dazu erschienen, sondern stattdessen mit Gebbels im Bispalast sich vonja Henie besah. Lieht der Führer nicht die erstaunliche Unruhe, die unser Volk durchzieht oder will er sie nicht sehen? Nichterscheinen hat immerhin innerhalb der NSDAP die Spannung zweifellos nicht verringert...

7. März:

(Darré nach Friseurbesuch): ... Das hellenische Profil des Friseurlehrlings in dieser Art noch nicht gesehen an einem lebenden Menschen...

6. April:

Drei Stunden Aussprache mit Göring und Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses mit ihm.

12. April:

(Tagung der deutschen Außerhandeltstellen in Bremen).  
... Besichtigung der Halle im Dom, in der ich sofort die alte  
Goderhalle erkannte ...

18. April:

Freundschaftliche Aussprache mit Adolf Hitler, verblickende  
Übereinstimmung.

20. April:

Fordere Oberlandstallmeister Rau auf, freiwillig Urlaub einzu-  
reichen. Sollte nicht, da er sich vor Gott ausserleben fühlte,  
die deutsche Pferdezucht zu retten. Ich beurlaubte ihn sofort.

10. Mai:

30.000 Bauern in Starkow. Auseinandersetzung mit ostelbischem  
Grundbesitz. (Rede von Darré).

12. Mai:

(Landesbauernthing in Breslau. Großer Abend beim Gauleiter  
Bruckner. Krings erschien spät, Heines (GP der SA-Schlesien)  
servierte Weinwurst).

13. Mai:

(Pundfahrt durch Schlesien. Besuch bei Frau v. Richtenhofen  
mit Gorin-).

27. Mai:

(Tag von Stedingen. Rede von Rosenberg und Aufführung des  
Schauspiels von Heinrichs "Die Stedinger").  
... Von erschütternder dramatischer Wirkung dieser Tag der  
700-Jahr-Feier, auch gleichzeitig der Durchbruch des neuen  
Bauerngedankens. Welche Schicksalswende, welche Wendung durch  
Gottes Fügung.

20. Mai:

(Eröffnung der Reichsbrücken. ... in Erfurt).

1. Juni:

(Besuch der Welsburg und der Externsteine). Hillicut = Oberst  
Weißthor = fährt. ... Es war ein sehr schönes Wetter, daß wir,  
auf dem Februarstein stehend, beobachteten, wie sich plötzlich  
die auf dem großen Stein stehende Felsblöcke und polternd in  
den See stürzte...

13. Juni:

v. Leers für Oberleitung der "Deutschen Zeitung" gewonnen.

20. Juni:

Überführung von Karin Göring nach Karin Hall, dabei wurde  
auf Himmlers Wagen durch Schuss Attentat verübt. Galt offensichtlich  
nicht aber dem Fahrer.

28. Juni:

(Ständiger Kampf mit Schacht). Frühstück im Reichsbankpalais  
mit Himmler, Keppler, Kranefeld, Wolf und Fuchs bei Schacht.

30. Juni:

Ein ereignisreicher Tag. Er ließ sich zunächst heiter an und  
verdarb den Pfaffen das Gesicht, da diese erst die herrschende  
Trockenheit auf sein Weidertum zurückführten, dann aber als es  
regnete, in der Verregnung der Verregnung die gerechte Strafe  
Gottes sehen wollten. (Rede Darré's auf dem Donnersberg in der  
Pfalz).

Man brachte ich allerdings viel Regen mit und hatte heute einen  
strahlend schönen Tag. Beim Mittagessen beim 193 Schickert traf  
Alarmmeldung ein, wonach in München ein St.-Mitsch im Gange sei...  
An sich traf mich die Nachricht nicht unerwartet, da ich als  
Antschef der SS über gewisse hochverräterische Absichten der  
unterrichtet gewesen bin, auch mit der die Abwehrmaßnahmen  
leitenden Reichsführer SS darauf in der Planung blieb. Nachrichten  
zuerst reichlich verwirrend... am Abend auf dem Donnersberg



in der Pfalz durchgeführt, als sei nichts geschehen. Anweisung an Arauner: Sofort alle Landesbauernschaften anrufen, um überall dort Lebensmittelreservensperren durchzuführen zu lassen, wo SA-Futschisten sich im Besitz der Macht befinden sollten... Fahrt nach Wiesbaden, hier klare Unterrichtung durch Telefonat mit Himmler. Schon eine Reihe erschossen, darunter Georg Strasser, zurück nach Berlin...

1. Juli:

Bei Göring, treffe dort Himmler und Adolf Hitler.

3. Juli:

(Darré schildert Kabinettsitzung und plötzliches Erscheinen von Papen als sehr dramatisch). Hitler zieht sich mit v. Papen zurück und kommt ohne ihn wieder und fährt in seinem Bericht fort.

13. Juli:

(Führerrede im Reichstag)... Adolf Hitler ganz klar...

Durch Zufall erfuhr ich beim Verlassen der Kroll-Oper, daß für morgen eine Auseinandersetzung der Gauleiter mit mir vor dem Führer geplant sei. Keine sehr angenehme Geburtstagsaussicht für mich.

14. Juli:

Angriffe mähelos zu widerlegen, veranlaßten aber den Führer, in so großherziger Weise mir sein Lob zu erteilen, daß ich mir kein schöneres Geburtstagsgeschenk hätte wünschen können.

Ab 15. Juli:

(Urlaub Darré's in Kampen).

31. Juli:

Hartenstein ruft an: Bereithalten, Hindenburg geht es sehr schlecht. Alle Beamten der Ministerien dienstlich nach Berlin zurückzurufen. Ich lasse Postilauf zur Beschlußnahmen für Rückflug...

Schulze am Flugplatz in Berlin meldet, Verbot der "Deutschen Zeitung" auf 7 Tage, da "Deutsche Zeitung" Tod Hindenburgs gemeldet hatte, als er noch lebte.

1. August:

Abends Kabinettsitzung. Gesetz über Nachfolgerschaft Hindenburg beschlossen. Mir erstmalig bei Unterschrift des Namens eigentlich in ganzer Nacht zum Bewußtsein gekommen, meinen Namen unter einen Vorgang staatsmännischer Natur von außerordentlicher Tragweite zu setzen. Jetzt rollen die Schicksalswürfel.

2. August:

Ein bedeutsamer Tag. 3.25 Uhr stirbt Hindenburg.

31. August:

Obersalzberg gibt Thema für meine Rede zum Parteitag durch: Volltreffer gegen gewisse Wirtschaftsliberalisten. Abends feiere ich mit Himmler, Hartenstein und Ferdinand Fried bei einem Glas Sekt den Brief des Führers.

3. September:

Zum Parteitag nach Nürnberg.

30. September:

Parteitag. Empfang des Führers am Vortage in der Kaiserspfalz. Führer glänzende Laune. Sehr feierlich, dann Triumpfzug zum Reichsbauhof. Anschließend Treffen bei Landesbauernführer v. Rheden, wie im Vorjahr.

4. Oktober:

Mir beteiligen uns nicht aus allgemeinen politischen Gründen am Interhilfswerk.

10. Oktober:

Plötzlich zum Führer gerufen. Thema: Interhilfswerk.

12. Oktober:

Mit Ferdinand Fried-Zimmermann besprochen: Gründung einer "Gesellschaft zur Förderung volkswirtschaftlicher Gedankengänge in antiliberalen Sinne."... Um die Liberalen nicht zu früh mit Witterung zu versehen, soll das Ganze möglichst viel Fremdwörter bekommen und wissenschaftlich ausgereicht werden.

18. Oktober:

(Bei Finanzminister v. Schwerin-Ludski K. Chefbesprechung mit Schacht). Man sah sofort das Freimaurerspiel... Fortsetzung anschließend beim Führer mit Neurath und General von Reichenau... Es wurde viel gelogen... Ich war innerlich aber noch nicht soweit, um kurzerhand aufzustehen und festzustellen, daß hier gelogen wird. Adolf Hitler gab nationale Getreidereserve auf!! Bewies damit, daß er unheimlich vom Freimaurertum umspinnen sein muß.

(In darauffolgenden Tagen klagt Darré sehr über Depressionen und eine starke physische Erschöpfung).

(Darré über Schacht):..., daß er bereits seit Jahren alles weitausschauend vorbereitet haben muß, um heute so spielen zu können... Jetzt wird mein Lebensweg Schicksal... Es geht um den Staatsgedanken von Blut und Boden. Das warte! Löt!

29. Oktober:

(Darré macht Bemerkungen über sein Verhältnis zur Jagd und zum Wald und zum Tier. "Nicht zum Jäger geboren.")

4. November:

Schacht legt Gesetzentwurf vor über die Einsetzung eines Freiskommissars. Es ist von Gerdeler die Rede... war mich untreuebar. (Frick hilft Schacht und überzeugt Adolf Hitler)... Ein Überfall, um mich auszuschalten. Ich stelle die Frage, soll ich dann den Reichsnährstand auflösen? Frick sagt: Ja.

5. November:

(Deshalb Kabinettsitzung). Hitler entscheidet: Zuständigkeiten der Ressortchefs - sind nicht anzutasten.

7. November:

Gördeler bei mir. Wenn er es ehrlich meint, werden wir gut zusammen auskommen.

11. November - 18. November:

(Reichsbauerntag in Goslar).

18. November:

Hitler wünscht Eingehen der "Deutschen Zeitung". Stände sollen keine eigene Tageszeitung haben.

26. Januar 35:

"Grüne Woche" und "Internationaler Geflügelkongress." Vortrag von Prof. Konrad Meyer vor "wissenschaftlichem Forschungsrat. Trauerfeier für Axel Holst (schwedischer Reiter), der in der Deutschlandhalle bei einem Ritt tödlich stürzte... Fast Symbol für das kommende Zusammengehen beider Völker.

---



18. Februar 35:

(Darré hat) ... große Sorgen über stark verbrauchte Kraft der Unterführer.

28. Februar:

(Im RLM Besprechungen) ... über ernährungswirtschaftliche Mobilmachung im Falle feindlicher Angriffe.

10. März:

(Taufe bei Backe. Dabei Kontroverse mit Superintendent): Kann ein Jude durch die Taufe seine Erbmasse aufheben oder nicht?

28. März:

(Darré bei Hitler zum Abendessen):... Ekelhaft war mir wieder Gebbels, dessen lachende Oberflächlichkeit mir geradezu physisch auf die Nerven geht.

4. Mai:

Es erschien der SS-Oberführer Unger (?) aus Kassel, um mir eine Forderung des SS-Standartenführers Schwarz aus Frankfurt a.M. zu überbringen. Benahm sich dabei so leppisch, daß ich ihn Himmler weiterreichen mußte.

7. Mai:

(Anruf Göring, Thema: Schacht)... Ich decke das ganze verleumdnerische Spiel auf.

14. Juni:

(Hans Kerrl bemüht sich, Darré's Streit ) mit allikens wieder einzurenken.

17. August:

... Ich erhalte Gewißheit, daß im Augenblick eine systematische Störung des Lebensmittelmarktes vor sich geht. Darüber mit Hitler gesprochen...



2. September:

(In Berlin Pressekonferenz, zusammen mit Goebbels. Thema: Die Ernährungsfrage).

11. September:

(Auf dem Reichsparteitag in Nürnberg) lobt Hitler in seiner großen Rede die reichsnotstandische Ernährungspolitik.

23. September:

(Notiz über Aufforderung Bormanns an Larré, an der "Judengesetzgebung" mitzuwirken)... Unsinn laut den Vererbungssetzen... Ich habe die Sache einigermaßen eingerechnet habe, weil ich noch nicht... Bin gegen den Plan, Halbjuden kraft Gesetz zu Reichsbürgern zu machen.

28. September:

(Gicksprache mit Saure):... noch vor der ersten Verordnung über die Nürnberger Judenetze zu bestimmen, daß ehrenamtliche Bauernführer zukünftig die gleichen Voraussetzungen der Blutsreinheit aufzuweisen haben als ein Irchhofbauer.

2. Oktober:

(Fronzenbaum wird Hauptabteilungsleiter II).

3. Oktober:

Im Propagandaministerium mit Goebbels große Besprechung über die Lebensmittelversorgung. Goebbels loyal mir gegenüber... 'bessinniger Krier beginnt... Das Gefühl, die Geschichtsschöpfung der Zeit des Versailler Friedens für Europa vorbei...

6. Oktober:

(Anlaßlich des Erntedankfestes Empfang Hitlers in der Kaiserpfalz in Goslar): Einzigartig! ... Ansprache des Führers: Geschichtliche Rechtfertigung meines Wirkens.

15. Oktober:

(Große Aussprache mit Schacht bei Göring). Hinterher Göring zu mir: "So habe ich noch nie einen Menschen lügen sehen."  
... Strasser, Röhm und Schleicher zusammen ergeben noch keiner Schacht...

22. Oktober:

(Göring und Darré übergeben die Totation Brussow an Generalfeldmarschall v. Mackensen als Erbhof).

24. Oktober:

Zum Abendessen bei Hitler. Hitler: Mussolinis Abessinien-Akten-  
teuer unbegreiflich. Deutschland hat keine kolonialen Wünsche.  
Ostsee ist das zukünftige deutsche Meer. Es ist unbegreiflich,  
daß die kaiserliche deutsche Regierung dies nicht sah. Wir  
konnten heute längst das Baltikum wiederhaben.

5. und 6. November:

(Ricksprache beim Führer zur Fettlage).

10. - 18. November:

(3. Reichsbauerntag in Goslar). Die Hess-Fede war vorzüglich.

20. November:

Backe erlebte kleinen Nervenzusammenbruch und war auf dem  
besten Wege Dummheiten zu machen.

24. Dezember:

Koch wieder in Ostpreußen als Gauleiter eingesetzt... Sonder-  
politik von Hess. Will er ihr ergebene Iratricianergarde schaffen?

31. Dezember:

(Himmler, Darré und Schwarz treffen sich.) "Auf die wenigsten  
Menschen ist heute noch Verlaß."

2. Januar 36:

Hanns Johst: Feudale Reaktion setzt auf Restaurierung der Dynastien in spätestens 2 Jahren.

11. Januar:

Gerings pernball - falsch - der alte Hofball, das zeigen wir der Öffentlichkeit? ...Kronprinzenpaar in bevorzugter Lage.

5. Februar:

(Aussprache zwischen Schacht und Darré vor dem Führer).

"... läuft ... 3 Faraden von mir ... lief also zu meinen Gunsten aus." (Läbei auch Backe und Weinberg).

6. Februar:

Staatssekretär Korner wünscht mir Glück zur Schachtdebatte.

Ja, es ist wunderbar! Dieser Kampf war schwer und kostete viel Nerven, doch habe ich viel dabei gelernt.

---

2. Januar 36:

Hanns Johst: Feudale Reaktion setzt auf Restaurierung der Dynastien in spätestens 2 Jahren.

11. Januar:

Gerings pernball - falsch - der alte Hofball, das zeigen wir der Öffentlichkeit? ...Kronprinzenpaar in bevorzugter Lage.

5. Februar:

(Aussprache zwischen Schacht und Darré vor dem Führer).

"... lügt ... 3 Faraden von mir ... lief also zu meinen Gunsten aus." (Labei auch Backe und Weinberg).

6. Februar:

Staatssekretär Korner wünscht mir Glück zur Schachtdebatte.

Ja, es ist wunderbar! Dieser Kampf war schwer und kostete viel Nerven, doch habe ich viel dabei gelernt.

---

10. - 12. Februar 1936:

(Darré in München. Anlässlich der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen findet ein großes Essen der Reichsregierung im neuen Museum statt. Darrés Tischdame war Exzellenz v. Dirksen).  
"...., die mir merkwürdigerweise prophezeite, daß ich in 2 Jahren Außenminister würde. Das ist merkwürdig deshalb, weil ich die gleiche Ahnung schon seit Jahren habe. Aber gerade deswegen nie mit jemandem darüber sprach - außer einmal vor 2 Jahren mit Meinberg, wo ich ganz beiläufig erwähnte, als wir den großen Mangel guter Führer der NSDAP besprachen...

15. Februar - 15. März:

(Darré im "Weißen Hirsch" in Dresden).

Darm funktioniert nicht richtig, der sich offenbar einer zu starken Kohlehydrat-Zellulose-Verdauung nicht gewachsen zeigt. Letzteres wundert mich weiter nicht, denn ich bin schließlich ein Germane und diese Rasse ist auf die Auswertung hochwertiger Eiweißstoffe gezüchtet.

(Notiz: über einen Futsch jungerer Offiziere in Japan).  
Futsch im Interesse der Schinto-Religion gegen den über den Kapitalismus immer starker eindringenden jüdischen und damit bolschewistischen Einfluß.

2. März:

(Darré notiert über ein Telefonat mit Meinberg folgendes):  
Meinberg hatte langes Gespräch mit Backe wegen Backes sichtlicher Entfremdung aus unserem alten Kreise. Backe sucht die Schuld außerhalb, doch glauben Meinberg und ich, daß es bei Backe eine totale Unterbegabung für politische Fragen, eine gewisse russische Entschlußlosigkeit für Entscheidungen, verbunden mit Eitelkeit und einer ehrgeizigen Frau sind ... Backe ist zweifellos der klarste volkswirtschaftliche Kopf, den wir heute haben, aber diese Begabung ist bei ihm nicht mit politischen Fähigkeiten vom Schicksal gekoppelt.

3. März:

(Darré über Herrler): Nachfolger für Senf? Geht nicht gut. Hartenstein teilt mit, daß mein Plan von 1931, als ich erkannte, daß es mit Senf auf die Dauer nicht gut gehen würde, Senf zu einem wirtschaftspolitischen Generalstabchef zu machen, in Berlin sicherlich an G. Herrn gescheitert.

16. März:

(Darré wieder in Breslau. Frau Darré erhielt Besuch von der Herronin von Braunschweig): recht sympathisch, sehr natürlicher Mensch, pragmatisch, gleiche Weltanschauungen wie ihr Vater 1914/18.

17. März:

(Darré über die Satsumas): Adelschicht der Japaner arischer Herkunft. Die Shintu-Religion ist wohl noch unverfälscht die alte Heidenreligion der Germanen. Verblüffende Ähnlichkeiten z.B. einer japanischen Hagode mit einer norwegischen Stabkirche.

18. März - 19. März:

(Große Fahrtreise Darrés durch Deutschland).

20. März:

Abtritt. Großer Lärm in und vor der Reichskanzlei. Das deutsche Volk ist ein Volk geworden.

1. April:

Eröffnung der Reichsführerschule Burg Lyba des Reichenhrständer.

2. April:

Gering zum "wirtschaftsdiaktor" eingesetzt.

4. April:

Der geschichtliche Tag der dreijährigen Wiederkehr meiner Ernennung zum Reichsbauernführer durch die damalige Reichsführergemeinschaft des Deutschen Bauerntums. Arbeitstagung des Deutschen Bauernrates und Festessen bei Grill. Es kam bei dieser Gelegenheit die volle Geschlossenheit der zeitigen Haltung dieses



Gedanken zum Ausdruck.

Schacht, durch Hitler unter allen Umständen gehalten, bedeutet für mich, daß Schacht nur um so brutaler alles daran setzen wird, die Zeit auszunutzen, um mich zu vernichten.

17. April:

(Der italienische Landwirtschaftsminister Rossi besucht Deutschland).

30. April:

Lesen beim italienischen Botschafter mit Rossi ... Liebenswürdige Begrüßungsworte des Botschafters für mich werden vom Dolmetscher merkwürdigerweise nicht übersetzt. Bei den Italienern deshalb viel Aufregung... Ob ein Einwirken von Frau Minister Frick, der früheren Frau Schulze-Naumburg vorlag, die ja vor ihrer Heirat mit Frick die Geliebte dieses Dolmetschers, Dr. Willis war und mich als Frau glänzend hatte und auch noch hat?

3. Mai:

Berufswettkampfsieger bei mir... wesentlich zweierlei: erstens die Tatsache einer auffallend rassistischen Auslese zum nordischen Menschen, zweitens Erkennen junger Begabungen.

12. Mai:

"Großer Arbeitsausschuß" bei Göring. Schacht sollte Vortrag halten, erschien aber nicht mit der Begründung, er anerkenne nicht die Zuständigkeit Görings. Gleichzeitig habe Schacht seine Dienststellen verboten, Göring als sogenannten "Wirtschaftsdiktator" irgendwelche Auskünfte zu erteilen. Die Dinge laufen also haargenau so, wie ich es mir gedacht habe. Schacht treibt Hochverrat, welche Tatsache eines Tages zum Ausdruck kommen mußte. Sein Bestreben, mich rechtzeitig zu erledigen... ich habe nicht nur gesiegt, sondern wohl eine der entscheidenden Schlachten zwischen Freimaurerei und uns zu Gunsten des Führers gewonnen.

Willent- eißthor hat Tappen (für Larré) entworfen. Tappenspruch: "Durch Führung und Zeugung Erhaltung der göttlichen Ordnung."

1. August:

Eröffnung der olympischen Spiele erhebend ... (Darré schließt kritische Bemerkungen an)... über diesen menschlichen zoologischen Garten liberaler Erziehung als Gegenteil des olympischen Gedankens, der Freiheit von Körper, Geist und Seele. Persönlicher Wille der Kämpfer statt Best der Lebensgesetze.

Reichsschule Burg-Neubaus als Keimzelle; Anerkennung kann 100 Jahre brauchen.

11. August:

Kleiner Ministerrat bei Göring, Vorstoß von Schucht, Scherwin-Krosick und Foritz gegen mich.

18. August - 16. November bzw. 17. Januar 1937:

Darré erlitt bei der Abnahme des Reichssportzeichens im 400-m- und 1-Lauf einen Riß der Achillessehne, er ging zunächst nach Heiden-lychen zu Prof. Gebhard und mußte bis zum 16. November dort bleiben. Während dieser Zeit eine heisse aufschlußreicher Notizen. So z.B. am :

4. September:

Reischle ruft an und teilt mit, ich hatte die schönste Stunde meines Lebens verbracht bei Göring im kleinen Ministerrat. Göring verlas vernichtenden Brief des Führers über den Wirtschafts-liberalismus. Schacht perplex und hilflos. Die Leute hielten Herbert Backe als meinen einzigen wirtschaftlichen Kopf..., da Backe kein politischer Kopf.... hatten sie ihn bis Mitte Juli krank und kurhe gemacht, so daß er in Urlaub ging ... dann mitten in Olympiade die Pettsitzung ..., um mich reinzulegen... Das Vereinfachen von mir gelang aber nicht ... in Gelingen, in Görings Gremium Reischle einzuschieben.

(Auf dem Parteiberger Parteitag sprach statt Darré Reischle).

(Auch der Erntedanktag am 4. Oktober findet ohne Darré statt.

Aus der Rede des Führers in der Kaiserpfalz wird Darré berichtet : Rede über Rechtfertigung meiner Wirtschaftspolitik... ein Tag historischer Bedeutung.

11. Oktober:

Staatssekretar Kerner fñhlt bei mir vor, das Wirtschaftsministerium  
zusätzlich zu übernehmen. Ich lehne sofort ab. Anfallende Lehr-  
arbeit zu viel. Heikle Situation durch Backes Doppelstellung im  
Ministerium und in der Organisation des 4-Jahres-Plans.

17. November:

v. Lettow-Vorbeck tritt Dienst bei mir an als Adjutant zBv.

15. November - 19. November:

(Reichsbauerntag in Goslar. Hierüber keine Notizen. Larré geht  
dann nach Hotellychen zurück).

26. Dezember - 17. Januar 1937:

(Larré geht nach Bad Tölz).

4. Januar 37:

(v. Lettow ist in Tölz und berichtet aus Berlin. Larré notiert):  
... daß mir weder der Geist meines persönlichen Stabes gefällt,  
noch ich einer Reihe von Herren meines Stabes restlos traue.  
So scheinen sich insbesondere Partenstein und Heimhard dahin ent-  
wickelt zu haben, ihre Vertrauensstellung zu benutzen, um mich  
vor der Wirklichkeit abzuriegeln. Andererseits gefallen mir auch  
Klumm und Dr. Fuchs nicht hundertprozentig, ohne daß ich diesen  
unmittelbar etwas vorzuwerfen hatte.

20. Januar:

Nach Berlin zurück. Gleich ins KLM: Adjutanten im Dienstanzug  
angetreten, denen ich erstmal gründlich meine Meinung sagte.

---



21. Januar 37:

Major Staudinger (?) bei mir. Ich mußte ihm freie Hand geben, meinen ganzen Führerstab auszuwechseln, da Durchstechereien, Aufsässigkeit usw. an der Tagesordnung sind. Schuld daran sind zweifellos in erster Linie meine Adjutanten, aber im Augenblick bleibt mir nur übrig, im Führungsstab durchzugreifen.

22. Januar:

(Staatssekretäre Backe und Tillikens erscheinen zur ersten Fühlurnahme) ... Die Ernährungslage ist nicht schön, mit einem Handtuch kann man sich nicht zudecken. Folge der Schacht'schen Wirtschaftspolitik.

26. Januar:

(Rücksprache mit Backe)... Klipp und klar meine Meinung über sein Verhalten gesagt.

27. Januar:

Nach Weimar. Rücksprache mit Karl Vetter (Generalinspekteur des RNSt): Wenn er sich nicht an die Dienstvorschriften halte, könne ich ihn nicht gebrauchen. Anschließend Versammlung aller Landesbauernführer... machte ihnen klar, daß ich die Zügel wieder übernommen habe.

28. Januar:

Meinberg, Backe, v. Kanne, Tillikens, Reischle, Granzow und Vetter überreichen Darré sein Wappen als Weihnachtsgeschenk für den Reichsbauernrat. Es wurde von Bastanier entworfen. (Darré über seine anschließende Rede): Durchschlagender Erfolg... Leider mußte ich Dr. Fuchs aus meinem Stabe ausschließen.

29. Januar:

(Eröffnung der "Grünen Woche". Kundgang mit Göring).

30. Januar:

(Kabinettsitzung). ... Führer bittet die Kabinettsmitglieder, die noch nicht der Partei angehören, jetzt ihren Eintritt zu vollziehen... wenn hiermit als vollzogen anzusehen, überreichte er ihnen jetzt das goldene Ehrenzeichen der Partei ... alles sichtlich bewegt, so glänzt als erster... dann Freiherr v. Helldorf, der - ein beschönigender Vorgang - ablehnte ... Gewissensnote über die Haltung der Partei zur Kirche ... dann Feldt ... Neurath sehr bewegt in Stimme und Haltung. Neurath war nicht wiederzuerkennen... Der Führer ließ dann durch Giefner erklären, er erwarte den Rücktritt v. Helldorf. Helldorf hatte eingewilligt, Giefner erhält die Post und Lörpelt die Eisenerbahn.

4. Februar:

(Tischgespräche mit Weinberg, Backe, Weischle und v. Harne).  
... Ich bin der ewigen Streitigkeiten dieser vier über die Marktordnung müde. Schwüle Luft. Man hatte mir verschwiegen, daß ich als Reichsbauernführer gar keinen Einfluss auf die Marktordnung habe ... Krach von mir aus ... Störung der Besprechung ... Schuld soll bei Backe durch man einen Blick für die Tatsachen.

5. Februar:

Die vier wieder bei mir ... Backe mokont und oppositionell. Backe erklärte, daß er als Generalrat (Vierjahresplan) eigene produktionssteuernde Anordnungen treffe und darin mir nicht unterstellt sei... damit konstituiert er zwei Landwirtschaftsminister. Ich hob daraufhin die Sitzung auf und rief Goring an, der erklärte: Irrtum von Backe.

6. Februar:

Bei Goring... Goring schützt Weinberg falsch ein, aber er will mit Weinberg sprechen.

8. Februar:

(Mittagsessen beim Führer. Hitler über Goebbels): "Der Spötter der Dritten Reiches."

(Hitler über die Bürokratie): "Heute kann die Bürokratie bestimmen, wieviel und was das Staatsoberhaupt aussprechen kann. Das ist für ein so großes Volk wie das Deutsche einfach



entwürdigend, denn es bedeutet, daß der Staat nach dem Horizont eines Oberregierungsrates regiert werden soll. Es ist aber ein Oberregierungsrat ein Christ, weil er es sonst nicht bis zum Oberregierungsrat gebracht hätte und zweitens ist er dumm, weil er sonst nicht ein nur Oberregierungsrat wäre.'

(Hitler über die Beamten): 'Beamtenschaft wird immer dummer. -  
Feinlich für Frick, dem ich das Joch von Herzen gönnte.'

#### 9. Februar:

Ich beurlaubte Generalinspekteur Vetter und leitete ein Disziplinarverfahren gegen ihn ein. Etwa ein Dutzend Mitglieder des Reichsbauernrates mußten Ehrengerichtsverfahren gegen sich einleiten. Leiter der inneren Verwaltungsteilung Frick und Personalchef Kurt Bernhard beurlaubt. Disziplinarverfahren eingeleitet. Engelung zum Vorsitzenden im Ehrenrat ernannt. Willkens für Disziplinarverfahren eingesetzt...

Arbeitssenat der fünf Ministerien; Arbeitsteilung unter meiner Kommandogewalt verhandelt.

Nachmittags nimmt Kripo Frick fest wegen Fluchtgefahr.

#### 10. Februar:

Arbeitssenat bei Göring mit Vortrag von Prof. Hermann.

#### 11. Februar:

Ich mußte Potz bitten, freiwillig von seiner Art als Chef des Schulungsamtes der SS zurückzutreten.

#### 12. Februar:

Hermann Schneider-Eckert zum Reichsinspekteur für die Erzeugungssechtheit ernannt. Engel, sehr zum Mißfallen Backes, zum Reichsstabsleiter III ernannt.

#### 13. Februar:

Gebarnische Ansprache an die Stabsabteilungsleiter.

17. Februar:

(Landesbauernführer Körner übernimmt die Hauptabteilung I.)  
Jetzt taugt fast täglich der Arbeitsschat. (Lotz ist zurück-  
getreten). Ich habe mir keine Schuld vorzuwerfen.

20. Februar:

v. Lettow lernte mir die ersten wirklich belastenden Gestapo-  
Unterlagen kennen. Ministerialdirektor Lortz vor.

26. Februar:

Bei Göring: ... Bestätigung, dass das Versagen der Abteilung  
"Lortz" während seiner Abwesenheit in Italien die der-  
zeitige katastrophale Situation verursacht hat... ich hat  
Göring, ihn unter vier Augen sprechen zu können ... ich werde  
jetzt wohl rechtlos große Verantwortung...  
...

3. März:

(Sachmittels. ... als Reichsstaatsleiter II.  
eingeleitet.)

4. März:

Gesellschaft von ... will mir den Kessel vor die Nase  
werfen. Warten lassen. Keine Lust, von ... vor Fleck weg  
verhaften zu lassen.

(Göttinger Oberstaatsanwalt untersucht Fall "Krohn". Graf ...  
übernimmt die Geschäfte Krohns als ...)

5. März:

(Barré teilt sich kurz. Antwortbrief von ... in Sachen  
"Lortz". Barré antwortet. Über den Inhalt keine ...)

8. März:

(Graf ... soll von ... Befehl in der obersten  
Herrschende zurücktreten. ...)

10. März:

An ... die Landes-Hauptabteilungsleiter III. Disziplinär-  
verfahren gegen Hauptabteilungsleiter ... nach dem mir unklar-  
liche ... von mir eingesetzten ...  
bekannt wurden. Reichshauptabteilungsleiter III ...  
entlassen.

11. März:

Ich mit Heydrich über die Vernehmungen im Reichsnährstand unterhalten.

12. März:

Im Arbeitsschatz / Aussprache... in welcher Gefahr wir in den letzten Jahren geschwebt haben. Die 15.7 an die Macht gekommen, aber nur Streitigkeiten um die beste Methode, die Bauernführung aufzuräumen.

13. März:

Sehr fruchtbare Aussprache mit Hey ... von der Kollektivistischen Fabrikidee der Massen - Führerziehung - nach Besuch der Weiskenburg - offensichtlich abgelehnt. Ich gab KDF das flüchtige Land zur Freizeitgestaltung frei.

17. März:

Katastrophaler Leutenmangel in der Landwirtschaft. Ich will mich bemühen um Landarbeiter deutschen Blutes aus dem Ausland.

19. März:

(Bei Göring mit Schacht): Bau einer Luftflotte.

23. März:

Sonderpunkt der deutschen Wirtschaftspolitik... Reichsnährstand als Brückenkopf zum Sturm gegen den übrigen Wirtschaftsliberalismus angetreten ... es grenzt an ein Wunder, daß ich mich wegen Schacht soweit durchsetzen konnte...

Der entscheidende Schritt: Die zwangsweise Senkung der Düngepreise ... Staatskontrolle wird zum Laufwerk eines Tages bei der Verstaatlichung dieser Werke werden...

24. März:

(Teilung der Abteilung "Forst" im ...)... weil er mein Vertreter nicht mehr ist: das Land besitzt, um ihn allein an eine so einflußreiche Stelle zu belassen.

29. März:

Lettow berichtet über Gespräch von Hauptmann Wiedemann (einem  
Adjutanten Hitlers)... man rechner höheren Ortes mit einer  
Auswechslung, Weinberg als Ersatzmann.

30. März:

In Ziel. Anruf Lettow, daß sich Weinberg an Reichsführer SS  
und Göring gewandt habe. (Herré hatte am 27. März einen Brief  
an Weinberg geschickt. Inhalt unbekannt).

1. April:

(Lettow bringt verschiedene Material von Wiedemann)... enthält  
aber Unsinn. Wiedemann war eine falsche Ermittlung vor dem  
Militärgericht, im Hinblick eines Besitzers eines Getreidehandels.  
Wie konnte Wiedemann so etwas dienstlich verraten haben?...  
Zu Göring gerufen, Letzter sagt bei ihm. Göring will mit Weinberg  
weiter sprechen...  
... zweistündige Aussprache mit Göring über die Instruktionen des  
Hochkommandos gegen mich ... klarer Blick Görings.

2. April:

Besprechungen mit Lettow und Kluge über Arbeitsverteilung wegen  
des Ausscheidens von Hartenstein.

7. April:

Nachmittags bei Göring. Führer hatte keine Ahnung von Weinberg  
Involvement ... Wiedemann hat also von sich aus gehandelt,  
wodurch das schiefe Bild für mich entstanden war. Auffassung  
von Hitler und Göring. Damit erfüllte die Voraussetzung für  
meinen Brief an Weinberg und mitbin hier seinen Dienst wieder  
aufnehmen sollte ... In der Nacht und allmorgens neben anderen  
über Weinberg Ausdrück... Ich hatte zu und dachte mir keinen  
Teil.

8. April:

Hartenstein bei mir. Er war heute Morgen von mir doch nach Berlin  
zurück gefahren zu Weinberg um dort Hilfe von sehr scharfen  
Angelegenheiten v. Weimann (auch nicht). Weinberg soll sich getraut  
haben, sich nicht den Anordnungen Görings zu beugen.

Ohne Bedingungen Darré gegenüber denke er nicht daran, sein Amt wieder anzutreten. Ich deshalb mit Lettow zu Göring. Göring will nochmals die Linke in die Hand nehmen.

9. April:

Aus Rücksprache mit Willikens und Riecke ergibt sich, daß Meinberg und Granzow eine kalte Palastrevolution versucht haben. Meinberg meldet sich schriftlich vom Urlaub zurück, tut also, was Göring ihm befohlen hat ... Rücksprache von mir mit Heidrich, der den Putschversuch Meinbergs noch einleuchtender umreißen könnte.

Ich vernehme in Gegenwart des Oberstaatsanwaltes zunächst Granzow... Granzow log... Ehrenverfahren gegen Granzow anordnet.

Rücksprache mit v. Hanne. Wir vereinbarten, daß er erst einmal Krankheitsurlaub nehmen soll, um Zustand zu gewinnen.

10. April:

Alle Landesbauernführer bei Kroll versammelt, um von mir über Kampf Backe/Meinberg unterrichtet zu werden. Zustände wie 1933. Zernarfnis zu Meinberg geschildert. Maßnahmen Görings erläutert... Meinberg die Haltung als Führer verloren... als Abschluss gab ich jedem die Hand, um alle Augen zu sehen... sie waren alle klar, auch bei Spiekochen, der mich beim Herausgehen bat, mich mit Meinberg doch wieder zu vertragen.

12. April:

Unterhaltung mit Backe... Wir waren beide der gleichen Meinung, daß Meinberg unhaltbar geworden ist und jetzt durch seine dickköpfige Fronde mehr schadet als sein Verbleiben im Amt nutzen könnte.

13. April:

Lettow teilt mir mit, daß Kriegsheim als Leiter der Stelle für Ernährungsicherung zurücktrete. (Dafür soll Landesbauernführer Wagner, Hessen, kommen).

(Bei Göring, Heidrich, Backe, Willikens und Riecke). Nach ... wollten sie sich mit mir im Kaiserhof treffen, um mich zu unterrichten. Da die Staatssekretäre bis 21.00 Uhr noch nicht er-



- - -

schielen waren, andererseits auch nicht mehr bei Göring waren, wurde ich sehr nervös und kam erst einmal zur Beschwichtigung meiner Nerven zu mir... Göring ließ mich einen Blick tun in den abgerundeter gewesener Charakter hinein, der mit egoistischer Schützlichkeit sein Vertrauen mißbraucht hat. Zurück in den Kaiserhof, wo die Staatssekretäre berichten.

#### 14. April:

... ich ließ Ministerpräsident v. L. Granzow kommen und gab ihm das "Du" und die Freundschaft in Gegenwart der Staatssekretäre zurück. Granzow lebt Amt als Sprecher des Reichsbauernrates nieder. Kaiser... Zweistündige Aussprache allein mit Backe, wobei wir beide die restliche Einstimmigkeit in der Sache und in den Personen feststellten.

#### 17. April:

Zwei Stunden bei Himmler ... sehr herzlich, sehr freundschaftlich, aber mit einem merkwürdig pessimistischen Ton im Hinblick auf die Erschütterung meiner Stellung in der Öffentlichkeit und beim Führer... Ganz verständlich ist mir dieser Pessimismus Himmlers nicht. Selbst wenn ich die Unlustgefühle seinerseits, daß der ganze letzte Krach sich innerhalb von Jüngern des "Schwarzen Kocks", ja dienstlich sogar sogar innerhalb eines Hauptamtes der SS, abgespielt hat, so bleibt doch rein politisch gesehen, noch kein Grund, gleich alles schwarz in schwarz zu sehen. Selbst wenn Falschen und Verleumdungen schon sehr weitgehend das Bild des Führers erreicht haben sollten ... ich habe mich bei der ganzen Unterredung jeder Stellungnahme enthalten und nur ruhig zuhört, da mir in der Freundschaft Himmlers mehr gelegen ist als daran ... öffentliche Meinungsverschiedenheiten festzustellen. Sehr klug war dagegen meines Erachtens der ist ... wenn Weinberg meint, in Zukunft zwar wieder einen Reichsbauern einzusetzen, doch dieser im Gehalt so abzustufen, daß die dienstliche Verlegenheit der Staatssekretäre im Ministerium eindeutig zum Ausrück kommt.

Anschließend Rücksprache mit Backe und Allikens, die den für Hauptteilnehmern seitler III. Bahrens zur neuen Reichsordnung vorschlagen. Anschließend zwei Stunden bei Göring.

Abends traf Briet Weinberg ein mit der Bitte um Enthebung von seinen Ämtern (veranlaßt durch Göring).



20.30 Uhr bei Kroll. Ich spreche zu allen Landesbauernführern!

20. April:

Gratuliere Hitler mit einem Sortiment von Landkindern.

Mein Befinden: Ich bin körperlich fertig.

21. April:

Ich setze Behrens kommissarisch als Reichsbeamten ein.

Ganz entscheidende Schlacht, die hinter mir liegt... von Goebbels aussehend Generalangriff der Banken ...wobei Goebbels mich ersetzen, Backe wohl auf den Generalrat bei Göring abgedreht werden und Goebbels ihn ersetzen sollte und Meinberg Reichsbankführer würde. Der Angriff muß beim Führer psychologisch gut vorbereitet sein, zumindest ist er es sehr beim Reichsführer SS gewesen. Denn das ganze nicht klappte, so deswegen, weil 1. kein Mensch die Rückkehr willkürlich einkalkuliert hatte und vor allen Dingen nicht dessen Durchhalten zu Backe und 2. niemand Lettow kannte und sein Verhältnis zu mir und sein Auftauchen in meinem Stabe in seinen Auswirkungen nicht abgesehen werden konnte und 3. niemand mit dem Untersuchungsrichter Steinberg gerechnet hat. So kam der ganze Aufmarsch ohne mein Wissen durcheinander und mein Brief an Meinberg ließ die Gegenseite zu früh loschlagen.

22. April:

Zu allen Führern und Beamten des Reichswehrstandes vom 10-teilungsleiter aufwärts in der Dessauerstr. 26 gesprochen. Anschließend dasselbe im Stabsamt.

1. Mai:

Feiertag in Berlin... Goebbels beginnt seinen Stil auf Schlicht und gedanklichen Inhalt umzubügeln.

2. Mai:

Es war mir klar, daß man in der Zukunft keine revolutionären Ideen - Neuerungen - mehr erwarten darf. Ich bin mit meinen Leuten 1933 vorgestoßen und durchgestoßen. Aber heute muß ich sagen, daß uns niemand gefolgt ist. Im besten Falle findet man

inneren Verstandnis für diese Tatsache bei Himmler und Bormann, aber beide sind viel zu sehr mit der Auf- und Ausbau von SS und NSDAP bebeschäftigt, als daß sie in diesen Leben noch viel an Arbeit vorzubringen könnten. Und Goring? Ja, wenn es wahr ist, und darüber wurde ich mir in Düsseldorf klar, daß das Zeitalter der Völkerei beginnt und damit Deutschland ein Monopol auf dem Gebiet neuer Rohstoffquellen einräumt, dann werden wir auch nicht den Liberalismus überwinden, sondern mit seinen Ideologien und anderen Rohstoffquellen genauso ein Zeitalter des weltwirtschaftlichen Imperiums einleiten, wie es das England gemacht hat, als die Kontinentalsperre Napoleons es zwang, zu überseeischen Rohstoffquellen auszuweichen, woraus sich das Colonial-Imperium Englands im 19. Jahrhundert erst eigentlich entwickelte... Wenn diese Überlegung richtig ist, dann ist aber weder der Reichsruhrstand noch seine Idee der 'Ordnung' zu halten.

#### 19. Mai:

Gespräche mit Goring: Goring sehr positiv zur Bauernpolitik... eingeschätzt, daß Bauern heute nicht materiell zu entschädigen sind, nur ideell.

Treffe Rosenberg, der sehr pessimistisch über die Führungslosigkeit in der NSDAP klagt.

#### 20. Mai:

(Mit Hitler zur 'Eröffnung' der Reichsruhrschau in München). Wir gehen durch ein 'Palais der Bauern', die in München als Schule für die Erziehung des Reichsruhrstandes einen großen Eindruck hinterließen.

---

4. Juni 37:

Besuche die Stände von Back und Lenz auf der Reichsnährstandsschau... Hier ist mir klar geworden, dass entweder wir die Maschinenindustrie zwingen, sich dem bauerlichen Betrieb des Erbnofes anzupassen oder das technische Zeitalter uns das Gesetz des Erbnofes über den Haufen wirft.

11. Juni:

Telefongespräch mit Fimmler, der sich bat, einzuwilligen, dass Göring durch Telegramm Abrenverfahren im Reichsbauernrat abstoppt, sonst würde Weinberg zu gut davon kommen.

22. Juni:

(Kabinettsitzung unter Göring. Bismarck): "Armee über Ernkrise Lage beunruhigt. Offenbar die Armee nun eigene Maßnahmen ergreifen müsse."

Die Lage habe ich vor vier Jahren schon vorausgesagt, ohne dass meine Prophezeiungen verstanden wurden.

(Da Darré seit 17.6. Urlaub macht, fährt er bis zum 10. Juli wieder nach Laage zurück).

7. Juli:

Göring erwirkt Staatsmonopol für Getreide... Ich rufe Moritz an: Dawerent! Klamotte aus dem Weltkrieg, lobt Erzeugnisse willen des Landvolkes. So denken auch Backe und Behrens.

10. Juli:

Rücksprache mit Backe und Behrens. Klarheit, dass ich den Herrn bitte, klare Zuständigkeiten herzustellen oder mich aus der Verantwortung zu entlassen.

12. Juli:

Rücksprache mit Göring... der sich dann doch meinen Argumenten beugte. Ergebnis anschließender Sitzung: Nicht Beschlagsnahme, sondern Abgabeverpflichtung und Verfütterungsverbot für Brotgetreide. Mein Ansch und Backes nach Brotkarte, löste bei Göring sichtlich Begeisterung aus.

17. - 18. Juli:

(Darré in München; Tag der Deutschen Kunst und großer Festzug).  
Issen nicht weiter Brot und hier wird das Geld zum Fenster  
heraus geschmissen.

seit 18. Juli:

(wartet Darré auf einen Termin bei Hitler).

21. Juli:

(Darré zusammen mit Bocke und Goring in Bayreuth, wo die  
Bucksprache mit Hitler stattfinden soll. Sie wünschen, auf  
die gewünschte Bucksprache verzichten zu verzichten. Goring  
hatte leg ausgetastet, ohne Brotkarte auszukommen, indem  
der Litzel noch konfirmiert wird.

So soll es geschehen, sowohl wir offiziell die Brotkarte  
fordern, um einer weiteren Unentschiedenheit den Ernst der Lage  
bewusst zu machen.

(Darré kehrt wieder nach Bayern zurück und verlängert seinen  
Aufenthalt bis zum 1. August). (während durch fliegt Toit  
mit Darré nach Berlin, wo am 10. August eine Bucksprache bei  
Goring stattfindet. Die Bucksprache Goring und Darrés bei  
Hitler in Berchtesgaden wurde von Hitler abgelehnt, er will  
schriftliche Gegenmaßnahmen zur Folge sehen, die 1. Seite  
umfasst, haben).

Gebacht hatte aber die betriebl. Goring angegriffen und die  
Korruption dabei als völlig verurteilt hingestellt. Achtung  
ist, daß Goring die Forderung hat, und Minister einfach zu über-  
sehen. Goring nervös. Geringfügig meine Korruption vor  
leicht zu parieren.

22. August:

(Eröffnung des Weltmarktkongresses in Berlin).

10. September:

(Darré vor dem Parteikongress in Linz. Adolf Hitler über  
meine Rede: Darré, das muss die ganze Geschichte sein).

11. September:

(Im Konkreß richtet Reichsleiter Fickler einen Brief auf den Reichswehrstand). Ich im Anschluß: Saksiederspro zu Fickler und Protest bei Heß.

21. September:

Ricksprache mit Sacke... wir fürchten nur die Gefahr der Vierjahresplanes, nicht aber als ob wir Grundsatzes des Reiches hätten, als vielmehr die Gefahr mit schlechten Katastrophen umgibt, die Aufgaben nicht aus der Grundsatzlichen heraus blickt und daher unklar zu stark in den Kern seiner an sich unfehlbaren Katastrophe steht. Unsererseits haben wir darunter zu leiden, als die starke Abwanderung der Landarbeiter in der Konkurrenz unter der Industrie die Produktionsbasis der Volkswirtschaft zu erschüttern beginnt und dieser Umstand uns wieder bei der Devisenbedürftigkeit unsererseits nun wieder unmittelbar mit den Interessen der übrigen Wirtschaft in Kollision bringt.

24., 25., 26. und 29. September:

(Darré fällt 14 Seiten mit seinen Eindrücken von Mussolini Besuch, so notiert er): Begegnung Mussolinis bei unerwarteter Etappe Deutschlands... Mussolini großer Politiker, kalter Rechner und geschickter Diplomat. Er ist ein großer Mann, ob ein großer Mensch?... Kritik an Mussolini: Mussolini machte den Eindruck eines Vollpolitikers vor dem Start - geballte Bannkraft - überschäumende Vitalität - kalt berechnete Caesarenpose.

30. September:

Mit Redeentwurf beim Führer zusammen mit Sacke, dabei schildere ich die katastrophale Ländereigentum. Hitler: "Was sollen Sie vor?" Ich: von der Industrie und Gewerbe zwingen, sich von der Landwirtschaft zu wenden... der der Gefahr zündete nicht recht ... offenbar hält Hitler die Zeit für noch nicht gekommen oder ist sich noch nicht im Klaren. Dann wird über das Lager- und die Rede gesprochen.

Ich sage: Die Gefahr - unser Imperium! Dazu Adolf Hitler: "In Südosten werden wir von den österreichischen und italienischen, aber unsere Zukunft ist die Gefahr und der russische Raum. Hier noch mal 2. Weltkrieg... unser ist die Gefahr und dann







dann konnte man mit einer Federstrich den ganzen Druk des Nationalsozialismus "liquidieren", wie es so schon in der Tertuliole in dieser Kynby den reit ...

Gestern gingen die Gerichte von Schencks Rücktritt hin und her!!! Es schien alles schon fertig zu sein - da kam wieder ein Aufruf. Mir ist es gleichgültig, wann Schacht fällt. Entscheidend ist für mich, daß mein erbitterter Widerstand, seinen wirtschaftspolitischen Kampf gegen Hitler und die KLMF zur Zuspätkommen gebracht hat ...

### 2. November.

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes durch Ley und Schirmer in der Hall-Oper.

(Darré zu Himmler): Reichsberufswettkampf ist gut, Talente zu entdecken. Ich vermisse aber den Hinweis, daß der Meister noch nicht das Talent macht, sondern erst der Charakter... Hat sich von den leitenden Männern des Reichsberufswettkampfes wohl noch keiner Gedanken darüber gemacht.

Mars für die Arbeit im Winter mit Lohse, Allikens, Lehmann, Reischle und Verner festgelegt: ... Ordnung innerhalb unserer Zuständigkeit schaffen und aufrechterhalten und nach außen keine Aktivität zeigen. Wenn selten war das deutsche Wirtschaftsleben so durcheinander wie heute, wo kein Mensch mehr weiß, wer eigentlich zuständig ist.

Hatte Göring seinen Vierjahresplan auf der Grundlage meines Briefes vom 5. September 1936 an den Führer organisiert, sich der Ministerien als Exekutivorgane bedient, den Generalrat eisern auf die Aufgabe eines wirtschaftspolitischen Generalstabes beschränkt, es stünde heute alles anders.

Aber so versucht der Generalrat, sich selbständig zu machen und die Ministerien auszutrocknen... Der Salat ist fertig.

### 3. November:

(Internationale Jagdausstellung. Darré bemerkt, daß er zum erstenmal in einer neu entworfenen Jagdarena in der er fliegen teilgenommen hat).

4. November:

(Lacherrache mit Stadteiter Koch in Anwesenheit des ostpreussischen Landesbauernführers Spieckerschen). Koch einigt die Herren, die sich ... keinen kleinen Kunst vormachen, auch nicht von den sozialen Wutchen Dr. Leys imponieren lassen.

7. November:

(In München beim Reichsführer Dr.)... Mein Vorschlag, Reischle bei der Beförderung zum Landführer, im Hinblick auf Back- und Illikens, vom Masse- und Willkür abzunabeln, da Reischle seinem Wesen nach doch zu passiv ist, um in diesen mitentscheidenden Stellen alle Positionen zu besetzen.

---

1. November 1937

(In Kassel, Hotel "Landauer Haus" unter Vorsitz von Hess eine Konferenz unter anderem mit Bormann statt). Ich wurde, von der Führung in die Landbevölkerung "hineinzugewandeln". Man muß sie immer überzeugen ... Hess selbst hat die Reichsforstverwaltung die biologisch-dynamischen Versuche.

16. November

(Besprechung mit dem Vertreter Görings im Reichsforstamt, Alpers, über die Forstwirtschaft, doch die Privatforsten unter das Reichsforstamt übernehmen zu lassen). Ich erkläre kategorisch: Nein! Auch rein zu den Versuchen der Forstwirtschaft und die Forstwirtschaft.

26. November

(War Alpers ist der Leiter des Ministerbüros geworden).

27. November

(Anstelle von Schacht wird der bisherige Staatssekretär im Propagandaministerium, Funk, jetzt Wirtschaftsminister. Schacht aber bleibt Reichsbankpräsident)... Hier war Görings Verhalten strahlend und instinktiv ... aber Goring konnte sich ja gar nicht!

4. Dezember

(Darré sammelte für das Winterhilfswerk in der Reichsbauernstadt Goslar ... Der wird da - fast unmerklich - Kahlere Haltung der Führung zu spüren... Freche Erwiderungen können Autoritätswort bedeuten...

8. Dezember

Grundentwurf der Sprache mit Hake über die ... daß der BSCG in der ... haben konnte, kommt für mich gar nicht in der ... Diskussion, aber seine ... oder Teile von ... ihn außerordentlich stark in der ... haben, so daß ... die er offenbar in

seinen Auswirkungen nicht mehr übersieht... Was soll man tun? Abwarten!... Ich kann doch kosten als Chef des Masse- und Arbeitshauptamtes nicht zusehen... Wirtschaftliche Blöcke in der Platte des nationalsozialistischen Kampfes... entwickelt sich... zur feudalen Antikriegsorgie?... wobei man Hinmaler mit der Parole von "guten Blut", welches man retten muß, einbaut und hinter den Kulissen alle wesentlichen Positionen mit denen der Geldgeber der Welt setzt.

#### 10. Dezember:

Gehe einen Abend für die Presse... Jeder Teilnehmer konnte frei seine Frage stellen, die von meinen Mitarbeitern oder mir aus dem Stegreif beantwortet wurden.

#### 11. Dezember:

Fluss erhält den Auftrag, sein Privatarchiv in Gießen zu etablieren und alle seine Briefe an seine Geschwister zu versenden.

#### 12. Dezember:

(Herrlich der Trauerfeier für Lindenberg in München spricht Harré mit dem Erzbischofen Josias (Albeck)... Er war ganz entsetzt über den "Mord" seines Vaters, des Fürsten, Arztes, nur dann zum Erbhof zu machen, wenn der Erbe christlicher Bekenntnisse sei.

#### 15. Dezember:

Albeck, nach mit Albeck, um der Welt einen General-Plan zu machen und gleichzeitig mit der Polizei zu verschmelzen. (Plan 1933). Das geht nicht. Ein Plan.

#### 2. Januar 1934:

Für den Tag der 18. große Konferenz... soll laut geradezu "Reinigung" auf die Grenzen der Welt.

#### 6. Januar:

(Harré mit Albeck zum General-Plan, um mit dem Führer über die bevorstehende Italienreise zu sprechen. Hitler betont ausserordentlich stark die Bedeutung der Autarkie. Bei dieser Gelegenheit sprach ich auch mit dem (Lebensminister) Schmitt,

der etwa sagte: "Deutschland führt mit PKT!" (Bormann, "Kriegs-  
klaff").

7. - 14. Januar:

findet die Italienreise statt. (Keine besonders erinnerungs-  
werten Bemerkungen).

17. Januar:

berichte dem Führer... Backe krank, weil deprimiert. Bei Göring  
hätten in seiner Gegenwart am 12. Januar die Gaulleiter Lork, von  
Terboven, Kaufmann, Groté, dazu Ley und Hitler, die Auflagen  
des Reichsnährstands gefordert.

15. Januar:

Besuche Backe und höre, daß v. Lothar Fühler auf Zusammenbruch  
mit Backe ausgestreckt hatte. Ich sage "ja", aber nur mit Bedenken.

17. Januar:

Große Aufregung (im Ministerium). Droht zum 30. Januar ein  
Generalangriff auf den Reichsnährstand?

19. Januar:

Zur Kur nach Berchtesgaden in die Klinik von Dr. Zabel.  
... Sorge um die Zukunft der SS. Soll ich das Parte- und  
Mittelungshauptamt doch lieber abgeben, da die SS sich zu einer  
kapitalistischen Fraternitärepartei unter jesuitischen Ober-  
befehl entwickelt?

3. Februar:

Unterschied der arischen und hebräischen Weges zu Gott:  
Der Priester, der in sich selbst die Gottheit hat, strebt  
zu Gott zu suchen und seine Aufgabe in dieser Welt zu erfüllen,  
- der Jude, dessen Untermenschentum lieber überbrücken will,  
daher im Priester einen Mittler, einen heiligen Werkzeugschutten  
zu Gott braucht...

4. Februar:

Studiere Bonaventura von Laval... Auch die Werke von Friedrich  
... Die "gebundene Wirtschaft" sollte man Göring nahebringen

Können..., aber letzten Endes? ... Kavalen usw... meine Talente, die reinen Mitarbeiter und Berater an die nicht-landwirtschaftliche Arbeit oft abgeben?... Nein!

7. 4. 4. 6. 8. 9. 10.

Anruf Bormann in Berlin : ley lege Gesetz vor, das praktisch den Reichsministerstand lohn legen werde . Die Mitarbeiter Georg Strassers - Funk und ley - nehmen Anstoss.

16. Februar:

warne vor dem Staatsrat Hermann, eines besondern Vertrauens-  
wurdiges Götting. Einer der plattkräftigen Brückenwerke gegen  
die N.D.M.

17. Februar:

Klump teilt mit, daß Frick benachbart als Minister des Innern von Himmler abberufen werden sollte... Gut für die NS, wenn ihr Lauf normale Verstellungen und von normaler Verwaltung anderswoen beendet.

22. 2nd Y:

Goebbels: Affenpinscher, auf dem Asphalt zu Hause.

2. Fejtuár:

Krieg mit Moskau unausweichlich. Ideenkrieg. Jüdisch-englischer Kriegminister. Damit England heute nur noch ein jüdisches Kriegsinstrument.

28. February:

Adjutant Wilmers überbringt dessen Einverständnis zur Loge  
meines Vaters, eines Hauptstoffs der M. nach 7 Jahren...  
Wilmers ist die grandtätigste Bedeutung seiner Ideen gar nicht  
aufzuheben... ich will versuchen, ihn die Freundschaft zu  
erhalten.

4. 721

Bei Goring ist ein neuer Direktor Leys (es geht ihm um die  
NA I (der Mensch), gegen den sich ein Anstand bewegt worden,  
der von Goring interniert ist und, aber Goring nicht mehr all-



wichtig und Gipfelpunkt seiner politischen Laufbahn über-  
nehmen... so sei denn, daß er ein zweiter Stalin wird.

5. März:

Telegramm v. Lettow. "Tout Berlin" betrachtet meine Position  
als gescheitert und sieht der Erhaltung der Haupt-  
positionen I des Reiches bestenfalls keine Chance mehr.

11. März:

Erlassen mir und Berlin werden nur noch chiffrierte Fernge-  
spräche geführt... Was ist im Gange? In Berchtesgaden ist  
das Heer mobilisiert. Wozu? Sollste Gerichte! Wird die  
Lage für mich brennlich? Die Lage Österreichs?

12. März:

(Mein Aufenthalt nach acht Wochen bei Dr. Zabel und fahre  
nach Berlin zurück).

13. März:

Unsere Innensicherheit klappt. Was aber nicht mit uns  
funktioniert, ist die Armee. Deshalb Verpflegungsgestörungen.  
(Landesbauernführer) Werner, Wessau, wird Chef der Stelle  
für Ernährungssicherung und Internen (ein früherer Bezugs-  
kavaler) sein Stellvertreter.

(Larré fährt nach München). Der österreichische Bauernführer  
Reinthalen meldet aus Wien den Beschluß des Anschlusses.

Es ist ein selbstergeschickliches Telefonat.

14. März:

Einrichtung eines Verbindungsstabes bei Reinthalen unter  
der Führung von Dr. Kauchhofer.

15. März:

(Larré über Linz nach Wien. Viele Besprechungen über den  
Anschluss Österreichs und die damit erforderlichen Maßnahmen...  
In Berlin wird Hartenitz als Chef des Verbindungsstabes für  
Österreich eingesetzt).

15. März:

(leichterregt, anschließend beim Führer). Fühle mich noch recht elend.

1. April:

Im Auditorium in Bad Harzburg Jacke besucht. Seit dem 25. Januar nicht mehr gesehen... in analytischen Verhältnis zu Göring und Hitler... wozu? Soll Hitler den Göring sehen, dann müssen wir aus dem Spiel ausscheiden und den Herr kampflos freigeben... kann man sich auf die Ausarbeitung der Ideen beschränken... etwa wie Clauswitz... soll nochmals der Wirtschaftsimperialismus der Lebensstufen mit der West-Ost-Linie der Helden zusammenstoßen?... Jetzt auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik?

6. April:

(Lorré fährt wieder nach Österreich, spricht auf einer großen Bauernkundgebung in Teis, haltet sich in Salzburg, in Graz, in Brixen an der Mur auf, fährt nach Wien, 6 km von der ungarischen Grenze und ist am 9. April zusammen mit dem Führer im Rathaus und beschreibt den allgemeinen Jubel).

10. April:

(Lug nach Berlin mit Hitler zusammen). Solches Ergebnis nicht erwartet! Wie den Führer so ergriffen gesehen...  
Aden voll Freude!

11. April:

... (soll Hitler voll die österreichischen feudalen Leutnants enteignen. Ich erhalte die dazu erbetene Vollmacht und erlaube die ganze Boden-Reform-Frage grundsätzlich aufzurollen.

---

11. April:

Mit Harmening Gesetzentwurf über Aufhebung der Fideikomisse erörtert.

14. April:

Harmening trägt die abschließenden Feststellungen der Reichs-n hrstandsvorgänge von 1937 vor. Dabei Backe, Willikens, Behrens und Yerner. Empfange anschließend - seit Januar 1937 - wieder mal Saure und beegne ihm wieder freundschaftlich. Saure ist hemmungslos ehrgeizig. Saure wird nicht mehr im 1937 verwandt. Er hatte mit meinem Sturz gerechnet.

22. April:

Zum erstenmal wieder Rücksprache mit v. Kanne, der selber Opfer von Meinberg geworden ist.

23. April:

Mit Backe, Willikens, Behrens und Reischle zu Göring gebeten. Sollte er Frieden? Zuerst Privatwald erörtert. Unverstanden mit seiner Zentralsteuerung. Aber in einen Erbhof konnten nicht zwei hineinregieren. Es wird Einigung erzielt. Göring wird von Göring unterrichtet.

28. April:

Es erscheinen mit einem Erbhofantrag die Herren Graf Aschur, Fürst Fürstenberg und Fürst Trachtenberg.

29. April:

Der Erbprinz Meuf und der Graf York.

1. Mai:

(In Deutschland werden für die höheren Beamten Uniformen eingeführt...) Da schon! Dann kommt der letzte Zivilist wohl unter Naturschutz.

### 3. Mai:

Allein zu Göring gesteht. (Frei. ... Gärtners, Alpers und (Staatsrat) ...  
Fidei-Kompromisse... Gärtners will ... aber mir zu, da Lynaston nicht auf ...  
Keine Alderter dast. ... großen Forsten liest, schla ...  
Bei Erbaueinander setzen es ... gebildet werden.

### 4. Mai:

Mit meinen Unterführern bei (Kaltasminister) Faust: Ein drollig ...  
eden! Lust hatte keine ... auf dem Lande.

### 5. Mai:

(eine Denkschrift Beckes wird mit Göring und weiteren Reichs-  
ministern in Berlin besprochen). Der Stand der Dinge blieb  
unverändert. Jetzt soll der ... in  
in Deutschland in der Wirtschaftspolitik der Liberalismus ...  
der neuen (... ) ...

### 6. - 8. Mai:

(In Wien mit (dem General) Birkel die Einführung des ...  
nährstandes in ...)

### 17. Mai:

Prof. ... bei mir. Tragt ... und ...  
zur Bekämpfung der ...  
wie das ...

### 21. Mai:

Was wird aus der ...  
...  
...  
Ich ...

24. Mai:

Internationaler Kongress der Arbeiter... (Lauterbach),  
liebenswürdige Menschen, aber keine... (Lauterbach)  
Gift des Kommunismus.

25. Mai:

(In Linz vor der HJ-Führerschaft). Schirach überreicht mir  
das goldene HJ-Abzeichen.

27. Mai:

(75. jähriges Jubiläum der landwirtschaftlichen Institute  
in Halle. (Schirach begrüßt und fährt).

30. Mai:

Feinthal, Linz, entsetzt über die ihm geschickten reichs-  
deutschen Stabsleiter - Berlin war so schon weit.

10. Juni:

Genossenschaftstagung mit Trunz in Koblenz, dabei mit  
(Landesbauernführer) (Lauterbach) (Lauterbach) über dessen  
Sorgen betreffend frühere Linienstraten von Juden in Bauern-  
führerfamilien. Was tun? ... Nicht können verschwinden lassen,  
dann schwankender Boden, lieber politische Abren können.

14. - 20. Juni:

(In Linz, Regensburg, Regensburg und anderen Orten).  
Eindrücke kaum zu bewältigen. Es sollen nur drei Landesbauern-  
schaften eingerichtet werden.

27. - 29. Juni:

(Darré hält sich im Rheinland auf. Er spricht in Linz auf  
einer Wasserwirtschaftlichen Tagung, zusammen mit Landesbauern-  
minister Dörpff und am Nachmittag des 29. Juni findet mit  
Unterführern, Stab und wichtigsten Abteilungsleitern und Haupt-  
vereinigungsverstehenden eine sogenannte "Klein-Konferenz"  
(statt)).

30. Juni:

In Frankfurt am Main, dort u.a. Vortrag des Landrats a.D. Lauenstein über die "Leuvorstellen der Bauern". (Lucis?)

5. Juli:

Vorreden betreffend der Illusion des "Mäxers" zur Frage der Föderation um den 1. Oktober herum? Was kann? Weltkoalition gegen den Störenfried Deutschland? Sind wir überhaupt verästel mit Gerin und Hess? Meine frühere Kritikquelle, der "Lanze", an der deutschen Revolution mitzuwirken, habe ich längst als eine idealistische Illusion zu erkennen gelernt und tue meine Pflicht wie 1914/18.

6. Juli:

Die Leniesbauernführer der Ostmark in der Lessauerstrasse versammelt. Erst vier Monate "Österreich im Reich" und der Reichslandtagsapparat steht.

Hitler hat Frei-Lohn-Gesetz unterschrieben. Das feudale Jahrtausend wurde beendet.

8. Juli:

Sprechstunde mit Fürsten Johann-Schlobitten... liebenswürdig, aber sehr offen... viele Rückfragen mit meinen Mitarbeitern über den "Fall". Sie werden auf Hitler und Spring belogen! Schlechte Vorbereitungen bei den anderen.

10. Juli:

(Lorré fliegt nach Kopenhagen (Vlt) in den Urlaub). Bemerkung über Döbler, dem Präsidenten der Reichsgetreidestelle): "Ein barocker Bratart, aber sehr intelligent!"

7. August:

(Lorré kehrt nach Berlin zurück. Sofort Sprechstunde mit Backe): Die politischen Verantwortlichen stellen sich bloß!

16. August:

Goebbels fragt mich, ob man Amtsfesttag nicht wegen der starken Ausbreitung der Maul- und Larvenseuche in diesem Jahre ausstellen lassen könne.



Ich sage: Nein! (spricht dann Hitler daraufhin an), der dann erregt, ja böse: Goebbels mir wieder stellt, sucht Ausflucht in lignerischer Darstellung. Hitler zu mir: "Dann wohl meinerseits ein Mißverst. nini!"

Reischle zu einer Flasche Mosel nach Hause einladen mit dem Ziel, unser Verhältnis zu entspannen: Zentralstörung im Staatsamt aus drei Gründen.

1. Ursache sei Hr. Reischle selbst. Er sei zu jung in eine hohe Stellung gekommen, sei seelisch nicht mitgewachsen, nur geistig
2. mangelnde Beurteilungsfähigkeit seiner Leute, darum kein harmonisches Orchester und
3. er sei zu weich.

#### 17. August:

Große Sitzung in Karinhall bei Göring, nur Jacke und Behrens geladen. Ich nicht!

(Staatssekretar) Körner erklärt: "Lüne".

#### 22. August:

Es wird nun wohl doch so kommen, daß Backe das Reichswirtschaftsministerium übernehmen muß. Ich bin dagegen:

1. Beginn der Verschmelzung von Wirtschafts- und Landwirtschaftsministerium
2. Gefahr für den Zucht-Gedanken.

#### 24. August:

Ministerialdirektor Walter teilt mit, die Ungarn seien nach seinen Eindrücken "gleichgültig" gegenüber Barrés geplanter Ungarn-Reise.

#### 4. September:

(Nach Nürnberg zum Parteitag). Goebbels erklärt: "Dolf Hitler will nur eine Länge der Rede von 30 Minuten."

Mein Eindruck: Berlin zeigt nicht vor einem Kriege.

5. September:

Spreche bei Tisch mit Hitler über die gute Ernte dieses Jahres.  
Adolf Hitler: "Diese gute Ernte ist mir soviel wert wie 12 Divisionen!"

6. September:

(Proklamation des Führers)... Für mich tolle Ehrfurcht ...  
die Erfolge dieser Ernte werden einfach der Tatkraft Herings  
 zugeschrieben ... Bin ich unfähig?... wirklich allerhand!  
... Erst laßt man mich allein den Kampf gegen Schacht auskämpfen  
und setzt vor aller Öffentlichkeit diesen Selbsttritt... weder  
 Pistole noch Revolver bringen die Sache einen Millimeter  
weiter!

7. September:

Gehe jetzt zu einer ruhigeren Betrachtung. Nach der Studie  
der Proklamation hat der Führer doch recht. Vorratskhaltung  
wäre ohne Grund nicht möglich gewesen. Opfer der Technik des  
Vorlesens von Gauleiter Wagner.

9. September:

Spreche im Konferenz. Erfolgszahlen schlagen wie eine Bombe ein.  
Ich mußte mich in diesen Tage siebenmal umziehen, auch ein  
Erfolg des Dritten Reiches!

11. September:

Mit Hitler im SS-Lager. großer Jubel. Beweis, daß es Heini  
 gelungen ist, die Seele seiner SS zu erfassen.

15. September:

(Ancheberer Konferenz: Hitler, Mussolini, Daladier und Chamberlain).

---

23. September 1938:

(Nach Telefonat mit Himmler in Godesberg): Summa summarum zeigt sich alles ganz barzlos zu entwickeln. Im Laufe des Tages ist eineuspitzung der Situation eingetreten. Damit rückt der unmittelbare Kriegszustand in den Vordergrund. Abends 11.00 Uhr rufe meine Unterchefs zusammen und erortere mit Ihnen die Lage. Vertraut die Tschechoslowakei auf Langjehrtrulland? Istler schwere Entt4uschung 4ber Willkens 4lbernehmten, die f4r eine Anzahl von Nationalsozialisten typisch sind, die, v4llig versunken in materieller Bed4rfnisbefriedigung, getragen von dem Vertrauen zu dem Genie Adolf Hitlers, der schon alles so regeln werde, da4 das Wohlbehagen des Alltags nicht gest4rt werde. Das alles ist zur Teil die Schuld Leys mit seiner "Kraft durch Freude."

25. September:

Himmler erz4hlt mir von dem Befehl, ein Bataillon "Totenkopf der SS - getarnt als Sudetendeutsches Freikorps - auf tschechischen Boden zu gehen. Abends ist Himmler bei mir. Diskutieren bis tief in die Nacht hinein, ob die SS zum Erhalt des nordischen Blutes zu einem Asa-Orden ausgebaut werden kann.

26. September:

Im Ministerium (IdH) pausenlos Besprechungen 4ber den "Fall".... Abends im Sportpalast die Rede Adolf Hitlers. Machen wir Gedanken 4ber den Zustand des Volkes. Glaube nicht, da4 es kampfesfertig genug eingestellt ist, um einem Kriege ernsthaft entgegen sehen zu k4nnen, bei Gauleitern und Reichsleitern wie Goebbels und Ley.

Der Stab wird grau eingekleidet.

28. September:

(Herr4 gibt Analyse der Lage). Was tut Frankreich, was England. Das Volk ist nicht ger4gend vorbereitet. Zuviel Panzelm4rner, kein Ansehen des politischen Leiters. Ich bin mit meinen Vorbereitungen fertig, von mir aus kann geschlagen werden!

30. September:

allseits Berausigungstaumel. Ich habe meinen Bauch voll Zorn, denn strategisch wurde nichts erreicht! ... Adolf Hitler erkannte, daß das Volk noch nicht seelisch einem Kriege gewachsen, deshalb Meisterstück des Zarrers, die Schuldabwehr inszeniert zu haben. Aber Deutschland wieder Weltmacht in aller Welt Augen. Prestigeverlust für Frankreich und Ausland, deshalb geht es weiter.

1. Oktober:

Berichte dem Führer über die Ernährung der 3 1/2 Millionen sudetendeutschen Flüchtlinge und daß ich ins Sudetenland fahren will - nach Rücksprache mit Henlein über die Einführung des Nahrungsmittelstandes im Sudetenland.

(Am gleichen Tage findet die Abfahrt Larrés mit seinem Stab statt). Man muß ein großes Bild der Bayern im Sudetenland feststellen, viele sehen verblüfft aus, aber die Situation ist viel komplizierter zu beurteilen.

4. Oktober:

Die organisatorische Leere im sudetendeutschen Raum, die alles kompliziert. Die Verordnungen des Reiches stoßen ins Leere. (Larré hält sich dann noch eine Woche von Lager im Sudetengebiet auf und hat dort zahlreiche Besprechungen mit den Vertretern der sudetendeutschen Bayern, der sudetendeutschen nationals zionistischen Parteien, mit Henlein und Kasperka unter Einbeziehung von Behrens wird erörtert, zwei neue Landesbauernschaften vorsehen. Erstens die Landesbauernschaft bayerische Ostmark und zweitens die Landesbauernschaft Sudetenland).

7. Oktober:

(Vor Abfahrt nach Berlin findet in Dresden Besprechung mit Militärs und Chefs der Zivilverwaltung statt): Alles klar!

8. Oktober:

Bock hatte Zusammenkunft mit Brüning und (dessen Staatssekretär) Körner. Für Bock ist es eine gute Lehre, sein Wesen in Zukunft etwas mehr zu regeln und Brüning wird es langsam bemerken.

daß ich es in den letzten fünf Jahren mit Backe nicht immer gerade leicht gehabt habe.

26. Oktober:

(Görre fährt wieder ins Sudetenland, besichtigt das Gebiet im einzelnen mit seinem Stabe und notiert): "Backe geht sofort an die Arbeit."

27. Oktober:

Erörterte auf der Rückfahrt mit Backe und Harmening meinen Wunsch, erstens Umbenennung des Reichsernährungsministeriums in ein Reichsministerium für Ernährung, Bauerntum und Landwirtschaft. Zweitens weiteren Wunsch, ein Gesetz zu schaffen - ähnlich wie das Reichserbhofgesetz - über die Neubildung deutschen Bauerntums.

5. November:

In einer Nacht Hitler abfällige Überreden ganz generell über die Juristen und deren Fähigkeiten ... Hitler mit Recht habe.

18. November:

Bei Göring taucht der Reichsverteidigungsrat. Kabinett lange eingeschlafen. "Vierjahresplan" löst sich in Einzelkommissionen auf, deshalb der Versuch, den Reichsverteidigungsrat, der zuletzt 1934 tagte, zu reaktivieren. Göring greift sich unerblich an und ich kontiere.

19. November:

Passler soll über Körner in diesem Konflikt vermitteln. Entweder klare Verhältnisse mit Göring oder den Führer bitten, sich aus der Verantwortung zu entlasten. Backe krank vor Ärger: Man kann uns nicht Verantwortung aufhalsen, den Erfolg für uns sprechen lassen, aber uns dauernd unsere Betrüben kritisieren.

21. November:

Passler berichtet, daß Göring nicht habe kritisieren wollen, er erregte sich nur, daß die Privatforsten immer noch beim Reich ernährt werden. Die alte Leier.

22. - 24. November:

(Himmler, Rosenberg in Berlin. Larré glaubt, daß der Erfolg seiner Idee weit stärker als erwartet sei).

25. November:

Existenz von "Ineffizienz, die die Führung unserer Wirtschaftspolitik kennzeichnet ... vorwiegend wirtschaftliches Chaos. Allgemeine katastrophale Stimmung.

26. November:

(Larré löst Schacht ab). Schacht hat sich aus der Verantwortung heraus gegeben... Funk nicht fertig, Lage zu meistern. Ich aus aller erster Ordnung besprochen und zu beschaltet. Potentiale der Wirtschaft.

27. Januar:

(Larré liest Hitler eine Denkschrift vor). Die Wirtschaft geht unter, verliert ihrem 30. April entgegen.

28. Januar:

Unterhaltung mit Göring in harmonischer Atmosphäre ... auf den des Führers über Lage in Wirtschaft und Landwirtschaft ... Göring glaubt auch nicht an einen Erfolg von Funk.

29. Januar:

Schacht Rosenberg sehr Herz aus über sein Verhältnis zu Backe. Lange bei Rosenberg viel Verständnis.

30. Januar:

Große Rede des Führers. Göring hatte Wort gehalten. Führer anerkannte Leistungen des Quartals.

31. Januar:

Mit mischler überreichte Denkschrift für Göring über Möglichkeiten der Einrichtung einer "Produktions" in der "verwertlichen Wirtschaft" beinhalten.



1. Februar:

Adolf Hitler auf dem Reitturnier während der Grazen. Adolf Hitler betont "guter" zu mir.

17. Februar - 1. März:

(Marré ist erkrankt).

2. März:

(Marré bespricht mit Hitler den bevorstehenden Besuch des italienischen Landwirtschaftsministers Bossoni). Adolf Hitler: "Eine ernährungswirtschaftlichen Bindungen eingehen, wir hatten selbst genug Schwierigkeiten. Italien müsse hinsichtlich seiner Lebensmittelsorgen an Ungarn verwiesen werden."

7. März:

Großer Bahnhof für Bossoni in München. Bossoni ist mit seinem Staatssekretär Tassinari gekommen. Beide können sich nicht riechen. Bossoni warf im Hotel "Vierjahreszeiten" bei einem offiziellen Essen den Teilnehmern die Molken der Tischlektüre. In den Kopf und nannte das seine "Mannschlacht". Er übertrug hervorragende Selbstdisziplin.

8. März:

Hitler bei einem offiziellen Essen die Flutenwerfer von Bossoni. Tassinari drohte, die Nerven zu verlieren und will wegen der Murrheiten seines Chefs abfahren.

9. März:

Mit Bossoni in Garmisch-Partenkirchen... Hier war Bossoni mit einem Stückchen des Ostslates, verhielt sich in eine Kellnerin, so daß wir ihm eine Tanzmöglichkeit organisieren konnten, für ihn und diese Kellnerin. Anschließend Festaufführung in "Lachen". "Die lustige ita.", dann Verabschiedung von Bossoni. Ich dankte meinem Schöpfer, daß diese Tage ohne ersichtliche Fahren vorher waren.

12. März:

Geheime Mitteilungen Backes über Inzidenzaufwuchs, um die Differenzen zwischen Ischechen und ... einfach mit ... -  
"lt klarzustellen.

1. März:

Sprach mit Himmler, daß Lettows keinesfalls in meinen Stab zurück könne, was Himmler einsah. (Über die Gründe macht Larré in seinen Tagebuchnotizen keinerlei Andeutungen). Es solle all lautlos und unauffällig geschehen.

13. März:

Überraschend erschien v. Lettow-Vorbeck im Dienst, infolge des Verschens eines der Adjutanten Himmlers. Wird aber auf meine Veranlassung von dessen Chefadjutanten Wolff dann wieder in Urlaub geschickt.

15. März:

(Truppeneinmarsch in die Tschechoslowakei). Bei mir alles vorbereitet. Anordner der vorgesehenen Mitarbeiter gegeben... Führer in Prag.

16. März:

Protektorat erklärt. Das heißt jetzt praktisch, Kolonie innerhalb unserer Reichsgrenzen. Nur tragbar, wenn sich das Volk zum Blutgedanken bekehrt... oder das Werk Adolf Hitlers bricht über kurz oder lang zusammen... Situation ist das Spiel des Spielburgers. Wie es passiert, steht bei Gott.

17. März:

Anordnung von 37 Stabsleitern nach Oberkommando des Heeres durchgesetzt. Habe das selber veranlaßt, da mein Ministerium entweder zu dummlich, die Notwendigkeit zu begreifen oder aber aus bürokratischen Instinkt reflexen heraus der Reichsanstalt passiven Widerstand entgegensetzt. Selbst Backe gab auf meinen telefonischen Anruf eine ziemlich lächerliche und wirre Antwort.

20. März:

Erstmalig nach Wochen wieder in Berlin. Wir haben drei Fehler moment (zu Backe und Reissle):

1. Wir haben unsere Arbeit zu sehr verunsichert
2. zu sehr versachlicht, ständig in der Defensive ...
3. meine Herren haben versucht, mein Arbeitsgebiet auf meine Person zu projizieren, um auf diese Weise meine Person vor





(Tarré fährt am 5. April mit seiner Frau nach Veran, wo er sich bis zum 15. April aufhält).

18. April:

(Besuch des Fürsten Berthold und des Herzogs von Bayern). Ich sollte vor der Adelsgenossenschaft über den Erbhof sprechen ... Jetzt nach Auflösung der Fidei-Vormundschaft hat man vor Erbschaftsteuer Angst ... Man hatte gehofft, es käme ein Reichsforst-Erbhof (siehe Berührung mit dem Reichsforstministerium).

Ich will nicht sprechen und benannte an meiner Stelle Harner als Referenten.

19. April:

(Besuch des rumänischen Generalkonsuls). - Name ist mir entfallen - Ich war an einem Mittagessen mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Gafencu teil ... Ein interessanter Mann und bestitzt kein Gewissen.

Später am Tage überrascht mich ein 'Gutmarkengesetz-Entwurf', das praktisch Reichsforstland und Lande Bauernschaften aus dem Gesamtverband herauslösen würde. Ich lege Einspruch ein, zumal ich nicht zu meine Meinung zu diesem Entwurf befragt worden bin. Der Autor ist (der Gauleiter) Merkel in Wien. Ein zu Territorialfaktoren? ... Erick sieht alles ernsthaft, vom Ideal des Irrefektenstandpunkts und arbeitet daher ebenfalls an der Verschlagung des Reichsforstlandes... (Sein Staatssekretär) Stuckard vor Aufblasenheit und Selbstgefälligkeit Vernunftprinzipien werden unzulänglich ...

Anschließend Gratulationskur beim Führer. Herrs postmodernes Ding mir auf die Nerven ... Adolf Hitler sehr, sehr ernst.

20. April:

Mit der Landjugend beim Führer, anschließend große öffentliche Rede.

24. April:

Mein Einspruch zum Ostermarsch scheint Erfolg zu haben.  
Lammers ruft an und erklärt, durch die geplanten Aufmärsche-  
bestimmungen würde alles wohl beim Alten bleiben können.

25. April:

Im Reichsernährungsministerium einen Arbeitsschuss für die  
Neubildung deutschen Ernährungsräte unter dem Vorsitz von Lamm-  
er eingesetzt, dem u.a. Lammers, Lamm und Lamm angehören.

26. April:

Treffe auf der Geburtstagsfeier für Adolf Hess mit Frau  
Lamm: - links zusammen... Frau Lamm - links will auf dem  
nächsten Parteitag mit einer Handkammer abheben erscheinen,  
da die ausbezogenen Frauen in den Zeitungen ernstlich  
den Wunsch der Regierung entgegenstellen ... Lamm meint, es  
tute ihm sehr leid, aber es sei der Führer befohlen, die  
Homosexualität sich in Deutschland zu verbreiten.  
Ich beteilige mich nicht an dieser Unterhaltung. Die Lamm  
liefert Lamm ... ich bin mit Lamm. (Die Schule  
des Reichs Institutes für Lamm ...?)

28. April:

Große Lammrede: In ihrer abschreckenden Art versetzt Lamm.  
Lamm: anschließend ist sich der Lammministerium die  
Lammdeutschen Lamm und Lamm ... Lamm kultiviert  
zur Zeit Lamm ... Lamm ... Lamm ...  
das Lamm ... Lamm ... Lamm ...  
Im Lamm ... Lamm ... Lamm ...  
zu belassen, aber zur Zeit ist nichts zu machen.

Lamm von Lamm Lamm ... Lamm ... Lamm ...  
Lamm ... Lamm ... Lamm ...  
Lamm ... Lamm ... Lamm ...

2. Mai:

(Lammrede mit den stellvertretenden Lamm ... und  
Lamm ... Lamm ... Lamm ...  
... Lamm ... Lamm ... Lamm ...



in Frage ... an der Grenze planvoller Einsatz ... ehrbeuer-  
ten der SS ... noch schweizer Milizmaster ... à la Focke-  
stellungen ...

Ich konnte noch zu sachlicher Arbeit, weil noch sechs  
Jahre erfolgreicher Arbeit ich mich dauernd neuen Kampfe  
verteilten zu.

10. Mai:

Vertrag mit Döbler, bei der es in drei Stunden im wech-  
selnden über Fockes Unzuverlässigkeit im letzten Inter-  
... alles intrigiert durcheinander ... Versuche des Hauses  
Glinzner-Braunschweig, alle schließelpositionen in Berlin  
mit seinen Leuten zu besetzen.

11. Mai:

Bei Heinrich. Letzte Unterhaltung über die Lage ... Versuche  
der Partei über die SA Einfluß in der Partei zu erhalten ...  
Versuche Weiß-Ingards und wohl auch Einthalers, Österreich  
als katholische-habsburgische Bastion zu retten.

(Garré in seinem Hause am Brückensee in der Schorfheide).  
Ich kann mich jetzt nicht um das Regime kümmern, sondern  
nur um seine Feinde. Das wird unter der Landvolk vertrieben  
sich weder bekannnt noch beliebt machen. Ich muß darauf  
hoffen, daß mich die Geschichte rechtfertigt und die Regel  
der heutigen Bauern dereinst mich dafür sühnen werden.

16. Mai:

In Braunschweig, habe ich im Nachhinein eine Rede vor dem  
Führungskörper der Hitlerjugend, in der ich mich dadurch angegriffen  
hatte, daß er 'Blut und Boden' als romantischen Mystizismus  
bezeichnete.

23. Mai:

(Staatsakt für den Grafen von der Schulenburg in Potsdam).  
Graf Schulenburg hatte kurz vor seinem Tode so sehr die  
Falschung seines Gutes zum Erbfors gewünscht ... Ich hatte  
... und kämpfte heute wie verteidelt gegen die Ver-  
stärkung ...

5. Mai:

Meldung von Lettow. Unverfroren bei allem, was er sich geleistet hat. Das Art wurde an Klamm übergeben. Ein reinliches offenes Kapitel meines Lebens ist damit abgeschlossen.

6. Juni:

Verliert Goebbels den Kontakt mit der Wirklichkeit?

(In der Zeit macht Larré immer den Inhalt der Berichte keine besonderen Anmerkungen, so z.B. über die Kunstausstellung in Leipzig "Der deutsche Meister in der Kunst", auch nicht über die anschließende Eröffnung der Reichsmittelstandsausstellung und nicht über die Eröffnung des internationalen Marktkongresses mit dem Marquis de Vassé und Prof. Laur, die am 7. Juni stattfand, wo er nur sagt, das beide Herren erstaunlich herzliche Worte für ihn gefunden hätten).

13. Juni:

(Unter diesem Datum notiert Larré nur kurz, daß die "Ligue am Fink, Ley und Schoels" zur 21. erhalten wollen und deshalb bei Adolf Hitler große Ansehen genießen).

14. Juni:

(Der tschechische Landwirtschaftsminister Feierabend macht Besuch, ... während unter von Lettow Worte ihn wird).

15. Juni - 16. Juni:

(macht Larré in Gastein eine Tour).

17. Juni:

Hing erstmals allein seit 1933 in ein Lokal und sah wie ein Krücker gehen lernen ... Ich erkannte die Gefahr, die einer droht, selbständig zu werden.

18. Juni:

Der Aufenthalt in Bad Gastein hat mich Inventur machen; ich wurde stark und überwindliche Depressionen.

(eine Notizen ... jetzt sichtlich wieder an Kraft und Bedeutung gewinnen. Er hat viel Zeit und notiert politische, soziale, kulturelle und sehr menschliche Überlegungen, von denen aber in diesem Zusammenhang nicht alle - hier nur einige - ... (oben verliert ...)).

Im Leubels- ... durch Juchseln ... man, was Großdeutschland an der Tür zum Balkan und zum Mittelmeer bedeutet ...

Deutschland ist wieder Land der Mitte zwischen Bolschewisten im Osten und ... im Westen. Klar: Ley einerseits und ... andererseits. Das alles der Großstadt ... Die Gefahren einer ... von der Natur. ... die Stadt und ihren ...

#### 19. Juni:

Ich war des ...

#### 20. Juni:

Das Lin ... Spiel ... , ... , ... - alle drei sind sich einig, ...

#### 21. Juni:

Ich konnte nicht darum herum, die ... des ... im nächsten Jahrzehnt aktiv in religiösen Sinne werden zu lassen... Der ... eines Tages die kirchlichen ... hebeln ... das ... , ist Unsinn ... der letzte " ... " ... Die ... reift ... Es wird die Jugend sein, die sie aufreißt wird.

#### 22. Juni:

(Sehr aufschlussreich erinnert sich ... seines ...): Ich kann das alles? ... so und nicht anders? Schicksalhaft? ... Es geht wie bei einem ... Je ... , je weiter wird der ... , je ... , je ... und ... wird die Luft ... jeder ... den ... . ... , ... des ... ankommen, dort nur ... zu kennen, das ... die ... nicht ... , und immer nur ein ... auf der ... bleibt.



Adolf Hitlers und die Fehler der Genossen. Warum stützt man sich nicht auf bewährte, sachliche Arbeit? Warum überschätzt man politische Konjunkturritter mit Lorbeer? ... Uns spricht man alle Erfolge ab oder annodiert sie, so unseren Modellvertrag - unseren handelspolitischen Modellvertrag - mit Holland im Jahre 1934. Auch der Rumänien-Vertrag geht auf uns in die Zukunft zurück ... Partei-verwundus ersticken alte Parteideale. Es muß überdacht werden!

#### 22. Juli:

(Ministerialdirektor Horitz und Prof. Konrad Meyer sollen der Einladung der Russen zum Besuch ihrer landwirtschaftlichen Ausstellung folgen. Larré macht hier einige Bemerkungen über seine Rollen im Polen-Vertrag und erinnert sich an seine Unterhaltungen auf der Internationalen Agrarkongresse mit dem polnischen Landwirtschaftsminister Rakowski und dem polnischen Botschafter in Berlin Lipiński).

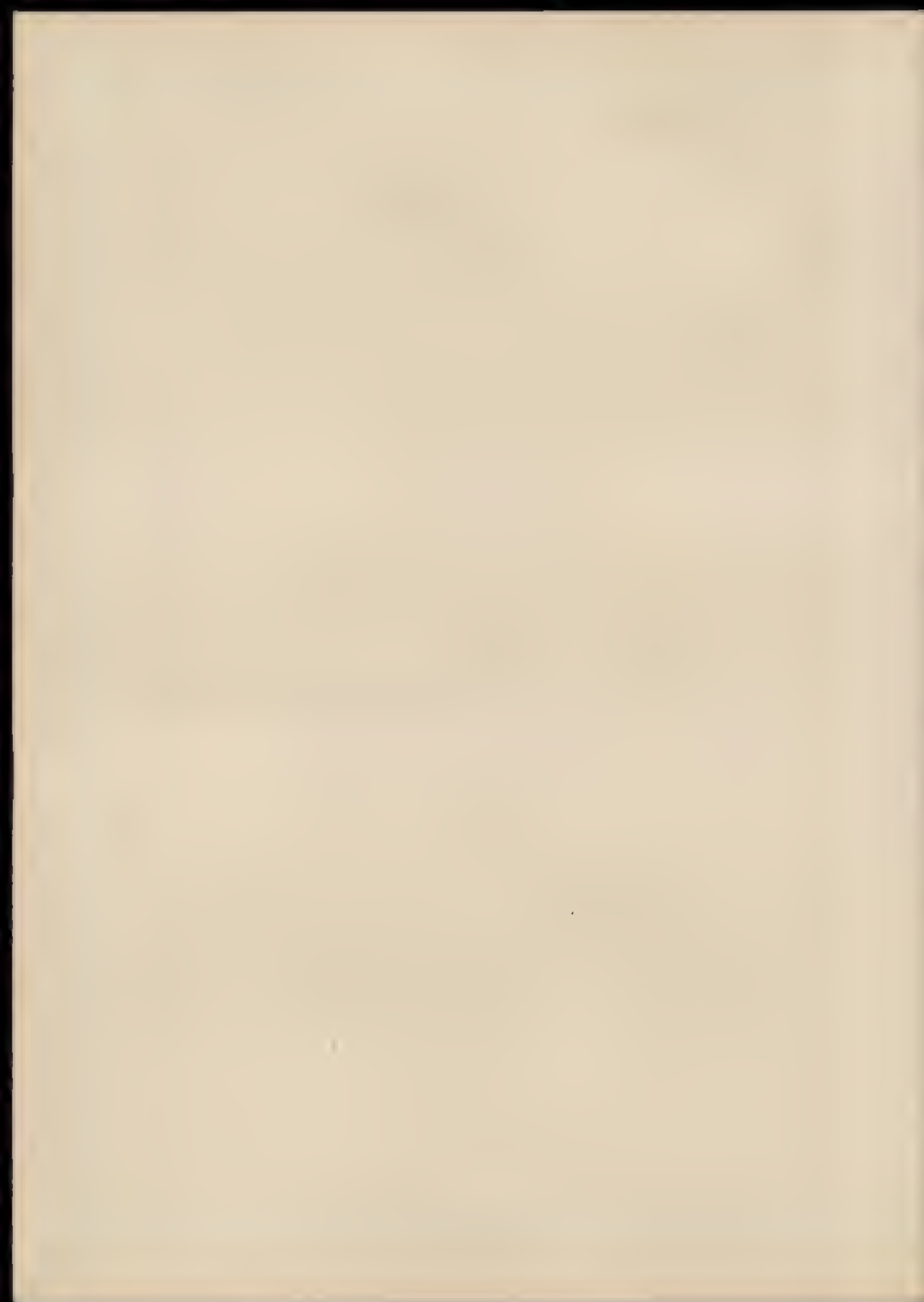
... Marktordnung als Voraussetzung, um Anreizungsmechanismen bestehen zu können ... Larré wollte das und verpönderte, was er konnte ... aufrufen wollte er, aber uns wirtschaftspolitisch verwundbar und besiegbar halten ... vor Larré erst später erkannt (1935?).

#### 1. August:

(Larré bekräftigt seine Führerauslese und deren Selbstverantwortung). Alles läuft wie gewohnt, aber kommt kaum bis in die Zentrale ...

Im Falle Mobilisierung könnte ich Daumen drehernder eine Spatiermaschine ... aber die anderen ...?

Heute kein Fingern, Morgen fehlen Treibstoffe, Kohlen ... keine Anstreiche von Lebensmitteln, aber von Wirtschaftsgütern gewöhnlicher Art ... Schon Psychose?





14. Heft - 2. August - 15. to 19. 1939

---

6. August 39:

(Zu Moritz): Jetzt könnten wir im ... nach dem ...  
ausbürgern, das zu 75 ... von ...  
In wenigen Hafen kann nur ...  
auszuschalten sind.

12. August:

Man weiß, daß unsere Truppen aufmarschieren sind, aber man  
weiß nicht, was der Führer zu tun beabsichtigt. Ein schneller  
führt die Massen zum grenzenlosen ... und es  
droht ein Tanz um das ...  
Lille der deutschen Seele zu ersticken.

15. August:

CS-Führer von Gottberg, Leiter des CS-Exekutives in ...  
Trunkenbold mit Gangstermanieren. ...  
tschechischen Raum: Ja, aber ... Gottberg: schnell,  
aber schlechter.

Es sich ist zu sehen, daß keine normale Verwaltung nicht in  
der Lage wäre, die Entschöpfung des ...  
Raumes vorzunehmen, da dies "längst" nur noch sehr ungesunde  
Vorbereitungen und im Laufe langer Zeitabschnitte durchgeführt  
wäre, wenigstens solange die deutsche ...  
darauf leert, nach außenhin das Gesicht zu wahren.

17. August:

Schlafen wir in Polen los? ... Keine Information zu bekommen  
und keine Zusammenarbeit der beteiligten ...  
für Adolf Hitlers Erfolg eine große ...  
der stellvertretender Generaldirektor (für die deutsche  
Wirtschaft im Kriege) geworden ist.

19. August:

Das deutsche Volk hat nur den ...  
offen zu behaupten und auf der ...

Garantie für die weitestmögliche Entwicklungsmöglichkeit seiner Kultur zu tragen.

1. August:

(Internationaler Einkaufskongress in Bad Kreuznach). Gerade die sehr starke Beteiligung der Franzosen unter der Leitung des Marquis de Vaulé. Während des Kongresses meldet der Rundfunk: "Abschluss eines Handelsvertrages mit Moskau". Die Franzosen erscheinen sichtlich erleichtert.

23. August:

Setze nach einer Sitzung bei Göring, an der Backe und Behrer teilnehmen, meinen Stab in Vorbereitung...

Backe hatte seit seinem Urlaub noch nicht gesprochen.

Göring begann: Der Krieg mit Polen ist beschlossen! Bitte um strengste Geheimhaltung.

24. August:

Vorbereitung für den morgigen Tag die "Botschaft" und den Zusammentritt des Reichstages.

26. August:

Sprache mit Backe: bei uns nichts unklar. Alles läuft nach Plan.

Es gibt für die Zivilbevölkerung z.B. im Augenblick kein Fleisch ... Die Armee greift ihre Vorräte nicht an, so daß wir Zivilbevölkerung nicht angreifen müssen. Deshalb bei mir aber keine Unruhe.

Freitagabend.

Zu Göring befohlen, in dessen Konferenz im Schlosspark eine wichtige Besprechung stattfinden soll ... Es heißt wohl, heute Nacht geht's los ... Die Besprechung 12.30 Uhr meinen Stab noch nach Berlin kommen.

27. August:

Ein geschichtlicher Tag! In der Besprechung Görings mit sechs Spitzenleuten im Sonderzug. Zur Lage: Italien ungefallen. Das Königsbaus unterrichtete England. ... ruff für veranzte ... wieder abblasen. Jetzt Tausenden Hitler - Chamberlain, wobei eine mittlere Lösung für ... werden sollen.  
... Umstellung auf Friedenswirtschaft könnte bauerliche Selbstverwaltung gefährden. Hilft nichts, sehen was zu retten ist ...

28. August:

Kein Mensch glaubt mehr an den Krieg ... ein Krieg wird den Blutgefahren in den Mittelpunkt stellen und damit auch das Bauernvolk.

(Göring berichtet über seine ... eise): ... Interessant, wir müssen uns mit ... beschäftigen ...

29. August:

Schwere politische, diplomatische Niederlage für uns ... Licht für das Volk ... aber in der Welt ... Adolf Hitler will jetzt gewinnen ... für neue Ausrichtung ... alles läuft im Agrarsektor gut ... Ich erhalte jetzt die Tücher meiner Erziehungsarbeit, d.h., daß ich meine Leute einmal ständig auf den Krieg als letzte Tugend unserer ... und zu anderen, sie zum selbständigen Handeln erzogen ...

Unschön war wieder, daß Backe ... - genau wie vor 1/2 Jahr - ... mich dienstlich wesentlich falsch informierte, indem er mir Zahlen über eine falsche Getreidereserve angab ... sehr dumm als gemein ... kostet ... in einer Zeit, wo der ... einen solchen Staatssekretär zu verlieren.

31. August:

Wieder zu Göring in den ... Ministererrat für die Kriegsverteidigung gebildet ... sehr verbittert, daß ich nicht einbezogen wurde.

1. September:

Reichstagssitzung. Adolf Hitler erscheint in Feldgrauen Jackett.

... ist es aber nicht eine, wie man sich behandelt ...  
... man sich nicht schleppte, war die hellste  
... allen Gedanken und in Folge.

... nach ... auf, nach zu ... in den ...  
... zu ...

Der ... Minister ... Minister für die Reichsverteidigung ...  
... ist jetzt ... Frick, Funk und ... an.

... ... auf eine ... fremder ...  
... ... von ... feindlicher Nachrichten die  
... Strafe ... Der ... Minister ... da technische ...  
... nicht ... sei. Aber ... im ...  
... ...

## 2. September:

... ... mit Japan aufzunehmen, da ...  
... ...

... ... und ... Dieser ...  
... diese ...

## 4. September:

... Jahre wird dieser ... dauern? Wie wird danach  
... ... Jetzt ... für uns die ...  
...

(Verteidigungsrat wieder bei ...). ... wirkte ...  
... ... Herr ... wie immer, vertreten.  
... ... hat ... vor ... Alles geht damit an der  
... ... vorbei ... oder ist ... zu ...  
... ... Ich habe ...  
...

... sagte: "England hat in diesem ... nichts zu gewinnen,  
... ... des britischen ... erkennen." Na, na? ...  
... ... nicht auf einer ... ...  
... ... und ... - ... -  
... des ...

Jetzt ... ... des ...  
... ... eine ... Rolle.

...der ... Intellektuellen ... Es  
... der ... die Kunst ... A.f.  
... der ... der ... der Kontraven-  
... der ... der ...

... das die dieser  
... können werden kann.  
... reagierte ähnlich,  
... der nicht sei? Was er will.  
... ohne Literatur  
... von Literatur  
... Verstellung? brüvns weber ur

$\gamma \cdot \alpha + \beta = \gamma + \tau \cdot \alpha$

Im Jahre 1776 still die Königsberger melden, daß England  
den Krieg nicht eintreten wird.  
In ... entled sich er dann an mich ...  
... sehr kalt und  
... seine ... zu wollen,  
... das ... zu veran-  
... nicht ... da er sich für  
...  
... eine ... so  
... als ...

Discontinuity:

1. Prinzip: So-bald als möglich soll der Schaden beseitigt zu sein, als ein Glas ist.

2. Prinzip: Jeder Schaden soll so schnell wie möglich beseitigt werden, um das Leben der Betroffenen zu retten und die Funktion der Maschine zu gewährleisten.

( )

ebenfalls angestrichen. Bei Studien Fortschritt der  
mittels. Wenn es sich um ein solches handelt  
ist, dann ist es in der Regel. Aber auch über optimisti-  
sche, die sich in der Regel. Aber auch über optimisti-  
sche, die sich in der Regel. Aber auch über optimisti-

Ich blieb hart, glaube nicht am arrangement mit England.

Wozu dann diesen Krieg beginnen? ... Soll ich etwa in drei korrupten Kationen verhandeln? Besser so!

Alles recht aufragend. Endlich hat sich aber die Entscheidung zu meinen Gunsten geneigt.

Dann noch Göring die Bitte vorzutragen, die Bahn Warschau-Bukarest-Konstanza nicht aus der Handen zu geben. Aber es scheint ihm so, daß das leider schon den Russen versprochen worden sei. Dann sollte man uns aber wenigstens die Bahn zur Verfügung stellen ...

Alles spricht dafür, daß der Führer in einem jahrelangen Krieg vereinsamt... Jetzt kann nicht mehr mit Bluff in der Wirtschaft gearbeitet werden ... Die Grenzen von Ostern erweisen ihre tönernen Fasse und ley verliert Stütze um Stütze.

#### 15. September:

Auftrag Goebbels: "Hessen von Geflügel und anderen Luxus-speisen sollten durch öffentliche Anschläge verpont werden. Ich verne!

Auftrag des Innenministers: "Überprüft die Händler für oder nehmen? Alles in der Front oder unentbehrlich."

#### 18. September:

Weichvertheidigungsrat. Landwirtschaftsminister Görner wird als Chef für die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Polen abgeordnet. Richtlinie: Jetzt zuerst Produktion nicht stören, dann nach Stabilisierung, Realisationsaktion mit Frank vereinbart. Sehr angenehmer Eindruck von Front.

#### 20. September:

Auftrag mit Goebbels, der versetzt hatte, daß ich Presse empfange, um die Feterenittelreihen zu erläutern ...

Entscheidungskomplex von Goebbels.

#### 21. September:

Die trotzdem stattfindende Aussprache mit den Journalisten war erfreulich. Heute legt Gaststättenverordnung vor, schon freie Ausgabe von Lebensmitteln ohne Marken ... Man fest sich



an den Kopf: Verbrecher oder Narren am Werk?

Is soll in der Hauptvereinigung Milch nicht mit rechten Dingen zugehen. Kaper "berausredert" und Hritz kommissarisch zum Leiter bestellt. (Kaper bleibt noch Hauptabteilungsleiter III). Hatte die Hauptvereinigung unmittelbare Fäden nach London! Neue Grenze mit England schnidet uns von hier nicht ab. Oh, du großer, ganz großer Kippentrop!!!

27. September:

Krieg mit Polen militärisch gewonnen, außenpolitisch verloren ... Was ist, wenn England jetzt Baltikum besetzt? ... Unsere Position verloren?

28. September:

(Ministerialdirektor) Hlter berichtet über seine Londonreise, schlägt mir vor, sich dafür einzusetzen, daß die Blockade Danemarks - Einfuhr von Futtermitteln aus England - gelockert wird.

Ich: Nein! Dänemark hat kein echtes Bauerntum mehr. Collier lernen von uns.

Russen besetzen Estland. Kippentrop benimmt sich wie ein Externer im Abiturienten-Examen.

29. September:

(Besuch des italienischen Außenministers Nitti in Berlin). Kippentrop erschien wie veiländ Napol on der große ... mir und spießibel ... Ausspruch von Kippentrop. "Ich hatte in Moskau das Gefühl, unter alten Parteigenossen zu sitzen."

Ich sah Hitzler und merkte ihm eine leichte Befangenheit an ... er schwor auf baldiges Kriegsende.

2. Oktober:

Hartening meldet, alle diplomatischen Collier in Polen durch Fahnen-erlaß der ... übertragen werden. Das ist die entscheidende Niederlage meines Lebens!

Warum hatte Hitzler zu mir geschwiegen? ... nun bin ich

mir wenigstens restlos klar über seinen Charakter und weiß, daß die Beschuldigungen der anderen Reichsleiter gegen Hitler richtig sind.

#### 4. Oktober:

Höre von Leyd, daß das ganze Volk in Antiken zu verfallen - aus angeblich sozialen Gründen ... will er die Familie zerstören. Das sind seine bolschewistisch-marxistischen Tendenzen.

#### 7. Oktober:

Zu Gatters Arbeiter. Inbesprechung über meinen Einspruch in der Reichsleitung in der ... Hitler erwidert, wurde rot, als er mich sah ... Der Führer-Unsinn bleibt, da logisch und klar ... Notwendigkeit einer Sonderbevollmächtigung begründet, da unsere Verwaltung unvernünftig regiert.

Zuständigkeit des Reich für Rehabilitation deutschen Bauerntums bleibt unberührt. Gatters will, daß die HJ-Führer die HJ-Führer (Vasen- und Schilling-Führer). Hitler hat keine klare Haltung gezeigt. Keine Rede heißt Treue?

#### 8. Oktober:

Lebe schwarz in die Zukunft ..., aber nicht das ist entscheidend. daß Hitler sich zu beschließen verweigert, sondern, daß er letzten Endes diesen tat. weil er in irgendeinem unheimlichen Minderwertigkeitskomplex erkrankt, daß er ihm in diesen Fragen überlegen, aber auch unentscheidbar bin und es nunmehr versucht, aber beschließt, sich die Handlung zu erlauben, damit ich zu seinem Nutzen arbeiten ... hier kam etwas unheimliches an. Hitler sagte ... Last zusammen mit der Polizeimacht das schlimmste befürchten.

#### 11. Oktober:

Im ..., wie Dechant es nennt - der denervierende Zustand der außenpolitischen Lage ist Mittelpunkt aller meiner Besprechungen stand.

(Weiter wieder beschäftigt Gatters sein Verhältnis zu Hitler. Mit der Sache findet er sich ab, aber die menschliche Seite trifft ihn sehr). So erzieht Hitler bei den Methoden Stalins, ...

seine Lebensbuhler durch einen Aufbruch auf die Straße zu räumen und die totale Macht eines Führers in der Hand zu halten. (Siedlungserlass des Führers für die SS im Winter).

15. Oktober:

Himmler zeigt, daß er vollkommen um die Stellung des stellvertretenden Führers kommt. Arrogant, so viele Ideen, und so miserable Persönlichkeiten! ... Hitler sind die Vorfälle gefallen ... Polen ist restlos ... in Polen ist alles für uns wertvoll und wertlos - das Reich ist es - soll sehen, woher es Lebensmittel bekommt.

Gott muß wissen, wie das alles endet. So einfach, wie sich das unsere Leute vorstellen, wird dieser Krieg für Europa nicht zu Ende gehen.

---



15. Oktober 39:

Die Gedanken sind trübe und man wird innerlich nicht mehr  
... froh. Die deutsche Revolution ist zu Ende, denn zu tief  
... ist man in heutiges Menschliches, allzu Menschliches hinein,  
um sich noch etwas vormachen zu können. Entweder gehen wir  
noch durch eine eisenharte Zeit hindurch und streifen dabei  
... allen unpreußischen Plunder, der sich seit 1933 unter uns  
eingeschlichen hat, ab, oder wir wurschteln uns noch eine  
oder zwei Generationen so durch und dann werden unsere Enkel  
erst den eigentlichen und wirklichen Weltkrieg erleben, in  
welchem das Judentum, allen Haß, den es jetzt noch nicht genug  
... uns entladen kann, besser organisiert haben wird, um sich  
... gegen uns entladen zu können.

... Hitlers unsachlicher Haß auf die Balten betrachte ich  
... mit besonderer Besorgnis ... Ich kenne des Ratsels Lösung  
noch heute nicht ...

16. Oktober:

Große Ernährungsitzung im Luftfahrtministerium verläuft wie  
das Hornberger Schießen.

... Ob gewollt oder nicht, jedenfalls sprach Goring nur Backe  
an, so daß ich schwieg ... Zurück im Ministerium rief ich  
Göring an und fragte ihn, ob ich nun eigentlich demissionieren  
solle, da er mich grundsätzlich übergangen habe. Göring schien  
sehr verblüfft, daß ich überhaupt nicht geredet hatte.

18. Oktober:

Übereinstimmung mit Backe, daß der Führer-Erlass vom 7.10. von  
sehr grundsätzlicher Auswirkung für uns ist, denn 1930 holte  
noch der Führer um des Bauerngedanken willen und um das  
Bauerntum zu retten. Die Ernährungsfrage war 1933 überhaupt  
noch nicht in der Diskussion. Ja, mein Hinweis auf die Möglich-  
keit einer Blockade wurde noch nicht einmal ernst genommen.  
Jetzt ist auf einmal nur die Ernährungssicherung im Vordergrund  
des Interesses ... Jetzt hat man nun auch die Möglichkeit ei-

nationalsozialistischen Herrspolitik fortzunehmen, denn die Ernährungssicherung ist die Folge der Herrpolitik, nicht ein Etwas an sich und volksbewußte Herrpolitik beginnt beim Bodenrecht und nicht beim Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

20. Oktober:

Im RM herrscht eine sehr gedrückte Stimmung. Bei uns alles in Ordnung, aber in Verwaltung und Wirtschaft unhaltloser Zuständigkeitswirrwarr ... Aber bei uns sucht man die Schuldigen, obwohl wir zur Zeit praktisch die Hauptlast des ganzen Krieges tragen ... skelerrend ...

lese den ungekürzten "Mein Kampf" über Rußland. Heiliger Bismarck! Entweder Adolf Hitler der größte Machiavellist der Geschichte ... sonst oh weh! ... Selbst wenn dieser Krieg, wie der Siebenjährige Krieg mit plus/minus Null ausgeht, bleibt Hitler zwar einer unserer größten Deutschen, aber die nach uns kommen, werden sich schwer tun, ein klares Bild von ihm zu gewinnen und der Parteilast und Genuß werden sein Charakterbild mehr wie schwanken lassen ... Für mein Gefühl muß jetzt der Führer Papian irgendwie in seinen Krieg hineinverwickeln.

21. Oktober:

Adolf Hitler macht vor den Reichs- und Gauleitern unter Hinweis auf strengste Geheimhaltung Ausfahrungen über die Lage, u.a. sagt er: "In der Geschichte behält derjenige recht, der siegt, daher werde ich mich in diesem Kriege nur vor dem Gewissen, meinem Volke, das Gott-gewollt ist, leiten lassen, und erlaube Handlungen auf mich nehmen, die wahrscheinlich von heute geltenden Völkerrecht verurteilt werden würden ...

Was wir brauchen, ist Getreide und ich hoffe ich mir im Osten zu holen." -

Ziel: Die Parteiorganisation, die unter stress biologisch-dynamisch in Askese langsam eingeschlafen war, wieder zu beleben, um auf alle Fälle ein Gegengewicht gegenüber der Armee zu haben ... Fortsetzung des Krieges zwingend notwendig ... Für mich große Erleichterung, denn die deutsche Landwirtschaft hielt nicht aus wie die Lust nie von 1936/37 durch.



23. Oktober:

Ley kommt mit den Führern der deutschen Arbeitsfront zu mir ins Ministerium. Geschichtliche Stunde, als sich Industriearbeiter und Landvolk auf freiwilliger Grundlage zusammenfanden ... das ist praktische Verwirklichung von Karl Marx.

24. Oktober:

Ein toller Tag! Um 11.00 Uhr war ich bei Göring, der mir eröffnete, daß, wenn er ehrlich sei, er mir sagen müsse, daß er mit mir in der Ernährung nicht zusammenarbeiten könne ... Paff! ... Ich bot meine Demission an, die er aber nicht annehmen wollte ... Ich wollte als Leutnant an die Front ...

Reischle trägt nachmittags vor, das Reichsernährungsministerium zu teilen und mir "den Boden" vorzubehalten ... So wurde mir wieder leichter ums Herz ...

Mitte General Bodenschatz zu mir, dem ich für Göring vorschlage: Ernährung, Produktion und Außenhandel zu Göring (Vierjahresplan), aber Aufhebung des Erlasses vom 7. Oktober.

25. Oktober:

Burleske ... Hornberger Schiesse! ... Göring drei Stunden bei Adolf Hitler. Anschließend spricht Hitler eine Stunde mit mir. Der Führer erwartete also meinen Demissionsantrag wegen des Siedlungserlasses vom 7. Oktober und versuchte durch unablässiges Reden, mich gar nicht erst zu Wort kommen zu lassen ... Ich merkte, daß ihn Hitler ganz falsch über meine Person unterrichtet hatte ... Kein Ergebnis ... In der Ernährungsache wies Adolf Hitler jeden Gedanken an Rücktritt zurück. Ich hatte Göring mißverstanden.

27. Oktober:

Befehle allen Unterchefs, Ministerialdirektoren und Hauptabteilungsleiter des Reichsernährungsamtes zu mir und spreche über

1. die Siedlungsfrage
2. die Rücktrittsfrage
3. die allgemeine Lage.

Sage etwa: Der Reichsnährstand hat mir meine Arbeit in den oberen Instanzen nicht gedankt, mich zumindest nicht unterstützt ... Verlieren wir den Krieg, ist auch der Bauernstandsstärke verloren ... Ich werle mich deshalb jetzt ganz auf die Reichsernährungswirtschaft konzentrieren ... Die heute lebende Generation des Landvolkes wird diese Schwenkung (Reichspolitik) nicht verstehen, aber die kommenden werden mich verstehen.

20. Oktober:

Bei Toppentropp, um ihn von seinem Optimismus bezüglich des deutsch-russischen Handelsvertrages zu warnen.

Toppentropp meint, in wenigen Wochen sei England niedergedrückt und dann der Friede da.

21. Oktober:

Ordne an, daß die Abteilung II des Ministeriums und die Hauptabteilung II des Reichsnährstandes (Gruppenbau) und die Hauptabteilung III (Küper) unter (Ministerialdirektor) Moritz zusammenfaßt, etwa ein Reichsernährungsamt bilden.

2. November:

Hebe den Eindruck, daß Goring Staatssekretär Förner, (sein persönlicher Referent) Gritzbach und (der Chefadjutant Himmlers), Wolff, bezahlte Objekte sind, die Goring und Hitler in den Fängen ihrer Interessen spannen.

4. November:

Durch die neue "Marinballe" Haus am Trutensee verleidet. Nichts mehr von Goring zu erwarten. So wie Goring die große Sitzung im Luftfahrtministerium aufzo, kann man jeden Minister stützen ... Kein Minister kann bei der Kompliziertheit der Materie ständig à jour sein. ... (Doré war nicht auf alle Detailfragen vorbereitet). Mit dem Plan vom 2. Oktober wollte mich Himmler bescheißen.

7. November:

Rücksprache mit Leiberle und Harmaning über die Möglichkeit, ähnlich wie die gegründete "Gesellschaft für Nationalökonomie", jetzt eine Fachgesellschaft für Blut und Leder zu schaffen ... Anders bekomme ich keine Auswertungsmöglichkeiten, mein Wissen vom Blut und der Haut lebendig werden zu lassen ... In der Schutzstaffel bin ich hiermit respektiert. In der NSDAP kann ich erst langsam wieder meinen Anspruch zurückerobern.

8. November:

(Geheime Rücksprache mit engsten Mitarbeitern über den Plan, durch Holland und Belgien durchzustoßen).

15. November:

(Darré gründet den "Verein für Bauerntumskunde".)

16. November:

Zum Essen beim Führer.

Vermute zur Lage, daß nach Niederwerfung von Frankreich und England jetzt auch ein Krieg gegen Rußland vom Führer erwogen wird.

18. November:

Hatte Dörpmüller Schuld mit am Desaster der Eisenbahntransportleistungen? ... Mit Verlaub, wieso? ... Man baute Reichsautobahnen, verlächte die Eisenbahn und vergaß das Benzin ... Schuld hat der Vierjahresplanchef Göring!

19. November:

(Darré spricht viel über seine Freude am Flaren und Denken für den "Verein für Bauerntumskunde" an diesem und in den nächsten Tagen).

23. November:

Spreche mit Baeze und Böhrens über Görings Produktionsvorschlag ... Göring wirtschaftspolitisch ein reiner Filetant.

26. November:

Spreche mit von Leers über seine Körper um die SS. ohn steuert die SS? relative Rechtssicherheit nur noch für einen Mann in hoher Stellung weseben, sonst allgemeine Rechtsunsicherheit ...

Tscheka-Methoden der SS, die in Polen auch vor Deutschen nicht Halt machen ... Die deutsche Seele war noch nie so unfrei wie jetzt!

1. Dezember:

Böcke hatte Zusammenstoß mit Heiderich beim Innenminister ... Treibt Heiderich falsches Spiel? ... Wer lügt? Himmler oder Heiderich? Oder beide? ... Ihr Verhalten dient den treibenden Kräften der "actio catholica", die Festigung des Germanentums am Ostseerand lähmleren wollen ... Gefahr von meiner Seite droht nur der "actio catholica" und dem Judentum.

4. Dezember:

Warum läßt Adolf Hitler innenpolitisch die Dinge so treiben? ... Die Minister halten ihm keinen Vortrag mehr ... er arbeitet in zivilen Dingen nur noch mit Göring ... Schauspielernatur ... Es ist ein Jammer! ... Starke Worte, aber keine Entscheidungen.

23. Dezember:

Ich glaube felsenfest an den Endsieg ... aber Volk seelisch nicht vorbereitet ... Versager der LSSAP ... Göring eitler Tölpel ... kein echter Staatsmann ... Appentropff hätte lieber Sektreisenler bleiben sollen, meint einmachten sei Friede!

24. Dezember:

Man kann nur hoffen, daß die schwere, schwere Zeit, durch die Deutschland hindurch muß, zu einem großen Läuterungsprozeß führt, sonst gewinnen wir vielleicht den Krieg, aber verlieren den Frieden, zumindest meistern wir den Frieden nicht.

28. Dezember:

Frau Kerri erz hlt über das uppige Leben in Karinhall.

Mir kommt das so vor, als ob Göring einem sybaritischen  
Dessarenwahn zu verfallen droht und alle Maßstäbe verliert.

1. Januar 40:

Hilf Hitler wird sein Hochkirch und sein Leuthen erleben ...  
Die Entsauberung Stalins im finnischen Krieg ... Die Allianz  
der angelsächsischen Welt - Papst - italienisches Königshaus -  
- genug Probleme zum Grübeln an der Jahreswende.

8. Januar:

(Darré erstmalig seit dem 20. Dezember wieder im Ministerium).  
Backe, Reischle und Behrens berichten. Erkläre Ihnen, daß ich  
in Zukunft besonders stark mit der Armee zusammenarbeiten will,  
und zwar an allen Ressortkomplexen vorbei. Am schlimmsten sei  
die Geheimniskrämerei, dabei sei alles in der Auslandspresse zu  
lesen ... Wer heute wirklich etwas von Politik versteht, der  
kann verrückt werden. Glückliche diejenigen, denen politische  
Kurzsichtigkeit heute einen geruhssamen Schlaf vermittelt.

Neujahrsempfang bei Hitler. Habe Hitler nie so gesehen. Bei  
Gratulation im kleinen Kreise voll Rührung und Tränen in den  
Augen, Handpartie zitterte ... Er ging heraus und eine Viertel-  
stunde allein in den Park ... Ist der Führer schon so einsam?  
Und so enttuscht, daß ihm meine Worte so erschüttern konnten.  
Oder hat man ihm soviel über mich vorgelogen?

11. Januar:

Der österreichische Bauernführer Reinthaler meldet sich als  
neuernannter Unterstaatssekretär bei mir zum Dienst.

13. Januar:

Suche Kippentropp auf. (Ministerialdirektor) Ritter vom Aus-  
wärtigen Amt hatte mich um diesen Besuch gebeten, da der  
Rußen-Vertrag wegen der Einwände des Militärs in Gefahr sei ...  
Kippentropp sitzt nicht mehr auf so hohem Roß, aber noch voller  
Illusionen ...

Biete ihm Bundesgenossenschaft an, weil ich das russische  
Puttergetreide haben muß! Aber Kippentropp glaubt an baldigen  
Frieden nach militärischen Sieg über England.



16. Januar:

Niemand will an den Ernst der Versorgungslage in den nächsten Jahren glauben.

19. Januar:

Zum Essen beim Führer. Hitler entwickelt seine volkswirtschaftliche Auffassung, die sich 100 % mit der meinen deckt.

21. Januar:

Arbeite zur Zeit über Konfuzius und Lykurg - zum Teil als Medizin im Abwarten, seelisch zu überleben.

23. Januar:

es soll man auch tun, wenn man aus der aktiven politischen Arbeit ausgeschaltet ist und der eigene Laden klappt? Dem fällt das aber auf? Man jammert über die nicht vorhandenen Kohlen, schiebt alles auf das demoralisierte Transportwesen - und die Verpflegungsversorgung klappt trotz allem.

26. Januar:

Ley von Hitler aufgefordert, die Deutsche Arbeitsfront von tschechischem und polnischem Blut fernzuhalten ... Bedeutet ... auf die Dauer gesehen - wenn es Ley gelingt -, daß der Gedanke von Blut und Boden sich durchsetzt. Ich werde also auch hier siegen, durch eine große Umflügelungsstrategie, über den Blutsgehirnen: wir werden nun volkswirtschaftlich dasselbe erleben, was ich strategisch und taktisch bereits vor 10 Jahren mit dem landwirtschaftlichen Sektor getan habe.

30. Januar:

Sieben Jahre in Berlin! Will man mit dem Ergebnis zufrieden sein? Grundsätzlich Ja! ... Viele kleine Niederträchtigkeiten, wie bei Göring und Himmler, Pieck und Hilke, die beide nur ein Ziel haben, mich zu übertölpeln und zu verraten.



Zum Essen bei Hitler. Erzähle Hitler von dem Schweden-Vertrag, der auf zwischenstaatlicher Marktordnung aufbaut und daß solche Verträge dem Kapitalismus mitten ins Herz stoßen und vermutlich mal die Grundsteinlegung eines neuen Mitteleuropas bedeuten könnten ... Ob der Führer sich darüber klar ist, konnte ich nicht feststellen.

21. Januar:

Geflügeltes Wort in Berlin: "Marktordnung ist, wenn es trotzdem klappt."

Die Lage kein Ruhmesblatt für die NSDAP ... Fünf Jahre hat man uns wegen der Marktordnung angegriffen und verhöhnt. Jetzt sind wir die einzigen, bei denen es klappt und die Leistungen der anderen sind entzaubert. Was ich nicht verstehe, ist, daß der Führer uns gegenüber keine nähere Fühlung sucht. Schließlich sieht doch heute langsam der Dummste ein, daß dieser ganze Krieg längst am Ende wäre, wenn in dieser Katastrophe meine Erntewirtschaft ebenso versagt hätte, wie die übrigen Völkern.

2. Februar:

Ein geschichtlicher Tag, insofern als erstmalig Reichsbank, Wirtschaft und Landwirtschaft einträchtig zusammensaßen. Lingenandes Gespräch mit dem Wirtschaftsführer Tengelmann, der zu meiner Verblüffung eine sehr genaue Kenntnis der Lage besaß ... Aber keinen Einfluß auf Göring. Dafür aber auf Hjalmar, die aber nicht ostwärts orientiert sind, wie ich. In jedem Falle löst Ostpolitik gegenüber den slawischen Völkern einen Aufwind zugunsten der Blutsfragen aus und gibt mir die letzte Möglichkeit, die Bauernfrage zu retten ... Eine atlantische Orientierung unserer Wirtschaft ist der Tod unserer Blutsfrage und damit unseres Bauerntums ... Wäre Adolf Hitler ein Friedrich Wilhelm I. von Preußen, dann hätte ich den Bauerngedanken in die Einkultur retten können, das ist Adolf Hitler aber nicht, sondern ein Eroberer.

5. Februar:

Geelische Depressionen ... wenn ich daran denke, daß Göring an mir vorbei mit Backe in der Ernährungs politik und der Führer an mir vorbei mit Himmler in der Stellungspolitik arbeitet ... man ist hilflos, wenn das Vertrauen der Vorgesetzten nicht mehr vorhanden ist.

6. Februar:

Illikens hat sich überraschend zur Front gemeldet. Sein Leber empfindet er wohl als sehr verfauscht. Heilmann, der Bevollmächtigte des Agrarspektors in Paris, teilt mir im Auftrage von Backe mit, daß ihm eine unmittelbare Berichterstattung an mich aus Geheimhaltungsgründen nicht mehr möglich sei.

Backe teilt mit, daß Göring gegen Himmler entschieden habe: Landwirtschaft in eroberten Gebieten ist Angelegenheit des Reichserratsministeriums.

13. Februar:

Generaldirektor Liebm: "Wir haben die Wahl, entweder ein Lotarium los kritischen Königs zu werden oder aber das deutsche Volk zum House of Lords in England zu machen."

15. Februar:

Göring spricht im Rundfunk zum Landvolk. Große Kiste, wenn er jetzt schon seine Federn braucht, um sich zu drapieren.

16. Februar:

(Nachmals Larré zur Rede Görings). Im Weltkrieg hat nicht eine Persönlichkeit in der Stellung Görings die grundsätzliche Bedeutung des Landvolkes jemals derart herausgestellt und gewürdigt, so daß mein 10-jähriger Kampf um diese Frage praktisch damit bejahend beantwortet ist ... die von mir gestellte Agrarpolitik seit 1933 wurde jetzt ein halbes Jahr nach Kriegsausbruch amtlich und öffentlich als richtig bestätigt.

17. Februar 40:

Es klären sich so langsam viele Geheimnisse und Ungereimtheiten der letzten vier Jahre, praktisch des Vierjahresplanes: Aber auch die Haltung meines Staatssekretärs Backe, der sich zum Werkzeug Körners (Schweinchen) mißbrauchen ließ und dessen fressender Ehrgeiz ihn charakterlos werden ließ.

25. Februar:

Gespräch mit (Minister) Kernl und (GA-Chef) Lutze über die SA: Diese Auslese abt nunmehr Henkersdienste in Polen und an über tausenden von Gefangenen aus ... schmutziges Geschäft und kein Ritterdienst ... das Gefühl, daß ein Teufel das klare Gesicht des SA-Gedankens zur Fratze verzerrt.

9. März:

Viel zu Hause und mit historischen Arbeiten beschäftigt... was soll man auch in dieser Zeit tun? ... Politisch praktisch ausgeschaltet.

10. März:

Darré notiert nur das Wort: Totmache!

11. März:

(Darré begibt sich zu einem Urlaub nach Bad Gastein. Während dieser Zeit notiert er einige ihm wichtige Feststellungen, so z.B.): Alle züchterischen Maßnahmen dürfen niemals die Ehe erschüttern, die der Mittelpunkt des deutschen Familienlebens bleiben muß ... Bei freien Ehen Persönlichkeitwert der unehelichen Kinder nicht erschüttern (Heime) ... Der Irthof muß bauerlicher Ehefilter werden ... Odal, d.h. Dienst am Staat und an der Volksgemeinschaft.

24. März:

Darré notiert, daß er langsam wieder Vertrauen zu sich gewinnt und keine Bitterkeit mehr empfindet.

26. März:

Fohnstimmung. Große Niedererschlagenheit. Den Krieg werden wir schon gewinnen, aber hoffentlich verlieren wir unser Deutschtum nicht am Frieden.

27. März:

Klar wurde mir, daß ich daraufhin arbeiten muß, mit Anstand der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer abzugeben, um als Reichsleiter meine Ideen über die auf Ideal aufgebaute Lebensordnung des deutschen Volkes herauszureißen.

Organisch fühle ich mich gesund, aber alles in allem doch schon zu verbraucht. Deshalb ist es besser, noch vorhandene Kräfte auf den Sieg des Bauerntumsgedanken zu beschränken ... Es kommt ein letztes hinzu: irgendwie bin ich aus meinem Leben heraus und durch die vier Jahre Ostfront für das normale Leben ziviler Ordentlichkeit verdorben.

Der Darré, der ins Ausland und zu Abenteuern hin aufstrebte, der sich zum einjährigen freiwilligen Jahr in der kaiserlichen Landnutztruppe in Südafrika meldete und von seinem Vater mitsamt erst einmal zur vorbereitenden Ausbildung auf die deutsche Kolonialschule nach Jützenhausen überredet wurde, ist doch noch nicht ganz aus dem Reichsminister Darré verschunden: Ich habe mechanischen Zwang, den Terminkalender und alles, was mich amtlich in Fesseln legt ... Auch das alte Ostfront-Frontschwein ist noch da. Summa summarum: Ich muß wieder aus dem Berliner Amtsrummel hinaus und an die geistige Ostfront gegen den Kapitalismus, denn diese Front ist noch nicht erschritten und diese Front werden wir alten Frontschweine von 1914/18 - die allerletzten Exemplare dieser Sorte - so Gott will, mit jünger Frontkameraden dieses Krieges, der ja nur die Beendigung des im Jahre 1918 durch inneren Verrat abgebrochenen Krieges ist, halten.

30. März:

(Darré kehrt nach Berlin zurück, um von 1.-6. April eine Einladung des ungarischen Landwirtschaftsministers zu einem Besuch in Ungarn zu folgen. Von dieser Reise werden nicht allzuvielle Lindrücke festgehalten. Darré sagt nur): Sehr umherlerzt,

Ungarn nicht Balkan. Eroberung nicht mit Gewalt zu erreichen ... nur mit den Herzen ...

9. April:

Blitzartige Besetzung der norwegischen Küste und Danemarks vier Stunden vor den Engländern.

12. April:

Wackereien über unzureichendes Restaurantessen. Man entwickelt langsam gegen das satt-fette Gelbburgertum einen abgrundtiefen Haß.

2. Mai:

Erörterte mit Reichsleiter die politische Lage ... Zusammenwachsen des mitteleuropäischen Raumes ... Kontinentales England organisiert sich transozeanisch ... Die Rolle der Deutschen in einem besiegten Rußland müsse wirken wie das deutsche Blut in Berlin. Reichsleiter perplex, als ich ihm sagte, meine zukünftige Aufgabe sei der Reichsleiter für Luftfahrt.

3. Mai:

Alles spricht vom Ende des Krieges im September. Aber dieser Optimismus?

4. Mai:

... Backe 1 St mehr und mehr die Backe fallen ... offere Gebote meiner Zuverlässigkeiten ... Genaue Ministerialbürokratie könnte ich praktisch einpacken.

10. Mai:

Überrascht. Deutsche dringen über die belgisch-holländische Grenze überschritten. Churchill ersetzt Chamberlain als Ministerpräsident. Alles steht jetzt auf der Spitze des Schwertes.

16. Mai:

... Linien meiner Herren verlieren die Nerven ob der Kartoffelversorgungsschwierigkeiten im Winter ... das wäre, wenn



der Feind durch Fliegerangriffe Knotenpunkte zerstörte und Automobile - Benzinmangel - uns für die Lebenswirtschaft nicht zur Verfügung standen?

17. und 18. Mai:

(Besuch Darrés in Prag beim Reichsprotector von Neurath, um zusammen mit dem tschechischen Landwirtschaftsminister Graf Kubna eine landwirtschaftliche Ausstellung zu eröffnen.)  
Man sitzt auf einem Vulkan ... Ha! ... Verheerend die Gestapo-Methoden Himmlers.

20. Mai:

Fliege zum Hauptquartier Adolf Hitlers, um mit ihm meine bevorstehende Italienreise zu erörtern.

... Ich mußte lachen über Himmlers Vorderezug "Heinrich", über Kurt Himmlers mit seinem Vornamen. Er stellt sich für die Verkarnation König Heinrich I. Vergleiche seine Mecklenburg-Feiern und seine Tibet-Expedition nach Tibet ... Es wirkt alles nun geradezu komisch.

Nachsprache mit Adolf Hitler. Hitler erhofft Eintritt Italiens in den Krieg, aber er rechnet nicht zuverlässig damit. Habe auf dem Balkan und Abkord mit Italien. Im Abschied ist das Gespräch sehr herzlich verlaufen.

21. Mai:

Es ist immer wieder dasselbe, Bloke denkt von Papier zu Papier ... statisch - statistisch, aber nicht dynamisch - biologisch ... aber er hält sich für bedeutend.

Schmitt ist der besetzte Diktator bei mir und erzählt, Hitler solle Organisation "Großraumwirtschaftsgruppe" befehlen haben. Mir ist eine zwischenstaatliche Marktordnung Europas lieber.

1. Juni:

Vor zehn Jahren begann meine Tätigkeit für Adolf Hitler ... daß mir Gott in fast unvorstellbarer Weise geholfen hat, bis heute ernährungs-ig durchzustehen! Verfall des deutschen Bauerntums seelisch, sittlich und wirtschaftlich aufzuheben.



Bei besten Willen aber keine innerliche Beruhigung ... alles  
noch zu wenig gefestigt ... Auch drücken die wirtschaftspolitischen  
Fetternichialen Sprüche ... Machthurer Vilettantismus  
Himmlers ... Charakterliches Vergessen Backes ... Es stehen auch  
die Kräfte bereit, mir mein Werk in kurzer Zeit zu zerstören ...  
nur nicht das Selbstbewußtsein des deutschen Bauerntums.

---



(Vom 5. - 9. Juni 40)

macht Darré seine Italienreise und berichtet im Tagebuch im wesentlichen nur über den zeitlichen Verlauf dieser Reise):  
Vierzig-Minuten-Besuch beim Tante ... Tante mehr und mehr auf ...  
Meinen Vorschlag, italienischen Landwirtschaftsattaché in Berlin zu haben, findet sein obliegen, ebenfalls Vorschlag, gemischte Ausschüsse einzusetzen...

Mussolini sagte: "Habe dem Führer schon geschrieben, daß Italien jetzt in den Krieg eintritt." ...

Ich bin glücklich, daß, wenn die italienischen Gewehre losgehen, dann wird nicht in Deutschland der Liberalismus (England) und der Marxismus (Rußland), sondern mein Gedanke von Blut und Boden siegen ... Die Deutsche Arbeitsfront Leys und die Reichswerke Hermann Göring entspringen marxistischen Gedankengängen ... der Erbhof, das ist antikollektivistisch! Auf der Rückreise gab ich meiner Begleitung die Parole: Lebensgesetz, Lebensordnung, Lebenskraft! Dann werden auch die Heinzelmannchen des alten deutschen Märchens zu uns zurückkehren!

11. Juni:

Spreche mit Wippentropp über die Ergebnisse meiner Italienreise. Naiv, wie Wippentropp die Bedeutung der Ernährungswirtschaft bagatellisiert ... Wenn dieser Krieg in diesem Sommer siegreich zuende gehen sollte, wird die deutsche Landwirtschaft für ihre treuen Dienste seit 1933 in Zeiten hineinzerstört, die schlimmer werden als die schlimmsten Garri-Verzeiten es je gewesen sind.

12. Juli:

Spreche mit meinem Stab über die Lage und warne vor jedem Optimismus. Was ist, wenn England den Weltkrieg von UGA aus weiterführt - was ich nicht gesagt habe. Ohne Italiens Eintritt in den Krieg, waren meine bäuerlichen Ziele nicht zu erreichen ... Verständigung mit England bedeutet Liberalismus mit dem UGA-Kollektivismus.

(In der Folgezeit beschäftigt sich Darré im wesentlichen nur mit dem Ausbau des Vereins der Freunde des Deutschen Bauerntums.)

15. Juni:

Besuche den Erbsthof Marienhof bei Schwerin, der nach den Gesetzen der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise bewirtschaftet wird. Leiter Hr. Hartzen. Die Fahrt läuft unter geheim. Mit Marienhofen brechen die geistigen Grundlagen der landwirtschaftlichen Betriebslehre restlos zusammen. Ziel muß sein eine lebensgesetzliche Betriebslehre. In dieser Fahrt nahm neben Reischle und einigen Herren des Stabes (Ministerialdirektor) Moritz teil.

23. Juni:

Hinterfront in Frankreich zeichnet sich ab und in Ostelbien verbrannt die Ernte in der Hitze dieses Jahres.

24. Juni - 4. Juli:

Auf Fahrt gen. Osten. Harré macht sich ein Bild von der französischen Landwirtschaft und spricht mit den Chefs der zivilen Verwaltung und den kommandierenden Militärs im ganzen Gebiet, insbesondere in Paris.

8. Juli:

Besuch bei Antler: Der Führer phantasierte bei Tisch von einem Friedensplan: Eine Frachtstraße von Karnten quer durch Deutschland über den Belt durch Norwegen zum Nordkap. Dazu ein Eisenstrahl bei Irontheim ... Man wurde sich nicht klar, ob der Atlantis (Himmel), Atlantis (Frank II), Lichtlicht (Ley, der Lichtstern (Göteborg) helfen solle ... Mir wurde klar, daß der Führer nur städtisch denkt ... sonst träumt man in solcher Stunde nicht von solchen Dingen.

9. Juli:

Hr. Wolfert stimmt sich mit mir über die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise ab. Nachmittags große Rücksprache mit meinen Unterführern und Herren des Stabes: Strategie und Taktik unserer Arbeit in der Bauernfrage, um unsere Gedanken nicht in den Tellen des Bieresrausches und der städtischen Hysterie untergehen zu lassen. Rolle: Reichert grundminiert nicht an.

Reichsnährstand können nur passiv die Stellung halten, wie die Reichswehr 1918 ... Reichsamt für Agrarpolitik = Brückenkopf in der NSDAP ... Der Verein muß alle Geister sammeln ...

14. Juli:

(Darré verbringt seinen 45. Geburtstag in Arnitz bei Billerbeck und notiert): Meine Auto-Fr. 14 - 98 - 7 x 14.

14.0. , Versuche 14. über meiner Larling Erbhofschilde: 4.6.1942  
Versuche 28 - 4 x 7. Dies alles mag Zufall sein.

19. Juli:

(Darré vermerkt zu einer Fahrerrede): Daß der Führer als Sold dieser bisherigen Kriegsbandlungen die Leistungen der Ernährungswirtschaft und der Landwirtschaft kaum erwähnte, obwohl 1914-18 gerade dieses Gebiet die Katastrophe einleitete, wird eine geschichtliche Merkwürdigkeit bleiben.

22. Juli:

Ministerrücksprache bei (Wirtschaftsminister) Funk, der sich zu einer Wirtschaftsneuordnung Europas auf der Grundlage des Reichs- des Reichsnährstandes bekannte.

... Hitler, der Jesuitengeneral des Dritten Reiches.

(Darré Zweifel am baldigen Kriegsende, sagt es immer wieder und traut nicht dem Unschilde, Inland wolle resignieren. Darré um die Wirtschaftspolitik in allen Variationen).

24. Juli:

(Darré besucht Geheimrat hier in Sauer). Tiefer Eindruck über seinen lebensgesetzlichen Aufbau.

7. - 10. August:

(Darré am Trarsee in der Schorfheide. Arbeitet an einem großen Aufsatz): Ich gewinne in der Schorfheide volle Klarheit über meine Grundaufgaben:

1. Ostland-Gedanke (Festigung deutschen Siedlungsraumes).
2. Errichtung eines Ost-Landes im deutschen Kolonialraum.
3. Erzeugung von Söhnen. (Für Darré).

26. August:

(Ministerialdirektor Walter meldet von einem Versuchsballon):  
Ich wollte nach Moskau fahren. Ich lasse das ig dezentieren, ich  
ich darin Versuche erblicke, das Vertrauen der Italiener in  
meine Person zu erschüttern...

Die Scharfmacher Hammler, Bormann und Hippentropp haben die  
Widerstandskraft und Nerven der Engländer gründlich unterschätzt.  
Ich werde mich nicht irren, der Krieg geht weiter ...

10. September:

Illikens meldet sich vollkommen betrunken zum Dienst zurück...  
und kündigt mir das "Du" auf ...

12. September:

Bei Hippentropp. Hippentropp will Spanien veranlassen, vor der  
deutschen Landung in England, England den Krieg zu erklären.  
Spanien verlangt von uns 600.000 t Getreide. Erkläre mich  
einverstanden, weil sich damit der Handel nach Marokko eröffnet.

16. September:

(Dienstbesprechung der Presse- und Propaganda-Leute des Reichs-  
nährstandes). Ich habe zu den Männern gesprochen und diese  
ganzen Propagandabredner wegen ihrer veralteten Propaganda-Methoden  
auf den Topf gesetzt, wie man so schön sagt. Wenn das Landvolk  
nur noch 1/4 des deutschen Volkes ausmacht, kann man nicht  
seine Stellung stabilisieren mit Propaganda-Methoden, die weiter  
die Phantasie noch das Herz der letzten Bevölkerungskreise  
erreichen.

18. September:

Berinnst Moskau im Handelsvertrag technische Schwierigkeiten zu  
machen?

19. September:

Die Russen stellen die Lieferungen an Deutschland ein.

---



18. Heft - 27. September 1940 - 17. März 1941

---

Am 27. September 40

Reise nach Italien, wo ich insbesondere den italienischen Landwirtschaftsminister Tassinari besuchen will, den ich sehr zerstreut finde und der immer wieder fragt: Wann geht denn endlich Deutschland gegen Rußland vor.

(Zurück in Berlin): Verdammt trübe Stimmung.

7. Oktober:

(Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten Zagljaroff).  
Starke und vermutlich kommende Persönlichkeit.

(In der Folgezeit beklagt sich Darré häufig in Variationen über seine "elende körperliche Verfassung", die wesentlich auch auf die ewigen Unehrlichkeiten seiner engsten Mitarbeiter zurückzuführen sei.)

28. Oktober:

Einmarsch der Italiener in Griechenland ... Taktik der Engländer: Kriegsausweitung um jeden Preis ... Beschleunigung deutscher Abnutzung ...

(Besprechung mit Reischle über das Reichsamt für Agrarpolitik und den agrarpolitischen Apparat der NSDAP): Der immer mehr zur Klagemauer der Partei wird. - Übereinstimmung mit Backe 100 %.

30. Oktober:

Frage mich, ob ich das Reichsamt für Agrarpolitik auf Hess abwälzen soll. Dieses Amt bezieht mich nur, es ist ein Veteranenverein. Dafür muß ich mich auf die HJ konzentrieren, die im Augenblick durch Heukert mir gegenüber sehr aufgeschlossen ist.

1. November:

Spreche erneut mit Reischle über einen zu unternehmenden Schritt bei Hess: Meine zehnjährige Arbeit kommt mir dieser Generation gegenüber wie nutzlos verschwendet vor ... Letten kann den ...

nur die Idee ... die ältere Generation aber glaubt über wirtschaftliche Maßnahmen.

13. November:

(Larré schreibt ein Brief an Hess ab, über dessen Inhalt Darré nichts vermerkt).

14. November:

(Larré fährt für vier Wochen nach Gastein. Immer wieder kommt Larré auf seine Überzeugungen zurück, sich nur noch auf den Erbhofgedanken konzentrieren zu sollen. Die Lage betrachtet er sorgenvoll): Der Stellungskrieg steht am Anfang ... keine Luftüberlegenheit der Briten bisher in England. Reichsmarschall hat Prinz Eugen, weil doch verfrachtete Vorschußlorbeeren erhalten ... für mich keine Überraschung.

14. November:

Ich liebe dieses verhangene, verregnete Novemberwetter ... Ich laufe auf dem Spaziergang trauernd und denken ... Ich habe darüber geschrieben, wie schwer es mir gemacht ist à la Hitler in Heer auch meinerseits eine "Schule" zu bilden. Ich werde auf den Historiker gedrängt ... alle Ideen, um die es geht, persönlich in die Hand zu nehmen ... Handwerklich habe ich gute Mitarbeiter, aber in charakterlicher Beziehung taugen viele nichts oder bloß Subaltern ... glauben dann, negativ über mich urteilen zu können ... Hitler baute auf 200 Jahren preussischer Militärgeschichte auf ...

(Larré erfährt in diesen Tagen eine tiefe Depression).

Wir lassen uns immer tiefer in den Mittelmeerraum und Nordafrika verstricken. Kann Italien hier deutschen Sieg wollen? ... Denkenposition der Russen wird immer stärker und wird sie unter Umständen zum losschlagen reizen. In England wird einmal der Krieg - der lange - entschieden werden.

15. November:

(Reichenle besucht Larré in Gastein. Darré zeigt eine tiefe Resignation und in seiner Enttäuschung sucht er nach neuen Ideen ...)

Man muß sich selbst der Herrsche seiner Stellung (mit dem Landvolk = 1/4 des Volkes) bewußt werden, eine "balance of power" dadurch herstellen, daß die Parteien in der Innenpolitik um die Gunst des Landvolkes werben müssen ... Durch innerpolitischen Wettkampf die entscheidende Schlüsselstellung in der Hand behalten ... Nicht mehr de jure oder de facto alles auf den Reichsnährstand hin mono-polisieren ... Als Taktik fallen lassen ... Man muß alle Organisationen errufen, agrarpolitische Einrichtungen zu treffen und untereinander zu koordinieren.

5. Dezember:

(Darré fährt zurück. Er hat gleich nach seiner Rückkehr eine Rücksprache mit (Ministerialdirektor) Lammert über das Thema: "Eingliederung des Reichsnährstandes ins Reichsernährungsministerium").

Ich sehe keinen anderen Ausweg, um den Kerngedanken des Reichsnährstandes zu retten ... hinterher war ich so zerschlagen, daß es war mir, als ob ich dieses, mein Werk, zu Grunde getragen hätte.

10. Dezember:

Behrens bei mir zu einer zweistündigen Aussprache. Behrens will meine Anordnung nicht ergreifen.

11. Dezember:

(Darré zum erstenmal wieder in der Öffentlichkeit. Hitler spricht zu Reichs- und Gauleitern). Geht er mit einem Kriege gegen Rußland etwa schwärmer und will er seine Leute seelisch vorbereiten?

12. Dezember:

Jeder im Ministerium. Durch klare Anordnungen für das kriegswirtschaftliche Gebiet verhindern, daß durch die Gefühlspropaganda, die im Lager Darré seinen Raum gemacht wird, Schaden entsteht.

17. Dezember:

Besuch des Gauleiters Lauterbacher aus Hannover: Lauterbacher paralyisiert die schon unerträglich werdende Lebenregierung von Hannover ... Gauleiter Rast = Kultusminister; Oberpräsident Lütze - Stabschef der SA; Kreisleiter Larré = Kirchenminister; Staatssekretär Alpers = Forstchef, Becke, Willikens, Behrens, Planungschef Maß mit all ihrem Anhang kommen aus Hannover.

21. Dezember:

(Der Staat schenkt Larré zu Weihnachten die Balladen von Berthold v. Münchhausen mit einer besorgten Widmung des Verfassers):

"Alte Larré

Da hast im stillen alten  
Dem Land sein bestes erhalten  
Deutsche Bauernschaft!"

(Larré zeigt sich sehr glücklich und bezeichnet dieses erste Münchhausens als seine persönliche Liebe zum Jahres 1940).

22. Dezember:

Es wird ein böses Jahr 1941 werden. Noch böser wird der Winter 1941/42 ... Ich glaube an den Stern Adolf Hitlers ... aber er ist von Katzebarn umgeben, die alles sind, nur keine Staatsmänner.

10. Januar 41:

(Preisbildigen Besuch von Behrens in Lärleu) Mein Eindruck war doch positiv, d.h. daß Behrens im Grunde anständig ist, wenn auch etwas schwach: Das hätte ihn in ein schiefes Licht gebracht.

11. Januar:

Becke hat sich endlich herbeigequert. Wir haben ganz vernünftig 2 1/2 Stunden die Lage diskutiert. Becke ist ein sehr kluger Mann, große Gaben und kein entsprechender Mensch als Herr Rast. Ich hoffe aber, daß ich die Dinge mit behutsamer Hand lenken und darin bestehen, was ich sie haben will.

18. Januar:

Motz in Dablen. Er soll in der von mir z. errichtenden Dienststelle "Aufrüstung des deutschen Dorfes" arbeiten. Es ist dies schon ein mein letzter Versuch, die plutokratische Überwachung des Bauerntums durch die Dienststellen des "Vierjahresplanes" zu verhindern.

Diese Dienststelle soll ein Brückenkopf gegen die Linkseinschlag des Bauerntums sein.

(Der Staatssekretär von Goebbels Gutterer und einige Mitarbeiter des Propagandaministeriums sind bei Darré und bieten sich an, die Landflucht zu bekämpfen.)

Hatten sie Angst vor der Konkurrenz von Ley? ... Ich wusste nicht, ob ich grinsen oder lachen sollte.

24. Januar:

(Gespräch mit Reinthaler). Beginnen die iener ihr eigenes Spiel zu spielen? Will Reinthaler mit seiner Forderung Groß aus Paris ins BLM zu holen, mich ultimativ unter Druck setzen? ... Jetzt zur Hannoveraner Clique auch noch die iener?

29. Januar:

(Darré spricht mit Harmening über Pläne einer Umorganisation seines persönlichen Stabes). Es war eine Arbeit alles in allem, die mich menschlich sehr mitnahm, da z.B. Deetjen, der mich verlassen will, um in den Reichsnährstand zu gehen - 7 1/2 Jahre und ebenso Dr. Manns 6 1/2 Jahre bei mir im Stabe gewesen sind. Nur mühsam wurde ich mit meiner Depression fertig.

4. Februar:

Moritz trägt mir die geradezu unglaublichen Gesetzesüberschreitungen von Honorar und höchster Persönlichkeiten in Staat und Partei in Ernährungsfragen vor.

5. Februar:

Krach mit Moritz über einen Bericht des Ministeriums an den Führer über die Ernährungslage. Moritz hatte, wohl mit Zustimmung Baezel,



von G. ring eine Entscheidung in einer wichtigen Ernährungsfrage einscholt, ohne mich zu beteiligen. Er litt aus Ärger kleinen Nervenknacks.

12. Februar:

Wenn Backe nicht so blind von seiner Gottähnlichkeit überzeugt wäre, könnte man jetzt spielen den Moritz abwürgen ... so kann ich auch noch nicht einmal die Abteilung lablügen.

14. Februar:

(Das Ehepaar Darré tritt aus der Kirche aus): Großes Befreiungsgefühl.

(Darré schreibt in diesen Tagen oft in sehr ausführlichen Notizen über seine Tochter Elin): Der einzige Sonnenstrahl! Ich würde sonst zu einem unleidlichen Isidorium.

17. Februar:

(Die gesamte Landwirtschaft geht auf den Generalinspekteur Teut über).

Das ganze geschieht auf telefonischen Anruf Lammers.

(Backe wird von Bormann angerufen, Hitler wolle bestimmte Versorgungszahlen. Darré füllt sich übergeben). Dazu kommt, daß weder er noch ich jepe sehen, um aus der Zwickmühle in Europa herauszukommen ... Praktisch hat man auf dem Rücken der deutschen Landwirtschaft die Aufrüstung betrieben und praktisch betrachtet man die Kriegswirtschaft ebenfalls auf unserem Rücken, insbesondere halt man auf unserem Rücken die Kriegswirtschaft der eroberten Gebiete mit ihren Rüstungsbetrieben dadurch in Gang, daß man die Menschen mit unserem Getreide ernährt ... wir haben sieben Jahre geschuftet wie die Maulthiere, als Dank wird uns nun auch noch Stück um Stück unserer Lustbarkeit fortgenommen.

(Darré schreibt jetzt immer mehr, daß er jetzt wirklich an Ende seiner Kraft und seiner Nerven sei und daß er an einer starken innerlichen Verkrampfung leide).

Erhebliche Depressionen, ich fühle mich elend und verbraucht.



24. Februar:

(Ricksprache mit Heischle. Darré will jetzt wieder seine Stellung und Tätigkeit im Reichsamt für Agrarpolitik aktivieren. Vollständige Schwankung, dann muß das Reichsernährungsministerium den "Ausendeich" unter einen Stadthalter spielen (Backe?).

5. März:

(Darré beklagt sich darüber, daß die Geheimnisse betreffend Rußland vom RLM ihm nicht zur Kenntnis kommen).

Man schweigt sich bei mir restlos aus ... Zermarrendes Milieu.

7. März:

(Darré fährt nach drei Monaten wieder nach Gastein).

Ich hoffe, die Umgruppierung ist mir in den vergangenen drei Monaten gelungen, ich hoffe sogar, ohne Aufsehen unnötiger Art.

14. März:

Schreibe an Backe einen Brief, der ihn praktisch zum ministeriellen Kronprinz macht. Ob er das Bindnisangebot begreift? Für den ministeriellen Sektor ist er trotz aller Charakterfehler der Geeignteste!

---



Nach dem 18. Heft tritt eine große Lücke ein, und zwar für den entscheidenden Abschnitt vom 18. März 1941 bis zum 5. Oktober 1943 . Also etwa 30 Monate.

---

Dann gibt es noch ein Heft vom 9. Oktober 1943 bis zum 8. März 1945.

---

Ich bezeichne es hier als 19. Heft .

In der Zwischenzeit hat der Führer entscheidende Veränderungen getroffen.

Darré wurde zwar nicht förmlich "entlassen", aber aller seiner Funktionen entkleidet und Backe in all seinen Ämtern sein bestellter Vertreter. Darré also de jure nur "beurlaubt".

Backe wurde nicht zum Reichminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ernannt, sondern er erhielt am 12. Mai 1942 den Rang eines "Reichsministers", ohne Hinweis auf seinen Dienstbereich. Aber Darré hatte de facto keinerlei Funktionen mehr. Er wurde nur noch gelegentlich zu besonderen Vortragsveranstaltungen - auch solcher vertraulicher Art - im Rahmen von Kabinettsitzungen nach Berlin eingeladen. Im übrigen lebte Darrés am Trümmersee. Sie kamen nur gelegentlich nach Dablen.

Das Leben läuft, wie Darré berichtet, ohne "Besonderheiten" ab. Er kämpft auch um keine Nachkriegsprobleme mehr mit sich. Empfindet es als einen glücklichen Zustand, ist aber viel krank und erleidet am 19. Oktober einen - wie er sagt - "Kollaps", der ihn zwingt, bis zum 8. November im Bett zu liegen.

Er liest viel, z.B. immer wieder Bismarcks "Bismarck-Briefe" und Grimms "Volk ohne Raum".

In der Nacht vom 22. auf 23. November brennt das Haus in Dablen ab. Das Mobiliar kann gerettet werden, Frau Darré fährt sofort nach Berlin und in den nächsten Tagen fährt Frau Darré immer wieder nach Dablen, um zu retten, was zu retten ist. Darré schreibt "die kleinsten technischen Schwierigkeiten werden zu Nerven aufreibenden Problemen." Er anerkennt, daß seine Frau Unerhörtes leistet.

Am 17. Dezember:

fährt Darré auf Einladung Kerrls erstmals wieder nach Berlin und sieht sein Haus: "Überall Trümmer".

10. Januar 1944:

Die Kriegslage wird doch langsam eine nervliche Zerreißprobe. Zwar habe ich nicht mehr die Angstzustände wie in den Jahren 1940 - 43, aber auch kein freies Gefühl. Es steht alles auf des Messers Schneide und die Phantasie hat keinen Anhaltspunkt, um sich das "Winterher" vorstellen zu können.

13. Februar:

Abends hatte ich die "Freude", aus den Nachrichten des Rundfunks zu entnehmen, daß nunmehr Backe in Bauerntum den Hüter der Persönlichkeit gegenüber allem Kollektivismus predigt. Mit dem Zusammenbruch der Backeschen Ukraine-Rechnung, die ja die Voraussetzung seiner Dolchstoßpolitik mir gegenüber war, beginnt nun auch der ganze Backesche Kollektivismus zusammenzuberechen ...

Lehrt er um 180 Grad um und predigt meine Gedanken?

14. Februar:

(Darré vermerkt wiederum): Schlimmer Depressionsanfall.

16. Februar:

Fahre nach Berlin. Ich war in der Starstraße 7, wo Backe sich mit seinem Führungsstab etabliert hatte. 1942 hatte Backe kraft seiner Vollmacht dieses Haus, in welchem ich die Geschäftsstelle der "Gesellschaft der Freunde des Deutschen Bauerntums" untergebracht hatte, beschlagnahmt und die Gesellschaft aufgelöst. Das Haus ist abgebrannt, auch das Haus Himmlers ist abgebrannt. Backes Haus hat Bombenvolltreffer erhalten und Backe, wenn er nicht zufällig in der Starstraße gewesen wäre, nicht mehr hätte am Leben sein können.

20. Februar:

Zu Dassler: Ich werde mir im Stillen klar, daß ich zum Ichte nicht taue. In Berlin herrschen die politischen Korsikaner.

22. März:

Dassler gibt die Meldung durch, daß Backe Minister geworden sei. Die Methode traf mich tief.

5. Mai:

Nach Berlin zu einer Kabinettsitzung, in der Jodel einen Vertrag über die militärische Lage hielt.

Einigen Staatssekretären war gar nicht aufgefallen, daß ich zwei Jahre pausiert hatte. Die Gruppe Backe/Willikens/Riecke sahen mein Wiederauftauchen mit verkniffenem teilweise verblüfftem Ausdruck, obwohl sie sich gleichzeitig zu geben versuchten.

(Über Jodels Rede): Rettungslos in der Defensive ... Gesetz des Handelns beim Gerner ... Bolchewismus = Weltidee und Stalin ein Genie.

10. Mai:

(Ministerialdirektor Lauenstein bei Darré in der Schorfheide). Der mir erschütternde Tatsachen aus dem Ministerium berichtet und nun selber auch gehen muß.

27. Mai:

(Frau Darré fährt nach Veitshof, dem Erbhof, den der Führer Darré zugewiesen hat. Frau Darré bespricht die notwendigen baulichen Veränderungen und veranlaßt alles Notwendige.)

22. Juni:

(Der württembergische Landesbauernführer Arnold teilt Darré, zu dem er immer noch Verbindung hatte, mit):, daß Backe auf der Landesbauerntagung in Weimar allen verboten habe, irgendeine Verbindung mit Darré aufrechtzuerhalten. Das Tollste!

16. Juli:

(Es findet die Umsiedlung nach Veitshof statt (bei Witowalow,, in der Nähe von Deutsch-Frone, wo sich Darrés aber nur noch bis zum 7. August aufhalten. Darré geht gelegentlich auf Jagd).

Am 10. August:

(schießt er den ersten Bock seines Lebens). Ganz benommen und ganz glücklich ... sehr stolz!

1. August:

(Darrés fahren wieder nach Wernitz und zum Franckersee.)

17. August:

(Anruf von Frau v. Leers): Kommt zu uns nach Thüringen!

28. August:

(Darré nimmt nochmals an einem Vortrag Goebbels im Kabinett teil). Goebbels sprach gut ... Wir kämpfen mit dem Rücken zur Wand.

1. Oktober:

Erntedankfest. Wenn man im Rundfunk hören muß, wie Backe sich Lortzenen windet, zu erforschen, an denen er gestaltend und entscheidend ursprünglich nichts beigetragen hat ...

(Darré wird mit einem Korbinkel (beglommene Geisse) in das Luftwaffenlazarett im Bunker am See eingeliefert. Er wird operiert und erhält in der Folge viele Besuche.

7. November:

(Geringe 1/4 Stunde bei Darré): Sehr frisch und sehr verknipst. Adolf Hitler schickte zur Genesung ein "Haidlockchen-Arranger" an Landeser fällt für mich der Schleier vom 12.5.1945. Man hat den Führer vor eine sachliche Entscheidung zwischen Backe und mir gedrängt. Hitler entschieden sachlich und nicht menschlich.



27. November:

Ich muß gestehen, ich sehe heute zuversichtlicher in die deutsche Zukunft, als noch vor einem Jahr. Die Entscheidung wird, wie ich innerlich immer ehnte, auf politischem Gebiet mehr denn auf militärischem fallen.

1. Januar 45:

(Darré telefonierte mit Leers und LBF Feukert, um zu prüfen, ob er nicht jetzt nach Thüringen ausweichen sollte).  
Die Russen stoßen nach Osten vor, unsere Offensive im Westen dagegen bleibt stecken.

16. Januar:

(Darrés gehen nach Thüringen. Eine tolle Fahrt mit einem alten Wagen mit Holzgenerator, wiederholt komplizierter Holztausch, 40 - 50 km-Tempo, der Wagen streikt, wird am Lastwagen verhängt) Die tollste Fahrt seit 1933. Hatte viel Sorge und Gewissensbisse um Frau und Kind, wenngleich ich eindeutig diese Fahrt nach Thüringen für meine Zukunft notwendig halte.

(Darré wohnt erst bei Feukerts dann in einer Bauernschule, nachdem es mit Leers in Wiesenburg zu großen Differenzen geführt hatte).

12. Februar:

Frau v. Leers versucht, uns das Fell über die Ohren zu ziehen. Jeden Tag erneute Auftritte.

20. Februar:

(Darré in Berlin und am Trummensee). Das letzte geräumt und gepackt. Der Russe in 35 km Luftlinie entfernt.

22. April 45:

(Darré trifft zufällig in Lohlen im Bunker mit Backe zusammen. Seine einzige Reaktion): "Ausgerechnet".

8. März:

(Larrés siedeln nach Funnelsberg über. Leers über diese  
Plotzlichkeit sehr betroffen. Jetzt hat Larré zwei Zimmer  
zur Verfügung. Ein Oberfeldmeister Vögelbein wird für  
vier Wochen als Adjutant abgestellt).

Ein Alp fällt einem vor der Brust. So demütigend und so  
entwürdigend wie von Frau Gesine v. Leers bin ich wohl kaum  
seit 30 Jahren behandelt worden. Herr v. Leers ist gutwillig,  
steht aber unter dem Pantoffel, ist egozentrisch und vor  
allen Dingen weltfremd!

---

Domit enden die Tagebücher Larrés am 18. März 1945.

Das Schlußwort R. Walther Darré's vor dem Nürnberger Tribunal  
November 1948

---

Mein Lebensgang und mein Studium hatten mich zu der Erkenntnis geführt, daß das Bauerntum die biologische Wurzel unserer europäischen Kultur ist. Daraus ergab sich die Folgerung, daß die Grundlagen dieser europäischen Kultur in dem Maße gefährdet sind, wie sein Bauerntum gefährdet wird. In meinen Publikationen, insbesondere in meinen beiden Büchern, sprach ich diese Gedanken aus, und versuchte die Öffentlichkeit aufzurütteln.

Die Weltwirtschaftskrise nach dem ersten Weltkrieg erschütterte die europäische Landwirtschaft, in erster Linie die deutsche Landwirtschaft in ihren Grundlagen. Sie geriet in eine beispiellose Verschuldung und Verelendung. Es begannen in Deutschland Bauernunruhen, die extremistischen, ja nihilistischen Charakter annahmen.

Die deutschen Regierungen standen dieser Situation hilflos gegenüber. Man diskutierte über die Methode der Hilfe. Aber man brachte der deutschen Landwirtschaft keine Hilfe. Damals im Mai 1930 trat Adolf Hitler an mich heran und forderte mich auf, sein Mitarbeiter zu werden. Ich war damals weder Nationalsozialist noch kannte ich bis dahin Hitler oder einen seiner Mitarbeiter. Auch war ich keiner politischen Partei verschrieben. Hitler war nicht der einzige, der damals an mich herantrat. Aber Hitlers Angebot war das großzügigste. Von meinen Bedingungen war die wesentlichste die, daß ich und meine Arbeit nicht von der Partei abhängig wurde. Auch wünschte ich keine Gelder von der Partei zu erhalten. Hitler nahm diese Bedingungen an, und ich begann meine Tätigkeit für ihn.

Was ich wollte, läßt sich in 3 Punkten zusammenfassen:

1.) Ich wollte dem wirtschaftlichen Zerfall der deutschen Landwirtschaft entgegenarbeiten, um die wirtschaftlichen Grundlagen des Bauerntums zu retten. Aus diesen Bestrebungen ist später die Marktordnung erwachsen. Man wird nirgends in dem nationalsozialistischen Programmen vor dem Jahre 1933 ein Wort von der Marktordnung finden.



2.) Ich wollte die extremen und radikalen Strömungen innerhalb der Landwirtschaft abfangen und eine berufliche Selbstverwaltung entwickeln. Denn meiner Überzeugung nach war nur eine solche berufliche Selbstverwaltung Grundlage eines echten Staatsaufbaues. Auf dieser Grundlage ist später der Reichsnährstand erwachsen. Auch der Reichsnährstand ist erst nach dem Jahre 1933 aus den vorgefundenen Verhältnissen entwickelt worden und entsprach dem damaligen Wunsche der Landwirtschaft, sich endlich in einer einheitlichen Berufsvertretung gegenüber Industrie und Gewerbe vertreten zu sehen.

3.) Endlich wollte ich das Bauerntum in seinem Bestand festigen und erhalten, die bäuerliche Kultur neu beleben und entwickeln und so eine echte bäuerliche Erneuerung einleiten. Aus diesen Gedankengängen heraus ist das Reichserbhofgesetz und eine Reihe anderer Maßnahmen entstanden. Der Erbhofgedanke ist in Deutschland uralte, vielfach nachweislich ein Jahrtausend alt und hat mit dem Nationalsozialismus gar nichts zu tun.

Ich habe die obigen drei Grundgedanken in meinen beiden Büchern "Das Bauerntum als Lebensquell der Nordischen Rasse" und "Neuadel aus Blut und Boden", die geschrieben wurden, bevor ich Hitler kennenlernte, mit aller Klarheit zum Ausdruck gebracht. Ich habe in diesen Büchern den Gedanken der bäuerlichen Selbstverwaltung in den Vordergrund gestellt und habe gefordert, daß der Staat gegenüber der Selbstverwaltung nur eine Oberaufsicht haben dürfe, mehr nicht. Als ich Minister wurde, habe ich nach diesen Grundsätzen gehandelt. Und aus dieser Einstellung und Haltung heraus, habe ich die sich langsam entwickelnde Tendenz der Partei zur Totalität nicht nur abgelehnt, sondern so eindeutig und klar bekämpft, daß ich zuletzt gestürzt wurde.

Meinen Weg im Dritten Reich hat mein Anwalt im Plädoyer geschildert. Zuerst galt ich als Idealist, dann als Romantiker, dann als Frondeur, dann als Defaitist und zuletzt als Narr.

Mit Krieg kann man dem Bauerntum nicht helfen, mit Krieg kann man es auch nicht fördern. Ich habe nicht nur die Achtung vor dem Bauerntum des eigenen Volkes gefordert, sondern ebenso die Achtung vor dem Bauerntum der anderen Nationen. Dies habe ich auch eindeutig und klar bereits auf dem ersten Reichsbauern-tag ausgesprochen, der im Januar 1934 in Weimar, der Stadt



Schillers und Goethes, stattfand. Dieser Grundsatz war Richtschnur meiner und meiner Mitarbeiter internationalen, europäischen Zusammenarbeit. Diese Rede ist als Dokument von der Anklage eingeführt worden. In den 5 Jahren von 1934 bis 1939 gelang es eine internationale europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft zu erreichen, die in dieser Form etwas völlig Neues und Erstmaliges in Europa war. Nun, wer die internationale Agrarkonferenz im Juni 1939 in Dresden miterlebt hat, vermag einigermaßen die überraschenden Erfolge dieser konsequenten internationalen Arbeit zu überblicken. Die führenden Männer der Weltwirtschaft, insbesondere die jengien Europas, hatten meine Arbeit verstanden und anerkannt. Diese Arbeit brach mit dem Kriege zusammen.

Von 1942 bis 1945 lebte ich in der Verbannung. Es wurde das Gerücht ausgesprengt, ich sei "verrückt". Die Taktik der damaligen Machthaber war dabei eindeutig: Der entmachtete verbannte Mann war vielleicht noch als Mensch durch sein Urteil eine Gefahr.

Es ist seelisch eine größere Qual von den eigenen Landsleuten verfolgt und verspottet zu werden, als in den Gefängnissen und Konzentrationslagern des siegreichen Feindes zu leben. Am 14.4.1945 ging ich bewußt in Gefangenschaft, um mein Wollen und meinen Weg öffentlich zur Sprache bringen zu können. Dieses Recht hatte das Dritte Reich mir versagt. Der damals als verrückt erklärte Mann mußte schweigen, wenn er seine Verbannung nicht mit einem Irrenhaus vertauschen wollte.

Was mich seit meiner tatsächlichen Entmachtung vor 9 Jahren, im Herbst 1939, innerlich aufrecht erhielt, war die Gewißheit, daß mein Wollen vor dem Richterstuhl der Geschichte Bestand haben werde, und die Hoffnung, daß später auch einmal mein Werk anerkannt werde. Mein Bauerntumsgedanke führte 1930 infolge der rapiden wirtschaftlichen Not Hitler und mich zusammen, aber ebenso folgerichtig mußte dieser Bauerntumsgedanke mich und Hitler auch wieder erst langsam, dann immer eindeutiger auseinander führen. Ich bin auch heute davon überzeugt, daß die Bauerntumsfrage die Kernfrage und Schicksalsfrage in der europäischen Zukunft sein wird.

Denn die Menschheit wird nur solange Bestand haben, als sie die Fruchtbarkeit der Erde als ihren heiligsten Schatz und ihre wichtigste Aufgabe ansehen wird. Dieser Schatz wird gebütet und gepflegt vom Bauerntum. Deshalb wird auch nur die soziale Ordnung bestand haben, die diesem Bauerntum die ihm gebührende Stellung in der sozialen Ordnung einräumt.

Möchte diese Erkenntnis sich durchsetzen in dem seelischen, geistigen und materiellen Wirrwarr der heutigen Zeit. Dann könnte Europa zum Garten seiner Völker werden, in dem jedes seine Eigenart pflegt und jedes des andern anerkennt und achtet.

Dann erst wird wahrer Friede in Europa werden.

gez. R. Walther Darré